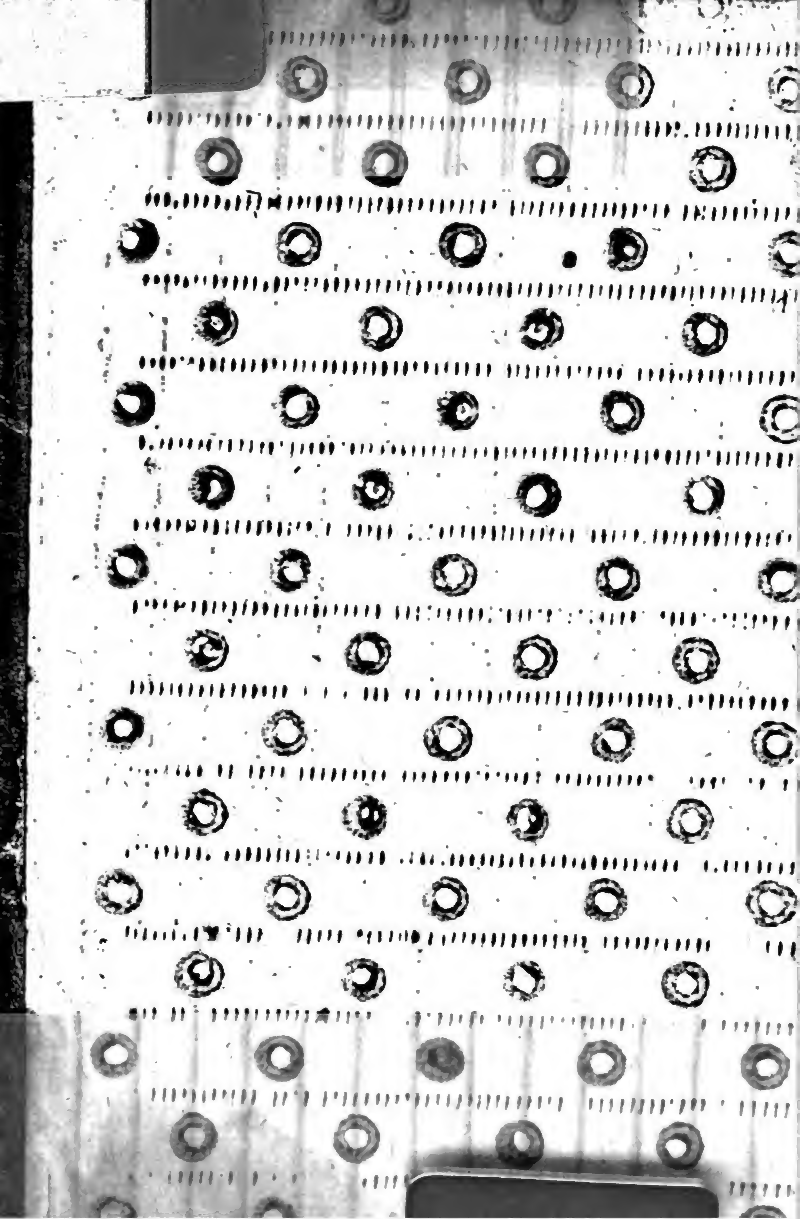




Erdbeschreibung
der
baierisch-pfälzischen Staaten.

Zum Gebrauch
einer baierisch-pfälzischen Geschichte
für die
Jugend und das Volk
samt
einer Einleitung
in
die allgemeine Erdbeschreibung
vom
Professor Westenrieder.



München, 1784.
bei Johann Baptist Strobl.



Vorerinnerung.

Ich habe diesem kleinen Werk keine andere Erinnerung mit zu geben, als die sich jeder kluge Lehrer, der die Lokalbedürfnisse, denen es bestimmt ist, kennet, im Voraus selbst machen wird. Um einigen Schülern die Kösten, welche ihnen ein weitläufiges Buch verursachen würde, andern aber eine beschwerliche, und unnüzliche Mühe, welche sie auf die Erlernung, größtentheils entbehrlicher Dinge wenden müßten, zu ersparen, habe ich die Beschreibung von Amerika, Asien ꝛc. so kurz, als möglich, zusammgezogen, und

selbst von Europa, und endlich von den deutschen Ländern nur das Wesentliche berühret. Einem fleißigen Schüler wollte ich rathen, sich zwischen zwey gedruckte Blätter jederzeit ein weisses binden zu lassen, um sich theils die Veränderungen, welche sich im geographischen Fach unaufhörlich ergeben, theils andere wichtige Dinge, welche seinem Gedächtniß zu statten kommen, anmerken zu können. Dieses nüzliche eigne Eintragen und Anmerken soll derselbe vorzüglich in Betref unsers Vaterlandes, und der mit uns gegenwärtig verbrüderten Länder beobachten, wo es schändlich ist, unwissend zu seyn. Was man sich durch diesen freywilligen Fleis selbst sammelt, gräbt sich nicht nur getreuer in das Gedächtniß, sondern wecket auch ein richtiges, gesun-

des Bemerken und Nachdenken auf nüzliche Sachen, und einen sorgfältigen Trieb zur gründlichen Erlernung derselben zu gelangen.

Die Stammreiche des wittelsbachischen Hauses habe ich als eine kleine Vorübung zur Geschichte vorausgesezt. Es ist nicht nöthig, daß man junge Leute damit plage, dieselbe auswendig zu lernen, sondern man ermuntere sie, öfters die vollkommne Darstellung eines Stammbaums auf dem Papier zu versuchen, und sich darinn bis zu einiger Fertigkeit zu üben. Wenn sie sich damit nur einigemale beschäftigen, so werden ihnen die Nämen und Jahrzahlen bald geläufig werden, und die Schwierigkeiten verschwinden, welche die Schularbeit zu erschweren pflegen.

Leztlich

Leztlich wiederhole ich den Wunsch, welchen ich jüngst, zum Vortheil und zur Beförderung geographischer Kenntnisse, in meiner Beschreibung vom Wurmsee geäussert habe, daß man nämlich junge Leute zur Beschreibung ihrer Geburtsörter und andrer Distrikte, wo es thunlich ist, anhalten möchte, und verweise den Lehrer auf die Gründe, mit welchen ich diese Uebung angerathen habe.



Inhalt.

Inhalt.

A. Von

A. Von dem heutigen baierischen Kreis.

I. Erzstift Salzburg. II. Das Herzogthum Baiern, mit dem Herzogthum der obern Pfalz. III. Das Herzogthum Neuburg, mit dem Herzogthum Sulzbach. IV. Das Hochstift Freysing. V. Das Hochstift Regensburg. VI. Das Hochstift Passau. VII. Die gefürstete Grafschaft Sternstein. VIII. Die gefürstete Probstey Berchtesgaden. IX. Die Grafschaft Ortenburg. X. Die Herrschaft Ehrenfels. XI. Die Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum. XII. Die Herrschaft Hohenwaldeck. XIII. Die Herrschaft Breiteneck. XIV. Die freye Reichsstadt Regensburg. XV. Die gefürstete Abtey zu St. Emeran. XVI. Die gefürstete Abtey Niedermünster. XVII. Die gefürstete Abtey Obermünster ꝛc.

B. Von der rheinischen Pfalz.

C. Von den Herzogthümer Jülich und Berg.

D. Von der Markgrafschaft Bergopzoom ꝛc.

E. Von dem baierisch-pfälzischen Wappen.

F. Summe und Benennung a) aller baierisch-pfälzischen Städte, b) des Quadratinhalts, c) und der Seelenanzahl 1) des baierischen Kreises, 2) der baierisch-pfälzischen Länder insbesondere.

§. I.



§. I.

Unterricht vom Globo und den Erdmessungen.

Es ist zur gründlichen Erlernung der Erdbeschreibung sehr viel daran gelegen, daß man im Voraus deutliche und bestimmte Begriffe von der Lage und den Bewegungen der Himmelskörper, und von dem Verhältniß unsrer Erde gegen dieselbe erhalte. Man soll daher nicht weiter gehen, ohne sich diese eben so nützliche als angenehme Kenntnisse eigen gemacht zu haben.

I.

Von den vier großen Zirkeln, dem Horizon, Aequator, Meridian und der Ekliptik.

Den unermeßlichen Raum, in welchem sich zu öberst die Fixsterne, weiter unten die Planeten mit der Erde befinden, nennt man **die Welt.** (Mundus universum)

Die ersten Menschen, welche das Himmelsgebäude, und alles, was darinn vorgeht, mit gröster Aufmerksamkeit betrachteten und studirten, haben bald bemerkt, daß einige und zwar die meisten Himmelskörper ihre Lage unter sich nicht verändern, andere entgegen sich in einer steten und regelmäßigen Bewegung befinden, so, daß sie binnen einer bestimmten Zeit immer wieder zum nämlichen Punkt zurückkehren und von neuem auslaufen, und auf diese Weise den Tag und die Nacht und die Zeit bestimmen. Nach und nach haben sie diesen Himmelskörpern willkürliche Nämen beigelegt, die Geschichte ihrer Bewegungen beschrieben, und davon den besten bürgerlichen Gebrauch zu machen gesucht. Um dabei richtiger verfahren und sich ihre Beobachtungen einander mittheilen zu können, haben sie gewisse Zirkel und Eintheilungen, nach denen sie alles erklären, und wohin sie alles zurückführen könnten, erfunden. Diese Zirkel sind auf einer runden Kugel, welche das Weltgebäude vorstellt, eingetragen.

Das erste und allgemeinste, was sie beobachteten, war, daß sich das ganze Himmelsgebäude binnen 24 Stunden (scheinbar oder wahrhaft) herumbewege. Sie dachten sich also eine Achse, um welche diese tägliche Bewegung geschähe, und dazu zween Punkte, an welchen diese Achse gleichsam festgemacht wäre. Diese zween Punkte heissen **Pole.** (Poli)

Der-

Derjenige, welchen man auf dem Globus oben sieht, wird von einem nahen Gestirne **Arktos** oder der **kleine Bär**, der **arktische** (arcticus) auch der **Nordpol** (borealis); der entgegen stehende aber, der **antarktische** (antarcticus) auch der **Südpol** (meridionalis) genannt. Ferner heißt jene Gegend überhaupt der **Nord** oder **Mitternacht** (Septemtrio oder plaga borealis); diese **Süd**, **Mittag** (Meridies, Auster, plaga meridionalis); jene, wo die Sonne mit allen Sternen heraufkömmt, **Aufgang**, **Ost**, **Morgen** (Oriens), und wo sie untergeht, **Untergang**, **West** (Occidens). Was jene Achse betrifft, so nimmt man an, daß sie durch den Mittelpunkt der Erde gehe. Es gibt mithin eine **Erdachse**, und, wenn man sich die leztere fortgesezt denkt, eine **Himmelsachse** (Axis mundi), so wie es **Erd-** und **Himmelspole** gibt.

Wenn man eine Weltgegend weis, so weis man alle; denn, wenn ich vorne **Nord** habe (gegen welchen, als der ersten oder Hauptgegend, der Globus und die Landkarte zu stellen sind) so habe ich zur Rechten **Ost**, auf dem Rücken **Süd**, und zur Linken **West**.

Man hat zur See und auf dem Lande verschiedne Mittel, die Weltgegenden zu finden. Auf dem Lande darf man sich zur Mittagszeit bei uns nur nach seinem eignen Schatten wenden, so hat man Nord, und mithin auch die übrigen Gegenden. Man kan auch, wenn

man Bäume sieht, auf die Seite sehen, welche rauher und bewachsen ist, denn da ist Nord. Bei der Nacht sieht man auf das Siebengestirn oder den Heerwagen, oder auf den Polarstern, der sich im kleinen Bären befindet: so hat man wieder Nord. Ueberhaupt aber kann man sich der Magnetnadel oder des Kompasses bedienen; die Spitze der Magnetnadel weiset, kleine Abweichungen ausgenommen, stets nach Nord.

Damit man auf dem Meer besser fortkommen, oder auch andere Beobachtungen genauer anstellen, und z. B. die Winde bestimmen könne, hat man zwischen den vier Weltgegenden wieder andere, die sich mehr oder weniger einem der vier Haupttheile nähern, angenommen. Ich setze z. B. die Stadt **Regensburg** liege nördlichst oder in der Mitte des Nords: so könnte man sagen, **Straubing** liege nord-östlich, **Ingolstadt** aber nord-westlich. Solcher Abtheilungen sind 32, welche überhaupt die **Windrose** genannt werden.

Man nimmt zu fernern Erklärungen zween Punkte an, derer der einte sich gerade über uns, der andere unter uns befindet. Jener wird der **Scheitel- oder Vertikalpunkt, Zenit**; dieser der **Fußpunkt** oder **Nadir** genannt. Diese Punkte hat jeder Mensch, und jeder kann sich in dem Mittelpunkt dieses Weltgebäudes denken; man pflegt aber dieselben insgemein weitläuftiger zu nehmen, und sie einer ganzen

Stadt,

Stadt, in welcher man Beobachtungen anstellt, zuzueignen.

Wenn sich nun jemand im wahren Zenit befände, so würde sich der Kreis seines Gesichts bis an die Hälfte der Weltkugel erstrecken; denn um die Hälfte oder Mitte einer Kugel liegt der gröste Zirkel derselben, so, daß der nächstfolgende hinab, schon wieder kleiner, und unter jenem, dem grösten, verborgen ist. Man nennt darum diesen Kreis oder Zirkel, der sich bei jeder Kugel befindet, den **Gesichtskreis** (Horizon) und gibt von ihm folgende Benennung: Der **Gesichtskreis** ist ein großer Zirkel (große oder gröste Zirkel werden diejenigen genannt, welche eine Kugel in zwo gleiche Hälften abtheilen) welcher **die Welt** oder **die Erde** in zween gleiche Theile, nämlich in den obern und sichtbaren, und in den untern und unsichtbaren abtheilt, und von seinem Zenit und Nadir, welches die höchsten Punkte der Kugel, oder die Pole des Gesichtskreisses sind, gleichweit, nämlich 90° abstehet.

(Im Vorbeigehen ist hier anzumerken, daß man übereingekommen ist, jeden Zirkel in 360 gleichgroße Theile abzutheilen. Diese Theile heißt man Grade, und man zeigt sie mit ° an. Ein Grad besteht aus 60′ oder Minuten, eine Minute aus 60″ oder Sekunden ꝛc. Wenn also zwei Dinge einen halben Zirkel von sich entfernt sind, wie z. B. die beeden Pole oder auch das Zenit und Nadir: so sind sie 180°

von sich entfernt. Stehen sie aber nur den 4ten Theil des Zirkels voneinander ab, wie z. B. der Gesichtskreis von seinem Pole entfernt ist: so beträgt dieß 90°)

Der Gesichtskreis wird in den **wahren** (verus Horizon) und in den **scheinbaren** (apparens) abgetheilt. Wir befinden uns nämlich niemals in derjenigen Höhe, aus welcher die Hälfte der Erdkugel gesehen werden könnte, und unser Blick reicht nur so weit, als aus unserm Aug eine Linie dahin, wo der Himmel niederzugehen scheint, gezogen werden kann. Dieß macht, wenn wir uns auch auf einen sehr hohen Thurn begeben sollten, allemal nur einen sehr kleinen, und, im Verhältniß mit dem wahren Horizon, einen unmerklichen Zirkel, so daß dieser, der scheinbare, von jenem allemal 90° Grad absteht. Wenn übrigens ein Stern über unsern Gesichtskreis heraufgeht, so sagt man, er gehe auf, und, er gehe unter, wenn er in West über denselben hinabsinkt. Indeß kömmt bei den Sternen, welche weiter abstehen, als die Sonne, der scheinbare Horizon mit dem wahren überein, das ist, man sieht diejenigen Sterne, welche 180° von einander entfernt sind, zu gleicher Zeit auf- und untergehen. So verhält es sich aber nicht mit den Himmelskörpern, welche der Erde näher sind, als die Sonne. Bei diesen ist das Zenit näher als das Nadir, und der Horizon hört auf, ein großer Zirkel zu seyn. Noch ist anzumerken,

daß

daß der Abstand eines Poles vom wahren Horizon die **Polhöhe** genannt werde.

Ein andrer **großer Zirkel** ist der **Gleichmesser** (Aequator), welcher von beeden Polen 90° entfernt ist, und den Himmel und die Erde in zwo gleiche Hälften, nämlich in die **nördliche**, und in die **südliche**, theilet. Er wird auch die **Mittellinie**, oder **Linie**, und, weil Tag und Nacht gleich ist, wann die Sonne in diesem Zirkel lauft, welches im Frühling und Herbst geschieht, auch die **Aequinoktiallinie** genannt.

Der **Aequator** dienet dazu, die **Breite** (Latitudo) eines Orts zu messen; denn diese ist nichts anders, als **die Entfernung eines Orts vom Aequator nach einem Pol**; daher die **nördliche** und **südliche** Breite.

Wenn die Sonne diejenige Höhe erreicht hat, daß sie von dem Punkt, wo sie aufgieng, und von dem, wo sie untergehen wird, gleichweit absteht, so ist Mittag, oder die Mitte des Tags. Wenn man nun von diesem Punkte durch die beeden Pole rings herum eine Linie zieht, so entsteht daraus **ein großer Zirkel, welcher den Aequator zweimal durchschneidet, und die Erde in zwo gleiche Hälften, nämlich in die östliche und in die westliche theilet.** Man nennt ihn den **Mittagszirkel** oder **Meridian**. Es gibt, wie jeder von sich selbst sieht, unzählige solcher Mittagszirkel, und verschiedne Völker haben den ersten derselben

an verschiedne Orte verlegt. Die Europäer kommen fast alle darinn überein, daß sie von Abend gegen Morgen, und zwar die meisten in der westlichen Küste von der kanarischen Insel **Ferro** (von welcher Paris, oder vielmehr die Sternwarte daselbst, 20° entfernt ist,) zu zählen anfangen. Man sieht auf dem Globo nach diesem Meridian, dessen Zirkel größer, dann die übrigen, gestaltet ist, noch andere Halbmeridiane, und überhaupt 36 an der Zahl. Der messinge Ring vertritt die Stelle aller möglichen Meridiane.

Man bedient sich des Meridians, **die Länge eines Orts, oder die Entfernung desselben vom ersten Meridian,** ost- oder westwärts, zu messen. Durch diese Messung der Breite und Länge erhält man die Lagen und die Verhältnisse aller Oerter der Welt, wobei indeß noch anzumerken ist, daß man die Grade der Länge auf dem Aequator, und entgegen die Grade der Breite auf dem Meridian abzähle. Man hat zu diesem Behuf von 10 zu 10 Graden allemal einen Kreis gezogen. Liegt nun ein Ort auf dem ersten Kreis vom Aequator ab, so hat er 10 Grad in der Breite, und 20, wenn er auf dem andern liegt u. s. w.

Diese Zirkel, welche darum, weil sie mit dem Aequator parallel gezogen sind, **Parallelzirkel** genannt werden, haben zu ihrem Mittelpunkt den Nord- oder Südpol, und werden also immer kleiner, je mehr sie sich einem der

Pole

Pole nähern, und, umgekehrt, immer größer, je mehr sie zu dem Aequator zurückkehren, wo sie am grösten sind.

Man ist wieder übereingekommen, auf jeden Grad des Aequators und andrer grösten Erdkreise, 15 deutsche, oder, wie man sie auch nennt, geographische Meilen der Ausdehnung zu rechnen, so, daß der Meilenumkreis um die Erde 5400 deutsche Meilen beträgt, wie sich findet, wenn man 360 mit 15 multplicirt.

Was entgegen den Unterschied **der Zeit** betrift: so rechnet man auf jede 15 Grade in der Länge eine Stunde, und folglich auf jeden Grad 4 Minuten. Ferner nimmt man für jede 6 Minuten Unterschied in der Länge, und für jede 4 Minuten in der Breite eine Meile.

Hieraus lassen sich nun, zumal in Absicht auf die Berechnung der Zeit, verschiedne nützliche Anwendungen machen. Da nämlich die Sonne von Morgen gegen Abend, und, wie wir annehmen, von uns Europäern zu den Amerikanern, von diesen zu den Japanern und Chinesern, dann zu den Persern, und dann wieder zu uns kömmt: so zählet man zur nämlichen Zeit nicht überall die nämlichen Stunden. Wenn es bei uns 12 Uhr Mittag ist, so ist es in einem Ort, welcher 15 Grad in der Länge ostwärts liegt, bereits 1 Uhr Nachmittag, und in einem andern, welcher eben so viele Grade westwärts liegt, ist es erst 11 Uhr Vormittag. Nach unsern, den hiesigen Uhren,

müssen sich also die Himmelserscheinungen und andere Naturbegebenheiten in den uns östlichen Ländern später, weil da die Sonne schon vorüber ist, in westlichen früher, weil die Sonne erst dahin kömmt, ereignen.

Es ist wohl zu merken, daß dieser Unterschied der Uhren oder Stunden nur die Völker betrift, welche **uns** ost- oder westwärts liegen, und eine ungleiche Länge mit uns haben. Diejenigen entgegen, welche **neben** uns, und, wie man sagt, nord- und südwärts, unter Einem Meridiano mit uns liegen, haben auch gleiche Stunden mit uns, und ihre Uhren treffen mit unsern Uhren zusamm.

I. **Man soll einem Ort die gehörige Polhöhe geben** (deren Berichtigung zur Auflösung einer jeden andern Aufgabe vorausgesetzt werden muß.) Man suchet erst die Breite des gegebnen Orts, welche mit der Polhöhe immer von einerlei Größe ist. Zu dem Ende führt man den Ort unter die südliche Hälfte des allgemeinen Meridians, und zählt an diesem die Grade und Minuten vom Aequator bis zum Ort. Diese nämlichen Grade zählet man nordwärts hinab, und führt den letzten derselben unter den hölzernen oder allgemeinen Horizon: so hat man die Polhöhe.

II. **Man soll die gefundnen Grade durch Meilen ausdrücken.** Man hat gefunden, daß z. B. München unter 48° 10′ nördlicher Breite liege. Da in der Ausdehnung jeder Grad 15 deutsche

deutsche Meilen beträgt, so multiplicirt man die gefundnen Grade mit 15, und die Minuten, da ihrer vier eine Meile machen, dividirt man mit 4. Dem zu Folge liegt München $722\frac{1}{2}$ deutsche Meilen nordwärts von der Linie oder dem Aequator ab.

III. **Man soll die Länge eines Orts finden.** a) Erst sucht man die Polhöhe. b) Dann führt man den Ort unter den Meridian, und sieht, was für einen Grad der Meridian auf dem Aequator abschneide. Dieser Grad ist die gesuchte östliche Länge des Orts.

IV. **Man soll die Lage eines Orts bestimmen, der nicht auf dem Globus zu finden, aber dessen Länge und Breite sonst bekannt ist.** a) Man bestimmt die Polhöhe, b) sucht den bekannten Grad der Länge auf dem Aequator, c) führt ihn unter den Meridian, d) und zählt an diesem von dem Aequator nord- oder südwärts so viele Grade, als die bekannte nord- oder südliche Breite des Orts beträgt.

V. **Man soll angeben, wie viel Uhr es in einem weit entfernten Ort, z. B. in Pecking sey.** a) Man erhöht den Pol, b) führt den Ort, welchen man bewohnet, unter den Meridian, und richtet den Zeiger auf die eben gegenwärtige Stunde; c) dann führt man den Ort, von welchem man wissen will, wie viel Uhr es dort sey, unter den Meridian, und der Zeiger wird die verlangte Stunde anzeigen.

VI. Man

VI. **Man soll die Tagslänge eines entfernten Orts finden.** In der Breite von 49° ist der längste Tag 16 Stunden. Man sehe also, ob die Breite des gegebnen entfernten Orts grösser oder kleiner sey. Ist jenes, so rechne man für jeden Grad um 9 Minuten Zeit mehr, und wenn das letztere ist, um 9 Minuten weniger. Oder a) man erhöhe den Pol, b) führe den 1sten Grad des Krebses nach der Ostseite des Horizonts, und richte den Zeiger auf 12 Uhr Mittags, c) drehe dann den Globus nach der Westseite bis wieder in den westlichen Horizont, und wenn der erste Grad des Krebses denselben erreicht, d) so zähle man die Stunden, welche der Zeiger im Herumdrehen gemacht hat, e) ziehe diese Stunden von 24 ab, und man hat die gröste Tagslänge im gegebnen Ort.

Die gröste Tagslänge ist der grösten Nachtlänge gleich, das ist, an dem Ort, wo im Sommer der längste Tag 16 Stunden, und die kürzeste Nacht 8 Stunden ausmacht, ist, umgekehrt, im höchsten Winter der Tag 8, und die Nacht 16 Stunden lang.

VII. **Man soll die Entfernung eines Orts von dem andern bestimmen.**

1. a) Wenn beede Orte **einerlei Länge** haben, so führe man sie unter den Meridian, und zähle, wie viele Grade der Breite sie voneinander haben; b) da ein jeder dieser Grade 15 deutsche Meilen der Ausdehnung beträgt,

so multiplicire man die gefundnen Grade mit 15, und man weis den Abstand beeder Oerter.

II. Wenn beede Orte **einerlei Breite** aber **verschiedne Längen** haben: a) so zähle man auf dem Aequator die Grade, welche sie voneinander abstehen, b) und multiplicire mit den Meilen, welche ein Grad der Länge in der Breite beider Orte beträgt. Dieß ist der verlangte Abstand.

III. Wenn sowohl die Breite als die Länge ungleich sind: a) Man nehme von beeden Orten die Länge und Breite, und ziehe sie voneinander ab. Z. B. **Donauwert** hat in der Länge 28° 24′, **Reichenhalle** 30° 29′. Der Unterschied ihrer Längen ist sohin 2° 5′ oder 125 Minuten. Ferner hat Donauwert in der Breite 48° 45′, Reichenhalle aber 47° 43′, so daß der Unterschied ihrer Breite 1° 2′ oder 62 Minuten beträgt. Da man für jede 6′ Unterschied in der Länge eine Meile rechnet: so gibt dieß für 125′ der Länge beinahe 21 Meilen. In der Breite aber, wo 4′ eine Meile machen, beträgt der Abstand $15\frac{1}{2}$ Meilen. b) Nun multiplicire man erst 21 und dann $15\frac{1}{2}$ mit sich selbst; jenes gibt 441, dieses $240\frac{1}{4}$. c) Diese beeden Produkte, nämlich die Zahlen 441 und $240\frac{1}{4}$ addirt man, woraus $681\frac{1}{4}$ entsteht. d) Aus dieser Zahl ziehe man die Quadratwurzel, und man wird die Zahl 26 finden, welche die Meilenentfernung zwischen Donauwert und Reichenhall bestimmt. Oder:

Man

Man multiplicire die kleinere Zahl durch sich selbst, und dividire das Produkt mit der doppelten größern Zahl. Dieß leztere Produkt addire man zu der doppelten größern Zahl, und dividire von neuem das erste Produkt, nämlich die kleinere mit sich selbst multiplicirte Zahl; diesen neuen Quotienten addirt man zu der größern Zahl: so erhält man ebenfalls die gesuchte Entfernung. In dem gegenwärtigen Fall beträgt die größere der Zahlen 21. Die kleinere mit sich selbst multiplicirt, gibt $240\frac{1}{4}$. Wenn man diese mit der doppelten größern Zahl, nämlich mit 42 dividirt, so erhält man $5\frac{3}{4}$. Diese zu jener doppelten größern Zahl addirt, gibt $47\frac{3}{4}$. Nun werden die obigen $240\frac{1}{4}$ von neuem dividirt, und man erhält auf einen sehr kleinen Bruch die Zahl 5. Diese zu der größern Zahl, nämlich zu 21 addirt, gibt wieder 26 Meilen.

Der vierte gröste Zirkel ist die **Ekliptik**, oder die Sonnenstraße, wozu noch einige die beeden **Koluren** rechnen, von welchen nachher die Rede seyn wird.

Die Ekliptik ist ein großer Zirkel, der den Aequator an zweenen entgegengesetzten Orten unter einem Winkel von 23° 30′ durchschneidet. Ehe wir weiter gehen, wird es nicht undienlich seyn, uns von den Theilen der Sonnenwelt indeß einen allgemeinen Begriff zu machen, bis sich die Gelegenheit ge-

ben

ben wird, von jedem insbesondere zu handeln. Es sind aber diese Theile

1) **Die Fixsterne.**

2) **Die Sonne.**

3) Die sechs Hauptplaneten, welche um die Sonne in der folgenden Ordnung stehen, als 1) der **Merkur**, 2) die **Venus**, 3) die **Erde**, mit ihrem Nebenplaneten, dem **Mond**, 4) der **Mars**, 5) der **Jupiter**, mit vier Nebenplaneten, 6) der **Saturn** mit 5 Nebenplaneten. Diese Nebenplaneten werden auch Trabanten oder Monden genannt.

4) Die **Kometen.**

Wenn die Sonne ihren Lauf immerzu im Aequator nähme, und alle Tage einen Grad vollendete: so würden die Täge und Nächte immerzu gleich, und das Jahr 360 Täge lang seyn; allein sie rücket (ausser der allgemeinen Himmelsbewegung von Ost gegen West) alle Tage etwas weniger, als einen Grad, von West gegen Ost, so daß sie den folgenden Tag niemals an der nämlichen Stelle, sondern früher oder später auf- und untergeht. Sie kömmt nämlich im Anfang des Frühlings in den **Himmelsäquator** oder **Aequinoktialzirkel**, und bewegt sich in einem Parallelkreis, welcher mit dem Aequator einerlei, und dessen Hälfte beständig über den Horizon erhoben ist. Sie geht also allenthalben in dem wahren Morgenpunkt

auf,

auf, geht durch den Mittagskreis in den Punkt, in welchem ihn der Aequator durchschneidet, und in dem wahren Abendpunkt wieder unter, da dann Tag und Nacht gleich ist. Dieser Tag fällt izt allemal auf den 20 oder 21 März, und der Punkt der Ekliptik, unter welchem sie sich diesen Tag um die Erde herum bewegt, heißt der Aequinoktialpunkt, und ist der erste Grad des **Widders**.

Nun steigt sie in einer Spiral- oder schnekkenförmigen Bewegung alle Tage beinahe um **einen** Grad höher gegen den Nordpol hinauf, wodurch dann auch die Zirkel, welche sie beschreibt, alle Tage höher, und mithin diese Tage länger werden, bis sie in einen Parallelzirkel kömmt, welcher 23° 30′ vom Aequator absteht. Sie steht nun im nördlichsten Punkt der Ekliptik, und im 1ten Grad des **Krebses**. Dieß geschieht zwischen dem 20 und 21 Junius, wo wir den längsten Tag haben. Man nennt diese Zeit den Sonnenstillstand, oder das Solstitium. Jenen Zirkel aber, bei welchem sich die Sonne, so bald sie ihn erreicht hat, wieder zurück umwendet, heißt man den **Wendezirkel**, und zwar auf dieser, nämlich der Nordseite, den Wendezirkel des Krebses, oder **Tropicum Cancri**.

Die Sonne geht nun wieder täglich weiter nach dem Aequator zu, während dem die Zirkel immer kleiner und die Täge kürzer werden, bis sie jenen zwischen dem 20 und 21 Sept. erreicht,

erreicht, und Tag und Nacht wieder gleich, oder das zweite Aequinoktium ist. Der Punkt der Ekliptik, unter welchem sich die Sonne herumbewegt, ist der erste Grad der **Waage.**

Endlich geht sie täglich weiter nach Süden, bis sie wieder zu einem Parallelzirkel kömmt, der, wie jener nordwärts, 23° 30′ vom Aequator absteht. Dieß geschieht den 20 oder 21sten Dec., wo wir den kürzesten Tag haben. Die Sonne befindet sich in dem 1sten Grad des **Steinbocks**, und da sie sich von diesem südlichen Parallelzirkel gleich wieder abwendet, und hinauf nach dem Aequator zu den Frühlingszeichen läuft, so wird dieser Zirkel der südliche Wendezirkel des Steinbocks, **Tropicus Capricorni**, genannt.

Die **Koluren** sind zween einzelne Meridiane, welche durch beede Pole gezogen sind, und die Ekliptik in den Aequinoktial- und Solstitienpunkten durchschneiden.

2.

Von dem Thierkreiße und den Sternbildern.

Der **Thierkreis** oder **Zodiacus** ist ein 20° breiter Raum, und befindet sich zwischen zween Zirkeln, welche mit der, mitten darinn liegenden, Ekliptik gleich laufen, und beyde 10°, einer nord- der andere südwärts, davon abstehen. Dieser Thierkreis enthält, gleich jedem

großen Zirkel, 360°; er ist aber, wie die Ekliptik, in 12 gleichgroße Theile abgetheilt, deren jeder 30 Grade, und jeder Grad ein Himmelszeichen enthält.

Man hat nämlich, um von den Fixsternen Gebrauch machen zu können, denselben die Nämen gewisser Figuren oder Thiere gegeben, welchen, in der Ferne, viele Sterne oder Stellä zusammgenommen, zu gleichen scheinen. Eine solche Figur nennt man ein **Sternbild**, **Gestirn** oder **Sidus**; und wenn es ein Sternbild im eigentlichen Thierkreis oder Zodiaco ist, so heißt es ein **Himmelszeichen**, deren 12 sind, so, daß sich die Sonne jeden Monat in einem andern befindet.

Es gibt demnach 1) Sternbilder des Thierkreißes, und außer diesen 2) südliche, und 3) nördliche Gestirne.

Gestirne des Thierkreißes sind von West nach Ost in der **nördlichen** Hälfte

A) **Frühlingszeichen:** 1) Der **Widder** (Aries) ♈ 2) Der **Stier** (Taurus) ♉ 3) Die **Zwillinge** (Gemini) ♊

B) **Sommerzeichen:** 4) Der **Krebs** (Cancer) ♋ 5) Der **Löw** (Leo) ♌ 6) Die **Jungfrau** (Virgo) ♍

In

In der südlichen Hälfte:

c) Herbstzeichen: 7) Die Wage (Libra) ♎ 8) Der Skorpion (Scorpius) ♏ 9) Der Schütze (Arcitenens) ♐

d) Winterzeichen: 10) Der Steinbock (Caper) ♑ 11) Der Wassermann (Amphora) ♒ 12) Die Fische (Pisces) ♓

Wenn also die Sonne das Zeichen des Widders antritt, welches, wie gesagt worden, den 20 oder 21sten März geschieht: so heißt es im Kalender ☉ in ♈, das ist, die Sonne tritt an diesem Tage in das Zeichen des Widders. Man hat nämlich den Punkt der Ekliptik, in welchem die Sonne zur Zeit des Frühlingsanfang gesehen wird, zum Anfangspunkt dieser Eintheilung der Ekliptik angenommen, mit welchem das Zeichen des Widders anfängt; aber dieser Punkt rückt wegen einer Veränderung der Erdlage gegen den Lauf der Sonne alle 72 Jahre von Morgen gegen Abend fort, so, daß diese Theile der Ekliptik nicht mehr in den Sternbildern, von welchen sie ihre Nämen haben, liegen, sondern derjenige Theil, welcher das Zeichen des Widders genannt wird, itzt in dem Sternbild der Fische, und derjenige, welcher das Zeichen des Stiers vorstellt, in dem Sternbild des Widders enthalten ist u. s. w. Wenn daher in einem Kalender angezeigt wird, der Jupiter stehe im ♉, oder dem Stier: so

muß man denselben zu der Zeit nicht in dem Sternbild des Widders suchen.

Der **nördlichen** Gestirne sind 21, als a) der große Bär, oder große Wagen, darinn der kleine Stern über den mittelsten im Schwanz des Bären, oder in der Deichsel des Wagens, der kleine Fuhrmann, oder Reuter, oder Alcor genannt wird; b) der kleine Bär oder kleine Wagen, wo der letzte Stern im Schwanz desselben der Polarstern genannt wird; c) der Drache; d) der Cepheus; e) die Cassiopeja; f) die Andromeda ꝛc.

Die **südlichen** Gestirne sind: 1) Der Orion, darinn drey große Sterne, welche in dem Gürtel in gerader Linie stehen, der Jakobsstab heissen. Dieses ist das schönste Sternbild, und kann im Winter, des Abends, in der mittäglichen Seite des Horizonts gesehen werden. 2) Der Wallfisch, in dessen Hälfte ein Wunderstern ist, welcher nur alle eilf Monate eine Zeit lang sichtbar ist. 3) Der Fluß Eridanus. 4) Der Haase. 5) Der kleine Hund. 6) Der große Hund, darinn sich der größte Stern unter allen Fixsternen, nämlich der Sirius, befindet ꝛc.

Man kann diese Sternbilder und die einzelnen Sterne in denselben leicht kennen lernen, wenn man sich nur einige davon, z. B. den großen Bären, oder das Siebengestirn im Zeichen des Stiers, das fast jeder Bauer kennet,

net, zeigen läßt, und hernach auf dem Globo nachsieht, welche ihm die nächsten sind.

3.

Von der Verschiedenheit der Zonen, Klimaten und Sphären.

Jene eigne Bewegung der Sonne von West nach Ost läßt leicht einsehen, daß zur nämlichen Zeit weder die Jahrszeiten, noch die Tagslängen überall die nämlichen seyn können. Wenn die Sonne, nachdem sie in das Frühlingszeichen getretten ist, gegen den Nordpol hinauf steigt, und in Europa der Sommer beginnt, so wird es in den Südländern Winter, und umgekehrt. Eben so geht uns die Sonne auf, wann sie in dem stillen Meer oder zwischen Asien und Amerika untergeht, und es ist bey uns Mittag, wann es dort Mitternacht ist. In China wirds Abend, wann es bey uns Mittag ist, und in Amerika wird es zu eben der Zeit Morgen. In den Gegenden, welche dem Nordpol der Erde nahe sind, bleibet die Sonne, so lange sie über dem Aequator, welcher daselbst im Horizont liegt, sich befindet, beständig über dem Horizont, und bewegt sich in 24 Stunden einmal über dem Horizont beinahe in Parallelkreißen herum, bis sie nach einem halben Jahre in den ersten Grad des Herbstzeichens, und dann unter den Aequator hinab nach Süden tritt, und folglich den na-

hen Polbewohnern nicht mehr über ihrem Horizont erscheint. In diesen Gegenden dauert also der Tag ein ganzes halbes Jahr, und die darauf folgende Nacht fast eben so lange.

Um diese Erfahrungen genauer bestimmen zu können, hat man **Polarzirkel** angenommen, welche zwey kleine Zirkel sind, die von jedem Pole 23° 30′ abstehen, und mit dem Aequator parallel laufen. Der gegen Norden heißt der **nördliche** oder **arktische** Polarzirkel (Circulus polaris septemtrionalis oder arcticus) der gegen Süden aber der südliche oder **antarktische** (Circulus polaris australis oder antarcticus).

Diese zween Polarzirkel, und dann die Wendezirkel dienen dazu, die Erdfläche in 5 Zonen oder Erdgürtel einzutheilen, nämlich a) in **die heisse**, b) in **zwey gemäßigte**, und c) in **zwey kalte**.

a) Unter dem **hitzigen** oder **heissen Erdgürtel** (Zona torrida) versteht man denjenigen Raum, welcher zwischen den beeden Wendezirkeln auf beiden Seiten des Aequators, welcher mitten durchgeht, liegt, und 47° breit ist. In dieser Zone liegen, wie man auf dem Erdglobo sieht, Afrika (ein großes Stück im Norden und die Südspitze ausgenommen); Madagaskar (das südliche Sechstheil weggerechnet); die südliche Hälfte Arabiens, die beiden ostindischen Halbinseln, die Südspitze von Sina, alle ostindische Inseln, von Australien ganz Neuguinea, Neuireland und Neuhannover,

ver, ganz Neubritannien, beinahe die nördliche Hälfte von Neuholland, die Charlotten- und Societätsinseln nebst Utahitti, das h. Geistland, die neuen Hebriden und Neukaledonien, die Nordhälfte von Südamerika, die Südspitze Nordamerikens von Kuba und der Südspitze Kaliforniens an, die Antillischen und Capverdischen Inseln, und, mit Einem Wort, alle Länder, deren Breite unter 23° 30′ ist. Die Hitze ist in diesen Ländern groß und kochend, da die Sonnenstralen gewöhnlich nur sehr wenig schief, oft aber ganz senkrecht hinabfallen, und in sich selbst zurückprellen. Zur Zeit, wann dieß letztere geschieht, werfen die Einwohner um die Mittagszeit keinen Schatten von sich, und sie werden daher Unschattige oder Ascii genannt. Außerdem heissen sie Einschattige oder Heteroscii, indem sie ihren Schatten zu Mittagszeit beständig nur auf eine Seite, die auf dem nördlichen Wendzirkel gegen Norden, die auf dem südlichen gegen Süden. Denen, welche unmittelbar unter einem der beeden Wendezirkel wohnen, kommt die Sonne nur einmal das Jahr gerade über dem Kopf zu stehen, nämlich denen unter dem Wendzirkel des Krebses am 21sten Junius, wann die Sonne in den Krebs tritt, und bei uns den längsten verursacht; denen aber unter dem Wendzirkel des Steinbocks am 21 Dec, wann die Sonne in den Steinbock tritt, und bei uns den kürzesten Tag macht. Alle die andern aber, welche innerhalb dieses

Erdgürtels wohnen, haben die Sonne zweimal das Jahr gerade über dem Kopf, nämlich, wann sie von dem nördlichen Wendzirkel hinab gegen den südlichen geht, und hernach, wann sie von demselben wieder zurückkömmt. Sie haben mithin alle Jahre zweimal Sommer und einmal Winter, sind zweimal Unschattige, ausserdem aber Zweischattige oder Amphiscii, indem sie, je nachdem die Sonne nord- oder südwärts von ihrem Zenit absteht, den Schatten bald nord- bald südwärts werfen. Diejenigen entgegen, welche unter der Linie selbst wohnen, haben jährlich zweimal Sommer und zweimal Winter. In diesem Erdgürtel sind Tag und Nacht fast beständig einander gleich; und weil die Sonne des Nachts sehr tief unter dem Horizon steht: so sind die Nächte ziemlich kühl. Bei Tag wird die große Sonnenhitze durch den beständigen Ostwind etwas vermindert.

b) Gemäßigte Erdgürtel (Zonâ temperatâ) werden diejenigen genannt, welche zwischen einem Wende- und Polarzirkel liegen; darinn, und zwar in der Nordzone, liegen ganz Europa (ein Stück von Lappland ausgenommen) die Kanarien, mehr als ein Viertel von Afrika im Norden, ganz Asien (außer dem nördlichsten Siberien, dem südlichen Arabien, den beyden ostindischen Halbinseln, allen ostindischen Inseln und der Südspitze von Sina) ganz Nordamerika, Südgrönland (das norrdende Amerika von Cumberlandstraße an, und

das

das südende von der Nordseite der Insel Kuba und der Südspitze Kaliforniens an. In der gemäßigten Südzone liegen die Südspitze von Afrika und Madagaskar, das Cap de la Circoncision, mehr als die Südhälfte Neuhollands, Neuseeland, die Südhälfte Südamerikens von Rio Janeiro an, nebst dem Feuerland, und überhaupt alles, dessen Breite außer 23° 30′ und innerhalb 66° 30′ liegt. In diesen Ländern kömmt die Sonne niemals über den Scheitel der Einwohner, sondern bleibt näher oder weiter davon entfernt, je nachdem sie näher oder weiter von einem Wendezirkel wegwohnen. Sie haben jährlich nur einmal Sommer und einmal Winter. Wenn es im nördlichen gemäßigten Erdgürtel Sommer ist, so ists im südlichen Winter; ist in diesem der längste Tag, so ist in jenem der kürzeste, und die Täge nehmen in jedem nach eben dem Maaß ab, nach welchem sie in dem andern zunehmen. Die Einwohner sind immer **einschattige**, nämlich die in der Südzone werfen zu Mittagzeit ihren Schatten beständig nach Süden, die in der Nordzone nach Norden.

c) Unter den **kalten Erdgürteln** (Zonâ frigidâ) versteht man die Erdstriche, welche ein jeder Polarzirkel, in dessen Mitte der Pol ist, einschließt. In der nördlichen kalten Zone (Zona frigida borealis) liegt Ostgrönland, Spitzbergen, nova Zembla, das nördlichste Sibirien, das nördlichste bekannte und noch

unbekannte Amerika von Cumberlandsstraße an nordwärts, und Nordgrönland. In der kalten Südzone (Zona frigida australis) liegt das vom Cook bey seiner zwoten Seefahrt 1772 und bey der dritten 1776 untersuchte Südindien. Und überhaupt liegt unter den kalten Zonen, oder den Polarzirkeln alles, was über die Breite von 66° 30′ hinaus liegt. Weil die Sonne beständig sehr tief steht, so ists darinn allzeit kalt. Diese Erdgürtel haben vor andern das Besondere, daß die Sonne alle Jahre, wenigst einige Tage lang, darinn nicht untergeht, und im Gegentheil etliche Tage lang darinn nicht aufgeht. Unter den Polarzirkeln selbst dauert der längste Tag 24 Stunden, dann nimmt er immer zu, je näher man dem Pole kömmt, wo ein halbes Jahr Tag, und ein halbes Jahr Nacht ist. Es herrschet aber deswegen unter den Polen keine so lange Finsterniß; und weil die Morgendämmerung einige Monate vorhergeht, und die Abenddämmerung einige nachfolgt: so dauert die wirkliche Nacht kaum zween Monate lang; ja, da auch diese durch den Mond und Nordschein vermindert wird: so ist unter den Polen überhaupt so gar weniger Nacht, als an andern Orten. Zur Zeit, wo die Sonne nicht untergeht, sind die Einwohner **Umschattige** (Periscii) das ist, der Schatten geht binnen 24 Stunden um sie herum. Außer der Zeit ihres langen Tags aber sind sie Einschattige.

Um

Um sich davon einen deutlichern Begriff machen zu können, muß man sich vorstellen, daß die Bewohner der verschiednen Zonen gegen die Sonne nicht einerlei Richtung haben; denn, wie man auf dem Globo ganz klar sieht, so befinden sich diejenigen, welche unter dem Aequator wohnen, in Ansehung der Weltkugel in einer ganz andern Stellung, als diejenigen, welche zwischen dem Aequator und den Polen wohnen.

a) Nämlich diejenigen, welche unter dem Aequator wohnen, haben die Weltkugel in gerader Stellung, indem ihnen so wohl der Himmelsäquator mit seinen Parallelzirkeln, als die Sonne und die Sterne rechtwinklicht über dem Horizont heraussteigen. Sie haben auch keine Polhöhe, indem ihnen die beeden Pole im Horizon liegen. Man nennt diese Stellung der Sphäre Sphära rekta.

b) Denen, welche unter dem Pol wohnen, liegt der Aequator im Horizon, und der einte Pol im Zenit, der andre im Nadir, so daß sich alles mit dem Horizon parallel bewegt, der Aequator, seine Parallelzirkel, die Sonne und die Sterne. Diese Sphäre heißt Sphära parallela. Die Polhöhe wächst hier am höchsten, nämlich 90°, und die Sterne (so wie einige Zeit die Sonne) gehen niemals unter.

c) Alle übrige Völker, und eigentlich von 1° bis 90°, haben eine schiefe Kugel, Sphära obliqua, weil der Horizon und der Aequator

sie

sie schief durchschneiden. Daher gehen ihnen auch die Sonne und die Sterne schief auf und unter, und einige sind allzeit über, andere aber unter dem Horizon.

Man hat ferner die 3 großen Zonen in **Klimate** oder kleinere Erdgürtel abgetheilt, das ist, man hat, so oft der Tag vom Aequator angefangen, dem Pole zu, um eine halbe Stunde wächst, einen Kreis gezogen, und den Raum zwischen zweenen solchen Parallelzirkeln ein Klima genannt. Da nun der längste Tag im Aequator 12, unter den Polarzirkeln aber 24 Stunden lang ist: so können auf jeglicher Seite nur 24 solcher Klimate seyn. Man nennt sie auch die **eigentlichen** Klimate. Von den Polarzirkeln bis selbst unter die Pole sind 6 solche Zirkel gezogen, von deren einem zum andern die größte Tagslänge sogleich um einen ganzen Monat zunimmt, bis er endlich unter den Polen selbst ein halbes Jahr dauert. Die eigentlichen Klimate werden immer kleiner oder schmäler, und die uneigentlichen immer größer oder breiter, je weiter sie vom Aequator abstehen. So werden auch die 360 Grade der Parallelzirkel, welche durch jeden 10ten Grad der Meridiane gezogen sind, desto kleiner, je näher sie den Polen kommen, so, daß ein Grad eines solchen Parallelzirkels nicht 15 geographische Meilen, wie ein Grad des Aequators, sondern nach dem Maaß der Annäherung des Poles immer weniger beträgt.

4. Von

4.

Von den Nebenwohnern, Gegenwohnern, Gegenfüßlern.

a) **Nebenwohner** oder **Perioeci** sind sich diejenigen, welche einerlei Nord- oder Südbreite, aber eine ungleiche Länge haben. Diesen geht die Sonne, wie uns, auf und unter; nur, daß es früher oder später geschieht. Und wenn der Abstand der Länge 180° betrift: so haben sie entgegengesetzte Tagszeiten, und zählen 12 Uhr Mitternacht, wenn wir 12 Uhr Mittags zählen. Die Jahrszeiten und Zonen sind übrigens einerlei.

b) **Gegenwohner** oder **Antoeci** sind diejenigen, welche mit uns einerlei Länge, und einerlei Breite, aber dieselben uns gegenüber haben, und uns, die wir nördlich sind, südlich liegen, und umgekehrt. Sie haben mit uns einen Meridian, und folglich einerlei Tagzeiten und Stunden; aber verschiedne Jahrszeiten, und über die Wendezirkel hinaus auch verschiedne Zonen. Wenn bei uns Sommer und der längste Tag ist: so haben sie Winter und den kürzesten Tag.

c) **Gegenfüßler** oder **Antipodes** sind diejenigen, welche in der Länge 180° von uns abstehen, und zwar einen gleichen Grad der Breite, aber diese dem entgegengesetzten Pole zu, haben. Sie haben einerlei Stunden mit

uns,

uns, das ist, sie zählen 12 Uhr, wenn wir diese Stunde zählen; aber es ist bei ihnen Mitternacht, wenn es bei uns Mittag ist. So haben sie auch entgegengesetzte Jahrszeiten, und über die Wendezirkel hinaus auch verschiedne Zonen.

Wenn man dieß wenige, was bisher gesagt worden, wohl behalten hat, so kann man verschiedne Dinge auflösen, welche beim ersten Anblick wunderbar scheinen, aber an sich sehr einfach und ungezweifelt sind, falls man die Ursachen davon eingesehen hat. Ich will daher zu den obigen Aufgaben noch einige hinzusetzen, deren gründliche Auflösung den Anfängern nothwendig dazu dienen muß, ihre Begriffe und Kenntnisse über die Einrichtung der Himmelszirkel zu bestärken.

I. Man soll den Standort der Sonne für jeden Tag finden.

a) Man suche auf dem hölzernen Zirkel des Horizont den Tag, für welchen man den Standort bestimmen will; dann b) suche man auf dem nächsten Zirkel der 12 Himmelszeichen den Grad des Zeichens, in welchen die Sonne eingetretten ist; suche c) diesen Grad auf der Ekliptik: so weis man für den gegebnen Tag den Standort der Sonne.

II. Man soll den Abstand der Sonne vom Aequator für den gegebnen Tag finden.

a) Man

a) Man suche den Standort der Sonne, b) bringe ihn unter den Meridian, und zähle die Grade vom Aequator bis zum Standort. Die Summe derselben gibt den Abstand.

III. Man soll finden, wann die Sonne an einem gegebnen Ort auf- und untergehe.

a) Man erhöhe den Pol, b) führe den Standort der Sonne unter den Meridian, und richte den Stundenzeiger auf 12 Uhr Mittags, c) drehe dann den Standort der Sonne nach dem Horizon; d) geschieht dieß ostwärts, so weis man die Stunde des Aufgangs, und, wenn es westwärts geschieht, die Stunde des Untergangs. Nimmt man die Summe derselben zusamm, so weis man die Länge der Nacht.

IV. Man soll kürzlich das Klima eines Orts bestimmen.

a) Man suche die größte Tagslänge; diese ist z. B. in München 16 Stunden; b) ziehe davon 12 Stunden ab; also $16 - 12 = 4$; c) addire dann diesen Rest; $4 + 4 = 8$. d) Diese Zahl 8 zeigt die halben Stunden an, um welche die größte Tagslänge mehr beträgt, als im Aequator.

V. Man soll die Oerter bestimmen, an welchen die Sonne an einem gewissen Tag den Einwohnern gerade über dem Kopfe steht.

a) Man

a) Man suche erst den Standort der Sonne am bestimmten Tage, b) führe diesen Standort unter den Meridian, und c) bemerke seinen Abstand; d) drehe nun den Globus herum, und bemerke die Orte, welche unter dem gefundnen Grad des Abstands durchgehen. An diesen Orten steht die Sonne den Einwohnern zur Mittagszeit gerade über dem Scheitel, und sie werfen keinen Schatten.

VI. Man soll die Oerter nennen, wo die Sonne an einem bestimmten Tag den Einwohnern nicht untergeht.

a) Man zähle die Grade des Sonnenabstands; b) eben so viele Grade zähle man vom Pol gegen den Aequator, und merke sich den Punkt; c) drehe dann den Globus herum, und merke sich die Orte, welche unter diesem Punkt durchgehen: denn in denselben geht die Sonne am gegebnen Tag nicht unter. Eben so bestimmt man, wo die Sonne an der gegenseitigen Zone nicht aufgeht.

VII. Man soll sagen, wo es Sommer wird, wenn es bei uns anfängt Winter zu werden, das ist, man soll die Oerter suchen, welche uns gegenüber liegen.

a) Man führe den gegebnen Ort unter den Meridian, und zähle die Grade der Breite. Eben so viele Grade zähle man vom Aequator an gegen den entgegengesetzten Pol. Unter dem

letzten

letzten Grad sind die Gegenwohner, und da ist Sommer, wann bei uns Winter ist.

VIII. Man sage, wo es Mitternacht ist, zur Zeit, wann wir Mittag haben, das ist, man bestimme unsre 180° entfernte Nebenwohner.

a) Man zähle die Grade der Breite; b) richte dann, doch ohne einige Verrückung des Globus, den Zeiger auf 12 Uhr; c) drehe den Globus, bis wieder 12 Uhr erscheint, herum, so finden sich unsre 180° entfernten Nebenwohner unter einerlei Grad und Breite mit uns. Eben so leicht ist es, die Gegenfüßler zu finden, welche von den Nebenwohnern dadurch, daß sie in der entgegengesetzten Breite des Meridians wohnen, unterschieden sind.

Andere Aufgaben erklären sich gleichsam von selbst, wenn man sich einigermaßen geschickt gemacht hat, die Lage der Zirkel und ihr Verhältniß gegeneinander lebhaft sich vorzustellen. Ich will demnach die noch vielen möglichen dem Privatfleis eines jeden anheimstellen, und nur noch etwas von der Bestimmung der Morgen- und Abenddämmerung hinzusetzen. Wann am Morgen die Luft gegen Osten einen hellen Glanz bekömmt, so heißt man dieß die Morgendämmerung, und die Sonne befindet sich dann 18° bis 19° unter dem Horizont. Jener Glanz breitet sich immer mehr in der Breite und Länge aus, bis er über unsre Schei-

tel kömmt, und die östliche Hälfte des Himmels erfüllt. In diesem Augenblick geschieht die Scheidung des Tags von der Nacht, und die Sonne befindet sich noch 6° 23′ unter dem Horizont. Die Zeit dieser Trennung von Tag und Nacht bis zum Aufgang der Sonne ist am längsten im Sommer, nämlich 51 Minuten, im Frühling und Herbst am kürzesten, nämlich 38′, und im Winter um den kürzesten Tag 45′. In den Ländern, welche so nördlich, wie wir, liegen, kömmt die Sonne im höchsten Sommer niemals 18° unter dem Horizont, und wir haben mithin in diesen Nächten eine beständige Dämmerung. Wie man also, wenn man einmal den Aufgang der Sonne weis, ihren Untergang bestimmen kann: so läßt sich dieß mit der Abenddämmerung thun, wenn man einmal die Morgendämmerung gesucht hat. Man darf dann nur die Zeit dieser leztern von 12 Stunden abziehen: so erhält man die Abenddämmerung.

5.

Die Fixsterne.

Die fixen oder angehefteten Sterne (worunter, außer der Sonne, den Planeten und Kometen, alle Sterne verstanden werden) haben diese Namen daher, weil sie ihre Lage und Entfernung gegeneinander niemals merklich verändern. Diese Sterne haben mit unserm

serm Sonnensystem und den Planeten keine Verbindung, sondern jeder dieser kleinen Punkte ist selbst eine ungeheure flammende Sonne, die sich um ihre eigne Achse in einem gewaltigen Kreis schwingt. Man hat weder jemals die Höhe, noch die Größe dieser Sterne bestimmen können, und auch ihre Menge ist unermeßlich. Man hat in den letztern Zeiten bei 2604 gezählet; aber je besser die Vergrößerungsgläser sind, desto größer ist aller Orten ihre Anzahl, und der dickbesäete Streif von Sternen, der fast mitten durch das Firmament geht, erscheint, wie eine flimmernde durch das unendliche Gewölb gespannte Binde. Und unser Geist denket und ahndet Fernen und Welten, bis die Gedanken ihm schwindeln.

Man hat die Fixsterne in sechs Klassen der Größe abgetheilt; diese Größe ist aber nur scheinbar, und der kleinste, der in seiner Entfernung wie ein merkliches Pünktchen weißlichten Dufts erscheint, kann von der ungeheuersten Größe seyn. So ist auch der tägliche Umlauf dieser Fixsterne groß, einfach und ordentlich. Jeder derselben beschreibt einen immer gleichen Cirkelbogen; nur kömmt jeder nach 24 Stunden um 4 Minuten eher an die Stelle, aus welcher er den vorhergehenden Tag ausgelaufen ist. Dieß beträgt jede 15 Täge eine, und jeden Monat zwo Stunden, so daß jeder Fixstern alle Monat um 2 Stunden früher auf- und untergeht. So bald man nun die

Stunde, wo ein gewisser Stern an einem bestimmten Tag aufgeht, weis, so kann man die Stunde seines Auf- und Untergangs auf jeden Tag des Jahrs wissen und vorher sagen. Der Sirius, z. B. oder der Hundsstern, welches der schönste und größte unter allen Fixsternen ist, geht den ersten Jenner Abends um 7 Uhr auf, und des Morgens um halb 6 Uhr unter. Sohin geht er den 1sten Hornung um 5 Uhr auf, und um halb 4 Uhr unter; den 1sten März geschieht jenes um 3 Uhr, dieses um halb 2 Uhr Mitternacht. Dieser so ordentlich wechselnde Lauf der Fixsterne dienet des Nachts, zu finden, wie viel Uhr es sey. Auch bedient man sich derselben zur See, um die Stunde und Mittagslinie zu bestimmen.

Um die Entfernung der Fixsterne von den Planeten einigermaßen anschaulich zu machen, hat man sich des folgenden Bildes bedient. Auf einem weiten Platz setze man eine Kugel von 4 Zollen im Durchschnitt. Diese Kugel stelle die Sonne vor. In der Weite von 36 Schuhen beschreibe man um dieselbe einen Zirkel, und lege auf denselben ein Senfkorn; dieß sey die Erde. Innerhalb diesen Zirkel, welcher die Laufbahn der Erde vorstellt, zeichne man in der Weite von 14 und 26 Schuhen zween kleinere Zirkel; in den letztern setze man ein Senfkörnlein, und in den erstern ein noch fast dreymal kleineres Senfkörnlein: dieses stellet den Merkur, jenes die Venus vor. Nun beschreibe

schreibe man um diese Zirkel noch drey andere, in der Weite von 55, 187 und 343 Schuhen. In den ersten lege man ein noch kleiners Senfkörnlein für den Mars, in den andern eine kleine Haselnuß für den Jupiter, in den dritten den Kern dieser Nuß für den Saturn. Der Kreis des nächsten Fixsterns müßte von der Kugel wenigst 800 deutsche Meilen entfernt werden. In diesem Risse stellt jeder Zoll eine Weite von 44000 Meilen vor, und jeder Schuh 12mal so viel. Jene 800 deutsche Meilen, um welche der Kreis des nächsten Fixsterns entfernt werden sollte, müssen erst in Schuhe verwandelt oder mit 23000 multiplicirt werden. Was herauskömmt, sind Schuhe. Diese wieder mit 12 multiplicirt, geben Zolle, und für jeden dieser letztern sind 44000 deutsche Meilen zu rechnen. Auf diese Weise wird man ein Bild von den Laufbahnen, dem Abstand und der Größe der Planeten, oder des nahen Sonnensystems und der Fixsterne erhalten. Man pflegt sich auch auf folgende Art auszudrücken: Eine Stuckkugel hätte auch mit immer gleicher Geschwindigkeit 25 Jahre zu laufen, bis sie von der Erde zur Sonne käme. Von der Sonne bis zum Saturn, als dem äußersten Planeten würde sie 240 Jahre zubringen, und in Millionen Jahren kaum den nächsten Fixstern, der von den folgenden wieder unermeßlich weit absteht, erreichen.

6.

Die Sonne.

Die Sonne, als der Mittelpunkt unsrer Welt, ist ein feuriger Körper, von welchem die Erde und alle übrige Planeten und Kometen Licht und Wärme erhalten. Sie ist um eine Million größer, als unsre Erde, und ihre Entfernung von dieser ist unbegreiflich groß.

Die Sonne hat eine dreyfache Bewegung. Erst geht, oder scheint sie, mit allen übrigen Himmelskörpern, binnen 24 Stunden, von Morgen gegen Abend um die Erde herumzugehen. Man nennt diese Bewegung die **gemeine** oder **tägliche**. Dann bemerkt man, daß die Sonne (wie die Planeten) ihre Lage gegen die Fixsterne immerzu verändere, und von Abend gegen Morgen vorrücke. Diese Bewegung nennt man die **eigene**, und, weil sie jedes Jahr von neuem anfängt, die **jährliche**. Sie vollendet diese Bewegung binnen 365 Tägen, 5 Stunden und 49′ (oder 48′47″) Drittens bemerkt man an der Sonne (wie an den Planeten) schwarze Flecken (Maculä solares) welche in einer periodischen und nunmehr bestimmten Zeit anfangen und verschwinden. Man hält dieß für einen Beweis einer dritten Bewegung, vermög welcher sich die Sonne um ihre eigene Achse drehet. Dieß geschieht binnen 25 Tägen und 12 Stunden.

Die

Die Sonne wird niemals verfinstert, sondern dieß geschieht der Erde oder dem Mond. Dieser leztere läuft einen Zirkel, welcher den Zirkel, den die Sonne läuft, zweimal durchschneidet. Befinden sich nun die Sonne und der Mond zugleich in diesen Durchschnittspunkten, und zwar in ebenderselben Hälfte: so stehet der Mond unter der Sonne, so, daß die Erde verfinstert, die Erscheinung selbst aber eine **Sonnenfinsterniß** genannt wird. Wenn sich hingegen der Mond und die Sonne in den verschiednen Durchschnittspunkten und in entgegengesetzten Hälften befinden: so kömmt zwischen der Sonne und dem Mond unsre Erde zu stehen; diese verhindert also, daß die Sonne den Mond beleuchte, und es entsteht eine **Mondsfinsterniß**.

7.

Die Planeten.

Die Planeten sind dunkle Körper, wie die Erde und der Mond (welche gleichfalls dahin gehören) und erhalten daher ihren Glanz von der Sonne, um welche sie sich drehen. Sie stehen in einer unnennbaren Tiefe unter den Fixsternen, und bedecken dieselben zuweilen.

a) Der unterste unter den Planeten ist der **Merkur**. Er ist der kleinste unter denselben, und 27mal kleiner, als die Erde. Um die Sonne bewegt er sich binnen 87 Tagen, 23

Stunden, 15′, 32″; aber die Zeit der Bewegung um seine Achse ist noch unbestimmt. Er ist, in seinem mittlern Abstand, 7 Millionen, 317456 Meilen von der Sonne entfernt, und steht dennoch niemals über 28° von derselben ab. Man sieht ihn daher höchstens nur zuweilen des Morgens vor Aufgang, und des Abends nach Untergang der Sonne.

b) Die **Venus**, welche auch **Morgenstern** (Lucifer) und der **Abendstern** (Hesperus) genannt wird, ist der schönste und hellste unter allen Planeten, welche er so merklich an Größe und Klarheit übertrifft, daß man ihn unterweilen, wie den Mond, bei Tage sieht. Sie ist ungefähr ein Drittheil kleiner, als die Erde. Um ihre Achse bewegt sie sich in 23 Stunden, und um die Sonne, von welcher sie 13 Millionen, 670595 Meilen entfernt ist, binnen 224 Tägen, 16 Stunden, 49′ 20″

c) Die **Erde**, welche wir bewohnen, hat 5400 geographische Meilen im Umfang, und 1720 solche Meilen im Durchmesser. Ihre tägliche Bewegung um ihre Achse, wobei sie sich so geschwind, als eine Kanonenkugel durch die Luft fliegt, drehet, verrichtet sie binnen 23 Stunden, 56′, und ihre jährliche Bewegung um die Sonne, von welcher sie, in ihrem mittlern Abstand, 18 Millionen, 908154 Meilen entfernt ist, binnen 365 Tägen, 5 Stunden, 49′ (oder 48′ 47″) Dieß setzet nämlich die nunmehr fast allgemein angenommene Meynung

nung voraus, daß sich die Erde und nicht die Sonne, in Absicht auf Tags- und Jahrszeiten bewege.

Der **Mond**, dessen mittlerer Abstand von der Erde 49849 Meilen beträgt, vollendet seine Laufbahn um diese Erde, deren Trabant er ist, binnen 27 Tägen, 7 Stunden, 43′. Wenn er sich zur Sonne am nächsten schwingt, und dieselbe seine hinaufgekehrte Hälfte beleuchtet, die andere Hälfte aber, welche der Erde zugekehrt ist, finster läßt, so heißt man dieß **Neumond**. Nach diesem Stand entfernet sich der Mond von der Sonne, so zwar, daß er binnen einer Woche 90° von ihr absteht. In dieser Lage wird die uns sichtbare Hälfte halb beleuchtet, und dieß heißt das erste **Viertel** oder das Neulicht. Der Mond ist wachsend, und streckt seine Hörner gegen Aufgang. Auch geht er vor der Sonne auf und unter, und leuchtet vor Mitternacht. Sein Zeichen ist ☽. Während der zwoten Woche rückt er wieder 90° weiter fort, so daß er endlich 180° von der Sonne absteht, welche nun seine ganze uns zugekehrte Hälfte beleuchtet. Dieß heißt man den **Vollmond**. In diesem Stand kömmt er der Erde um 8326 geographische Meilen näher, als in der entgegengesetzten Hälfte. Hierauf nähert er sich der Sonne wieder, so, daß er am Ende der dritten Woche 90° von ihr absteht. Der Mond ist während dem im Abnehmen, und die uns sichtbare Hälfte fängt an, nur halb beleuchtet zu

werden. Er geht itzt nach der Sonne auf und nieder, und scheint nach Mitternacht. Er streckt die Hörner gegen Abend, und sein Zeichen ist ☾.

d) Der **Mars** ist fünfmal kleiner, als die Erde. Sein Licht ist röthlicht, und seine Gestalt am größten, wann er um Mitternacht durch den Mittagzirkel, oder mit der Sonnenuntergang aufgeht. Er ist, in seinem mittlern Abstand, 28 Millionen, 816026 Meilen von der Sonne entfernt, und erscheint immer kleiner, je näher er ihr kömmt. Um seine Achse bewegt er sich in 1 Tag, 40′, und um die Sonne in 686 Tägen, 26 Stunden, 27′ 30″.

e) Der **Jupiter** ist nach der Venus der ansehnlichste Planet, und übertrifft die übrigen Sterne ebenfalls an Größe und Klarheit. Er ist der größte unter allen Planeten, und 1170 mal größer, als die Erde. Seine Bewegung um die Achse verrichtet er in 19 Stunden, 56′, und die Bewegung um die Sonne, von welcher er, in seinem mittlern Abstand, 98 Millionen, 322400 deutsche Meilen entfernt ist, in 4332 Tägen, 12 Stunden, 20′ 25″, das ist, in 11 Jahren, 314 Tägen, 11 Stunden, 21′ 25″. Seine vier Trabanten oder Satelites, welche beständig um ihn, als ihrem Mittelpunkt, laufen, machen die nämliche Bewegung.

f) Der **Saturn** ist nach dem Jupiter der größte Planet, und 980mal größer, als die Erde. Er ist von der Sonne, in seinem mittlern Abstand, 180 Millionen, 345971 deutsche

Meilen

Meilen entfernt, und erscheint daher in einem sehr blassen Licht, wiewohl noch in einer Größse, welche den größten Fixsternen ähnlich ist. Seine Bewegung um die Achse ist noch nicht genau bestimmt; jene um die Sonne aber vollendet er binnen 10759 Tagen, 6 Stunden, 36′ 26″, das ist, in 29 Jahren, 267 Tägen, 5 Stunden, 55′ 26″. Er hat 5 Trabanten oder Monden, die sich um ihn bewegen.

8.

Die Kometen.

Die Kometen, welche sich durch den Wiederschein ihres Dunstkreißes von allen übrigen Himmelskörpern unterscheiden, sind Körper, wie die Planeten, und nehmen ihren Lauf gleichfalls um die Sonne, mit dem Unterschied, daß die Bewegung der Planeten in einer zirkelförmigen, die Bewegung der Kometen aber in einer ablangen Ovallinie geschieht. Diese Bewegung ist desto geschwinder, je näher sie der Sonne kommen; und da dieß eben der Zeitpunkt ist, wo sie von uns gesehen werden, so verlieren sie sich eben darum bald wieder aus unserm Gesicht. Die meisten bleiben nur einige Tage, oder höchstens einige Wochen sichtbar, und es mögen wohl viele Kometen herabkommen, ohne uns sichtbar zu werden. Ihr Lauf ist so ordentlich, daß die wenigen Beobachtungen, welche man mit ihnen angestellt hat, hinlänglich

waren,

waren, ihre Ankunft vorherzusagen, und ihren Lauf zu bestimmen. So hat man den Kometen, welcher 1759 erschien, schon fünfzig Jahre im voraus angekündigt, und man weis, daß er alle 76 Jahre wieder sichtbar wird. Ueberhaupt ist diese genaue Bestimmung bereits mit 69 Kometen geschehen.

9.

Von der Atmosphäre.

Ein jeder Himmelskörper ist mit einer Atmosphäre, oder einem Dunstkreis umgeben, in welchem derselbe gleichsam schwimmt. Dieser Dunstkreis wird bei der Erde die **Luft** genannt, und sie ist eigentlich nichts anders, als ein in die feinsten Theile aufgelöstes Wasser. Was nun immer geringer ist, als diese Luft, das steiget so lange in die Höhe, bis es mit derselben im Gleichgewicht der Schwere steht. Die unzähligen Düfte und Ausdünstungen, welche ohne Unterlaß emporsteigen, versammeln sich von Zeit zu Zeit in sichtbare Wolken, die nach dem Maaß ihrer Schwere tiefer und höher stehen, und endlich immer wieder zurückfallen; daher behält die Erde bei den unendlich vielen Veränderungen und Auflösungen der Körper immer dasselbige Gleichgewicht.

Eine der allgemeinsten Wirkungen des Luftkreißes ist die Stralenbrechung oder die **Refraktion** der Gestirne, vermög welcher man sie

sie allzeit höher sieht, als sie sich in der That befinden. Man sieht darum die Sonne und die Sterne, ehe sie wirklich aufgegangen, und sieht sie noch, wann sie schon untergegangen sind. Diese Refraktion ist im Horizont am größten, und nimmt immer ab, je mehr sich ein Himmelskörper dem Zenit nähert, wo sie gänzlich verschwindet. Aus den Ausdünstungen bilden sich ferner in der Luft verschiedne Erscheinungen oder **Meteore**, von welchen einige die wässerige, als z. B. der Regen, andere emphatische, als z. B. die Nordlichter, andere endlich, als z. B. der Bliz, die feurigen genannt werden.

Wenn die wässerigen Dünste, welche sich beständig in der Luft befinden, sichtbar werden, und so schwer sind, daß sie auf der Erde liegen, oder um Berge herumziehen, so heissen sie **Nebel**; **Wolken** aber heissen sie, wann sie nach der Höhe ziehen. Diese Wolken zeigen sich in verschiednen Gestalten, und je nachdem sie von der Sonne beschienen werden, in verschiednen Farben. So ist auch ihre Höhe, da sie von ihrer Schwere abhängt, sehr ungleich. Man hat sie manchmal über eine Meile hoch gefunden; gewöhnlich aber sind sie niedriger, und zumal im Winter kaum etliche tausend Schuh hoch. Wenn es nun aber geschieht, daß durch eine immer zunehmende Verdickung die Dünste schwerer, dann die Luft, und alle Verhältnisse des wechselseitigen Gleichgewichts gehoben werden,

den, so fallen jene in verschiednen Gestalten herab. Die kleinen Dunstbläschen ballen sich zusamm, nehmen im Herunterfallen immer neue Dünste mit, und kommen als Regentropfen auf die Erde. Da die obere Luft, auch im Sommer, meist sehr kalt ist, so verwandeln sich die wässerigen Dünste fast immer erst in Schnee, welcher dann auch auf hohen Gebirgen liegen bleibt, und, wann auch die untere Luft kalt ist, welches im Winter geschieht, die Erdenfläche bedecket. Im Sommer schmelzen diese Schneeflocken manchmal in Hagel zusamm.

Ein **Regenbogen** entsteht durch die verschiedne und regelmäßige Brechung der Lichtstralen im Wasser, und ist demjenigen sichtbar, der zwischen der Sonne und den Wassertropfen steht. Man sieht zuweilen zween Regenbogen übreinander. Beede haben einerlei Mittelpunkt; aber die Farben sind in umgekehrter Ordnung. Es gibt auch Mondenregenbogen, worinn man die lichten Streifen sehr deutlich, und nur die Farben nicht erkennen kann. Zuweilen bilden sich die Dünste kleinere und grössere Kreiße, so wohl um die Sonne, als um den Mond, die manchmal schwache Farben zeigen, und öfters einige lichte runde Scheiben bilden, die man **Nebensonnen** und Nebenmonden heißt. Die kleinen Ringe aber werden **Höfe** genannt. Die Sonne und der Mond befinden sich bei diesen **leztern** Ringen nicht

genau

genau im Mittelpunkt derselben. Die sogenannten Sternputzer oder Sternschießer sind, wie die feurigen Männer oder Irrlichter, feurige Drachen u. a. m. nichts als Dünste, die sich in der Luft entzünden, und sich bald wieder ausbrennen; die Nordlichter, welche in sehr nördlichen Ländern gewöhnlich gesehen werden, stehen, unter allen Lufterscheinungen, am höchsten.

10.

Von der Erde und ihren Ausmessungen insbesondere.

Daß die Erde keine bloße Fläche sey, erweisen die täglichen Erfahrungen. Wenn man nämlich von Norden nach Süden reiset, so erheben sich die südlichen Sterne am Horizont, und die nördlichen senken sich. Das Gegentheil geschieht, wenn man von Süden nach Norden reiset, und man sieht es deutlich an den Polarsternen, welche um einen Grad über den Horizont erhoben werden, so oft man 15 geographische Meilen näher nach den Polen kömmt. Reiset man unter der Linie 15 Grad von Westen nach Osten, so findet man auch, daß die Sonne und die Sterne eine Stunde früher aufgehen, als an dem Ort, von welchem man abgereiset ist u. s. w.

Auch lehren wiederholte Erfahrungen, daß die Erde, durch den Aequator gemessen, dicker,

und folglich höher sey, als unter den Polen, wo sie niedriger ist. Gemäß den neuesten Untersuchungen macht dieser Unterschied etwas über 10 geographische Meilen aus.

Der **Umfang der Erde** im Aequator wird, da dieser 360 Grade, und jeder Grad 15 deutsche oder geographische Meilen enthält, auf 5400 Meilen gerechnet. Der **Durchmesser** der Erde, oder die gerade Linie, welche von einem Punkt der Oberfläche zum entgegenstehenden durch den Mittelpunkt gezogen wird, und die größte Dicke einer Kugel anzeigt, verhält sich, wie bei einem jeden Zirkel, zum Umfang desselben, wie 314 zu 100, und beträgt folglich ungefähr 1720 (andere rechnen mehr und weniger, so, daß die Mittelzahl $1718\frac{237}{472}$ ausmacht) der halbe aber, oder bis auf den Mittelpunkt der Erde, 860 geographische Meilen. Wenn man mit diesem ganzen Durchmesser die Peripherie oder den Umfang multiplicirt, so erhält man den **Flächeninhalt**, das ist, man weis, wie viele Quadratmeilen der Körper auf seiner Oberfläche hat. Die Oberfläche der Erde hat folglich 9 Millionen, 288000 **Quadratmeilen.**

Es ist aber eine **Quadratmeile** ein viereckigter Raum, dessen Seiten in der Länge und Breite auf eine geographische oder deutsche Meile sich erstrecken. Eine deutsche Meile beträgt 1972 rheinländische Ruthen, oder 23664 rheinl. Fuß oder 4000 geometrische Schritte.

Ein geometrischer Schritt enthält 5 geometrische Schuhe; ein gemeiner nur 3; ein geometrischer Schuh oder Fuß 12 Zoll, und ein Zoll oder Daum ist die Breite eines Mannsdaumens. — Eine **französische** Meile hält 2000 geometrische Schritte, eine **spanische** 1500, eine **polnische** 3000, eine **persische Parasanga** 3000, eine **moscowitische Wörste** 750, ein **Roßlauf** oder **Stadium** 125 geometrische Schritte. — Eine **Quadratruthe** enthält 100 Quadratfüße, das ist, 100 kleinere Quadrate, deren jedes einen Fuß lang und breit ist. Ein **Quadratfuß** enthält wieder 100 Quadratzolle, das ist, 100 kleinere Quadrate, deren jedes einen Zoll lang und breit ist. Ein Stück Landes, welches 180 rheinländische Quadratruthen hält, heißt ein **Morgen**, und ein Stück Landes von 30 Morgen eine **Hufe**.

Eine **Kubicmeile** ist eine Masse, welche eine Meile in der Länge, Breite und Tiefe hat, und mithin den ganzen körperlichen Inhalt mißt. Wenn man den körperlichen Inhalt oder das Kubicmaaß einer Kugel wissen will, so multiplicirt man mit dem halben Durchmesser ein Drittheil ihres Flächeninhalts. Da nun bei der Erde der halbe Durchmesser 860 deutsche Meilen, und der Drittheil der Quadratenfläche 3 Millionen, 96000 Meilen macht: so beträgt dieß im Kubicmaaß 2662 Millionen, 560000 geographische Kubicmeilen.

Die ganze Erde, von dessen Oberfläche das Wasser etwa ⅔ einnimmt, ist mit ungeheuern Behältnissen, worinn sich Luft, gewaltige Seen und Feuer befinden, erfüllt und ausgehölt. Dieses leztere brennt beständig fort, und verursacht manchmal, zumal, wenn große unterirdische Flüsse oder Seen, deren Grund das Feuer ausgebrannt hat, plözlich hinabstürzen, schreckliche Erschütterungen. Auch ist die Erde allenthalben mit Bergen durchschnitten, welche theils zu ihrem Zusammenhang, theils zu ihrer Befruchtung beitragen. Einige haben auf ihren Höhen große und fruchtbare Flächen, andere entgegen endigen sich in steile Klippen, welche ganz kahl sind; so sind die Berge in Helvetiens erhabenstem Theile, und die ganze 188 geographische Meilen lange Reihe der Gebirge, Alpes genannt, welche Italien von Deutschland, Helvetien und Frankreich absondern, beschaffen. Die Berge zwischen den Wendezirkeln sind höher, als die in gemäßigten Erdstrichen, und diese sind wieder höher, als die Berge in den kalten Erdgürteln. Ueberhaupt enthalten sie Mineralien, sammeln Flüsse, und erwärmen und beschützen die Erde, und geben den nächsten Erdstrichen ihr zufälliges Klima. Indeß steht dieses, so wie Luft und Witterung, nicht selten in der Macht des Menschen. Indem er Wälder ausreutet und Sümpfe austrocknet; so wird ein heiterer Himmel über ihm; Nässe und Nebel verlieren sich, die Winde werden sanf-

sanfter und kürzer, und die Flüsse frieren nicht mehr zu.

Auf dem Erdboden wohnen beiläufig 1000 Millionen Menschen, da doch wenigst dreymal so viele bequem und glücklich, wie eine einzige Familie leben könnten. Wenn man als die Summe der bewohnten und bekannten Länder ¼ der Erdfläche, oder 2 Millionen, 322000 Quadratmeilen (denn ⅔ nimmt das Wasser ein, und wenigst $\frac{1}{12}$ ist noch nicht bewohnt oder nicht bekannt genug) ansetzt, und diese unter die tausend Millionen Menschen austheilt, so erhalten jegliche tausend Seelen einen Raum von zwoen Quadratmeilen. Ungeachtet nun eine einzige Quadratmeile als hinlänglich gehalten wird, bei sechstausend Menschen zu nähren: so nimmt man doch die Zahl von 1000 Seelen auf 2 Quadratmeilen, als das Mittelmaaß an, nach welchem man die größere oder kleinere Bevölkerung eines Landes beurtheilt: z. B. Europa enthält 160000 Quadratmeilen, und 157 Millionen Seelen. Wenn man mit diesen jene dividirt, so kommen jede 2 Quadratmeilen 1962 Seelen; folglich ist Europa weit mehr als mittelmäßig bevölkert.

Die Bevölkerung eines Landes hängt theils von natürlichen, theils von politischen Ursachen ab. Um den gegenwärtigen Zustand derselben zu erforschen, bedient man sich (außer der wirklichen Zählung der Personen, wenn anders diese bis zur Zuverläßigket möglich ist)

der folgenden Mittel: a) Man zählt die Herdstätte oder Feuerstellen im Land; hält diese für eben so viele Familien, und zählt auf eine Familie in die andere gerechnet 4, und, wenn die Bevölkerung sehr groß ist, bis 6 Personen; oder b) man setzet die Anzahl der Gestorbnen etwa von 10 Jahren an. Da nun zu Folge vieljähriger Beobachtungen, als eine Mittelzahl angenommen wird, daß von 34 jährlich Einer sterbe, so kann man den Zustand der gegenwärtigen Bevölkerung eines Landes, und wenn man die Sterblisten mit den Geburtslisten vergleicht, auch die Zunahme oder Abnahme derselben summarisch erhalten. Wenn man annimmt, daß die Welt alle 33 Jahre aussterbe, so sterben in jedem Jahr 30 Millionen Menschen, jeden Tag über 82000, jede Stunde über 3400, jede Minute 60, und jede Sekunde einer. So werden sie auch geboren, wo man noch beobachtet, daß, im Ganzen genommen, die Anzahl der Knaben größer ist, als die Anzahl der Mädchen.

Wenn ferner gleich die Menschen nur Einen Stammvater haben, und folglich alle von Einer Art sind: so sind sie doch in Ansehung ihrer Größe, äußern Leibsgestalt und Farbe sehr verschieden. Die Europäer und verschiedne in den gemäßigten Erdgürteln sind von weisser Farbe; die Mohren in Afrika, besonders die auf der Küste des grünen Vorgebirgs und der Insel Goree, wie auch andere Völker in Asia

und

und Amerika, sind schwarz. Diese halten darum die weisse Farbe für häßlich, und malen häßliche Gegenstände weiß. Jedes Volk hat seine besondere Sitten, besondere Gewohnheiten und Gesetze; doch haben alle Einen und ebendenselben Endzweck, durch die wechselseitige Mittheilung nützlicher Kenntnisse, und guter Gefühle und Gesinnungen, einander glücklich zu machen.

II.

Von der Zeitrechnung.

a) Man hat zwischen dem **natürlichen** oder **bürgerlichen**, und dem **astronomischen** Tag einen Unterschied eingeführt. Jener nimmt seinen Anfang oder Epoche um **Mitternacht**, und besteht aus 24 Stunden, deren 12 man von Mitternacht bis Mittag, und die andern von Mittag bis wieder Mitternacht zählt. Der astronomische Tag aber nimmt seinen Anfang um **Mittag**, und besteht aus 24 Stunden, welche man in einer Reihe fortzählt.

b) Der babylonische Tag besteht aus 24 Stunden, welche man bei **dem Aufgang der Sonne** zu zählen anfängt, und in einer Reihe fortzählt. Eben so zählen auch die **Italiener**, außer, daß sie ihren Tag bei Sonnenuntergang anfangen.

Gesetzt also, es sey bei uns der 21ste März (wo die Sonne um 6 Uhr aufgeht) und Mit-

tagszeit; sohin wird es bei den Babyloniern 6 Uhr, bey den Italienern 18 Uhr seyn. Wenn die bürgerlichen Stunden Nachmittagsstunden sind, so kommen sie mit den astronomischen überein. Es sey 4 Uhr Nachmittag: so wird es auch astronomisch dieselbe Stunde seyn. Sind aber die bürgerlichen Stunden vormittägige: so muß man diese Stunden zu 12 hinzusetzen, und dann erhält man die astronomische Stunde des vorhergehenden Tags. Es sey z. B. bey uns 4 Uhr Morgens, und der 21ste März, so wird es, astronomisch gesagt, sechszehn Uhr des 20sten Märzens seyn. So darf man nur umgekehrt verfahren, wenn man die astronomischen Stunden in bürgerliche verwandeln will; denn die Nachmittagsstunden treffen immer zusamm, und bey den Vormittagsstunden darf man nur 12 Stunden wegnehmen, so erhält man die bürgerlichen Stunden, aber des folgenden Tags. Man fände z. B. im Kalender, es werde den 20sten März um 16 Uhr eine gewisse Himmelsbegebenheit vorfallen, so geschähe dieß, nach unsrer bürgerlichen Tagsrechnung, den 21sten März um 4 Uhr Morgens.

c) Die Sonne durchläuft den Zodiacus binnen 365 Tägen, 5 Stunden und 49', und diese ist auch die Länge des tropischen oder des Sonnenjahrs. Da ferner die Sonne binnen einem Jahre zwölf Himmelszeichen oder 360° durchgeht: so macht dieß jeden Tag 59' 8'', und jede Stunde 2' 28'', so, daß der Son-

nenmonat 30 Täge, 10 Stunden, 29′ und 10″ lang ist, und mithin das astronomische Jahr um 5 Stunden, 49′ länger ist, dann das bürgerliche. Dem zu Folge müßten sich nach 370 Jahren alle Jahrzeiten verändern, und später hinaus fallen; denn, wenn z. B. dieses Jahr der Frühling den 21sten März seinen Anfang nimmt, so wird dieß im folgenden Jahre um 5 Stunden 49′, im zweyten Jahr um 11 Stunden 38′, und im vierten Jahr um 23 Stunden 16′ später geschehen, und in 370 Jahren würde die Frühlingszeit fast um 90 Täge später kommen, so, daß wir im März den Winter, im Junius den Frühling, im September den Sommer, und im December den Herbst anfangen würden.

d) Man hat demnach, um dieser Verwirrung abzuhelfen, die Sache so eingerichtet, daß man drey Jahre nacheinander allemal nur 365 Täge, das vierte Jahr aber 366 zählte, und dieses Jahr ein Schaltjahr, den Tag aber, welchen man zwischen dem 24 und 25 Hornung einschaltete, einen Schalttag nannte. Diese Einrichtung hat Julius Cäsar gemacht, und es würde auch vermög derselben aller Unordnung gesteuert gewesen seyn, wenn das Sonnenjahr, wie er geglaubt haben muß, 365 Täge und volle 6 Stunden lang wäre; allein das Sonnenjahr besteht aus 365 Tägen, 5 Stunden und 49′, welches binnen 100 Jahren beinahe einen ganzen Tag ausmacht, um welchen

bei jener Beobachtung des Schaltjahrs der Frühling nunmehr zurückgehen, und **früher einfallen** würde; denn nunmehr fällt der Frühling den 21 März, und wenn man drey Jahre fort 365 Täge zählt: so geht der Frühlingsanfang jedes Jahr um 5 Stunden 49′, und in 4 Jahren um 23 St. 16′ fort. Wenn man nun diese 23 St. 16′, an welchen zu einem ganzen Tag noch 44′ abgehen, gleichwohl für einen ganzen Tag gelten läßt, und ein Schaltjahr von 366 Tägen zählet: so geht der Frühlingsanfang diesen Augenblick um 44′ zurück; und da in jedem Jahrhundert 25 solche Schaltjahre sind, und in jedem ein Fehler von 44′ begangen wird: so macht dieß in einem Jahrhundert 18 Stunden 20′. Binnen 2000 Jahren würde sich dieser Verstoß auf 15 Täge, 12 St. 40′, und binnen 4000 Jahren auf einen ganzen Monat belaufen, um welchen der wahre Frühlingsanfang eher einfallen würde. Indeß hat man jene Zeitrechnung des Cäsars bis 1582 beibehalten, wo dann der Fehler merklicher zu werden anfieng, indem der wahre Anfang des Frühlings beinahe um 10 Täge früher, als man damals rechnete, eingefallen war.

Man hat also im Jahr 1582 unter Pabst Gregorius dem XIII eine Verbesserung, welche im Jahr 1600 das ganze Europa annahm, vorgenommen. Man zählte nämlich nach dem 4ten October sogleich den 15ten, und beschloß, daß künftig das dreyhunderte Jahr (das hunderte

Jahr

Jahr war nach der Zeitrechnung des Cäsars stets ein Schaltjahr) nicht mehr Schalt- sondern gemeine, und nur das darauf folgende vierhunderte wieder ein Schaltjahr seyn sollte. Jene Schaltjahre aber, welche nach jedem vierten Jahre einfallen, sollten, wie zuvor, ihren Fortgang haben.

12.

Von den Landkarten.

A) Landkarten sind Theile des allgemeinen Globi, oder Entwürfe besondrer Erdstriche. Am obern Rand liegt Nord, am untern Süden, am rechten Ost, am linken West. Die zween Seitenrände zur Rechten und Linken bedeuten den Meridian, und zeigen mithin die Breite der Oerter an. Man darf also nur von dem Ort aus, dessen Breite man wissen will, auf den nächsten Strich, und von diesem auf den Seitenrand hinaussehen, so weis man die Breite des Orts. Wenn auf den Karten, welche kleinere Länder vorstellen, zweyerlei Ziffern auf dem Rande stehen, so bedeuten die größern die Grade, die kleinern aber Minuten, deren jede allzeit eine Viertelmeile ausmacht.

Der obere und untere Rand bedeuten den Aequator. Man darf also nur mit dem Strich, welcher einem Ort am nächsten liegt, hinauf oder herab an dem Rand fahren, so kömmt man auf den Grad der Länge.

Die Flüsse werden durch Linien, und bei den größern der Lauf derselben durch den Spitz eines Pfeils angedeutet.

Die Grenzen eines Lands oder Gebiets werden durch kleine Punkte, welche auch illuminirt werden können, angezeigt.

Wenn auf der Karte ein Kompas, nämlich ein Ring in einem Kreuz durchschnitten, und in dessen Mitte ein Lilienpfeil sich befindet, so steht der Spitz desselben nach Norden.

In einer Ecke der Karte steht die Scala Milliarium, oder das Maaß der Meilen. Dieser Maaßstab ist in hundert und mehrere Theile getheilt. Diese Theile bedeuten Meilen, es seyen hernach deutsche, welsche, oder andere, welches schon allemal angezeigt ist. Wenn man also wissen will, wie viele Meilen zween Oerter auf der Karte voneinander entfernt sind: so nimmt man mit einem Zirkel aus der Scala die Weite von 10 oder mehrern Meilen; hernach setzt man einen Zirkelsfuß an das einte Ort, und mit dem andern Fuß geht man umwechselnd gerade dem Ort zu, und so oft man den Zirkel niedersetzt, zählt man allemal die Grade, welche die Oeffnung des Zirkels enthält. Auch kann man an beede Oerter ein Lineal setzen, und den Abschnitt an die Scala bringen.

Sollte aber auf der Karte keine Scala vorhanden seyn: so nehme man auf dem Seitenrand vermittels eines Zirkels die Weite eines Grads. Diese Weite enthält 15 deutsche Meilen.

len. Theilt man nun diese in 3 Theile ab, so hat jeder davon 5 Meilen; und wenn man einen solchen Theil ferner in 5 Theile abtheilt, so hat man sich eine Scala gemacht.

Ueberhaupt wird die Erde in Land und Wasser eingetheilt, und man nennt

Festes Land, Continens, ein Land, das von andern Ländern auf keiner Seite durch ein Wasser abgesondert wird.

Eine Insel, Eyland, Holm, ein Land, das mit Wasser umgeben ist.

Halbinsel, wenn das Land an einem Ort zusammhängt.

Land- oder Erdenge, ein Land zwischen zwey Meeren.

Küste oder Seekante, die Ecke eines Lands am Meer.

Strand, Ufer, Bord, ist das niedrigflache Land nächst dem Meer.

Vorgebirg, Kapo, ein Gebirg, das in die See hineingeht.

Das Meerwasser nimmt den größten Theil der Erde ein, ist salzicht, und hat Ebbe und Flut. Der Grund des Meeres ist, wie das feste Land beschaffen, und ist nichts, als eine Fortsetzung desselben: denn es giebt im Meer Berge, Felsen, Hölen, Ebnen, Sandbänke, allerlei Arten von Erden und Steinen, Quellen und Flüssen, Gewächsen und Thieren. Auch bewegt sich das Meer unaufhörlich von Morgen nach Abend, wovon die Ebbe und Flut

eine

eine besondere Art dieser allgemeinen Bewegung ist, indem das Wasser, wie man an den Küsten bemerkt, alle 24 Stunden zweymal steigt und fällt. Sechs Stunden lang wird das Wasser allmählig höher, welches man die Zeit der **Flut** nennt; dann bleibt es ungefähr eine Viertelstund in einiger Ruhe, worauf es sechs Stunden lang wieder abnimmt, welches man die **Ebbe** nennt, und dann nach einer viertelstündigen Ruhe wieder anfängt.

Ein Meerbusen, Sinus, Golfo, ist ein großer Bug des Meeres ins Land.

Bayen sind kleine Meerbusen.

Buchten sind kleinere Bayen.

Meerenge, Sund, Bosphoros, ist ein Meer zwischen zwey Ländern.

Das Meer selbst hat verschiedne Nämen. Das große Gewässer, welches alle Erdtheile ringsumher einschließt, wird insgemein **Oceanus** oder das **Weltmeer** genannt; besondere Theile desselben heissen **Meere, Maria. Mittelländische Meere** werden diejenigen genannt, welche am tiefsten ins Land dringen; **Archipelagi** heissen Gegenden, wo viele Inseln beysammliegen.

See, Lacus, bedeutet ein stehendes Wasser mit Land umgeben.

Stagnum, ein kleiner See.

Fluvius, ein Fluß, der an manchem Ort seicht ist.

Flumen,

Flumen, ein breiter Strom, der unverändert in seiner Gegend bleibt.

Amnis, ein Fluß, der sich in Krümmungen schlängelt.

Torrens, ein reissender Bach, der vom Regenwasser schwillt, und im Sommer gemeiniglich austrocknet.

Rivus, ein Bach.

Mündung, Ostium, der Ort, wo der Fluß in einen andern sich ergießt.

Der Timpel, eine grundlose Tiefe.

Die Furth, ein seichter Ort.

B) Von den baierischen Landkarten.

Landkarten vom alten Baierland findet man

a) In den Annalen Ecclesiæ Sabionensis, nunc Brixiensis &c. vom Joseph Resch, Tom. 1. p. 324, unter der Aufschrift: Rhætiæ, Vindeliciæ & Norici, ævo Romanorum pro primis quinque a Christo nato sæculis.

b) Im Chronico Gottwicensi parte 2da.

c) In dem Buch: Vindiciæ arboris genealogicæ augustæ gentis Carolino-boicæ. Monachii MDCCXXX. p. 165, unter dem Titel: Priscæ Bojoariæ Explicatio per Numeros in Charta geographica hinc inde sparsos, facta in Solatium lectoris, cui forte antiqua Nomina ignota, vel authores ad Manum non sunt.

Die erste baierische Landkarte von spätern Zeiten hat der berühmte Johann Thurnmair

oder

oder Aventin im Jahr 1533 zu Landshut herausgegeben, und den dreyen Söhnen Herzogs **Alberts** des Weisen zugeeignet: Clarissimis ac optumis Principibus Vilelmio, Litavico, atque Arionisto, Fratribus germanis, Præfectis Prætorio Rhenano &c. In den ersten Ausgaben des Theatri Abrah. Ortelii findet man diese Charte ebenfalls. Die Mängel, welche in der Versetzung alter Ortschaften einigemal darinn vorkommen, sind bekannt. So hat z. B. Aventin das Augusta Vindelicorum nach Wolfrazhausen versetzt ꝛc.

Eine weit vollständigere Charte gab **Philipp Appianus**, Professor der Mathes zu **Ingolstadt**, auf Befehl Herzogs **Alberts** V heraus. Er reisete zu diesem Ende, von der großmüthigsten Unterstützung des Landesherrn aufgemuntert, viele Jahre in Baiern herum, und lieferte die erste Charte in einem Original, das 16½ Schuh in der Breite, und noch etwas mehr in der Höhe hielt. Diesem folgte im Jahr 1561 eine kleinere, und im Jahr 1568 eine größere Charte, welche in 24 Stücken besteht.

Bald hernach gab **Petrus Weinerus von Waradin** eine Charte von Baierland in grossem Format heraus, welche er ebenfalls dem Herzog **Albert** dedicirte. Sie ist eine verbesserte Kopie der appianischen Charten, wie sie dann ebenfalls aus 24 Blatten besteht, deren Originale hier in München noch vorhanden sind.

Nun

Nun folgten verschiedene sogenannte Atlas. Vischer hat das Baierland in die Aemter abgetheilt; so hat auch Homann Joh. Bapt. in Nürnberg dasselbe in vier Charten seinem Atlas einverleibt. Und so haben die übrigen, als Sanson, die Blavvii, Fried. de Wit, Pet. Schenck, Mathias Seutter u. a. m. willkürliche Unterabtheilungen vorgenommen.

Im kleinern Format, oder auch in Handzeichnungen sind verschiedene Chärtlein erschienen. Dominikus Franz Calini de S. Cruce aus der Grafschaft Görz hat eine baierische Landtafel mit der Feder auf Pergament gezeichnet, und selbe Maximilian I. dedicirt. Sie wird zu München in der kurfürstl. Bibliothek aufbewahrt. Jos. Fried. Leopold von Augsburg hat dem Kurfürst Max. Emanuel ein Chärtlein dedicirt, das die Aufschrift führt: Electoratûs Bavariæ compendiosa & accurata delineatio.

Eine niedliche Charte enthält die Topographia Bavariæ, oder Beschreibung und eigentliche Abbildung der vornehmsten Städt und Orth in Ober- und Niederbeyern, der obern Pfalz, und andern zum hochlöbl. Bayrischen Kraise gehörigen Landschafften, zum Druck gegeben, und verlegt durch Matthäum Merian MDCXLIV.

Eine kleinere Charte findet man in dem churbairischen Atlas ꝛc. vom Ant. Guilielmo Ertl ꝛc. MDCLXXXVII.

Im Jahr 1684 erschien die Charte vom Georg Phil. Fink, welche in 28 Tafeln verfaßt, und dem Churf. Max. Emanuel dedicirt ist. In dieser Finkischen Charte ist die appianische verbessert, indem darinn auch die Oberpfalz angebracht, eine Menge neue Ortschaften hinzugesetzt, und am Ende ein sehr nützliches Register angeheftet ist.

Das folgende Jahr erschien: **Tabellenbüchlein über die sämmtliche denen bayerischen Craiß-Ständen zugehörige Territoria durch den churbayrischen Hofraths Secretarium Georg Philipp Fink**, München 1685, worinn wieder eine kleine Charte von Churbaiern zu sehen ist.

In dem kostbaren und weitläuftigen Werk: Historico-topographica descriptio &c. vom **Michael Wening**, churf. Portier und Kupferstecher. **München** MDCCI befindet sich ebenfalls eine etwas größere Charte.

So richtig und vollständig nun diese Charten in Benennungen der Oerter immer seyn mochten: so hatten sie doch, indem sie sich die appianischen Charten gewöhnlich zum Muster nahmen, einige wesentliche Mängel beibehalten, indem sie die geographischen **Längen** und **Breiten** fast durchgehends fehlerhaft angaben, und einer dem andern nachschrieb. Die Breite von **München**, welche 48° 10′ beträgt, wurde 48° 2′, wo also der Fehler 2 deutsche Meilen beträgt, angegeben. **Augsburg** liegt in der

Breite von 48° 23′ 35″; Ingolstadt 48° 46′; Regensburg 48° 59′. Das erste wird in den ältern Karten mit 48° 18′, das zweyte mit 48° 42′, das dritte mit 48° 56′ bemerket.

Diesen wichtigen Unrichtigkeiten, welche von den Gelehrten bei allen Gelegenheiten gerügt wurden, hat die Akademie der Wissenschaften zu München abgeholfen, indem sie im Jahr 1766 eine verbesserte Charte veranstaltete, welche die Aufschrift führt: Ducatus Bajoariæ universæ atque superioris Palatinatus Delineatio ad justas Projectionis Stereographicæ Regulas iussu Academiæ Scientiarum Boicæ revocata. Stylo T. Conr. Lotteri, Geogr. Aug. Vind.

§. II.

Asien, Afrika, Amerika.

A) Asien (Asia) liegt zwischen dem Aequator und dem 78° nördlicher Breite; die Halbinseln, und dazu gehörigen ganzen Inseln, liegen südwärts unter dem Aequator auf 10 und mehrere Grade.

Die Grenzen sind im **Norden** das Eismeer mit Kooksstraße; im **Osten** das chinesische oder das stille Meer, wodurch es von Amerika abgesondert wird; im **Süden** das indianische und persische Meer; im **Westen** der arabische Meerbusen, Afrika, womit es durch die

Landenge bei Sues zusammhängt, das mittelländische Meer, der Archipel, die Straße der Dardanellen, das Mare di Marmora, die Meerenge von Konstantinopel, das schwarze Meer, die Straße von Kaska, das assowische Meer, und das europäische Rußland.

Die Länge wird über 1500, die Breite auf 1200 Meilen, und der Flächeninhalt auf 641000 Quadratmeilen und drüber gerechnet.

Man kann Asien in sechs Haupttheilen betrachten.

1) **Die große Tartarei gegen Norden.**
2) **Die asiatische Türkei gegen Abend.**
3) **Das Königreich Persien zur Rechten.**
4) **Das chinesische Reich gegen Osten.**
5) **Das eigentliche Ostindien gegen Mittag.**
6) **Die Inseln.**

1) **Die große Tartarei** wird a) in die **rußische**, b) in die **freye**, und c) in die **chinesische** abgetheilt.

a) Die **rußische Tartarei** liegt beiläufig zwischen dem 56 und 75° nördlicher Breite; grenzt gegen Norden an das Eismeer, gegen Osten an das Meer zwischen Asien und Amerika, gegen Süden an die freye und chinesische Tartarei, gegen Westen an das europäische Rußland. In dieser rußischen Tartarei sind drey Königreiche, nämlich

1) Si-

1) **Sibirien**, welches gegen Norden liegt, über 800 Meilen lang, und über 300 breit ist. Es besteht aus 5 Provinzen, wo a) Tobolski, die Hauptstadt, b) die Halbinsel Kamtschaka gegen Osten, und die entferntesten Provinzen Rußlands.

2) **Kasan**, wo die Hauptstadt dieses Namens gegen Süden, und

3) **Astrakan**, wo die Hauptstadt dieses Namens in der Wolga auf einer Insel liegt.

Unter den Gewässern ist das **Eismeer**, die Meerenge **Weygats**, das kaspische Meer, der See **Baikal** nebst verschiednen Flüssen, als Wolga, Jaik, Oby ꝛc. zu merken.

b) **Die freye Tartarei**, welchen Name sie führt, weil sie von den benachbarten großen Mächten, Rußland, China, Persien und Türkei, unabhängig ist, liegt zwischen dem 35 und 58° nördlicher Breite; grenzt gegen Westen an das kaspische Meer, Astrahan und Kasan, gegen Norden an die rußische Tartarei, gegen Osten an die chinesische Tartarei, und gegen Süden an Ostindien, und beträgt von Osten gegen Westen 1000, und von Süden gegen Norden 350 deutsche Meilen. Diese freye Tartarei hat 2 Haupttheile.

1) Im **östlichen** Theile liegen die Länder des Khan-Taischa, in welchen gegen Norden das Gebiet der Kalmuken, die kleine Bukarei ꝛc. gegen Süden, außer vielen andern, die Königreiche **Groß- und Kleintibet**, die Gebirge

Imaus und Powtala im Lande Boutan, wo der Sitz des Dalai Lama, oder des Priesters der Wüsten ist.

2) Im westlichen Theile liegt jenseits des kaspischen Meers (in Rücksicht Europa) im Usbeckerland die Stadt Samarcand, welche die Residenzstadt des Timur-Begs oder Tamurlans gewesen; ferner Baktriana, wo viele Königreiche und Provinzen — dießseits des kaspischen Meers liegen die kleine Tartarei in Asia, wo das Gebiet des krimmischen Khans, dann die cubanischen Tartarn, nebst den freyen Nationen auf dem Gebirg Caucasus.

c) Die chinesische Tartarei, welche darum so genannt wird, weil sie mit China vereinigt ist (sie wird auch das Land der Mungle Mondschu, oder die mongolische Tartarei genannt) liegt zwischen dem 38 und 50° nördlicher Breite, grenzt gegen Norden an die rußische Tartarei, gegen Osten an das japonische Meer, gegen Süden an China, und gegen Westen an die freye Tartarei. Man kann die chinesische Tartarei für vier Hauptheile ansehen, und diese sind 1) die östlichen Munguln; 2) die westlichen Munguln, wo die sandichte Wüste Lop, welche an 400 Meilen lang, und an einigen Orten über 30 breit ist; 3) die Länder, welche die Kalmuken verloren haben; 4) die große Halbinsel, oder das Königreich Korea. Unter den vielen Flüssen ist der Fluß Yamur oder Saghalien Ula der beträchtlichste.

2) Die

2) **Die asiatische Türkei** enthält sechs Hauptprovinzen, nämlich a) **Kleinasien**, b) **Georgien**, c) **Armenien**, d) **Mesopotamien**, e) **Syrien**, f) **Arabien**.

a) **Kleinasien** (auch Anadoli, Natolien, oder das Morgenland, die Levante) liegt zwischen dem schwarzen und mittelländischen Meer, und die Hauptörter sind 1) die Stadt **Kursa**, dann 2) **Smirna**, wo ein berühmter Seehafen. Im eigentlichen Natolien liegen ferner **Angora** oder **Ancyra**, **Sinob** oder **Sinope**, die asiatischen Dardanellen, oder **Sestos** und **Abydos** am Hellespont, welchen gegenüber in Europa zwey andere Schlösser errichtet sind. Das alte **Sestos** lag in Europa, und war einst die Hauptstadt des **Chersonesus**. Man sieht hier den Berg **Ida**, wo die Flüsse **Simois** und **Skamander**, dann das Vorgebirg **Sigeum**, und endlich die Trümmer der berühmten Stadt **Troja**. Im mittelländischen Meer liegen die Inseln **Rhodus** und **Cypern**, wo die Städte **Famagosta** und **Paphos**.

b) **Georgien**, wo ehmals Colchis, **Iberien** und **Albanien** waren, liegt auf und an dem Gebirge Caucasus; enthält viele Fürstenthümer; die Hauptstadt heißt Tifflis.

c) **Armenien** (welches zum Unterschied vom persischen am Obereuphrat, das türkische, ferner Turkomanien genannt wird.) Darinn liegt **Kars**, **Erivan**.

d) Mesopotamien, oder Diarbekir, gehörte ehmals theils zu Babylon oder Chaldäa, wo die Stadt Babylon lag, theils zu Assyrien, wo Ninive die Hauptstadt war; itzt liegt Bagdad darinn.

e) Syrien, oder Sorien, enthielt die Städte Antiochia, Laodicea, Sydon und Tyrus, wie auch das gelobte Land Pallästina zwischen dem mittelländischen Meer und dem Jordan; darinn liegen itzt Aleppo, Tripolis, Damas, Jerusalem.

f) Arabien ist eine Halbinsel von dreyen Theilen. 1) Im steinigten Arabien liegen Hadschar und die Berge Sinai und Horeb; 2) im wüsten Arabien ist Ana die Hauptstadt; 3) im glücklichen Arabien liegen Medina, Mecca, Mocha, und Aden mit einem Hafen.

3) Persien liegt zwischen dem 30 und 40° nördlicher Breite, enthält in der Größe von Westen gegen Osten 400, und von Süden gegen Norden 300 Meilen, und grenzt gegen Norden an das kaspische Meer, an die russische und freye Tartarei, gegen Osten an das großmogulsche Reich, gegen Süden an das persische Meer, gegen Westen an die asiatische Türkei. Nach seiner ehmaligen Eintheilung begriff es 24 Provinzen, sammt einigen Inseln; nun besteht es in 2 Hauptheilen, nämlich a) Ostpersien, wo die Haupt- und Residenzstadt Kandahar; b) Westpersien, mit der Hauptstadt

stadt Ispahan, die auch mit Schiras des Königs Residenz ist. Andere merkwürdige Städte sind: Eriwan, Tabris oder Tauris, und Derbent. Ormus ist eine berühmte Insel im persischen Meerbusen.

4) **China**, welches die Römer das Land der Serer nannten, liegt zwischen dem 19 und 41° nördlicher Breite, grenzt gegen Norden an die große Mauer, welche es von der Tartarei absondert, und 400 Meilen lang ist, gegen Osten an das japonische Meer, gegen Süden an den cochinchinischen Meerbusen, und gegen Westen an Thibet und Tunquin. Die Länge von Osten gegen Westen beträgt an 400, und von Süden gegen Norden an 330 deutsche Meilen. Das Land wird überhaupt in 2 Haupttheile, oder 15 Landschaften, und in die Inseln abgetheilt. In **Nordchina** liegt die Residenzstadt des Kaisers **Peking**; sie hat 6 Meilen im Umfang, enthält eine Besatzung von 40000 Mann, und zählt 3 Millionen Menschen. In **Südchina** ist **Nanking** die größte Stadt in der Welt von 4 Millionen Menschen, und Canton ein Seehafen, so groß, als Paris, wohin die Europäer handeln.

5) **Das eigentliche Indien**, welches, zum Unterschied von Amerika, das man **Westindien** nennt, auch **Ostindien** heißt, besteht aus drey Haupttheilen. Diese sind

a) **Nordindien** oder **Indostan**, das Reich des großen Moguls, welches zwischen dem 28 und 35° nördlicher Breite liegt, und von Süden gegen Norden 240, von Osten gegen Westen bei 300 deutsche Meilen in sich faßt. Dieß Reich wird in mehr als 40 Provinzen eingetheilt; darinn liegen 1) **Agra** in der Mitte, die größte Stadt von **Indostan**, und die Winterresidenz des Moguls; 2) **Dehly**, die Sommerresidenz; 3) **Surate**, eine berühmte Handelstadt. Unter den Gewässern sind die drey Meerbusen: 1) der **indische** oder **guzuratische**, 2) der **cambayische**, 3) der **bengalische**; und unter den Flüssen 1) der **Indus** oder **Send**, welcher aus dem Gebirg Caucasus entspringt, Persien von Indien scheidet, und sich durch verschiedne Mündungen in den indischen Meerbusen ergießt; 2) der **Ganges**, welcher sich in den bengalischen Meerbusen stürzt.

b) Die Halbinsel dießseits des Flusses **Ganges**, welche unter Indostan gegen den Aequator zuliegt, und von Norden gegen Süden 200 Meilen beträgt. Das Gebirg **Gates** theilt sie in den west- und östlichen Theil. Auf der **Westseite** liegt 1) die Küste **Canara**, wo **Goa** der Hauptsitz der Portugiesen; 2) die Küste **Malabar**, wo **Kalecut** und verschiedne holländische Handelsplätze sind. Auf der **Ostseite** liegt die Küste von **Koromandel**, wo **Pondicheri** den Franzosen, und **Madras** den Engländern gehört; ferner die Küste von **Golconda**.

c) Die

c) Die Halbinsel jenseits des Flusses Ganges, welche sich zwischen Indostan und China bis an den Aequator erstreckt. Dahin gehören die Königreiche a) Pegu, b) Ava, c) Malacca, d) Siam, e) Chochinchina, f) Tunquin.

6) **Die ersten der ostindischen Inseln**, welche man von Europa aus sieht, sind 1) die maldivischen, deren bei 12000 gezählt werden; 2) die schöne Insel Ceylon, wo der Zimmet wächst; 3) die große Insel Sumatra von verschiednen Königreichen; 4) Java, worauf Batavia, der Hauptsitz der Holländer in Indien, liegt; 5) Borneo, die größte Insel in Asien; 6) die moluckischen oder Specerey-Inseln, die meistens den Holländern gehören; 7) die philippinischen, wo Manila, der Sitz des spanischen Vicekönigs; 8) der Archipelagus St. Lazari, oder die ladronischen Inseln, auch unter spanischer Herrschaft, und endlich

9) Das Kaiserthum Japan oder Japon, zu äußerst an China oder Chorea; es liegt zwischen dem 32 und 45° nördlicher Breite, und besteht aus 3 Hauptinseln, und mehr dann 100 kleinern. In Niphon, der größten Insel, welche 150 Meilen lang ist, liegt a) Jeddo, die Residenzstadt des Kaisers; b) Meaco, die Residenz des Dairo oder Mikaddo, obersten Priesters von Japan, wo 500000 Seelen. Unter

den Seestädten ist besonders Nangasaki merkwürdig.

Was nun die **physische Lage** dieses Welttheils überhaupt betrift, so liegt ein Theil von Arabien, dann die 2 ostindischen Halbinseln, nebst den Inseln in der heissen Zone, ein Theil des asiatischen Rußlands in der kalten, und das übrige in der gemäßigten Zone. So ist auch das Erdreich verschieden, so, daß weitschichtige Gebiete wild oder unbenutzt liegen, andere aber vortreflich bebaut werden. Sie haben Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, Magnet, Steinkohlen, Marienglas, Agatsteine, Topasen, Karneole, grünen Jaspis, und andere Edelgesteine, und Perlen von der seltensten Art; an **Thieren** Zobel, Hermeline, schwarze Füchse, Vielfraße, Marder, Eichhörner, Biber und Luchse, deren Pelzwerk im asiatischen Rußland berühmt ist; Rennthiere, Bären, wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Bisam- oder Muscusthiere, starke Kamele, Löwen, Tiger, Elephanten, und unter den einheimischen Thieren außerordentlich gute Pferde, nebst unzähligen Arten zahmen und wilden Federviehs; ferner guten Wein, Zimmet, Gewürznelken, Muskatennüsse und Muskatenblüthen, Pfeffer, Ingwer, Baumwolle, Baumöle, Reis, Zucker, Toback, eine besonders gute Seide, und die schmackhaftesten Früchte aller Arten, als Citronen, Pomeranzen, Limonien, Datteln, Kokosnüsse u. s. w. Kaßia, Myrrhen, Manna,

Opium,

Opium, Rhabarbar, Aloe, Galläpfel, Thee, Kaffee, Weihrauch, Chinawurzel, Wachs und Honig ꝛc. ꝛc.

Was die **Regierung** anbelangt, so haben fast alle Staaten eine despotische Verfassung, welche in einigen Ländern, z. B. in **Indostan**, auch von den Statthaltern der Provinzen ausgeübt wird. Doch gibt es auch kleine republikanische Regierungen, wo die Aeltesten oder abhängige Fürsten herrschen. Die Zahl sämmtlicher Seelen beläuft sich auf 500 Millionen; von diesem ist ungefähr der dritte Theil der **mohamedanischen**, 12 Millionen der **christlichen**, und ein kleinerer Theil der **jüdischen** Religion zugethan. Die bei weitem größte Anzahl hängt noch dem Heidenthum an. Die Hauptsprachen sind 1) die **türkisch-tartarische** in sehr vielen Ländern von Nord- Mittel- und Südasien; 2) die **mungalische** oder **kalmückische** im östlichen Mittelasien; 3) die **arabische**, welche die gottesdienstliche Sprache aller Mohamedaner, und in Soristan und Arabien die gemeine Landssprache ist; 4) die **persische**; 5) die **maleyische**; 6) die **sinesische**. Der Handel nach Europa geschieht meist durch Bucharen, Armenier und Europäer. Es gibt, zumal in Südasien gute Manufakturen, wo vortrefliche Katton, Zitze, Tapeten, Kamelotte, seidne, von Gold und Silber gewirkte Stoffe ꝛc. verfertigt werden. Die Wissenschaften haben, in Vergleich mit ihrem Zustand in Euro-

Europa, wenig zu bedeuten, und die Kriegskunst kommt mit der europäischen kaum in einigen Betracht ꝛc.

B) **Afrika**, welches in der heil. Schrift das Land Cham genannt wird, liegt uns Europäern gegen Süden zwischen dem 37° nördlicher und 35° südlicher Breite, so, daß selbes von dem Aequator beinahe in zwo gleiche Hälften getheilt wird. Es ist fast ganz mit Wasser umgeben, und hängt nur durch die Erdzunge oder Landschaft von Sues, von 15 Meilen, mit Asien gegen Osten zusammen. Durch die Meerenge von Gibraltar und das mittelländische Meer wird es von Europa, durch das rothe Meer von Asia, und durch das atlantische Meer von Amerika abgesondert. Die Länge des festen Landes wird vom grünen Vorgebirg bis an die Küste Ajan auf 1050, die Breite, von den Küsten der Barbarei bis an das Vorgebirg der guten Hoffnung, auf 1080 deutsche Meilen, und von einigen der Flächeninhalt bis auf 600000 Quadratmeilen gerechnet.

Die Halbinseln sind 1) **Egypten**, 2) **die Barbarei**, 3) **die Wüste Sara**, 4) **Nubien**, 5) **Abyßinien**, 6) **Niederäthiopien**, 7) **Oberäthiopien**, 8) **die Küste Kaffern**, 9) **die Inseln**.

1) **Egypten**, welches die Kopten Hem von Ham her nennen, liegt unter dem 22 und 32° nördlicher Breite, grenzt gegen Norden

an

an das mittelländische Meer, gegen Westen an das rothe Meer, gegen Süden an Nubien, und gegen Osten an die Wüste Sara; darinn liegt a) in **Unteregypten** die berühmte See- und Handelsstadt **Alexandria** und **Damiate**, einst **Pelusium**; b) in **Mittelegypten** die Hauptstadt **Cairo** oder **Alcair** von etlichen Millionen Seelen. Unweit dieser Stadt stehen noch Pyramiden und sind Mumien zu finden. Suez mit einem Hafen am rothen Meer. c) In **Oberegypten**, sonst Thebais, ist Said ꝛc. Im **alten Egypten** waren, unter andern, die Städte **Heliopolis**, wo der Tempel der Osiris war; **Kubastis**, wo der Abgott Apis verehrt wurde, und die Stadt **Theben**, welche hundert Thore hatte.

Unter den Gewässern sind, ausser den grossen Seen Mareotis oder Buchaira in Unteregypten, Moeris, und Gara in Mittelegypten. Der **Kanal Joseph**, welcher aus Oberegypten in den See **Moeris** gezogen, und der Fluß **Nil**, sind besonders merkwürdig. Dieser Fluß kommt aus Abyßinien, Nubien, und fällt in Oberegypten über spitzige Felsen herab. Unter Cairo theilt er sich in zwey große Arme, die mit dem Meer eine dreyeckigte Insel machen; endlich fließt er mit beiläufig 30 Gängen ins Meer. Im Monat Junius tritt dieser Fluß aus seinen Ufern, und befruchtet Egypten.

2) **Die Barbarei** liegt längst dem mittelländischen Meer, und enthält fünf Provin-

vinzen. Diese sind a) die Wüste oder das Königreich **Barcan**, ehmals **Lybien**, wo die Stadt **Amonia** war, wo der Sonnenbrunnen lag und der Jupiter Ammon; b) die Republik **Tripoli**, ehmals das syrtische Land, wo die Hauptstadt **Tripoli** mit einem Hafen; c) die Republik **Tunis**, ehmals das punische Land, wo das berühmte **Karthago** stund, von dem man noch prächtige Ruinen sieht; d) die Republik **Algier**, wo die Stadt dieses Namens mit einem Hafen. Ehmals hieß der östliche Theil, darinn Cirta lag, Numidien, und der westliche Theil, wo Jol, oder Julia Cäsarea lag, hieß Mauritanien; die Einwohner heissen **Mauren**. e) Das Kaiserthum **Fetz** und **Marocco**, wo 1) Fetz und Marocco Hauptstädte; 2) **Meguenez**, die heutige Residenz; 3) **Salee**, **Larache** und **Tanger** ꝛc. Seehäfen; 4) **Ceuta**, **Melila**, gehören den Spaniern.

3) **Die Wüste Sara**, oder **Zaara**, enthält 10 Königreiche, worunter **Targa** und **Borno** unter die vornehmsten gezählt werden. Diese Wüste gehörte ehmals theils zu Lybien, theils zu Getulien; sie ist aber itzt, wegen der großen Hitze und der Menge wilder Thiere, wenig bewohnt.

4) **Das Königreich Nubien oder Sennar**, wo Nubien die Haupt- oder Residenzstadt ist, grenzt gegen Norden an

Egyp-

Egypten, gegen Osten an das rothe Meer und die Küste Abex, gegen Westen an Nigritien, und gegen Süden an Abyßinien. Der Nilfluß durchströmt das Land, und macht es so fruchtbar, wie Egypten.

5) **Das Kaiserthum Abyßinien** enthält 30 Königreiche. Darinn ist **Gondar**, wo der Kaiser, der beständig mit seinem Hoflager umherzieht, und unter Gezelten wohnt, bisweilen eine längere Zeit sich aufhält. Die Küste Abex, welche Abyßinien gegen Osten und zum Theil gegen Nubien liegt, erstreckt sich auf 150 Meilen; darinn liegt **Suguan**, ein türkischer Seehafen. Der Fluß Nil entspringt hier in Gonga mit 2 Quellen, und strömt dann durch die See **Dembra**.

6) **Nieder- oder Vorderäthiopien** ist voll von kleinen Königreichen, welche an den Flüssen **Senegal**, **Gambia**, **Falem** und **Nieger** herumliegen, und überhaupt besteht es aus zwei Theilen. Diese sind 1) **Nigritien**, oder das Land der Schwarzen, welche auch **Negers** genannt werden Darinn liegt Galata, wo sich die den Franzosen angehörige Festung **Arguin** befindet. Hieher gehört Kapo verde, oder das grüne Vorgebirg; St. James, eine Insel und Festung der Engelländer. 2) **Oberguinea** oder die **Goldküste**, darinn sich viele Franzosen, Holländer, Portugiesen und Engelländer wegen der Handlung befinden — das eigentliche **Guinea**.

7) Ober-

7) **Oberäthiopien**, welches auch das innere genannt wird, enthält 1) **Unterguinea**, wo Congo, darinn St. Salvator den Portugiesen gehörig; 2) das **mittelländische Aethiopien** von vielen Königreichen; 3) die Küste **Zangho** oder Zanguebar, wo die Portugiesen die Städte Mosambigue und Quiloa besitzen, so, wie ihnen verschiedene nahe Königreiche **Monbaza Melinde** rc. zinsbar sind; 4) die Küste **Ayan**, wo die Königreiche **Zeila** und Magadoxo liegen.

8) **Die Küste Kaffern** enthält a) im **östlichen** Theile 1) das Kaiserthum **Monomotapa**, wo die Stadt dieses Namens die Haupt- und Residenzstadt des Kaisers ist; 2) das Königreich **Monoemugi**, wo **Gasabella** die Residenzstadt des Königs, und St. **Martial**, eine Stadt der Portugiesen; 3) das Königreich Sofala, wo **Zimbace** die Residenzstadt des Königs. b) Im **westlichen** Theile ist das **Vorgebirg der guten Hoffnung**, wo die Holländer eine Festung und weitläuftige Kolonie haben, wie auch das Land der **Hottentotten** zu merken.

9) **Von den Inseln** sind auf der **westlichen** Seite die berühmtesten:

a) Die **canarischen** oder glückseligen Inseln bei der maroccanischen Küste. Es sind derselben 12, wovon 11 den Spaniern gehören. Die vornehmsten sind **Kanaria**, von welcher der

der Kanariensekt, Kanarienzucker und Kanarienvögel kommen; Teneriffa, wo der hohe Berg Pico ist; — Ferro; — Palma, von welcher der Palmsekt kömmt; — Madera, welche den Portugiesen gehört, wo Fumohal die Hauptstadt mit einem Bisthum.

b) Die Inseln des grünen Vorgebirgs, Hesperides oder Gorgones, deren zehen sind, die den Portugiesen gehören. Die vornehmste ist St. Jakob.

c) Die Insel St. Thomä, welche den Portugiesen gehört, und viel Zuckerrohr trägt.

d) Die Insel St. Helene, welche den Engländern gehört.

e) Die Insel Madagaskar, auf welcher verschiedene Königreiche sind.

f) Die mascarenischen Inseln, wo Mascareg oder Bourbon, und St. Maurice den Franzosen gehören. — Die Inseln Komorres und Zocotora, welche ihre eignen Könige haben.

Afrika liegt meist in der heissen Zone, den nördlichsten, den nördlichsten und südlichsten Theil ausgenommen, welcher in der gemäßigten liegt. Dazu kömmt, daß der Boden größtentheils flach ist, und sohin Mangel an Flüssen und andern Gewässern hat; daher gibt es ungeheure Wüstenehen voll brennenden Sandes. Die fruchtbarsten Distrikte sind die Küstenländer im Norden, und die äußerste Südspitze. Die Gegenden, über welche der Nil

austritt, sind fruchtbar, worunter besonders das gesegnete Egypten gehört, das, ungeachtet der mäßigen Industrie, außerordentlich fruchtbar ist, und außer einer erstaunlichen Menge Getraids, einen Ueberfluß an Reis, Zuckerrohr, Hopfen, Flachs, Safran, Melonen, Senesblättern, Kassia, Pomeranzen, Apricosen, Kranatäpfeln, Datteln, Feigen, Balsam, arabischem Gummi rc. ferner an Seiden, Wachs, Honig, Fischen, Geflügel, zahmen und wilden Vieh aller Arten liefert. Unter die afrikanischen Thiere gehören das Nilpferd oder Hippotomus, zahme Pferde, Kameele, Ochsen, Büffel, Affen, Elephanten, Löwen, Tiger, Leoparden, Bären, Rhinocerose, wilde Esel und Pferde, Hyänen, Murmelthiere rc. ferner die Straussen, Adler, Fasanen rc. dann unter den Wasserthieren Seehunde, Seekühe, Schildkröten u. s. w. endlich verschiedene vergiftende Thiere, als Schlangen, Skorpionen, Spinnen rc.

Die Regierung ist meist despotisch, und die Herren nennen sich fast alle Kaiser und Könige, unter welchen letztern der König von Egypten, nämlich der türkische Kaiser, der ansehnlichste ist. Algier, Tunis und Tripoli sind Republiken. Unter den Religionen sind die mohamedanische und die der griechischen Christen von der koptischen Sekte, dann die heidnische sehr ausgebreitet. Juden werden in der Barbarei, in Egypten, Nubien und Abeßinien geduldet. Die auswärtigen Kolonien bleiben bei ihren

Lands=

Landsreligionen. Unter den Sprachen sind 1) **die arabische**, 2) **die abeßinische**, 3) **die nigritische** die vorzüglichsten. Der Handel wird fast allein von Europäern geführt. Die Anzahl sämmtlicher Einwohner wird auf hundert und etliche fünfzig Millionen geschätzt.

C) **Amerika**, welches auch Westindien oder die neue Welt genannt wird, erstreckt sich auf den 56° der südlichen, und, wenn man Spitzbergen mit einschließt, bis über den 80° nordöstlicher, und über den 70° nordwestlicher Breite. Gegen Morgen, wo es von Europa und Afrika abgesondert wird, grenzt es an das atlantische und äthiopische Meer; gegen Abend, wo es sich von Asien trennet, an das stille oder Südmeer; gegen Nord an die Meerenge Hudson, oder vielmehr an unvergängliche Eisgebirge, und gegen Süden über die beschneyten Gebirge des Feuerlands, oder ans magellanische Meer.

Das feste Land ist in zwo Halbinseln getheilt, welche vermittelst der Landenge von Panama zusammhängen. Der eine Theil dieser Halbinseln wird das **nördliche**, der andere das **südliche** Amerika genannt.

Im nördlichen Amerika liegen 1) **Kanada**, 2) **Florida**, 3) **Neumexico**, 4) **Kalifornien**, 5) **Altmexico**. Im südlichen Theil 1) **Terra firma**, 2) **Guiana**, 3) **Peru**,

 4) **Chili**,

4) Chili, 5) Terra magelanica, 6) Paraquay, 7) Brasilien, 8) Amazonia.

Dazu gehören die Inseln auf dem **Mar del Nort** und **Mar del Zur**; ferner der sogenannte **fünfte Welttheil** oder die neuentdeckte **Südwelt**. Was die Länge betrift, so erstreckt es sich oben im Nordamerika, wo es am längsten ist, bei der nordöstlichsten Ecke von Spitzbergen von 50°, bei der östlichen Küste von Grönland von 12° Ostlänge — bis an die Kooksstraße, oder 150 Westlänge, oder überhaupt von 210 Westlänge bis 12 und 50° Ostlänge; unten im Südamerika, wo es am längsten ist, reicht es von 15 bis 65 Westlänge, oder von 295 bis 345 Ostlänge. Der Flächeninhalt ist über 900000 Quadratmeilen, und die Anzahl der Menschen über 300 Millionen.

I. Nordamerika. Darinn liegen

1) **Kanada**, welches seinen Namen von dem Fluß Kanada, der itzt der Fluß St. Laurentii genannt wird, und theils Engländer, theils noch freye Völker (die man Wilde nennt) zu Einwohnern hat. Jene besitzen eine Küste von acht Landschaften, worinn von Süden gegen Norden a) **Virginien** liegt. Hier wächst vortreflicher Toback, welcher jährlich in 200 Schiffen ausgeführt wird. Die Hauptstadt heißt Williamsburg. b) **Maryland**, wo die Stadt St. Marie; c) **Pensilvanien**, wo Phi-

Philadelphia mit einem Hafen, und Neucastel; d) **Neuyersey**, sonst **Neuschweden**, wo **Christina** die Hauptstadt; e) **Neuyork**, ehmals Neuholland, wo **Neuyork** mit einem Hafen; f) **Neuengland**, wo Neulondon oder Boston mit einem Hafen, und **Cambridge**, eine Universität. Aus diesem Land werden jährlich über 400000 Centner gedörrter Stockfische nach Spanien, Portugal und Indien geführt; g) **Neuschottland**, sonst Acadia, wo Port-Royal oder Annapolis mit einem Hafen; h) **Terra Labrador** oder Pais des Esquimaos.

Die sogenannten Wilden bewohnen den übrigen und größten Theil. Die bekanntesten derselben von Norden nach Süden sind die Kanibas, Huronen, Iroquen, und nord- und südwärts die Esquimaus, Savanen.

2) **Florida** wird von Engländern, Spaniern und einigen Wilden bewohnt. Die Engländer besitzen a) **Carolina**, wo Charlestown; b) **Georgien**, wo **Ebenezer**, eine von Salzburgern erbaute Stadt; c) die Halbinsel **Tegeste**; d) den östlichen Theil von **Louisiana** bis ans linke Ufer des Flusses Mißisippi. Den Spaniern gehört der westliche Theil von Louisiana am rechten Ufer des Flusses Mißisippi, wo Neuorleans die Hauptstadt.

3) In **Neumexico**, welches den Spaniern gehört, und zwischen Florida und dem californischen Meerbusen liegt, ist St. Fe

die Residenzstadt des spanischen Gouverneurs und eines Bischofs.

4) **Kalifornien** liegt zwischen Neumexico und dem kalifornischen Meer, und ist ein noch ziemlich unbekanntes Land.

5) **Altmexico oder Neuspanien** grenzt gegen Norden an Neumexico und Florida; gegen Osten an den mexicanischen Meerbusen; gegen Süden an das Meer del Süd oder das stille Meer, und die Erdenge Panamas. In diesem Land sind 3 höchste Tribunale, nämlich 1) Nova Gallicia oder nova Biscaya von 7 Provinzen; 2) Mexico, wo die Stadt dieses Namens, mitten in einem großen Landsee, die Residenz des Vicekönigs und eine Universität enthält; 3) Quatimala von 8 Provinzen. Im mexicanischen Meerbusen und bei den Inseln, welche demselben nahe liegen, werden Perlen gefischt, von denen die kalifornischen den reinsten Glanz haben.

II. Südamerika. Darinn liegen

1) **Terra firma**, welche vermittelst der Erdenge Panama an Altmexico grenzt. Dieses Land, welches den Spaniern gehört, enthielt ehmals die reichsten Goldbergwerke, und ward das goldene Kastilien genannt. Das Land enthält 7 Provinzen, worinn die Stadt Panama, dann ein Hafen an der Südersee

Porto

Porto bello und Karthagena, 2 Häfen an der Nordsee merkwürdig.

2) **Guiana** erstreckt sich von Südosten nach Nordosten zwischen den Mündungen des Amazonenflusses und des Stroms Orinoque, und enthält eigentlich 3 Haupttheile, nämlich 1) Paria, 2) das eigentliche Guiana (diese beiden Landschaften gehören den Spaniern) 3) Karibania, welche a) von den Kanibalen oder Karibanen, b) von den Holländern in der Kolonie am Fluß Surinam, c) von den Franzosen in der Insel Cayenne, d) von den Portugiesen bis an das Amazonenland bewohnt wird.

3) **Peru** liegt längst dem Südmeer, und wird von den Spaniern in 3 Provinzen getheilt, als 1) Quito, wo die Stadt dieses Namens den Sitz eines Statthalters enthält; 2) Peru, das eigentliche, oder Los Reges, wo Lima der Sitz des Vicekönigs und eine hohe Schule ist; 3) Los Charcos, wo la Plata, und das Silberbergwerk Potosi.

4) **Chili** hängt mit Peru zusamm. Die Spanier haben dieß Land gleichfalls in Besitz genommen; doch sind noch viele Provinzen frey. Jenes besteht aus dreyen Haupttheilen, worunter a) Chili, wo St. Jago die Hauptstadt; b) Imperial, wo la Conception, ein Hafen; c) Chicuito, wo St. Jean. Unter den Inseln ist Chiloe, wo Castro zu merken.

5) **Terra magellanica** wird von den Wilden, die sich Patagonen nennen, bewohnt.

6) **Paraquey**, das von den Spaniern vermittelst der Mündung des Flusses Rio della Plata entdeckt worden, liegt zwischen Amazonien, Chili, Terra magellanica und Brasilien. Das Land besteht aus 2 递Haupttheilen: 1) Paraquey von 6 Provinzen, wo **Assumtion** der Sitz des spanischen Gouvernements, und Buenos Ayres. Die Portugiesen besitzen die Insel St. Gabriel. 2) **Tucumania**, wo **St. Jago del Estero**, der Sitz eines spanischen Statthalters.

7) **Brasilien**, das seinen Name von dem Brasilienholz erhielt, ist den Portugiesen eigen, welche es in 14 Landschaften abgetheilt haben. Die besten Städte sind St. Salvator, die Hauptstadt, Olinda, St. Sebastian und Para. Das Land ist voll Goldberge und Diamanten, und der König in Portugal zieht jährlich etliche Millionen daraus.

8) **Amazonien** liegt mitten in Südamerika. Die Portugiesen besitzen die ganze Küste, vom Ausfluß des Amazonenflusses bis am **Kap del Nort**. So nehmen auch die Spanier, von ihrem Peru aus, den an ihre Besitzungen stoßenden Theil in Anspruch; aber das ganze innere Land wird noch von freyen Völkern bewohnt.

Um

Um Amerika liegen verschiedne Inseln. I. Die **kanadischen** über der Küste von Neuschottland, wo in den engländischen Besitzungen Terre neuve oder **Neufoundland** liegt. Hier ist einer der berühmtesten Stockfischfange. In dem französischen Antheil liegt St. Pierre.

II. Die **bermudischen** oder Sommersinseln, welche den Engländern gehören; darinn liegt St. Georg.

III. Die **vier großen Antillen** oder Vorinseln im mexicanischen Meerbusen, wo a) **Kuba**, welche den Spaniern gehört, und worauf das so berühmte **Havana** liegt; b) **Hispaniola** oder **Kleinspanien**, wo im spanischen Antheil gegen Osten la Conceptione, und im französischen gegen Westen **le Grand Guave** der Sitz des französischen Gouverneurs liegt; c) **Puerto ricco**, welche den Spaniern; d) **Jamaica**, welche den Engländern gehört.

IV. Um die großen Inseln liegen die **kleinen Antillen**, nämlich a) die **lucaischen**, deren mehr als hundert sind, über **Kuba** und **Hispaniola**; sie sind aber nicht alle bewohnt. b) Die **karibischen**, welche in die Inseln **außer und unter dem Wind** abgetheilt werden. Von den ersten besitzen die Engelländer die Insel **Dominique, Barbados, St. Vincent, Grenada**; die Franzosen **Guadeloupe, Martinique** rc. die Dänen **St. Croix, St. Thomas** rc. Die letztern gehören den Spaniern, Holländern und Engländern.

Gegen den Nordpol liegt **Spitzbergen** und das östliche **Grönland**; über Nordasien **nova Sembla** und viele andere.

Auf dem stillen Meer die Inseln Salomonis und die Paradießinseln. Unter Südamerika Terra del Fuogo oder das Feuerland, worunter nun alle Inseln im Süden der magellanischen Straße verstanden werden. — Die Falklandsinseln in Nordost der magellanischen Straße.

Die Südwelt, welche auch Südindien, Australien, der fünfte Welttheil genannt wird, besteht aus zerstreuten großen und kleinen Inseln, welche zwischen dem Aequator und dem 48° Südbreite liegen, und ungefähr von 90 bis 234° westl. oder von 126 bis 270° Ostlänge, theils auf der Südsee zerstreut, theils an und in den östlichen Gegenden des indischen Oceans hingestreckt sind.

Auf der **obern und östlichen Hälfte** der durch den Meridian von Ferro getheilten Erdfläche liegen 1) **Neuholland** von 126 bis 172° Ostlänge, und von 11 bis über 34° südlicher Breite. Im Norden ist es durch die Endeavoursstraße, und durch Yorks-Wallis und andere Inseln von Neuguinea geschieden. 2) **Neuguinea**, oder das Land der Papous oder Schwarzen. 3) Neu-Britanien, 4) Neu-Irland, 5) Neu-Hanover, 6) die Admiralitätsinseln ꝛc.

In der untern und westlichen Hälfte, theils zwischen dem Aequator und Wendezirkel des Steinbocks, theils auf der Südseite dieses Wendezirkels, liegen 1) zwischen dem Aequator und Wendezirkel von West nach Ost, der Archipel der Königin Charlotte Inseln. 2) Zwischen 170 und 150° westl. Länge von Nord nach Süd a) die Byronsinsel, b) Herzog Yorksinsel unter 155° westl. Länge 8° Nordbr. c) la Solitaire, unter 159° Westl. ꝛc. 3) **Der Archipel der Societätsinseln**, worunter **Utahitti** unter 132 Westl. 17° Südbr. sich befindet u. s. w.

Auf der Südseite **des Wendezirkels** von West nach Ost 1) **Neuseeland**, welches 2 große durch die Kooksstraße getrennte Inseln sind, und sich von 34 bis 48° Südbr. und von 178 bis 164° Westl. erstrecken u. s. w.

Von diesen Inseln sind den Europäern beinahe nur die Küsten bekannt, und das einzige **Utahitti** wurde von denselben in etwas durchsucht. So weis man auch wenig von der eigentlichen Größe dieser Südwelt, außer daß sie wenigst zweimal so groß als Europa ist.

Was nun das Klima von **Amerika** betrift, so befinden sich daselbst, wie schon aus der Lage erhellet, alle Zonen. So ist auch die Beschaffenheit des Bodens sehr verschieden. Diese nördliche Hälfte ist ebner, als die südliche, welche vornehmlich auf der Westseite sehr gebirgig ist. Die Cordilleras oder Los Andes steigen

gen in doppelten, auch dreyfachen Reihen längst der Westküste aus den südlichsten Gegenden, über die Landenge von Panama, nach Nordamerika hinauf, und sind gegen den Aequator am höchsten. Man trift in Amerika beinahe alle möglichen Produkte an. Unter die vornehmsten derselben gehören Toback und Kartoffeln, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Baumöle, Kakaonüsse, Vanille, verschiedene kostbare Holzarten, als Brasilien- und Fernambukholz, Indigo, Seidenkraut, Chinachina, Kaßia, Balsam ꝛc. ꝛc. dann als Produkte aus dem Thierreiche, vortrefliche Wolle, Kochenille, Honig, Wachs, verschiedne zahme und wilde Thiere, und die schönsten Vögel von der ganzen Welt; dann mancherlei Fische und Wasserthiere, Schlangen, Klapperschlangen ꝛc. ferner Gold, Silber, verschiedene andere Erze, Edelgesteine, Perlen, Quecksilber ꝛc.

In den sogenannten eroberten Ländern von Amerika wurden die rechtmäßigen Herren von den Europäern meist durch Gewalt unterdrückt, welche daselbst durch Vicekönig und Statthalter eben die Regierungsform, welche im Mutterland herrscht, ausüben. Gegen ein solches Haupt oder Mutterland in Europa haben seit 1763 engländische Küstenländer sich in Unabhängigkeit zu setzen gesucht, und, von Franzosen und Spaniern unterstützt, sich auch glücklich darein versetzt. Diese liegen in Nordamerika zwischen Neuschottland und Florida (welche

dem

dem Hauptland noch anhängen) und sind 1) Neuengland, die mächtigste Provinz in ganz Nordamerika, wo Boston; 2) Neuyork; 3) Neu-Jersey, 4) Pensilvanien, 5) Maryland, 6) Virginien, 7) Karolina.

Die sogenannten Wilden werden meist von Familienältesten, die den Namen Sachem oder Cazique führen, einige aber auch durch Könige beherrscht. Es gibt bei diesen Völkern keinen Geburtsadel, sondern so lange sich eine Familie durch besondere Eigenschaften auszeichnet, so lange wird ihm eine gewisse Art von Herrschaft und Ueberlegenheit zuerkannt.

Die Religionen sind in den europäischen Kolonien, wie im Mutterland. In den engländischen die reformirte, nebst welcher aber auch andere und überhaupt alle christliche Religionen geduldet werden. In Ost- und Westflorida und in Kanada, dann in allen Kolonien der Spanier, Portugiesen und Franzosen herrscht die katholische, in den holländischen Besitzungen die reformirte, und in den dänischen die lutherische; bei den Wilden herrscht das Heidenthum.

Der Handel nach Europa wird allein von Europäern getrieben, und, wie man anzugeben pflegt, so führt 1) Spanien nach unserm Welttheil Gold und Silber, bei 16 Millionen Rthlr. Kupfer, Zinn, Perlen, Edelgesteine, Häute, Talch, Baumwolle, Vigognewolle, Balsam, Wachs, Zucker, Taback, und darunter Havanna, Kakao-

Kakaonüsse, Vanille und Achiolle, Kochenille, Indigo, Kampecheholz, Sassaparille, Fieber- oder peruanische Rinde, Kaßia ꝛc. 2) **Portugal**, Gold, wovon das dem König gebührende Fünftheil jährlich bei 300000 Pf. Sterling beträgt, Diamanten, Zucker, Roll- und Schnupftaback, Indigo, Balsam, Brasilien und Fernambukholz, Pimento oder brasilischer Pfeffer, Baumwolle, Häute ꝛc. 3) **England** führte bisher aus: Reis, Getraid, Taback, worunter der vortrefliche Knaster aus Virginien, Stockfische, Thran und Fischbein vom Wallfisch, Häute von Hirschen, Bären, Büffeln, Elendthieren, Kastor- oder Biber- Otter- Fuchs- Luchs- Marder- und Wildekatzenbälge, gegerbtes Leder, Schiffbauholz, als Masten, Segelstangen, Planken und Dielen, Thee, Terpentin, Potasche und Pech, Oel, Wachs, Harz, Gummi, Baumwolle, Kaffee, Zucker, Syrop, Indigo, Pfeffer, Ingwer, Salpeter, Rum, Citronen, Eisenklumpen ꝛc. 4) **Frankreich** Zucker, Indigo, Kaffee, Tabak, Kakao, Ingwer, braune Wolle, Kattun, Biberbälge und anders Pelzwerk, Stockfische ꝛc. 5) **Holland** Zucker, Kaffee, Indigo, Baumwolle, Kakao, Taback ꝛc. 6) **Dänemark** Zucker, Indigo, Taback ꝛc. Was von diesen sechs Nationen nach Amerika geführt, und meist gegen Waaren vertauscht wird, besteht in mancherlei Manufakturwaaren, wollenen und seidenen Zeugen, eisernen und kupfernen Hausgeräthen, Gewehr, Pulver, Bley,

Messer,

Messer, Degenklingen, Leinwand, Segeltuch, Hüten, Strümpfen, Schuhen, Seifen, Zwirn, Spiegel, Knöpfen, Korallen, Wein, Brantwein, Aepfel- und Birnmoost, Mehl, gesalznem Rindfleisch, Butterr, Käse ꝛc.

§. III.

Europa.

Europa wird **gegen Mittag** durch das mittelländische Meer von Afrika, **gegen Abend** durch das atlantische, **gegen Mitternacht** durch das nordische Meer von Amerika, und **gegen Aufgang** meist durch ländliche Grenzen von Asien geschieden. Diese sind von Süd nach Nord der Archipel, die Straße der Dardanellen, das Meer di Marmora, die Meerenge von Konstantinopel, das schwarze Meer, die Straße von Kaffa, das assowische Meer, der Don bis zum Einfluß der Medwiediza, dann längst dieser zum Einfluß der Sura in die Wolga, dann nordostwärts zum ingrischen Gebirg, endlich längst diesem bis ans Eismeer und das nordöstliche Vorgebirg von nova Sembla.

Das mittelländische Meer hat gegen Südwesten mit dem Archipelagus oder ägäischen Meer, welches wegen der großen Menge berühmter Inseln auch das weisse Meer genannt wird, und zwischen Griechenland und Asien liegt, Gemeinschaft, und ergießt sich dann vermittelst des Hellesponts, des eben

eben oben genannten Meeres Mare di Marmora, und des Meerarms Bosphorus Tracius in den Pontum euxinum oder das schwarze Meer, welches gegen Norden mit dem assowschen Meer, Paulus Maeotis, zusammhängt. In der Mitte hat es den berühmten Häfen Golfo di Venetia, welchen man auch das adrlatische Meer nennt. Gegen West hängt es mit dem atlantischen Meer zusamm, und dieß geschieht vermittelst der gadilanischen Meerenge, welche diesen Name von der Stadt Gades oder Cadix erhalten hat. Unter dem atlantischen Weltmeer versteht man das gesammte Meer, welches sich zwischen Europa, Afrika und Amerika gegen Norden hinauf bis ans deutsche oder Nordmeer, und gegen Süden herunter bis an das äthiopische Weltmeer sich erstrecket, und auf den Landkarten Mar del Nort, von den alten Erdbeschreibern das westliche Weltmeer genannt wird. Von dem Nordmeer ist zu merken, daß man dasjenige Gewässer, welches weiter herein zwischen Großbritanien, Niederland, Deutschland, Dänemark und Norwegen fließt, das deutsche Meer, und, weil es den Deutschen und Holländern gegen Norden liegt, die Nordsee nenne. In Ansehung der Ostsee wird es auch die Westsee, und bei Jütland das cymbrische Meer genannt. Den Busen des großen Nordmeers zwischen Dänemark, Deutschland, Preussen, Curland, Rußland und Schweden nennt man die Ostsee. Einst hieß sie Balt, Mare balticum; ingleichen das scytische oder auch das schwedische Meer.

Europa fängt im 36° nördl. Breite an, und endigt sich im 71°, so, daß es größtentheils zu den gemäßigten Erdgürteln gehört. Von Süden gegen Norden, nämlich vom Vorgebirg Malapan in Morea bis an Nordkap in Norwegen

wegen sind 550 deutsche Meilen; von Westen gegen Osten, nämlich vom Vorgebirg St. Vincent in Algarbien bis an Ausfluß Oby 800 deutsche Meilen, wovon 15 einem Grad des Aequators zukommen. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 160000 Quadraten.

Man kann Europa in funfzehn Haupttheilen betrachten. Davon liegen A) gegen Norden

I. **Großbritanien** zwischen dem 50 und 61° nördl. Breite. Es begreift die beiden Reiche a) **England** und b) **Schotland** in sich, wozu auch c) **Irland** gehört.

a) **England** grenzt gegen Morgen an die Nordsee, gegen Süden an den Kanal, gegen Norden an Schotland, und gegen Westen an das irländische Meer. Der Flächeninhalt beträgt bei 2916 Quadratmeilen. Das Land ist in 40 Grafschaften eingetheilt, wovon **London** der Hauptort und die Hauptstadt von ganz Großbritanien ist. Darinn ist der Thurm (Tower) eine alte Festung, itzt der Wohnsitz der Kaufleute, dann Westmünster, wo itzt meist der Adel wohnet, wo auch die große Abtey, und neben derselben das Parlamentshaus steht, merkwürdig. Von den übrigen Grafschaften sind besonders Kenth, wo **Kanterbury** und **York**, zwey Erzbistümer, dann Cambridge und **Oxfort**, wo Universitäten sind, dann die Seehäfen **Porthsmouth**, **Plimouth**, **Pristol** und **Douvre** am Kanal, wo die Ueberfahrt

nach Frankreich ist, merkwürdig. Das Fürstenthum Wallis, bei den Römern Britania secunda, wird in zween Haupttheile, und jeder derselben in 6 Landschaften getheilt.

b) **Schotland** (Scotia) hat gegen Süden England, gegen Osten das britanische, gegen Norden und Westen das atlantische Meer. Der Flächeninhalt beträgt 1600 Quadraten. Umher liegen 300 Inseln. Man theilt das Land in den südlichen, den mittlern und nördlichen Theil. Südschotland besteht aus 19 Grafschaften, worinn **Edinburg** die Hauptstadt von Schotland ist. Das mittlere enthält 8, und das nördl. 6 Grafschaften. In Schotland sind 4 Universitäten, nämlich zu **Edinburg, Glasgow, St. Andrew** und **Aberdeen**, worauf nur Presbyteraner studiren können.

c) **Irland**, Hibernia, ist ganz vom atlantischen Meer umgeben, liegt zwischen dem 51 und 55 Grad nördl. Breite. Der Flächeninhalt ist 1520 Quadraten. Dieß Königreich besteht aus 4 Haupttheilen, worinn **Dublin** die vornehmste und die Hauptstadt des ganzen Königreichs ist.

Das Klima überhaupt ist gemäßigt und naßwarm; der Boden meist vortreflich. **England**s Reichthum besteht in Ackerbau, Hornviehzucht, Pferdzucht, Schaafzucht. Ihre Berge liefern ihnen vortrefliches Zinn, Marmor, Alabaster, Crystal, Kupfer, Blei, Eisen, Alaun,

Vitriol ꝛc. ꝛc. dagegen hat es wenig Holz und gar keinen Wein.

Schotland hat Fische, Hornvieh, Schaafe, kleine Pferde, Holz, Steinkohlen, Blei, Silber, Gold, Kupfer und Marmor, Getraid, Flachs, Hanf ꝛc.

Irland liefert Vieh, Fisch, Flachs, Hanf, Torf, Wolle, Eisen, Blei, Vitriol ꝛc.

Die Regierung ist monarchisch, wiewohl durch die Reichsgesetze und das Parlament sehr eingeschränkt. Gegenwärtig ist das deutsche Churhaus Braunschweig-Lüneburg auf dem Thron. Die herrschende Religion ist die **reformirte**. Die übrigen werden geduldet. Die Anzahl sämmtlicher Seelen in den 3 Reichen beläuft sich auf 12000000. Was den Handel betrift, so befahren die Engländer alle Meere und Küsten.

II. **Dänemark**, Dania, liegt zwischen dem 54 und 58° nördl. Breite, grenzt gegen Morgen an die Ostsee, gegen Mittag an Hollstein, wovon es durch den Eyderstrom und Leverdaue abgesondert wird, gegen Abend an die Nordsee, und gegen Mitternacht an den codanischen Meerbusen. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 850 deutsche Meilen. Man kann Dänemark eintheilen: a) in das feste Land, worunter man Jütland gegen Mitternacht, und das Herzogthum Schleswig gegen Mittag versteht. Jenes enthält 4 Stifter, wovon Ripen

der Hauptort ist; dieses hat seinen Namen von der Hauptstadt **Schleswig**; b) in die Inseln, worunter **Seeland** und **Finland** die beträchtlichsten sind. In **Seeland** liegt **Koppenhagen**, die Hauptstadt des Königreichs. Die Insel **Finland**, Fionia, liegt zwischen dem großen und kleinen Belt. **Odensee** ist die Hauptstadt.

Zu dem Staat Dänemark gehören **Norwegen** und **Island**.

Norwegen liegt zwischen dem 58 und 72° nördlicher Breite, und beträgt 5250 Quadratmeilen. Es enthält 4 Stiftsämter, wo im Stift **Christiania** die Hauptstadt dieses Namens. **Island** liegt im atlantischen Meer, etwa 120 Meilen vom norwegischen Stift **Drontheim**, und 60 von **Grönland** entfernt. Dieses liegt 40 Meilen von Island, und hat an der westlichen Seite die 30 Meilen breite Straße Davis. Zu Norwegen gehören die Inseln Ferro, welche über Schotland liegen, und aus 25 grossen und kleinen Inseln, wovon 17 bewohnt werden, bestehen. Der bekannteste Meerbusen in Norwegen ist der **Sogne** im Stift **Bergen**.

Der dänische Boden ist größtentheils eben und fruchtbar. Der Landreichthum besteht in Pferden, Hornvieh, Schweinen, Getraid, Fischen, Honig ꝛc. entgegen ist ein Mangel an Metallen, Wein, Salz und Holz. **Norwegen** ist größtentheils uneben und steinigt. Es hat gute Weiden, Holz und reiche Bergwerke. **Island** ist eine Kette von Gebirgen, von denen einige,

einige, als die Jökeler, mit ewigem Schnee bedeckt sind. Andere, z. B. der Berg Hekla, speien Feuer aus. Die Inseln Farro oder Färoeer sind mit 2 Fuß dicker Erde bedeckte Felsen ꝛc.

Die Regierung ist monarchisch, die herrschende Religion die lutherische. Die Zahl der Einwohner beläuft sich in Dänemark auf 1200000, in Norwegen auf 700000, in Island auf 50000 und in Grönland auf 10000.

III. Das Königreich Schweden, Suecia, liegt unter dem 53 und 70° nördl. Breite, grenzt gegen Ost an Rußland, gegen West und Nord an Norwegen, gegen Süd an die Ostsee und den finnischen Meerbusen. Der Flächeninhalt beträgt 12800 Quadraten.

Das Land besteht aus 5 Haupttheilen: diese sind a) Gothland, b) das eigentliche Schweden, welches aus 5 Landschaften besteht, wo in der Landschaft Upland die Hauptstadt Stockholm. c) Nordland mit 7 Landschaften. d) Lappland oder Sameland von 7 Lappmarken. e) Das Großfürstenthum Finland von 5 Landschaften, worinn Abo die Hauptstadt. Der bothnische und finnische Meerbusen sind berühmt.

Schweden hat gute Viehweiden, ist aber überhaupt reicher an Bergwerken, als fruchtbaren Aeckern. Der Hauptreichthum besteht in Bergwerken von Silber, Eisen, und besonders Kupfer, Fischereien, Holzungen, Wildpret,

Seiden= Leinen= Woll= und Segeltuchmanufakturen, in Gewehr= Anker= Meßing= Glas= Porcelainfabriken, Zuckersiedereien ꝛc. Im obern Theil ist der längste Tag 23 Stunden lang. In Lappland dauern die langen Nächte einige Wochen. —

Die Regierung ist gegenwärtig monarchisch, doch mit gewissen Grundverbindungen mit den Ständen. Die herrschende Religion ist die lutherische. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 2,383113 Seelen.

IV. **Rußland**, das zum Unterschied von dem polnischen Klein= oder Rothreussen, **Großreussen**, und zum Unterschied des lithauischen Weißreussen, auch **Schwarzreussen** genannt wird, liegt größtentheils zwischen dem 50 und 75° nördl. Breite (einige Länder erstrecken sich noch weiter) grenzt gegen Nord an das Eismeer, gegen Ost an Asien, gegen Süden an die kleine Tartarei, und gegen Westen an Polen, die Ostsee und Schweden. Es enthält, ohne den asiatischen und polnischen Besitzungen, 57600 Quadratmeilen.

Man theilt die Länder ein 1) in diejenigen, welche im itzigen Jahrhundert an Rußland gebracht und den Schweden abgenommen worden. Diese sind a) das Herzogthum **Liefland**, b) das Herzogthum **Ingermannland**, wo an der Ecke des finischen Meerbusens die Hauptstadt **Petersburg** liegt; 2) in diejenigen Länder,

welche

welche von jeher zu Rußland gehörten, als a) **Großrußland**, wo **Moskau** liegt. b) **Kleinrußland** oder die **Ukraine**. c) **Neurußland** oder Neuservien. d) **Weißrußland**, oder das Herzogthum Smolensk. Die merkwürdigsten Gewässer sind außer dem Eis- und Nordmeer, dem finnischen Meerbusen, und dem mäotischen Pful oder asowischen Meer gegen Süden, der rigische Meerbusen, und das weisse Meer bei der Provinz **Archangel** in Großrußland. Die merkwürdigsten Seen sind 1) der **Peipussee** in Liefland, 2) der See **Ladoga**, 3) der See **Onega** rc. Die Flüsse sind: die **Düna** in Liefland; der **Newastrom** durch Petersburg; die **Wolga**, welche nach Asien läuft; der **Dnieper**, der durchs türkische Gebiet ins schwarze Meer fällt rc.

Die Fruchtbarkeit ist verschieden, so wie es die Provinzen sind. Ueberhaupt hat Rußland, zumal die **Ukraine**, einen Ueberfluß an Rindvieh, Fischen, Pferden rc. und die Provinzen können reichlich einander abgeben.

Die Regierung ist monarchisch. Die herrschende Religion ist die griechische. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf 30 Millionen.

B) Die in der Mitte liegenden europäischen Reiche sind

I. **Frankreich** (Gallia) Es liegt zwischen dem 42 und 51° nördlicher Breite, grenzt

gegen Osten an Deutschland, Schweiz und Savoyen; gegen Abend an das aquitanische Meer; gegen Nord an den Kanal la Manche und die Niederlande, und gegen Süden an das pyrenäische Gebirg und mittelländische Meer. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 1000 Quadratmeilen.

Man kann Frankreich in 16 Hauptprovinzen betrachten. Diese sind 1) **Isle de France** von 2 Gouvernements, als a) von der Hauptstadt **Paris** (Parisii, Lutetia) b) von **Isle de France**, wo saint **Denis** und **Versailles**. 2) **Orleans** von 10 Gouvernements. 3) **Lion** von 4 Gouvern. wo **Lion**, Lugdunum Segusianorum, oder Leona, die Hauptstadt am Zusammenfluß der Rhone und Saone. 4) **Gegen Osten** Champagne, wo Troyes, Augustobona die Hauptstadt, und Rheims, Civitas Remonum. 5) **Bourgogne**, Niederburgund, oder Herzogthum Burgund, wo **Dyon** die Hauptstadt. 6) Dauphine oder der Delphinat, wo **Grenoble** die Hauptstadt, und die Stadt **Vienne**, Vienna Allobrogum. 7) Gegen Süden **Provence**, wo Aix, Aquae sextiae, die Hauptstadt des Landes, dann **Marseille**, **Toulon** und **Avignon**. 8) **Languedok**, wo Toulouse die Hauptstadt. 9) **Guienne** oder Aquitanien, wo **Bourdeaux** die Hauptstadt. 10) Gegen **Nordwesten Kleinbritanien** oder **Bretagne**, wo **Renes**, die Hauptstadt des Landes, und Brest. 11) **Normandie**, wo Rouen. 12)

Pikar=

Pikardie, wo Amiens. Diese 12 Provinzen werden die alten genannt. Die folgenden hat Frankreich später erhalten: 13) **die französischen Niederlande** von einem Gouvernement, nämlich von Flandern, wo die 3 Theile: Ein Theil von Flandern, wo **Rüssel** und Dünkerken; von der Grafschaft **Hennegau**, wo Valenciennes; von der Grafschaft **Namur**, wo **Charlemont** zu merken. 14) **Das Herzogthum Lothringen** (einst Germania prima und secunda, belgica prima) von vier Gouvernements: a) von **Lothringen** und dem Herzogthum **Baar**, wo in jenem **Nancy** die Hauptstadt; b) von **Mez**, wo die Hauptstadt dieses Namens, wie auch ein Theil des Herzogthums **Luxenburg**, nebst Diedenhofen und dem Herzogthum **Bouillon** liegen; c) von **Toul**, d) von **Verdün**. 15) Die Landschaft Elsas, Alsatia, wo in Niederelsas die Stadt **Straßburg**. 16) Die Grafschaft **Burgund** oder Franche Comte, wo **Besancon**, Besontium. Um das Reich herum sind verschiedne kleine Inseln.

Die vornehmsten Flüsse sind a) die **Seine** (Sequana) die aus Burgund durch Champagne, Isle de France und Normandie in den Kanal fließt. b) Die **Loire** (Ligeris) die aus Languedok durch **Lion**, Orleans und Bretagne fließt, und ins aquitanische Meer fällt. 3) Die Garonne (Garumna) die aus dem pyrenäischen Gebirge durch Languedok, Gascogne und

Guienne ins aquitanische Meer fließt. 4) Die **Rhone** (Rhodanus) die aus der Schweiz zwischen Lion, Dauphine und Languedok ins mittelländische Meer fließt. Dazu kommen verschiedne Kanäle.

Frankreich hat eine gemäßigte Luft und vortreflichen Boden. Der Reichthum besteht hauptsächlich in Getraid, Wein, Brantwein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle, guter Viehzucht und wohleingerichteten Manufakturen.

Die Regierung ist monarchisch, die Religion die katholische. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner beläuft sich auf 23 000 000 Seelen.

II. **Die Schweiz** (Helvetien, die Eidgenossenschaft) liegt zwischen dem 46 und 48° nördlicher Breite; hat gegen Osten Tyrol, gegen Norden den schwäbischen Kreis, gegen Westen die französischen Landschaften Sundgau und Burgund, und gegen Süden die italienischen Länder **Savoyen**, **Mayland** und **Venedig**. Der Flächeninhalt beträgt 955, und nach andern 1090 Quadraten.

Das Land besteht aus 4 Theilen. 1) Aus den 13 Kantons. Deren sind 7 große, als: **Zürich**, **Bern**, **Schaffhausen**, **Basel**, **Lucern**, **Freyburg** und **Solothurn**, und 6 kleine, als: **Uri**, **Schweiz**, **Unterwalden**, **Zug**, **Glaris** und **Appenzell**. Im Kanton Uri heißt die Hauptstadt **Altdorf**, und in Unterwalden **Stanz**. 2) Aus **Freystädten**, welche

welche unter dem Schutz eines Kreises stehen, und für sich eine eigne Verfassung haben, als **Brug, Arau, Lenzburg** rc. 3) Aus 21 **Unterthanen**, worunter 19 Landvogteien, und 2 Städte. 4) Aus **den Bundgenossen**, welche benachbarte Länder sind, die mit den Eidgenossen im Bund stehen. Diese sind 1) **die reichsfürstl. Abtei St. Gallen.** 2) **Die Stadt St. Gallen.** 3) Die Stadt **Biel.** 4, 5, 6) Die drey Bunde der Graubündner, wo **Chur** die Hauptstadt. 7) Das Walliserland. 8) Das Fürstenthum **Neuburg** oder **Neuschatel**, das dem König von Preußen gehört. 9) Die Stadt **Genf.** 10) Die Stadt **Mühlhausen** im Sundgau. 11) Ein Theil des Gebiets des Bischofs von Basel, wo Neustadt.

Der größte Theil der Schweiz besteht aus neben und aufeinander stehenden Bergen und engen Thälern. Die Berge, welche sich nach und nach von Eis zusammsetzten, heissen **Gletscher** und **Firn.** Der Landreichthum besteht hauptsächlich in der Viehzucht, Weine, Baum- Erd- und Gartenfrüchten, Marmor, Alabaster, Gyps, reinem Schwefel, Eisen rc. Die Flüsse sind 1) der Rhein, welcher von 3 Quellen, a) aus dem Berg Crispalt, b) aus dem Luckmanner, c) aus dem Bernardsberg entspringt. 2) Der Rhodam oder die Rhone, aus dem Berg Jurka. Von den Seen sind der Boden- oder Costnitzersee und der Gensersee die berühmtesten.

Die

Die Regierungen sind verschieden, monarchisch, aristokratisch, und unter sich republikanisch. Die herrschenden Religionen sind die katholische und reformirte; katholisch sind die Kantons Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweiz, Uri, Unterwalden, ein Drittheil von Glaris, und die innern Roden von Appenzell 2c. Die Anzahl sämmtlicher Einwohner beläuft sich auf 1, 847500 Seelen.

III. **Die vereinigten Niederlande oder Niederdeutsche** (Belgium foederatum) liegen zwischen dem 52 und $53^{\circ}\frac{1}{2}$ nördl. Br. grenzen gegen Norden und Westen an die Nordsee, gegen Ost an Deutschland, und gegen Süden an Frankreich. Der Flächeninhalt beträgt 625 Quadraten.

Diese Länder werden nach drey großen Herrschaften, worunter sie stehen, in **die östreichischen** (ehmals spanischen) in **die französischen** und **vereinigten Niederlande** abgetheilt. Die östreichischen machen den Rest des burgundischen Kreißes aus, der bei Deutschland vorkömmt, so, wie der französische bei Frankreich vorkam. Die Vereinigten, welche hier allein abgehandelt werden, haben ihren Namen von dem Bund, mit welchem sich 7 Provinzen vereinigt haben, um sich der spanischen Herrschaft zu entziehen. Man nennt sie auch **Holland** von der Provinz Holland, welche eine der vereinigten ist. Die **sieben Provinzen**

sind

sind 1) Niedergeldern, wo Nimwegen, N
viomagum, die Hauptstadt. 2) Die ehmali
Grafschaft Holland, wo die Stadt Grafe
haag oder Haag der Sitz der Generalstaate
dann die Städte Amsterdam, Leiden, Ro
terdam berühmt sind. 3) Die ehmal. Gr
schaft Zeeland oder Seeland von 8 Insel
wo Middelburg die Hauptstadt. 4) Die eh
Herrschaft Utrecht, wo die Universität die
Namens. 5) Die Herrschaft Friesland.
Die ehm. Herrschaft Oberyssel. 7) Die eh
Herrschaft Gröningen. Zu dieser gehört
ehm. Grafschaft Drenshe ꝛc.

Von Gewässern sind merkwürdig a)
Südersee, b) das Harlemer Meer; von d
Flüssen a) der Rhein, der aus Deutschla
durch das Herzogthum Cleve in die Niederlan
tritt, und sich in 2 Arme theilt, deren einer
Waal (Vahalis) und der andere der eige
liche Rhein heißt. b) Die Maas (Mos
fließt zwischen Gelderland und Braband, u
vereinigt sich zweimal mit der Waal. 3) D
Schelde (Scaldis).

Das Land ist sehr feucht, aber der Bod
vortreflich bearbeitet. Der Landreichthum
steht in Hornviehzucht, Schafzucht, dem Fis
fang, Garten: und Baumgewächsen ꝛc.
Getraid hat Holland Abgang, und muß selb
einführen.

Die Regierung ist republikanisch. D
herrschende Religion ist die reformirte;
werd

werden aber alle geduldet. Die Anzahl sämmtlicher Seelen beläuft sich auf 2,000000.

IV. **Deutschland** wird im folgenden Abschnitt besonders abgehandelt.

V. **Das Königreich Preussen** liegt zwischen dem 53 und 56° nördl. Breite, hat gegen Nord Samoyten, gegen Ost Lithauen, gegen Süd Polen, besonders Mascovien, gegen West Polnischpreussen und die Ostsee. Der Flächeninhalt beträgt 729 Quadratmeilen.

Preussen ward ehmals in 2 Hauptdepartements, das **deutsche** und **lithauische**, oder in die 3 Theile Samland, Natangen und Oberland; heute aber wird es in 8 Kreiße eingetheilt. Diese sind 1) der **schaakische Kreis**, wo Königsberg (Regiomontum) die Hauptstadt des Königreichs am Fluß Pregel; 2) der tapianische oder insterburgische Kreis; 3) der brandenburgische; 4) der rastenburgische; 5) der sehestische; 6) der olezkoische; 7) der ortelsburgische; 8) der mohrungische und marienwerderische. **Kleinlithauen** ist 24 Meilen lang, und 8 bis 12 breit, darinn die Stadt **Memel**.

Das Land ist mit 155 Flüssen durchschnitten, und zählt 107 Landseen. Dahin gehören 1) der strisische Haf (See) welcher bei Pillau mit der Ostsee zusammhängt. Diese Meerenge heißt **Gatt**. 2) Der curische Hafen, vom

Herzog-

Herzogthum Curland so genannt. Unter den Flüssen sind zu merken 1) die Weichsel, 2) der Pregel, 3) die Memel, 4) die Inster, 5) die Aller.

Der Boden ist sehr fruchtbar, und wird treflich cultivirt. Preussen führt aus Getraid, Flachs, Hanf, Wachs, Honig, Pelzwerk, Schiffholz, Waid, Potasche rc. führt ein Salz, Eisen, Kupfer, Bley, Zinn, Tabak, seidne Zeuge, Tücher, Gewürz, Heringe rc.

Die Regierung ist monarchisch, die herrschende Religion die lutherische.

VI. **Pohlen** liegt zwischen dem 47 und 57° nördl. Br. grenzt gegen Norden an das Königreich Preußen, Liefland und Rußland; gegen Osten an Rußland und die kleine Tartarei; gegen Süden an die Moldau, Siebenbirgen und Hungarn, und gegen Westen an Schlesien, Brandenburg und Pommern. Es enthält 13400 Quadratmeilen, und wird in zween Hauptstaaten, 1) in Groß- und 2) in Kleinpohlen abgetheilt, wozu 3) noch das Großherzogthum Lithauen kömmt.

1) **Großpohlen** hat 4 Theile, a) das eigentliche **Großpohlen** oder Niederpohlen, wi 5 Woiwodschaften oder fürstl. Grafschaften b) Cujavien mit 2 Woiwodschaften; c) Mazovien oder Masuren, oder Masau (Palatina tus masoviensis) mit 2 Woiwodschaften, w **Warschau** die Residenzstadt an der Weichsel

d) da

d) das polnische Preußen, itzt Neu- oder Westpreußen, mit 3 Woiwodschaften und 1 Landschaft; darinn liegt Thorn und Graudenz, auch Danzig in Kleinpommern.

2) Klein- oder Oberpohlen hat 7 Theile, nämlich a) Kleinpohlen von 3 Woiwodschaften, wo Krakau (Cracovia) die Hauptstadt des Königreichs; b) Podlachien, c) die bellsische Woiwodschaft; d) Rothreussen, oder die rußische Woiwodschaft; e) Podolien; f) die Woiwodschaft Kiow; g) die Woiwodschaft Wolhynien.

3) Das Großherzogthum Lithauen nebst den Herzogthümern Samogitien und Curland. Jenes besteht aus 2 Theilen: a) das eigentliche Lithauen, wo Wilna die Hauptstadt; b) Lithauischreussen oder Rußland von 4 Theilen, wo die Woiwodschaft Polessien, Schwarz- und Weißreussen. Die Herzogthümer Nieswitz und Sluk gehören dem Fürst Radzivil; den größten Theil von den übrigen hat Rußland, welches auch mit der Woiwodschaft Liefland gleiche Bewandniß hat. Samogitien (Schamaiten) wo Rosiene die ehmalige Hauptstadt. Das Herzogthum Curland, das in der Länge 50, in der größten Breite 20 deutsche Meilen hat, besteht aus 3 Theilen, wo im Herzogthum Semgallen die Hauptstadt Mietau.

Die größten Flüße sind 1) die Weichsel (Vistula) 2) die Warta, 3) der Dnieper, 4) der Dniester, 5) die Memel, 6) die Düna.

Pohlen

Pohlen ist etwas kalt, aber gesund. Der Landreichthum besteht im Getraidbau, Vieh- und Pferdzucht, Holz und einigen Bergwerken. Entgegen hat es einen Hauptmangel an Wein.

Die Regierung ist monarchisch-aristokratisch. Die herrschende Religion ist die katholische; andere werden geduldet. Die sämmtliche Seelenanzahl in Pohlen und Lithauen rechnet man auf 17 Millionen.

VII. **Hungarn** liegt zwischen dem 46 und 50° nördl. Breite; grenzt gegen Westen an **Steuermark, Oesterreich** und **Mähren**, gegen Norden an Schlesien und an das carpatische Gebirg, wodurch es von Pohlen getrennt wird, gegen Osten an Siebenbürgen und die Wallachey, und gegen Süden an Servien und Slavonien. Der Flächeninhalt soll, wenn man Illyrien und Siebenbürgen dazu nimmt, auf 4760 Quadratm. sich belaufen. Das Land besteht 1) **aus dem Königreich Hungarn**, das in 2 Haupttheile abgetheilt wird, nämlich a) in **Niederhungarn**, wo wieder 2 Kreise sind. Im **Cisdanubiano**, der über der Donau liegt, ist **Preßburg** (Pisonium) ferner die Grafschaften Neitra, Barsch, wo die Bergstadt Kremnitz, Pest, wo die Stadt dieses Namens, und **Ofen**, die ehmalige Hauptstadt, endlich die Landschaft Kleincumanien merkwürdig. Im **Transdanubiano**, der unter der Donau liegt, ist Oedenburg (Sopronium) und

Stuhlweissenburg (Alba regalis) b) in **Oberhungarn**, das wieder 2 Theile enthält, wo die Festung Großwardein und Temeswar am Fluß Beg. 2) **Aus dem hungarischen Illyrien**, das gegen Süden die europäische Türkey, gegen Osten Siebenbürgen, gegen Norden Hungarn, gegen Westen Krain und das adriatische Meer hat. Das feste Land besteht aus den Königreichen a) **Slavonien**, welches zwischen den Flüssen Drau, Donau und Sau liegt, wo die Festungen Esseck, Peterwardein. b) **Kroatien**, wo Carlstadt. c) **Dalmatien**, wo zum ungarischen Antheil Zengh ꝛc. gehört. Die kleine Republik Ragusa ist ebenfalls zu merken. 3) **Aus Siebenbirgen** (Transsylvania) das gegen Westen und Norden an Hungarn, gegen Osten an die Moldau, und gegen Süden an die Wallachey grenzt. Man theilt das Land in 3 Hauptnationen. a) Die Sachsen bewohnen 7 Sitze, wo **Hermanstadt** der Sitz des sächsischen Grafen. b) Die Hungarn bewohnen auf der westl. Seite 7 Gespannschaften, und 1 Distrikt, wo Weissenburg. c) Das Land der Sekler (Terra Siculorum) nimmt den nordöstlichen Theil von Siebenbürgen ein, und besteht in 7 Hauptstühlen.

Unter den Gewässern sind merkwürdig a) in Ungarn der See Balaton, oder der Platensee, der **Donaufluß**, die Theis (Tibiscus) der sich 4 Meilen über Belgrad in die Donau ergießt,

ergießt, in welche sich auch die Flüsse Raab, Waage und Themes ergießen. b) In Illyrien die Drau (Dravus) die in Tyrol entspringt, und unter Esseck in die Donau fällt; die Sau (Sovus) die aus Krain kömmt, und bei Belgrad in die Donau fällt; die Unna, welche Kroatien von Bosnien sondert und in die Sau fällt.

Der Landreichthum besteht in Ungarn in Getraid, vortreflichem Hornvieh, Wein, Pferden, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Quecksilber, Zinnober, Bley, Taback, Safran, Wachs, Wolle, Wildpret, Salz, Fischen ꝛc. In Illyrien, zumal bei den Ragusanern, trift man gute Manufakturen an; in Siebenbirgen sind Weinberge, Gold- und Silberbergwerke, Stahl, Bergsalz, verschiedne Gewässer und Quellen, zahme und wilde Thiere ꝛc. ꝛc.

Die Regierung führt in Ungarn der König nebst den Reichsständen; sie ist dem Haus Oesterreich einverleibt. In Illyrien regiert östreichischer Seits ein Vicekönig, oder der Pan von Kroatien, Slavonien und Dalmatien; auch ist zu Wien eine illyrische Hofdeputation. Im venetianischen Dalmatien regieren Deputirte von der Republik. Zu Ragusa ist ein Magistrat von 60 Personen. In Siebenbirgen gehört die Regierung dem Haus Oesterreich gleichfalls erblich. Die herrschende Religion ist in Ungarn die katholische; Protestanten werden geduldet. In Illyrien ebenfalls die katholische, lutherische,

reformirte und Socinianer. Die Anzahl der Einwohner wird auf 10 Millionen und noch höher gerechnet.

C) Von den südlichen Ländern.

Diese sind:

I. Spanien (Iberien, Hesperien)

das zwischen dem 36 und 44° nördl. Breite liegt. Es grenzt gegen Nordost an Frankreich; gegen Norden an das biscayische oder cantabrische Meer; gegen Westen an Portugal und das atlantische Meer, und gegen Süden und Südost an das mittelländische Meer und die Meerenge Gibraltar. Der Flächeninhalt beträgt 8500 Quadratmeilen.

Spanien besteht aus festem Land und den Inseln, welche in 15 Provinzen eingetheilt werden. a) **Mitten im Lande** liegt 1) das Königreich **Neukastilien** (Castella nova) oder **Toledo**, das aus 3 Landschaften besteht, nämlich aus **Algaria**, wo die Hauptstadt **Madrit** liegt; aus **la Sierra** und **la Mancha**. 2) Das Königreich **Altkastilien**, wo die Hauptstadt Burgos. 3) Oben gegen Norden **Galicia**, wo die Stadt **Compostella**, 4) Das Fürstenthum **Asturien**, wo die Hauptstadt **Oviedo**. 5) Die Herrschaft Biscaya (Cantabria) wo die Stadt Bilbao. 6) Gegen Osten das Königreich **Navarra**, wo **Pampelona** die Hauptstadt. Unternavarra liegt in Frankreich. 7) Das Fürstenthum **Catalonien**, wo **Barcelona**

lona die Hauptstadt. 8) Das Königreich Arragonien, wo der Hauptort Saragossa. 9) Gegen Süden das Königreich Valencia, wo die Stadt dieses Namens. 10) Das Königreich Murcia, wo Murcia und Cartagena. 11) Das Königreich Granada, oder Oberandalusien, wo Granada und Malaga. 12) Gegen Westen, Unterandalusien von 3 Königreichen: a) Sevilla, wo die Stadt dieses Namens, und Cadix, wie auch Tarifa und Gibraltar, welches letztere nach England gehört; dann b) Corduba und Jaen liegen. 13) Die Landschaft Estremadura. 14) Das Königreich Leon. 15) Das Königreich Mallorka (Majorka) welches aus den balearischen und pithyusischen Inseln im mittelländischen Meer besteht. Zu jenen gehört a) Majorka, wo Palma die Hauptstadt, und Minorka, das engländisch ist. Hier ist der Port Mahon und die Hauptfestung san Philippe zu merken. b) In den pithyusischen sind Jvika und Formentera.

Die Hauptflüsse sind a) der Minho, b) der Duero, c) der Tajo, d) der Fluß Guadiana, e) der Guadalquivir ꝛc.

Der Landreichthum besteht in Wein, Seide, Wolle, Fischen und vortreflichen Bergwerken. Unter den Bergen sind die pyrenäischen Gebirge, über welche nur fünf Straßen nach Frankreich führen, die vornehmsten. Sie erstrecken sich zwischen Spanien und Frankreich von Fuen-

terabia am Ocean bis Cabo de Creux am mittelländischen Meer.

Die Regierung ist monarchisch, die Religion die katholische. Die Anzahl sämmtlicher Seelen beläuft sich auf 11 bis 12 Millionen.

II. **Portugal** (Lusitania) liegt zwischen dem 37 und 43° nördl. Breite; grenzt gegen Süden und Westen an das atlantische Meer, und gegen Osten und Norden an Spanien. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 1845 Quadratmeilen.

Man theilt es ein 1) in das Königreich **Portugal** von 5 Provinzen, als a) **Entre Minho e Duro**, wo man die Handlungsstädte Porto und Viana, nebst der erzbischöflichen Stadt Braga merken kan. b) **Tra los Montes**, wo Miranda liegt. c) **Beira**, wo Coimbra, ein Bisthum und Universität. d) **Estremadura**, wo Lisboa oder Lissabon die Hauptstadt des Königreichs. e) **Alentejo**, wo Evora ein erzbischöfl. Sitz. 2) In das Königreich **Algarbien** von 2 Distrikten. a) **Lagos**, wo die Stadt dieses Namens; b) **Tavira**. 3) In die Inseln im atlantischen Meer, als a) **Porto santo**; b) **Madeira**, dessen Wein berühmt ist; c) die 9 **azorischen** oder **flämischen** Inseln.

Die Flüsse ergießen sich sämmtlich ins atlantische Meer, als a) **Minho** bei der Stadt Caminha; b) **Duro** unter der Stadt Porto;

c) Tajo

c) Tajo (Tagus) in Estremadura bei der Hauptstadt Lissabon. 4) **Guadiana** bei Castro Marino.

Der Landreichthum besteht in Seesalz, Wein, Baumöl, Wolle, Seiden, Marmor und Baumfrüchten. Der Getraidbau, die Manufakturen werden nicht am besten betrieben.

Die Regierung ist **monarchisch**, die Religion die katholische. Die Anzahl sämmtlicher Seelen beläuft sich auf 2 Millionen.

III. **Italien** (Saturnien, Oenotrien, Ausonien, Hesperien, Welschland) liegt zwischen dem 37 und 46° nördl. Breite; wird durch das **mittelländische** Meer von Afrika, durch das adriatische von Dalmatien und Griechenland, und durch die Alpen von der Schweiz und Deutschland abgesondert. Der Flächeninhalt beträgt bei 5625 Quadratmeilen.

Italien wird in das feste Land und in die Inseln, und überhaupt in **Ober- Mittel-** und **Niederitalien** eingetheilt.

Oberitalien oder die sogenannte **Lombardei** enthält a) **die Staaten des Königs von Sardinien**, nämlich 1) das Herzogthum Savoyen (Ducatus Subaudiä) wo **Chambery** die Hauptstadt. 2) Das Fürstenthum **Piemont** (Pedemontium, weil es am Fuß der Gebirge liegt) wo **Turin** die Hauptstadt am Pofluß und die Grafschaft Niza; das Fürstenthum Oneglia im Genuesischen; die langhischen

Güter (Langá) gehören dazu. 3) Das Herzogthum **Montferat**, wo Casal. 4) Ein Stück von Mayland, wo Alexandria, Novara und Tortona liegen. b) **Die östreichischen Staaten.** 1) Das größte Stück vom Herzogthum **Mayland**, wo die Stadt dieses Namens (Mediolanum) wie auch **Pavia** (Ticinum, Papia) und **Cremona** liegen. 2) Das Herzogthum **Mantua**, wo die Stadt dieses Namens. c) **Die Staaten des spanischen Infanten Don Philipps**, als 1) die Herzogthümer **Parma** und **Piacenca** (Placentia) wo die Hauptstädte dieses Namens. 2) Das Herzogthum **Guastalla**. 3) Das Fürstenthum **Sabionetta**. 4) Das Fürstenthum **Bozzolo**. d) **Die Staaten des Herzogs von Modena**, wo 1) das Herzogthum **Modena**, und die Hauptstadt dieses Namens (Mutina) 2) das Herzogthum **Reggio**, 3) das Herzogthum **Mirandola**, 4) das Herzogthum **Massacarrara**. 5) die Fürstenthümer Carpi, Corregio und Novellara. e) Vier Fürstenthümer: 1) **Monaco** im Genuesischen, 2) **Masserano** im Piemontesischen; 3) **Kastiglione**, 4) **Solferino**, beide zwischen Mantua und dem Venetianischen. f) Drey freye Republiken 1) **Venedig**, wo a) die Stadt dieses Namens; b) die venetianische Lombardei, wo **Padua** (Patavium) **Verona**, **Brescia**, **Bergamo** und **Adria**, **Vincenza** und **Crema**; c) die trevisanische Mark, wo **Treviso**; d) ein Theil von

der

der **Friaul** (Forum Julium) wo **Udine**; e) ein Theil von Istrien oder Histerreich, wo Capo d'Istria (das Uebrige von Friaul und Istrien besitzt Oesterreich) 2) Die Republik **Genua**, wo im östlichen Theil die Hauptstadt dieses Namens, im westl. **Savona**. 3) Die Republik **Lucca**, wo die Hauptstadt dieses Namens.

Im Mittelitalien liegt A) **das päbstliche Gebiet oder der Kirchenstaat** von 13 Provinzen, wo 1) in Campagna di Roma (ehm. Latium) **Rom** an dem Tiberfluß liegt. 2) Patrimonium Petri, wo Civitavechia und Viterbo, Arminium und Monte Fiascone. 3) Das Herzogthum **Kastro** und **Ronciglione**. 4) Die Landschaft Sabina. 5) Das Gebiet Orvieto. 6) Das Gebiet Perugia, wo der Lacus Trasimenus, bei welchem Hanibal die Römer schlug. 7) Das Herzogthum Spoletto oder **Umbria**. 8) Die Grafschaft Castello. 9) Die Mark Ancona, wo Ancona und Loreto. 10) Das Herzogthum **Urbino**, wo **Urbino** die Hauptstadt. 11) Die Landschaft **Romagna**, wo Ravenna, Rimini. 12) Das Gebiet **Bologna**. 13) Das Herzogthum **Ferrara**. Ueberdieß besitzt der Pabst das Herzogthum Benevento in Neapel und den Staat von Avignon, nebst der Grafschaft Venaißin in Frankreich. B) **Das Großherzogthum Florenz oder Toscana** (ehm. Etruria, auch Tuscia genannt) von 3 Gebieten: 1) dem florentinischen, wo **Florenz**; 2) dem **bisanischen**, wo Pisa (Colonia

Julia) und Livorno; 3) dem sienischen, wo Siena. c) **Stato di gli Presidii**, dem Könige beider Sicilien angehörig, liegt an und in dem Meer, wo 1) das Fürstenthum Piombino, 2) Orbitello ꝛc. D) Die kleine Republik St. Marino. In diesen bisher angeführten Ländern haben der Kaiser und das deutsche Reich viele ansehnliche Lehen, als die Herzogthümer Savoyen, Montferat, Mayland, Mantua, Parma, Piacenza ꝛc. ꝛc.

In Niederitalien liegt das Königreich **Neapolis** von 4 Landschaften, welche wieder in 12 kleinere eingetheilt werden. Jene sind 1) **Terra di Lavoro**, wo Neapel liegt. In der Gegend herum liegen verschiedne bei den Römern berühmte Oerter, als a) die Grotta del Monte di Pausilippo, welche einen durch die Felsen in gerader Linie gehauten Weg von 700 Schritten hat. b) Pozzuolo (Puteoli) c) der See Averno. d) Die Grotta di Sibylla Cumana. e) Baja. Man sieht hier noch die Ueberreste von Cäsars und Neros Pallästen. f) Portici, nun ein königl. Lustschloß nicht weit vom Berg Vesuvius. In dieser Gegend lagen die versunknen Städte Stabia und Herkulanum. g) **Caserta**. 2) Abruzzo. 3) Apulagia. 4) Calabria.

Von den Inseln sind zu merken: A) **Unter den größern** 1) die Insel und Königreich Sicilien, welches mit Neapel vereinigt ist, mit 3 Thälern: a) **Val di Mazara**, wo Paler=

Palermo (Panormus) die Hauptstadt, und der Sitz des Unterkönigs. b) Val di Demona, wo Meßina (Messana) c) Val di Noto, wo Catania nicht weit vom Berg Aetna, und Siracusa. 2) Die Insel und Königreich Sardinien, dem Herzog von Savoyen angehörig, von 2 Theilen: a) Capo cagliari, oder die südliche Küste. b) Capo di logodari, oder die nördl. Küste. Cagliari ist die Hauptstadt. 3) Die Insel und Königreich Corsica, wo Bastia. B) Unter den kleinen Inseln versteht man 1) Malta unter Sicilien, dem Johanniterorden gehörig; 2) die liporischen oder äolischen Inseln an der Nordseite Siciliens; 3) die ägadischen Inseln; 4) die tremitischen auf dem Golfo di Venetia; 5) die Inseln Porcita, Ischia ꝛc. 6) die Inseln im toscanischen Meere; 7) die Inseln bei Sardinien.

Italiens Fruchtbarkeit und Wohlstand ist bekannt; doch leidet es Mangel an Getraid, besonders in Neapel, im Kirchenstaat, Savoyen und Genua, und muß sich durch die Zufuhr aus Sicilien, Afrika und andern Ländern unterstützen lassen. Die Regierung ist im Königreich beider Sicilien, im Königreich Sardinien, und in Ländern, welche eigne Herren haben, monarchisch. Der Pabst, der von 70 Kardinälen, und der Großmeister von Malta, der von seinem Ordenskapitel erwählt wird, sind gleichfalls unumschränkt. In den freyen aristokratischen Republiken ist ein großes Rathskollegium,

dessen

dessen Oberhaupt in Venedig ein lebenslänglicher, in Genua ein zweijähriger Doge ist. Die Religion ist durchaus die katholische. Die Volksmenge beläuft sich auf 12 Millionen.

IV. Die europäische Türkey liegt zwischen dem 35 und 46° nördl. Breite; grenzt gegen Norden an das hungarische Kroatien, Slavonien, Hungarn, Siebenbirgen, Pohlen und Rußland; gegen Osten an den Archipelagus, das assowische und schwarze Meer; gegen Süden an das mittelländische und gegen Westen an das adriatische Meer, nebst dem hungarischen, venetianischen und ragusanischen Dalmatien. Alle Länder, die Krimm mitgerechnet, belaufen sich auf 10544 Quadratmeilen.

Man kann das ganze Reich in das **nördliche** und **südliche** theilen. A. **In der südlichen europäischen Türkey** liegt: 1) **Romanien**, sonst Tracien, von 3 Sandschakschaften. Hier sind a) **Adrianopel**; b) **Konstantinopel** (Istambol) ehm. Byzanz; c) **Gallipoli**, eine Stadt und Hafen an der Meerenge **Hellespont**, welche Europa von Asien scheidet. Beim Eingange dieser Meerenge liegen die Dardanellen, wo ehm. Sesto und Abydo lagen. d) In dieser Landschaft liegen die Berge **Hämus** und **Rhodope**. 2) **Macedonien**, wo a) der Berg Athos, b) **Salonichi**, eine Handelsstadt. 3) **Albanien**, sonst das alte griechische Illyrien und Epirus. 4) **Thessalien** oder **Janna**, ehm.

Pelas-

Pelasgia, wo die berühmten Berge Pindus, Olympus, Pelion, Ossa, und das schöne Thal Tempe. Larissa ist die Hauptstadt. 5) Livadien, das alte eigentliche Griechenland, wo a) Lepanto am Ufer des lepantischen, ehm. corinthischen Meerbusens; b) die Dardanellen, welche den Eingang dazu beschützen; c) Castri, ehm. Delphos; d) Setines, ein Dorf, ehm. das berühmte Athen; e) Stives, ehm. Theben. 6) Morea, eine Halbinsel, sonst Peloponesus, von 4 Distrikten. Darinn sind a) Corinth; b) Argos und Mycene; c) Napoli di Romania; d) Misitra am Fluß Eurotas, ehm. Sparta, Lacedämon, die Hauptstadt von Laconien; e) Napoli di Malvasia; f) Maina; g) Modon; h) Sconri, ehm. Olympia. 7) Die Inseln um Griechenland: a) Im Archipelagus oder dem ägäischen Meer, an der Zahl 37. Die um Delos liegen, werden Cyclades, das ist, Zirkelinseln, und die weiter entfernten Sporades oder zerstreute Inseln genannt. b) Im mittelländischen Meer ist Kandia, ehmals Creta. Hier ist der berühmte Labyrinth. c) Im jonischen Meer le Sapienze, ehmals die sphagischen Inseln.

B. In der nördlichen Türkey liegen 1) ein Stück von Kroatien; 2) eines von Dalmatien; 3) das Königreich Bosnien; 4) das Königreich Servien, wo Belgrad oder Griechisch-Weissenburg (Alba Gräca) 5) Bulgarien, von 4 Abtheilungen, wo Sophia die

die Hauptstadt; 6) das Fürstenthum Wallachey; 7) das Fürstenthum Moldau; 8) das Fürstenthum Bessarabien; 9) die otschakowische Provinz, oder das Land zwischen der Dniester und Dnieper, darinn a) das türkische Gebiet, wo Oczakow; b) das russische, wo Neuservien oder Neurußland. 10) **Die kleine Tartarey**, oder das Gebiet des crimmischen Khans, wo Kaffa, eine Handelstadt.

Von den Gewässern sind außer dem schwarzen Meere, Mare di Marmora, dem ägäischen, jonischen und mittelländischen, außer den verschiednen Meerbusen und den Meerengen Hellespont oder Fretum der Dardanellen, dem Bosphorus Tracius bei Konstantinopel, und Euripus bei Livadien zu merken unter den Flüssen, die Sereth, Pruth und Dniester in der Moldau, der Dnieper in der Tartarei, die Aluta in der Wallachey, die Donau in Bulgarien, Bosna in Bosnien ꝛc.

Das Klima ist außerordentlich gut und sanft, und der Boden fruchtbar, der indeß nicht am besten benuzt wird. Die Regierung ist monarchisch. Die **herrschende** Religion ist die mohämedanische; andere werden geduldet. Die Handlung geschieht mit Hornvieh, Pferden, Seide, Wolle, Wachs, Honig ꝛc. dagegen werden Gold, Silber, Eisen, Bley, Zinn, Tücher, Stoffe, Zucker eingeführt. Die sämmtliche Seelenanzahl beläuft sich auf 16 Millionen, welche indeß von andern weit geringer angegeben wird.

§. IV.

§. IV.

Deutschland.

Deutschland liegt zwischen dem 45 und 54° nördl. Breite; grenzt gegen Osten an Hungarn, Slavonien, Kroatien, Pohlen und Polnischpreußen; gegen Westen an die Nordsee, Niederland und französische Staaten; gegen Norden an die Ostsee und Schleßwig, welches durch den Eyderfluß von Hollstein abgesondert wird; gegen Süden an Italien, die Schweiz und das adriatische Meer. Der Flächeninhalt enthält bei 11124 Quadratmeilen.

Man hat die meisten der deutschen Staaten in 10 Kreiße eingetheilt, von den viere, als a) der österreichische, b) der baierische, c) der schwäbische, d) der fränkische gegen Mittag; drey, nämlich a) der oberrheinische, b) der niederrheinische, c) der burgundische gegen Abend; und die leztern drey, als a) der obersächsische, b) der niedersächsische, c) der westphälische gegen Norden liegen. Jeder dieser Kreiße hat einen oder mehrere ausschreibende Fürsten und Direktoren. Zu Deutschland gehören überdieß a) das Königreich Böhmen, b) die Markgrafschaft Mähren, c) das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz, d) die Markgrafschaft Lausitz,

sitz, e) verschiedne Herrschaften, Reichsabteyen ꝛc. f) die italienischen Reichslehen.

Unter den Gewässern sind außer der **Nordsee** beim westphälischen und niedersächsischen Kreiße, der **Ostsee** beim niedersächsischen und obersächsischen Kreis, dem **adriatischen Meer** beim österreichischen Kreiße, und dem **Boden-** oder **Kostnitzersee** im schwäbischen Kreiße die sechs großen Hauptflüsse: 1) die **Donau** (Danubius) welche in Schwaben bei Doneschingen entspringt, durch Baiern, Oesterreich, Ungarn und mit 7 Ausflüssen ins schwarze Meer fällt. 2) Der **Rhein** (Rhenus) welcher in der Schweiz bei dem grauen Bund entspringt, unter Rheineck in den Bodensee fällt, bei Kostnitz wieder heraus und durch den Zellersee fließt, bei Mannheim den Fluß Neckar, bei Maynz den Maynstrom, bei Koblenz die Mosel aufnimmt, und sich in den Niederlanden bei Leiden nach verschiednen Abtheilungen im Sand verliert. 3) Die **Elbe** (Albis) welche im schlesischen Fürstenthum Jauer auf dem Riesengebirg entspringt, Böheim, die beiden niedersächsischen Kreiße durchläuft, und in die Nordsee fällt. 4) Die **Weser** (Visurgis) welche aus den beiden Flüssen, **Werra** im Fürstenthum Hildburgshausen, und **Fulda** im Fuldaischen zusammgesetzt wird, den niedersächsischen und westphälischen Kreis durchfließt und in die Nordsee fällt. 5) Der **Mayn** (Maenus) der bei Maynz in den Rhein fällt.

6) Die

6) Die Oder (Odera, Viadrus) welche in Mähren im Olmützer Kreis entspringt, und in die Ostsee fällt. Kleinere Flüsse sind der Nekkar, die Mosel, die Saal, der Inn, der Lech, die Isar ꝛc.

Der Kaiser ist das Oberhaupt der gesamten Stände des römischen Reichs; allein er muß in wichtigen und bedungnen Dingen die Einwilligung der unmittelbaren Reichsstände voraushaben. Zu dem Ende ist in Regensburg der beständige Reichstag festgesetzt. Die Reichsstände theilen sich in ihren Berathschlagungen in 3 Kollegia, a) **in das kurfürstl. Kollegium** von 8 Chur- oder Wahlfürsten, unter welchen 3 geistliche: 1) **der Churfürst von Maynz**, als Erzkanzler und Direktor des kurfürstl. Kollegiums; 2) **der Churfürst von Trier**, mit dem Titel Erzkanzler durch Gallien und das arelatische Königreich; 3) **der Churfürst von Köln**, mit dem Titel, Erzkanzler durch Italien; und 5 weltliche, nämlich: 1) **der Churfürst und König von Böhmen**, des heil. R. R. Erzschenk; 2) **der Churfürst von Pfalzbaiern**, Erztruchses; 3) **der Churfürst von Sachsen**, Erzmarschall; 4) **der Churfürst von Brandenburg**, Erzkämmerer; 5) **der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg**, Erzschatzmeister. b) **In das fürstliche Kollegium**, welches wieder in 3 Bänke, 1) in die geistliche von 36 Stimmen,

2) in die weltliche von 63 Stimmen, wo die Reichsgrafen und Reichsherren abermals in 4 Bänke, in die **wetterauische**, **schwäbische**, **fränkische** und **westphälische** abgetheilt sind. 3) In die **Querbank**, auf welcher der säkularisirte Bischof von Lübeck, und auch Osnabrück, wenn es einen protestantischen Landsherrn hat.

c) In das reichsstädtische Kollegium, wo 50 votirende Stimmen, die in 2 Bänke, a) **in die rheinische** von 13, und b) **in die schwäbische** von 37 Stimmen abgetheilt sind. Die vornehmsten Reichsgerichte sind 1) **der Reichstag zu Regensburg**, 2) **der Reichshofrath**, welcher am kaiserl. Hof gehalten wird, und allein vom Kaiser, der desselben Richter ist, abhängt. Er besteht aus 2 Bänken, worunter auf der gelehrten 10, auf der Herrenbank 8 sitzen. 3) Das Reichskammergericht zu Wetzlar von 2 Präsidenten und 25 Beysitzern.

Die vornehmsten **Reichsgrundsätze** sind a) die goldene Bulle Kais. Karls IV von 1536, welche die Wahl und Krönung eines Kaisers, die Reichsvakanzen und Vorrechte der Churfürsten betrift. b) **Der Landfrieden** von 1495, durch welchen alle Befehdungen aufgehoben, und der innere Friede im deutschen Reich also festgesetzt worden, daß kein Stand des Reichs den andern eigenmächtiger Weise angreifen, oder sonst beschwerlich fallen darf. c) **Der Religions=**

gionsfriede, welcher 1555 zu Augsburg, und der westphälische, welcher 1648 zu Münster und Osnabrück geschlossen worden.

Wenn bey Lebzeiten eines Kaisers von den Churfürsten im Name des Reichs ein Nachfolger erwählt wird, so nennt man ihn **den römischen König**. Ist aber der Kaisersitz ledig, so wird das Reich indeß durch Vikarien oder Reichsverweser regiert. Diese sind 1) der Churfürst von Sachsen in den obersächsischen, niedersächsischen und westphälischen Kreisen, 2) der Churfürst von Pfalzbaiern in den übrigen Kreisen. 3) Der König von Sardinien, als Herzog von Savoyen, in den noch übrigen italischen Reichskreisen.

Was die Religion betrift, so genießen die **katholische**, die **lutherische**, dann die **kalvinische** oder reformirte gleiche Rechte; doch werden auch andere, und zumal die Juden, fast überall geduldet.

Gegenwärtig sind in Deutschland 2300 Städte, noch etwas mehrere Marktflecken, und über 80000 Dörfer, ohne der grossen Menge von Rittersitzen, Klöstern, Schlössern 2c. zu gedenken. Die Seelenanzahl beträgt über 24 Millionen.

1 **Der österreichische Kreis** liegt ungefähr unter dem $45\frac{1}{2}$ und $48\frac{1}{2}$ Gr. nördl. Br. grenzt gegen Norden an **Mähren**, **Böheim**, und den **baierischen Kreis**, gegen Westen

sten an Helvetien, gegen Süden an das Gebiet der Republik Venedig, und das adriatische Meer, und gegen Osten an das hungarische Illyrien, und an Hungarn. Die sämtl. Kreisländer betragen 2025 Quadratmeilen.

Die Stände dieses Kreises sind a) das Erzhaus Oesterreich, b) der Bischof zu Trient, c) der Bischof zu Brixen, d) der deutsche Orden wegen verschiednen Balleyen, e) der Fürst von Dietrichstein wegen der Herrschaft Trasp in Tyrol. Kreisausschreibender Fürst, Direktor und Oberster ist der Erzherzog von Oesterreich. Dieser Kreis hält 6 Provinzen in sich.

1) **Das Erzherzogthum Oesterreich** (Austria) von 2 Theilen, wo a) **im Land unter der Ens** die Hauptstadt **Wien** (Viena) b) **im Land ober der Ens, Linz** (Lentia) gemerkt werden kann. Jeder jener Theile ist in 4 Viertel abgetheilt.

2) **Das Herzogthum Steyermark**, (Styria) grenzt gegen Norden an Oesterreich, gegen Osten an Hungarn, gegen Süden an Krain, und gegen Westen an Kärnthen und Salzburg. Im nördlichen Theil, den man **Obersteyermark** nennt, liegt **Judenburg**, in **Untersteyermark** die Hauptstadt **Gräz**, ehmals baierisch Graz, am Fluß Murr. — Die Grafschaft **Zilli** (Zeleia).

3) **Kärnthen** (Carinthia) grenzt gegen Morgen an Steyermark, gegen Mitternacht an ebendieselbe und an Salzburg, gegen Abend

an Tyrol, und gegen Mittag an Krain. **Klagenfurt** ist die Hauptstadt.

4) **Krain** (Crania) grenzt gegen Nord an Kärnthen und Steyermark, gegen West an Friaul, die Grafschaft Görz, und einen Theil des venediger Meerbusen oder adriatischen Meers, gegen Süd an das Antheil von Histerreich, welches Venedig besitzt, und gegen Ost an Liburnien, Dalmatien und Kroatien. Das Land besteht eigentlich aus 5 Theilen, wo **Laubach** (Labacum) an dem Fluß gleiches Namens die Hauptstadt ist. Zu dem Land gehöret das österreische **Friaul**, worinn in der gefürsteten Grafschaft **Gradisca** die Stadt gleiches Namens, in der Grafschaft Görz die Stadt Görz (Goritia) und auf dem idrianer Boden die Bergstadt **Idria** liegen. — Das **Littorale Austriacum**, oder die österreichischen Seeplätze am adriatischen Meer enthalten im Gebiet von Aquileia eine Stadt gleiches Namens, wie auch die Stadt **Triest** (Tergestum) den Hafen **Fiume** oder **St. Veit** rc.

5) **Die gefürstete Grafschaft Tyrol** grenzt gegen Norden an **Bayern und Schwaben**, gegen Ost an **Salzburg und Kärnthen**, gegen Süd an **Italien**, und gegen West an das **Graubündnerland** und den schwäbischen **Kreis**. In der eigentlichen Grafschaft liegen die Hauptstadt **Inspruck** (Oenipontum) die Städte **Hall**, Meran, Bozen, Arco, Rovoredo rc. Hieher gehören ferner a) das weltliche

Gebiet des Bischofs zu **Brixen**, wo die Stadt dieses Namens (Brixinum) b) das Gebiet des Bischofs zu Trient (Tridentum) mit der Hauptstadt dieses Namens am Fluß Etsch.

6) Die **vorderösterreichischen Länder** liegen im schwäbischen Kreis, und werden überhaupt in 3 Theile abgetheilt. a) In das **österreichische Breisgau**, wo die Stadt **Freyburg** rc. b) in das **schwäbische Oesterreich**, wo an der Donau die Markgrafschaft **Burgau**, die Landgrafschaft **Nellenburg** gegen Schafhausen, und **Kostanz am Bodensee**, die Reichslandvogtey **Altdorf** und **Ravensburg**, die Grafschaft **Hohenberg**, wo **Rottenburg** am Neckar, die 5 Donaustädte **Munderkingen, Waldsee, Sulgen, Riedlingen** und **Mengen**. c) In die vorarlbergischen Herrschaften an der Schweiz, wo die Grafschaften **Sonneberg, Feldkirch** rc. liegen.

Die größten Flüsse sind die **Donau**, die **Drau** in Kärnthen und Steuermark, die **Sau** in **Krain**, der **Inn** und **Etsch**. **Unter den** Seen der **Zirknitzer See** rc.

Das Land unter der Ens enthält 34 Städte, 124 Märkte, 1510 Dörfer, 1,697067 Seelen; **das Land ober der Ens** 12 Städte, 81 Märkte, 643 Dörfer, 401550 Seelen ohne dem Innviertel. **Steyermark** zählt 26 Städte, 100 Märkte, 503155 Seelen; **Kärnthen** 11 Städte, 285440 Seelen; **Krain** 21 Städte, 395077 Seelen; **Tyrol** 12 Städte, 589241;

Vorderöstreich 94026 Seelen, welche Anzahl wahrscheinlich etwas größer anzunehmen ist.

Die Regierung ist in Ermanglung der männlichen Linie, auch auf den weiblichen Stamm erblich.

II. Der baierische Kreis folgt unten.

III. Der schwäbische Kreis,

welcher zwar nicht das ganze Schwabenland, aber doch den größten Theil desselben begreift, liegt zwischen dem $47\frac{1}{2}$ und $49\frac{1}{2}$ Gr. nördl. Br. grenzt gegen Süd an Helvetien, an den Bodensee, und die österreichischen Herrschaften vor dem Arlberg; gegen Nord an Franken und die Pfalz, gegen West an den Rhein, und gegen Ost an den Lech. Der Inhalt der Kreisländer beläuft sich auf 729 Quadratm. Man kann das Land nach fünf Bänken betrachten.

A. **Die Bank der geistlichen Stifter und Fürsten** enthält 1) das **Hochstift Kostanz** oder Kostnitz, welches in Oberschwaben an beyden Seiten des Bodensees liegt, wo Mersburg die Hauptstadt. 2) **Das Hochstift Augsburg**, dessen Länder zwischen den Flüssen Lech, Iler und Donau zerstreut liegen, wo die Hauptstadt **Dillingen** (Dilinga). 3) **Die fürstliche Probstey Ellwangen**, wo die Stadt dieses Namens. 4) **Die fürstliche Abtey Kempten** auf beyden

den Seiten der Iler, wo die Stadt dieses Namens.

B. **Auf der Bank der weltlichen Fürsten** sind 1) **Der Herzog von Würtemberg und Teck**, wo im Herzogthum Würtemberg **Stuttgard**, die Haupt- und Residenzstadt, Tübingen am Neckar 2c. 2) **Die Markgrafschaft Baaden-Baaden**, wo in der obern Markgrafschaft die Residenzstadt **Rastatt**, dann im Amt **Baaden** die Hauptstadt dieses Namens, und im Amt Kehl die Reichsfestung **Kehl**. Hieher gehört der größte Theil von der Grafschaft Eberstein, die Herrschaft Mahlberg, und das Amt Staufenberg in der Ortenau. 3) **Der Markgraf von Baden-Durlach**, wo **Karlsruhe** die Residenzstadt, **Durlach** die Hauptstadt ist. Hieher gehören die Markgrafschaft **Hochberg**, die Landgrafschaft **Sausenberg**, und die Herrschaft **Badenweiler**. 4) Die gefürstete Grafschaft **Hohenzollern-Hechingen**, wo die Bergfestung **Hohenzollern** und **Hechingen** die Residenzstadt. 5) **Das Fürstenthum Hohenzoller-Siegmaringen**, wo die Residenzstadt dieses Namens an der Donau. 6) **Der Fürst von Fürstenberg**, dem das Fürstenthum dieses Namens, oder die Landgrafschaft Baar angehörig. 7) **Das Fürstenthum Oettingen-Spielberg**, wo **Oettingen** die Residenzstadt. 8) **Das Fürstenthum Oettingen-Wallerstein**,

stein, wo Wallerstein. 9) Die gefürstete Grafschaft **Klettau**, das dem Fürsten von Schwarzenberg angehörig, wo **Thüngen** der Hauptort. 10) Die unmittelbaren Reichs- Graf- und Herrschaften **Vaduz** und **Schellenberg** jenseits des Bodensees am Rhein, dem Haus Lichtenstein angehörig. 11) Die gefürstete Grafschaft **Thengen** zwischen Fürstenberg und Schaffhausen in der Schweiz. 12) **Lindau** und **Buchau**, zwo weibliche gefürstete Abteyen, welche in Reichsstädten dieses Namens liegen.

C. Zum Prälatenstand gehören 16 Mannsabteyen und 4 Abtißinnen.

D. Die Bank der Graf- und Herrschaften enthält 26 Stimmen, worunter **Wiesensteig**, **Mindelheim** und **Schwabeck** an Baiern gehörig.

E. Die Bank der Städte von 31 Reichsstädten, worunter 10 katholische, 15 theils ganz oder meist protestantische, und 6 vermischte sind. Dahin gehören **Augsburg**, **Ulm**, **Memmingen** rc.

Unter den Gewässern sind zu merken: der Boden- oder Kostnitzersee (Lacus bodamicus) der Federsee bey Buchau; dann die Flüsse, die **Donau**, der **Neckar**, der **Kocher** (beyde im Würtembergischen) die **Iler**, der **Lech**.

IV. **Der rheinische oder oberrheinische Kreis** liegt zwischen dem 49 und 52° nördl. Breite, grenzt an den churrhei-

nischen, von dem er eigentlich durchschnitten wird, an den westphälischen, niedersächsischen, obersächsischen, fränkischen und schwäbischen Kreis, und an das Elsaß und Lothringen (in welchen letztern Ländern auch einige oberrheinische Kreisländer liegen) und beträgt bey 960 Quadratm. Darinn sind

A. **Unter den geistlichen Ländern** 1) **fünf Bisthümer**, als a) das Hochstift **Worms** am Rhein, b) das Hochstift **Speyer**, wo **Bruchsal** die Residenzstadt ist. c) Das Hochstift **Basel**, wo **Bruntrut** der ordentliche Bischofssitz; daher gehören einige Städte der Eidgenossenschaft, welche den Bischof als ihren Herrn erkennen, z. B. **Biel**, **Neuenstadt**, **Bonneville** rc. d) Das Hochstift **Straßburg**, wo **Elsaß-Zabern** der bischöfl. Sitz. e) Das Hochstift **Fulda**, wo die Stadt dieses Namens. 2) Das Johannitermeisterthum **Heitersheim**, wo der Großprior Reichsfürst ist. 3) Die Probstey **Weissenburg** in Niederelsaß. 4) Die Abtey **Prüm** im Trierschen, dessen Administrator der Churfürst von Trier ist. 5) Die Abtey **Odenheim**, oder das Ritterstift Bruchsal in der Stadt dieses Namens.

B. **Unter den weltlichen Ländern I. an der westlichen Seite des Oberrheins** 1) die gefürstete Grafschaft **Mümpelgard**, welche dem Herzog von Würtemberg gehört.

hört. 2) Das Westreich an der Sar, wo das Herzogthum Zweybrücken, und die Hauptstadt dieses Namens (Bipontum, Geminus Pons). — Daher gehören das Fürstenthum Birkenfeld, und die Grafschaft Lützelstein in Unterelsaß, und ein Antheil an der hintern Grafschaft Sponheim. Das übrige gehört an Frankreich, das Haus Nassau, die Wild- und Rheingrafen, den Grafen von Wiedrunkel, die zwey gräfl. Häuser Leiningen. 3) Das Reich der Hunnen, oder Hunsrück, darinn sind churpfälzische Besitzungen, als das Herzogthum Simmern, das Fürstenthum Lautern, das Fürstenthum Veldenz, einen Theil von der Grafschaft Sponheim, von welchen unten die Rede seyn wird. Den einten Theil von Sponheim, wo Trarbach an der Mosel liegt, besitzt der Herzog von Zweybrücken, so wie Baaden-Baaden zwey Fünftheile. Die Grafschaft Rheingrafenstein gehört den Wild- und Rheingrafen, und die Grafschaft Falkenstein dem Haus Oesterreich. II. An der östlichen Seite des Oberrheins 1) die Landgrafschaft Hessen, wo zwey regierende Häuser. a) In Niederhessen besitzt Hessencassel den größten Theil, wo die Residenzstadt gleiches Namens am Fluß Diemel. — Hessenphilippsthal, Hessenrheinfels, 2 Nebenlinien, und der Churfürst von Maynz besitzen gleichfalls gewisse Distrikte. b) In Oberhessen besitzt Hessendarmstadt den größten Theil, darinn ist die Festung

Gies-

Giessen. Hessencassel besitzt die Landschaft an der Lahm, wo **Marburg** die Hauptstadt. 2) Die Grafschaft **Katzenellenbogen**, wovon **Hessendarmstadt** die obere Grafschaft, wo **Darmstadt** liegt, **Hessenrheinfels** aber die niedere besitzt. **Rheinfels** ist eine gute Festung am Rhein. 3) Das Fürstenthum **Hersfeld**, welches an Hessencassel gehört. 4) Die **Wetterau** am Fluß Wetter, wovon zum oberrheinischen Kreis verschiedne fürstliche und gräfliche Häuser, als von jenen **Waldeck**, **Nassau**, **Solms** ꝛc. von diesen **Hanau**, wo **Hanau** eine Stadt am Fluß **Künzing**, **Witgenstein**, **Königstein**, die **Wild- und Rheingrafen** ꝛc. gehören. Die Grafschaft **Hanaulichtenberg** in Niederelsaß ist hessendarmstädtisch.

C. Die Reichsstädte. 1) **Frankfurt** (Francofurtum) am Mayn; 2) **Speyer** (Spira, Civitas Nemetum) am Rhein; 3) **Worms** (Wormatia) am Rhein; 4) **Friedberg**, eine Stadt in der Wetterau; 5) **Wetzlar** an der Löhn.

V. Der Nieder- oder churrheinische Kreis enthält 4 Churfürstenthümer.

1) (Im südöstlichen Theil) **das Churfürstenthum Maynz**, wo **Maynz** (Moguntia, Moguntiacum) die Hauptstadt am **Rhein** liegt, in den sich nicht weit von der Stadt der Mayn

Mayn ergießt; Aschaffenburg, die Residenzstadt am Mayn, Gernsheim am Rhein; daher gehört a) die Stadt Erfurt (Erfortia, ehm. Erphes, Erpisfurt) mit 73 Dörfern; b) das Eichs- oder Eisfeld, wo 4 Städte, 3 Flecken, 150 Dörfer, und unter den ersten Heiligenstadt. c) Die Aemter Fritzlar, Naumburg und Amöneburg in Hessen.

2) Das Churfürstenthum Pfalz, wovon unten gehandelt wird. — Hieher gehört die Grafschaft Beilstein, an der Lahn, im W. von Solms, dem fürstl. Haus Nassau-Oranien-Diez gehörig; ferner die Grafschaft Niederisenburg, im N. von Koblenz, und der Rheinbeugung, theils churtrierisch, theils dem Grafen von Wied-Runkel, theils dem Freyherrn von Walderdorf gehörig.

3) (Im nordwestl. Theil) Das Churfürstenthum Trier, größtentheils an der Niedermosel. Es besteht aus 2 Theilen. a) Im obern Erzstift liegt Trier (Treviri, Augusta Trevirorum) die Hauptstadt; b) im untern Erzstift liegt im Amt Ehrenbreitstein die Stadt Koblenz (Confluentia) beym Einfluß der Mosel in den Rhein.

4) Die Lande, welche dem Erzstift Köln angehören, sind größtentheils durch fremde Gebiete von einander abgesondert. Der Haupttheil liegt am Rhein, und erstreckt sich vornehmlich zwischen den Herzogthümern Jülich und

Berg

Berg über 20 Meilen in der Länge, ist aber in den meisten Gegenden sehr schmal. Ein anders Stück liegt zwischen dem Herzogthum Jülich und Erzstift Trier ꝛc. **Im obern Erzstift** liegt **Bonn**, die Hauptstadt; **im untern Erzstift** die Stadt **Nuis**, oder **Neuß** an der Erft, welche unweit derselben in den Rhein fällt; dazu gehören a) die Grafschaft oder Vest Recklingshausen, b) das Herzogthum **Westphalen**, welches 25 Städte enthält, worunter die Stadt **Arensberg** der Hauptort der herzogl. Regierung ist.

VI. Der burgundische Kreis,

worunter man heut zu Tag alles, was das Haus Oesterreich in den Niederlanden besitzt, versteht, liegt größtentheils zwischen den holländischen, lüttichischen und französischen niederländischen Staaten. Darinn sind

A. 4 Herzogthümer, als 1) das Herzogthum **Brabant**, wo im östreichischen Theil gegen Süden a) **Loeven**, oder **Leuven** (Lovania) die erste Stadt in Brabant, b) **Brüssel** (Bruxellä), c) **Antwerpen**, d) **Mecheln** (Malinä) liegen. — Das holländische Brabant liegt gegen Mitternacht, wo die bekannten Festungen **Mastricht**, **Breda**, **Herzogenbusch**, **Bergenopzoom** sind. Im ganzen Herzogthum Brabant sind 28 Städte, 700 Dörfer. 2) **Das Herzogthum Luxemburg**, wo die

die Hauptstadt dieses Namens. 3) Das Herzogthum Limburg, wo die Hauptstadt dieses Namens. 4) Das Herzogthum Geldern, wo der König in Preußen die Festung dieses Namens besitzt.

B. Drey Grafschaften. 1) Flandern, dessen Länge und Breite fast 20 Meilen beträgt, wo im östreicher Antheil Gent (Gandavum) Brügge, Ostende an der Nordseite mit einem Hafen, Nieuport rc. Man zählt im ganzen Land 62 bemauerte und offne Städte, und 1164 Dörfer. 2) Die Grafschaft Henegau, wo im östreichischen Antheil a) Mons oder Bergen (Montes Hannoniä) die Hauptstadt; b) die Fürstenthümer Ligne, Braine le Chateaux unter dem Name Tour und Tassis rc. 3) Die Grafschaft Namur, wo die Hauptstadt dieses Namens. Der österreichische Generalguberneur ist in Brüssel.

VII. Der westphälische Kreis

wird von dem burgundischen, von den vereinigten Niederlanden, von der Nordsee, von dem niedersächsischen, oberrheinischen und churrheinischen Kreis umgeben, und beträgt bey 1250 Quadratm. Hier sind

A. Vier Bisthümer, als 1) das Hochstift Lüttich (Episcopatus Leodiensis) das in Niederlanden liegt, und gegen Norden

an

an Brabant, gegen Westen gleichfalls an Brabant, Namur und Henegau, gegen Süden an Champagne und Luxemburg, gegen Osten an Limburg und Jülich grenzt, und sich von Norden gegen Süden auf einige 20 Meilen erstreckt, wo **Lüttich** (Leodium, Legia) die Hauptstadt, dann **Spa** oder **Spala**, wo die berühmten Sauerbrunnen. 2) Das **Hochstift Münster**, wo die Stadt dieses Namens, und überhaupt 12 Städte sind. 3) Das **Bisthum Paderborn**, das unter Hessen an der Weser liegt, wo die Hauptstadt dieses Namens, und überhaupt 23 Städte sind. 4) Das **Hochstift Osnabrück**, wo die Hauptstadt dieses Namens (Osnabruga) und im ganzen Land 4 Städte, und bei 20000 Feuerstellen sind.

B. **Drey Herzogthümer**, als 1) **das Herzogthum Jülich**; 2) **das Herzogthum Berg**, wovon nachher Meldung geschehen wird; 3) **das Herzogthum Cleve**, dem König in Preußen angehörig, wo die Hauptstadt **Cleve** (Clivia) **Wesel** (Vesalia) **Duisburg** (Duiscoburgum).

C. **Vier Fürstenthümer**, als 1) **Ostfriesland**, dem König in Preußen angehörig, wo Aurich, die ehm. fürstliche Residenzstadt, **Emden**, eine grosse See- und Handelsstadt. 2) **Das Fürstenthum Minden**, dem König in Preußen angehörig, wo die Haupt-

stadt

stadt Minden, dann Lübbeck (Lütbicke). 3) Das Fürstenthum Mörs oder Meurs, dem König in Preußen angehörig, wo die Stadt Mörs. 4) Das Fürstenthum Verden, an Chur-Braunschweig-Lüneburg gehörig, wo die Hauptstadt dieses Namens (Phardum, Fardium) an der Aller.

D. Sieben gefürstete Abteyen und Stifter, worunter 4 Mannsabteyen, Benediktinerordens, und 3 gefürstete Abtißinnen, und unter diesen 2 katholische sind.

E. Vier und zwanzig Grafschaften, wo die churbrandenburgischen Grafschaften Mark, welche 17 Städte, und Ravensberg, welche 10 Städte enthält. In jener ist Hamm (Hammona) an der Lippe, in dieser Bielefeld die Hauptstadt. — Die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, an Rußland gehörig &c. &c.

F. Die fünf Herrschaften, Jever, Kniephausen, Rheda, Anholt und Gehmen.

G. Die drey Reichsstädte: 1) Die Stadt Cöln (Colonia Agrippina) 2) Aachen, oder Acken (Aquisgranum, Aquä, Urbs aquensis) 3) Dortmund (Tremonia).

VIII. Der niedersächsische Kreis liegt zwischen dem $51\frac{1}{2}$ und $54\frac{1}{2}$ nördl. Breite, grenzt gegen Norden an das zum Königreich Dänemark gehörige Herzogthum Schleswig und die Ostsee, gegen Osten an Obersachsen, gegen Süden an ebendasselbe und einen Theil des oberrheinischen Kreises, gegen Westen an Westphalen und die Nordsee. Der Flächeninhalt beträgt 1420 Quadratm.

A. Geistliche Stände sind 1) **das Bisthum Hildesheim**, wo die Hauptstadt dieses Namens (Hildesia, Benopolis) und überhaupt 8 Städte. 2) Das Hochstift **Lübeck**, wo Eutin (Utine, Utina, Oitinum) die Residenzstadt. 3) Die Fürstinn und Abtißinn zu **Gandersheim** im Wolfenbüttelschen.

B. Weltliche Stände sind 1) **das Herzogthum Holstein**, das aus den alten Landschaften Holstein, **Stormarn**, **Dithmarsen** und **Wagrien** besteht. Es ist an Dänemark gehörig, und enthält die Städte **Glückstadt**, **Itzehoe**, ehm. Ezeho, **Altona** an der Elbe, nicht weit von Hamburg, **Kiel** (Kilia) rc. und überhaupt 14 Städte. 2) Die Herzogthümer **Mecklenburg=Schwerin** und **Mecklenburg=Strelitz**, welche ihrer ganzen nördl. Seite nach an der Ostsee liegen, und gegen Osten an Pommern, gegen Süden an die Mark Brandenburg, gegen Westen an die

Für-

Fürstenthümer Lüneburg, Lauenburg, Razeburg und das Bisthum Lübeck grenzen. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin besitzt den ungleich größern westlichen Theil, wo **Schwerin**, an einem See gleiches Namens, des Herzogs Residenz **Rostock** mit einem Hafen und Univ. ꝛc. Dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz gehört der kleinere östliche Theil, wo **Strelitz** die Residenzstadt. Der König von Schweden besitzt die Stadt **Wismar** mit einem Hafen. Ueberhaupt sind in beyden Herzogthümern, ausser Rostock, 45 grössere und kleinere Städte. 3) **Die Länder des Churhauses Braunschweig-Lüneburg** gehören theils zum niedersächsischen, als die Herzogthümer **Bremen** und **Lauenburg**, die Fürstenthümer **Lüneburg**, **Calenberg** ꝛc. theils zum westphälischen, als das Fürstenthum **Verden** ꝛc. und enthalten bey 700 Quadratmeilen. Darinn befindet sich a) **das Herzogthum Bremen**, das größtentheils von der Elbe und Weser, in die sich verschiedne andere Flüsse, als die **Ost**, die **Schwing** ꝛc. ergießen, eingeschlossen ist; hier ist **Stade**, eine befestigte Stadt an der Schwinge. b) Das **Herzogthum Sachsen-Lauenburg**, wo **Razeburg**, eine feste Stadt auf einer Insel in dem tiefen und großen razeburger See. Ein Theil der Stadt gehört zum mecklenburg-strelitzischen Fürstenthum Razeburg. c) Das **Fürstenthum Lüneburg** oder **Zelle**, das zwi-

schen **Bremen**, **Calenberg**, **Braunschweig** und der Elbe liegt, wo **Lüneburg** an der schiffbaren Elmen oder Ilmenau, die Hauptstadt. d) Das Fürstenthum **Calenberg**, das durch ein Stück des Fürstenthum Wolfenbüttel in 2 Theile abgetheilt wird; darinn ist 1) **Hanover**, die Hauptstadt, 2) **Göttingen**, 3) **Münden**, ehm. Gemünden ꝛc. e) **Das Fürstenthum Grubenhagen**, wo **Eimbeck** (ehm. Einbike, Eimbeca) die Hauptstadt an der Ilme ꝛc. Ueberhaupt enthalten die churbraunschweigischen Lande 65 Städte, 70 Flekken ꝛc. Hier sind ferner zu merken

a) **Die herzoglich braunschweig-wolfenbüttlischen Lande**, welche durch das Bisthum Hildesheim und das Fürstenthum Halberstadt in 2 Theile abgesondert werden; darinn ist das Fürstenthum **Wolfenbüttel** (Principatus Guelpherbytanus), wo 1) **Braunschweig** (Brunswyck, Brunsuiga, Brunsicum, Tulissurgium) die Hauptstadt an der Ocker. 2) Die Stadt **Wolfenbüttel** (Wulferbutle, Guelpherbytum, Vadum Lupi) an der Ocker. 3) **Helmstedt** (Halmstadium). Ueberhaupt sind im ganzen Fürstenthum 10 Städte, 8 Flecken, 386 Dörfer, 17 Stifter und Klöster. — Das Fürstenthum **Blankenburg** (Blankenburgum) das am Harz liegt, gehört ebenfalls an **Braunschweig-Wolfenbüttel**.

b) Der Herzog von **Braunschweig-Bevern** besitzt im Fürstenthum Wolfenbüttel-**Bevern** einen Flecken an der Westseite des Burg- oder Worbergs, unter dem Sollingerwald, am Bach Bevern.

c) **Zu den preußischen oder churfürstl. brandenburgischen Landen** gehört 1) das Herzogthum **Magdeburg** (Magdeburgum) wo die Hauptstadt dieses Namens an der Elbe (Magadaburg, Meidburg, Jungfernburg, Parthenopolis) an der Elbe, ferner **Halle** (Hala Venedorum, Hermundurorum rc.) und überhaupt 29 Städte, 16 Flecken und 431 Dörfer. 2) Das Fürstenthum **Halberstadt** (Halberstadium) wo die Hauptstadt dieses Namens an der Holtemme, und überhaupt 3 sogenannte Haupt- und 10 kleinere Städte, 103 Flecken und Dörfer.

C. **Sechs Reichsstädte**, nämlich 1) **Hamburg** (Hamburgum, Hammonia) an 3 Flüssen, der Elbe, der Alster und Bille, und 18 Meilen vom Ausfluß der ersten in die Nordsee. 2) **Lübeck** (Lubecke, Lubeca oder Lubecum) an der Trave. 3) **Bremen** (Brema) an der Weser. 4) **Goßlar**. 5) **Mühlhausen**. 6) **Nordhausen**.

IX. **Der obersächsische Kreis** liegt zwischen dem 50 und 55° nördl. Breite.

Er ist von dem fränkischen, oberrheinischen, niedersächsischen Kreis, der Ostsee, Preussen, Pohlen, Schlesien, Lausitz und Böheim umgeben, und enthält bey 1950 Quadratmeilen. Daher gehören

1) Die chursächsischen Lande, welche aus dem heutigen Herzogthum Sachsen, dem größten Theil des Markgrafthum Meissen, einem Theil des Vogtlandes, und der nördl. Hälfte der Landgrafschaft Thüringen bestehen, und sammt der Lausitz und dem Antheil an der gefürsteten Grafschaft Henneberg (die aber zum obersächsischen Kreise nicht gehören) bey 729 Quadratm. enthalten. Die chursächsischen Lande sind in 7 Kreise abgetheilt. a) Der Churkreis oder das Herzogthum Sachsen, wo Wittenberg (Witteberga, Leucorea) die Hauptstadt unweit der Elbe. b) Der thüringische Kreis, wo die Stadt Weissenfels (Leucopetra) ꝛc. c) Der meißnische Kreis, wo Dresden die Hauptstadt an der Elbe. d) Der leipziger Kreis, wo Leipzig (Lipsia). e) Der erzgebirgische Kreis, wo Freyberg, die Hauptbergstadt an der Mulde. f) Der vogtländische Kreis, wo Plauen an der Elster. g) Der neustädtische Kreis, wo Neustadt an der Orla. Hieher gehören die 2 secularisirten Bisthümer Merseburg und Naumburg-Zeiz.

2) **Die Mark Brandenburg**, welche gegen Nord an Mecklenburg und Pommern, gegen Ost an Pohlen, gegen Süd an Schlesien und Sachsen, gegen West an Magdeburg und Lüneburg grenzt, beträgt in der Länge etliche 40, in der Br. etliche 20 Meilen. Die Mark Brandenburg wird überhaupt in die **Churmark** und **Neumark**, jene aber wird in die Altmark, Pegnitz oder Normark, in die Mittelmark und Uckermark abgetheilt; darinn sind a) **Berlin** (Berolinum) an der Spree, die Hauptstadt der gesammten königl. preußischen und churbrandenburgischen Lande. b) **Potsdam** (Postampium) eine Residenzstadt. c) **Brandenburg** an der Havel. d) **Spandau**, am Einfluß der Spree in die Havel. e) **Frankfurt** an der Oder ꝛc. f) Des Johanniterordens Herrenmeisterthum Sonnenburg, oder die **Balley-Brandenburg**, gehört zur deutschen Zunge des Johanniterordens. g) **Das Herzogthum Crossen**, wo die Stadt dieses Namens an der Oder.

3) **Die Länder der Herzogen zu Sachsen**, welche meistentheils in der Landgrafschaft **Thüringen** und der gefürsteten Grafschaft Henneberg liegen. a) **Sachsen-Weimar** besitzt das Fürstenthum **Weimar** im Osten von Erfurt, an der Sale, wo Weimar (Vinaria) des Herzogs Residenz; dann **das Fürst. Eisenach**, im Westen von Erfurt, an der Werra,

wo Eisenach, und endlich die Stadt und das Gebiet Jena an der Sale, die dem gesammten herzoglich = sächsischen Haus gehört. b) Sachsengotha besitzt das Fürstenthum Gotha im Westen von Erfurt, wo Gotha die herzogl. Residenz; dann einen großen Theil und die Landshoheit über das ganze Fürstenthum Altenburg, das zwischen Meißen und Thüringen an der Sale und Pleiße liegt. c) Sachsen-Coburg-Saalfeld besitzt einen Theil des Fürst. Coburg, das im Süd des Thüringerwaldes liegt, und der Lage nach fränkisch ist, wo Coburg des Herzogs Residenz, und die Hauptstadt des Fürstenthums; dann einen Theil des Fürstenthums Altenburg, wo Saalfeld an der Sale. d) Sachsen = Meinungen besitzt 3 Aemter im Fürst. Coburg, nämlich Schalkau, Sonneberg und Neuhaus. e) Sachsen-Hildburghausen besitzt gleichfalls einen Theil vom Fürst. Coburg, wo Hildburghausen, des Herzogs Residenz an der Werra.

4) Das Fürstenthum Querfurt, welches aus 4 Aemtern besteht (wovon Querfurt und Heldrungen in Thüringen, Jüterbock und Dahme aber zwischen dem Churkreis und der Niederlausitz liegen) gehört an Chursachsen.

5) Das Herzogthum Pommern (Pomerania) grenzt gegen Morgen an Pomerellen, gegen Mittag an Pohlen, an die Neu-

mark,

mark, gegen Abend an das Herzogthum Mecklenburg, und gegen Nord an die Ostsee. Es wird in **Vorpommern** im Westen der Oder, und Hinterpommern in Osten abgetheilt, und begreift a) **das schwedische Pommern**, wo die Insel oder das Fürstenthum Rügen, und darauf 5 kleine Städte, als **Bergen** 2c. dann das Land zwischen Mecklenburg und der Peene, oder das Land **Stralsund** 2c. b) **Das brandenburgische Vorpommern** zwischen der Peene und Oder, nebst der Insel **Usedom**, zwischen dem frischen Haf und der Ostsee. Es begreift den größten Theil des Herzogthums **Stettins**, und ist in 4 Kreise getheilt. c) **Das brandenburgische Hinterpommern**, mit der Insel Wollin im Osten von **Usedom**. Es begreift den kleinern Theil vom Herzogthum Stettin, das eigentliche **Hinterpommern**, das secularisirte Bisthum und nunmehrige Fürstenthum **Camin**, das Herzogthum Kassuben, das Herzogthum Wenden 2c. und ist in 14 Kreise abgetheilt. Der größte Fluß in Pommern ist die Oder.

6) **Das Fürstenthum Anhalt**, das gegen Nord an **Magdeburg** und die Mark **Brandenburg**, gegen Ost und Süd an Sachsen, gegen West an **Mansfeld** und **Braunschweig** grenzt, 14 M. lang und 3 bis 4 breit ist. Die heutigen Fürsten von Anhalt theilen sich in 4 Linien. a) **Anhalt-Dessau**, wo die

Stadt dieses Namens an der Mulde, welche unweit der Stadt in die Elbe fällt. b) **Anhalt-Bernburg**, wo die Residenz dieses Namens (Ursopolis). c) **Anhalt-Cöthen**, wo Cöthen (Cothenä). d) **Anhalt-Zerbst**, wo Zerbst (Servesta).

7) **Die gefürstete Abtey Quedlinburg**, welches ein kais. weltliches Frauenstift protestantischer Religion ist.

8) **Das Fürstenthum Schwarzburg**, das im Thüringen liegt, und 12 Städte, 7 Marktflecken zählet. Die Fürsten sind in 2 Hauptlinien, a) in die **sondershausische**, b) in die **rudelstädtische** getheilt.

9) **Verschiedne Reichsgrafschaften**, als a) **die Grafschaft Mansfeld**, wo Chursachsen ungefähr $\frac{3}{5}$, Churbrandenburg über $\frac{2}{5}$ die Landeshoheit besitzt. Dem Fürsten von Mansfeld, der zugleich Fürst zu Fondi im Neapolitanischen ist, gehören einige Aemter. b) **Die Grafschaft Stollberg und Wernigerode.** Jene liegt in Thüringen am Harz, diese auf dem Harz. c) **Die Herrschaften der Grafen von Reussen**, welche einen grossen Theil des von ihren Vorfahrern in Besitz gehabten Vogtlandes ausmachen. Sie theilen sich in verschiedne Linien ꝛc.

X. **Der fränkische Kreis** (Franconia) liegt zwischen dem 49 und 51° nördl. Br. fast in der Mitte von Deutschland zwischen Thüringen und Schwaben, grenzt an den baierischen, schwäbischen, chur- und oberrheinischen, obersächsischen Kreis, und an Boheim, und beträgt im Flächeninhalt bey 484 Quadratm. Wenn man die Kreisstände in ihre 4 Bänke eintheilt, so kommen

A. **Auf der geistlichen Fürstenbank** 1) das Hochstift Bamberg, wo die Stadt dieses Namens (ehm. Babenberg) die Hauptstadt, und überhaupt 18 Städte und 15 Marktflecken sind. 2) Das Hochstift Würzburg, wo die Stadt dieses Namens (Wirceburgum, Herbipolis) am Mayn, und überhaupt 33 Städte und 11 Marktflecken. 3) Das Hochstift Eichstätt, wo die Stadt dieses Namens an der Altmühl. 4) Das Deutschmeisterthum Mergentheim, wo Mergentheim oder Mergenthal (Vallis Mariä Virginis) eine kleine Stadt an der Tauber die Residenz des Hoch- und Deutschmeisters ist.

B. **Zur weltlichen Fürstenbank** gehören 1) das Fürstenthum Culmbach oder Bayreuth, wo a) die markgräfliche Residenzstadt dieses Namens am rothen Mayn. b) Culm-

Culmbach, die ehm. Residenz am weissen Mayn. c) **Erlang**, unweit der Rednitz. d) **Wonsiedel am Fichtelberg** ꝛc. und überhaupt 18 Städte, 36 Marckflecken.

2) **Das Fürstenthum Onolzbach** oder **Anspach**, wo die fürstl. Residenzstadt dieses Namens (Onoldum) an der untern Rezat; dann Schwabach an dem Fluß gleiches Namens, und überhaupt 15 Städte, 17 Markflecken. Die zwey Fürstenthümer **Bayreuth** und **Anspach** machen das **Burggrafthum Nürnberg** aus, und vom Conrad, Graf von Zollern, welcher ums Jahr 1164 Burggraf zu Nürnberg war, oder vielmehr vom Burggraf Friedrich II aus dem nämlichen zollerischen Haus stammt das heutige Haus Brandenburg ab.

3) **Die gefürstete Grafschaft Henneberg**, welche an Coburg, Gotha, Eisenach, Hessen und Würzburg grenzt; sie gehört an verschiedene Herren, als an das Churhaus Sachsen, die Herzoge zu Sachsen, den Landgraf zu Cassel und das Hochstift Würzburg. Die merkwürdigsten Orte sind a) **Schleusingen**, die ehmal. Residenz der hennebergischen Fürsten, itzt der Hauptort des chursächsischen Antheils. b) **Meinungen** an der Werra, die Residenz des Herzogs zu Sachsen-Meinungen.

gen. c) **Schmalkaden** am Fuß des Thüringerwaldes, an Hessencassel gehörig.

4) **Die gefürstete Grafschaft Schwarzenberg.**

5) **Die Fürsten zu Löwenstein-Wertheim**, wo die Stadt dieses Namens, am Einfluß der Tauber in den Mayn sich befindet.

C. **Zur Grafen- und Herrenbank** gehören **Hohenlohe, Castell, Reineck, Erbach, Seinsheim, Limburg** ꝛc.

D. **Zu der Reichsstädte Bank** gehören **Nürnberg** (Norimberga), **Rothenburg an der Tauber, Windsheim an der Aisch, Schweinfurt** am **Mayn**, und **Weissenburg** am Nordgau.

Die Länder, welche in den 10 Kreisen nicht begriffen werden, sind

1) **Böhmen** (Boheim, Boierheim, Bohemia). Es liegt zwischen dem 49 und 51° nördl. Br., grenzt gegen Norden an Meissen und Lausitz, gegen Ost an Schlesien und Mähren, gegen Süd an Oestreich und Baiern, und gegen West an den erzgebirgischen Kreis, das Vogtland und die Oberpfalz, und beträgt bey 900 Quadratm. Böhmen ist,

ist, ausser der Hauptstadt Prag und dem egerischen Gebiet, in 12 Kreise eingetheilt. Die merkwürdigsten Städte sind a) Prag (Praga) die Hauptstadt an der Moldau. b) Königsgräz an der Elbe. c) Carlsbad (Thermä carolinä) wo die berühmten warmen Bäder. d) Eger am Fluß gleiches Namens ꝛc. und überhaupt 131 Sädte, 367 Märkte, und bey 6000 Dörfer. Der König von Böhmen ist der erste weltliche Churfürst.

2) **Das Herzogthum Schlesien** (Silesia) welches zwischen dem $49\frac{1}{2}$ und 52° nördl. Breite liegt, gegen Ost an Pohlen, gegen Süd an Hungarn, gegen West an Mähren und Boheim, gegen Nord an Brandenburg grenzt, und 650 Quadratm. beträgt, wovon bey 100 dem Erzhaus Oestreich gehören.

A. Niederschlesien, das größtentheils (einige Distrikte vom Fürstenthum Neyße ausgenommen) an Preußen gehört, enthält 13 Fürstenthümer, und einige Herrschaften, wo 1) Breslau (Uratislavia) die Hauptstadt an der Oder. 2) Brieg (Brega) an einem hohen Ufer an der Oder. 3) Neyße, am Fluß dieses Namens. 4) Schweidnitz an der Westritz. 5) Lignitz. 6) Glogau an der Oder.

B. Ober-

B. **Oberschlesien** enthält 6 Fürstenthümer, und etliche Herrschaften, wovon **Oppeln** und **Rattibor**, nebst einem Theil der Fürstenthümer **Troppau** und **Jägerndorf** an Preußen, die Fürstenthümer **Teschen** aber und **Biliß** nebst den übrigen an Oestreich gehören.

Ueberhaupt sind in Schlesien 168 Städte und bey 5000 Dörfer.

3) **Die Grafschaft Glaz** liegt zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren, enthält 9 Städte, wo Glaz an der Neyße die Hauptstadt, über 100 Dörfer, und itzt an Preußen gehörig.

4) **Das Markgrafthum Mähren** (Moravia) liegt gegen Norden an Schlesien, gegen Ost an Hungarn, gegen Süd an Oestreich, und gegen West an Boheim, und beträgt bey 360 Quadratm. Es ist in 5 Kreise abgetheilt, wo **Ollmütz** am Fluß March (Morava) die Hauptstadt, dann **Brünn** &c. und überhaupt 100 Städte, hundert und etliche fünfzig Marckflecken, und über 2000 Dörfer.

5) Die

5) Die Markgrafschaft Lausitz, an Chursachsen gehörig, ist von Schlesien, Böhmen, Meissen und Brandenburg umgeben, und beträgt 200 Quadratm. wovon 20 in der Niederlausitz an Brandenburg gehören. Sie wird in die Ober- und Niederlausitz eingetheilt. In jener sind 1) Bauzen (Budißin) die Hauptstadt, dann Görlitz, Zittau 2c.



Bai

Baierisch-pfälzische

Länder.

Einleitung.

§. V.

Benennungen der vornehmsten deutschen und benachbarten Stämme zu den Zeiten des Tacitus.

§. VI.

Von dem Wohnorte der Boier um diese Zeit, dem Vindelicien, Noriko und Rhätien.

§. VII.

Von den römischen Stationen, Heerstrassen und andern Denkmälern in Baiern.

§. VIII.

Von den baierischen Gränzen und Gauen im mittlern Zeitalter.

A. Von dem heutigen baierischen Kreis.
B. Von der rheinischen Pfalz.
C. Erklärung des pfalzbaierischen Wappens.

§. V.

Benennungen der vornehmsten deutschen und benachbarten Stämme zu den Zeiten des Tacitus.

Das uralte, und eigentliche Deutschland, welches später Germanien, und erst im dritten Jahrhundert Allemanien genannt worden ist, begriff den Strich Landes, der zwischen der Ostsee und der Donau, von dem Rhein an bis über die Elbe hinaus gegen Osten gelegen war. Die Menschen, welche in diesem großen Bezirk wohnten, hatten einerley Sprache, und in der Hauptsache einerley Gebräuche und Gesinnungen. Man weis ihren historischen Ursprung, oder den Zeitpunkt ihrer Wanderung nach den Gegenden, welchen sie ihren Namen beylegten, nicht, und diejenigen Fremden, welche, die ersten, in ihre Heymath gekommen sind, wurden schon allenthalben Denkmäler des grauesten Alterthums gewahr. Diese Deutschen, deren Hauptstämme, so wie ihre uralte Sprache und Nämen, noch fortdauern, sind das einzige Volk in Europa, das niemals bis zur Unterwürfigkeit überwunden worden, das entgegen alle andere Nationen

überwunden, großentheils ihre Länder bevölkert, und ihren Thronen Könige gegeben hat, von denen die meisten und die größten in Europa noch bis diese Stunde deutscher Abkunft sind.

Von diesen alten Deutschen haben unter andern, (deren Schriften verloren gegangen sind) zween berühmte Männer, Cåsar, und, hundert Jahre nach ihm, Tacitus geschrieben; und da ihre Bücher von allen Verständigen, als Denkmäler von unschätzbarem Werthe geachtet, und als Hauptquellen der Geschichte, und des guten Unterrichtes benützt werden; so ist es allerdings nothwendig, uns mit den Benennungen derjenigen Stämme, von denen sie geschrieben haben, frühzeitig und recht genau bekannt zu machen.

Das Volk der Deutschen bestund aus sehr vielen kleinen Nationen, oder Familien, oder Genossenschaften, von welchen bereits dem Tacitus fünf größere Stammnationen bekannt geworden, und bis diesen Tag die Schwaben, Franken, Sachsen, Thüringer, Baiern, nebst einigen kleinen übrig sind. Man kann nicht von allen, und am wenigsten von den unbeträchtlichern, mit Gewißheit sagen, wo ihre eigentlichen Wohnplätze gewesen sind, und sie haben diese vermuthlich zu oft geändert, als daß man davon jemals eine ordentliche, genaue und dauerhafte Tabelle hätte verfassen können. Zu den Zeiten des Tacitus

a) wurde

a) wurde alles Land, das zwischen der Donau, der Elbe, und Weichsel lag, unter dem Namen Suevien (Schwaben) begriffen. Diese Suevi, ein Hauptstamm, bestunden aus mehr dann fünfzig Völkerschaften, unter welchen die Markomanner, Narisker, Vandaler, Semnonen, Longobarder, Burgunder vor andern berühmt geblieben.

Die **Markomanner**, zu welchen auch die Haruden, und Sedusier gehörten, wohnten in Böhmen, besonders gegen Mähren und Oesterreich, denn westwärts, in den Gegenden Meißen und Vogtland, waren die Hermundurer, und an den Ufern der Donau erhielten sich noch wahrscheinlichst einige Ueberbleibsel der Boier, oder Baiern.

Die **Nariski** wohnten um den Nabfluß, und zwischen Neuburg, Bamberg, Nürnberg, Eger, Neumarkt, Amberg und Koburg.

Die **Vandaler** waren nicht weit von den Markomannen, welche in Böhmen wohnten, entfernet, und lagen etwa um die Lausitz und Brandenburg, um welche Gegend später auch die Wenden, (Veneter) ein sklavisches Volk gesucht werden muß. Diese letztern bauten die Oerter, welche auf itz, witz, leben, und leven ausgehen.

Die **Sueven**, worunter die Vandaler besonders genannt werden, zogen nachmals nach

Pannonien, Italien, Gallien, Spanien, ja bis nach Afrika, dessen Küste sie im 5ten Jahrhundert eroberten, und sich darinn festsetzten. Sie wurden zerstreut, wohnten aber noch heut zu Tag mit ihren letzten Besiegern, den deutschen Westgothen in Gallicien, und Vandalitzien, oder Andalusien.

Die **Semnonen**, welche Tacitus die ältesten und edelsten Sueven nennt, wohnten hinter der Elbe gegen die Oder, vielleicht in Brandenburg.

Die **Longobarden** wohnten hinter den Semnonen; andre setzen sie in die Gegend um Magdeburg und Halberstadt. Sie stifteten im 6ten Jahrhundert ein großes Reich in Italien, das Carl der Große zerstört, dessen Andenken aber unter dem Name der Lombardie sich erhalten hat.

Die **Burgunder** lagen an der Oder; andere setzen sie um Rostock, und den Sund. Sie kamen im 6ten Jahrhundert in die Gegend der Rhone ins lionische Gallien. Ihr Reich wurde von den Franken zerstört; aber das Andenken desselben lebt noch in dem Name des Herzogthums und der Grafschaft Burgund. Im 3ten Jahrhundert kommen Katten, Hermundurer, Sedusier, und andre Sueven, zum erstenmale unter dem Name Allemannen vor.

b) Unter

b) Unter den Franken, welcher Name im 3ten Jahrhundert ebenfalls zum erstenmal erscheint, sind die Cherusci, Brukleri, Chauci, Chamavi u. s. w. zu verstehen. Sie wohnten zwischen dem Rhein, dem Mayn, und der Weser; einige sagen überhaupt zwischen dem Rhein und der Elbe. Sie giengen im 3ten Jahrhundert über den Rhein, und stifteten die französische Monarchie, welche sie nun 13 Jahrhunderte ununterbrochen besitzen. Der herrschende Theil der französischen Nation stammt von Franken, Westgothen, Burgundern, Markomannern, und Boiern ab.

c) Hinter den Franken, und dießseits der Elbe wohnten die Cimbrer und Teutonen, etwa in dem heutigen Jütland, Schleßwig, Holstein, Meklenburg und Dännemark. Diese waren es, welche zur Zeit des Marius nach Gallien zogen. Ihre Nachbarn waren

d) Die Angeln und Sachsen; (welche leztere sich im 3ten Jahrhundert durch Kapereyen zum erstenmal unter diesem Namen, der ein Messer, oder Schwert bedeutet, bekannt machten.) Sie wohnten zwischen der Elbe und der Oder, an der Nordsee, ebenfalls im heutigen Hollstein. Sie wurden im 5ten Jahrhundert von den Britten, einem celtischen Volke, wider die Pikten, die Bewohner von Kalcedonien, oder Schottland um Beystand geruffen, und blieben daselbst. Der

Name England, so wie die Bestandtheile der engländischen Sprache, sind deutschen Ursprungs.

e) Die Gothen (welche mit den Geten, einer scytischen Nation, nicht vermengt werden sollen) werden gewöhnlich für die heutigen Schweden gehalten, deren Sprache ursprünglich deutsch, und wie noch eine Provinz, welche den Namen Gothland führt, vorhanden ist. Sie sollen überhaupt das Skandinavien mit den Longobarden bewohnt, und Schweden und Norwegen, und die dänischen Inseln bewohnt haben. Andere setzen sie längst den Ufern des baltischen Meers um die Weichsel in Hinterpommern, Pommerellen, Großpohlen, von Danzig und Preussen, bis Schlesien, oder dem Lande der Lugier. Sie wurden in Ost- und Westgothen abgetheilt; wanderten an den Pontus Euxinus, oder das schwarze Meer, wo sie im dritten Jahrhundert jenseits der Donau herauf in Dacien zu streifen anfiengen. Sie stifteten nachher in Pannonien, Italien, Gallien und Spanien neue Reiche, in deren letztere die Westgothen sich die Sueven und Vandalen unterwürfig, und mit ihnen in der Folge eine Nation ausmachten, so daß die Spanier und Portugiesen, wie ihre Sprache, ursprünglich Deutsche sind, und sich dessen auch rühmen.

f) Die Rugier waren Nachbaren der Gothen, und wohnten nahe am baltischen Meere, und

und vorzüglich in Pommern, wo noch die Insel Rügen, und die Stadt Rügenwald vorhanden sind. Die Rügier brachen mit den Gothen in Italien ein, so daß, überhaupt genommen, die heutige italienische Nation aus einer Mischung von alten Römern, Galliern, Vandalen, Boiern, Gothen, Rügiern, Longobarden, Franken, und andern Deutschen, wozu noch in Neapel und Sicilien die Saracenen, und Normänner kommen, zusammengesetzt ist.

Die Sidini wohnten gleichfalls in Pommern, und ihr Name soll sich in der Hauptstadt Stettin (Sedinum) erhalten haben. Und um diese Gegend wohnten auch die Heruler, oder Lemovier; doch, zu unserm Gebrauch sey dieß genug, von den Wohnorten der vor andern berühmt gebliebnen deutschen Stämme, oder oft vielmehr ihren Nämen, gesagt.

(Die Schriftsteller, welche hierüber gelesen werden können, sind Plinius, Tacitus, welcher schon sehr vieles, und alles, was er vom nördlichen Deutschlande sagt, nur von Hörensagen hatte, Ptolemäus, Strabo, Jornandes, Cluverius, u. v. a. Die berühmte peutingerische Tafel, welche zu den Zeiten des Kaisers Thodosius im 4ten Jahrhundert verfertigt worden ist, ist die älteste topographische Charte. Das Original befindet sich in der kais. kön. Bibliothek zu Wien, und im Jahr 1753 hat Herr von Scheib eine neue und prächtige Ausgabe derselben veranstaltet.)

§. VI.

Von dem Wohnorte der Boier um diese Zeit, dem Vindelicien, Noriko und Rhätien.

Die Boier, oder Baiern sind eine Nation des weitläuftigen asiatischen Volks, das man die Celten, oder Gallier nannte. Sie zogen (wie vermuthlich schon lange vor ihnen die Nationen in dem eben beschriebnen alten Deutschland, als welche alle ebenfalls celtischen Ursprungs sind) viele Jahrhunderte vor Christi Geburt die Donau herauf, kamen über den Rhein, und liessen sich im heutigen Frankreich nieder. Als auch daselbst ihre Anzahl zu sehr anwuchs, wanderten von neuen zahlreiche Schaaren aus, deren eine nach vielen Schicksalen endlich in einem Lande, nicht weit von der Donau, sich häuslich niederließ, und dasselbe Böhmen nannte. Sie hatten die Deutschen, oder die ältern Celten zu ihren Nachbarn, wider welche, so, wie wider die furchtbaren Cimbrer, sie bey sechshundert Jahren ihr Land vertheidigten. Nun giengen die Römer über den Rhein, und zwangen die Markomannen, Haruden und Sedusier weiter hinauf und zurück. Diese drangen und zogen fort, bis nach Böhmen, oder dem Lande der Boier, wo die beyden Nationen schrecklich aneinander geriethen.

riethen. Das unglückliche Loos traf dießmal die **Boier**, und sie zogen aus ihrer Heimath, etliche Jahre vor Christi Geburt.

Sie zogen also aus Deutschland, nämlich über die Donau, liessen sich aber am dießseitigen Ufer dieses Flusses, welcher, wie gesagt, die Gränzlinie von dem alten Deutschland war, so gleich wieder nieder. Sie kamen zuerst an den Ort, wo die **Donau** und der **Inn** zusammen fliessen, und bauten daselbst eine Stadt, welche sie **Bojodurum**, oder die **Wasserstadt** nannten: wie sie überhaupt die Oerter, welche auf **durum** (celtisch eine Wasserstadt) oder **dunum** (eine Hügelstadt) oder **bona** ausgehen, gebaut haben. Nach und nach breiteten sie sich herauf bis an den Ursprung der Donau, und hinunter, oder ostwärts bis nach Oberpannonien, und südwärts durch das Norikum über die Gebirge aus, welches Land damals Rhätien hieß. Die Römer haben sie gern aufgenommen, denn diese Gegenden waren durch ihre immerwährenden Einfälle ganz verwüstet und menschenleer.

a) Das Land der **Vindelicier** oder **Vindelicien** lag von **Passau** (**Castra batava**) angefangen, (die **Innstadt**, oder **Cambodurum**, jenseits des Inn, gehörte schon zum Noriko) zwischen den Flüssen der Donau, dem Inn und dem Lech, (gerade, wo, mit einiger Aenderung, das heutige Baiern ist) und erstreckte sich bis an den Ursprung der Donau,

Donau, und an den Bodensee. Der Name dieses Landes ist von den zweenen Flüssen, welche unter Augsburg zusammenlaufen der Vindo (Werdach) und Lycus (Lech) zusammengesetzt. Das Land gränzte gegen Norden an die Donau, oder das alte Deutschland, gegen Ost an Norikum, und gegen Süd und West an Rhätien und Gallien.

Die verschiednen Stämme, welche darinn vor andern bekannter geworden, sind:

1) Die Stämme, welche um den Lech wohnten, und Licatier, oder Lechrainer hiessen.

2) Die Leuner, oder Genauner, deren Stamm in Oberbaiern, zwischen der Isar und Ilm gewohnt, und welche Horaz in seiner Ode (B. 4. Ode 14.) ein feindseliges Volk genannt hat.

3) Die Katenatier zwischen dem Inn und der Isar.

4) Die Ruginatier zwischen der Isar und Amber.

5) Die Tunkgauer, oder die, welche an der Donau, oder Tunaugaw wohnen; sie hiessen Runicates, oder Tunicates.

6) Die Brenni wohnten über dem Inn, am und über dem Gebirg, so, daß sie auch zu dem Lande Rhätien gehörten. Horaz that ihrer in der eben genannten Ode Erwähnung.

7) Die Estioner wohnten bey und in der Stadt Kempten (Campodunum.)

8) Die

8) Die Brigantier wohnten zu Bregenz am Bodensee (Brigantium.)

Und noch viele andere, über deren eigentliche Namen, und Gauen die Geschichtschreiber nicht genau übereinkommen.

Die Städte und andere Ortschaften des Vindeliciens kommen im folgenden §. vor, wo von den Denkmälern und Heerstrassen der Römer die Rede seyn wird.

b) Von der Innstadt, oder dem Ort, wo die Donau den Inn aufnimmt, angefangen, hieß das Land Norikum, oder Nordrick, oder Nordreich, das Reich, oder Land, welches nebst andern südlichern Völkern gegen Norden liegt. Die neuen Vindelicier, oder Boier haben sich, wie gesagt, nicht nur in dieses Land Norikum, längst dem Ufer der Donau östlich hinab, sondern auch südlich, und bis wieder in ein anders und drittes Land, ausgebreitet. Man muß übrigens das Norikum nicht mit dem Nordgau vermengen, welcher letztere Name den Gauen, oder Erdstrichen, die über der Donau, und sohin nordwärts liegen, zukam. Im 7ten und 8ten Jahrhundert findet man alle drey Länder, welche damals das Bojoariam ausmachten, unter dem Name Norikum begriffen, und da die Baiern, überhaupt Norici, ihre Gebiete an die Nordgauen ausbreiteten, so wurden auch diese Norikum genannt.

Das damalige Norikum grenzte gegen Abend an Vindelicien, oder den Inn, gegen

Nord

Nord an die Donau, oder an das alte Deutschland; gegen Ost an den kahlen Berg, oder Kalenberg (Mons cetius) das ein hohes Gebirg ist, welches eine Stunde oberhalb Wien an der Donau anfängt, und sich auf 50 Meilen bis an den Fluß, die Sau, erstreckt, wo die Noriker das Volk, Pannonier genannt, zu Nachbarn hatten. Das Gebiet dieser letztern erstreckte sich bis da, wo die Sau in die Donau fällt, und was zwischen dem Kalenberg und dem Rabfluß, und zwischen der Donau und Sau lag, wurde Oberpannonien genannt. Gegen Mittag grenzten die Noriker an das Kraingebirg hinter Laubach (Caravancas) an die Kärner und Japidier bis nach Italien.

Im 3ten Jahrhundert, wo die Römer aus einer kurzsichtigen Politik mehrere Aemter errichteten, wurde das Norikum getheilt. Jenes am Gestade der Donau hieß ripense, und was den Alpen zulag mediterraneum.

Die untergeordneten Stämme hatten ihre Nämen meist von den Flüssen, um die sie wohnten; so die Savezer vom Saustrom, die Amhidraver von der Drau; die Ambisontier vom Fluß Lisontio in Ober-Crain; die Kärner in in Kärnten und Krain; die Taurisker in Obersteyer, Salzburg 2c.

Von dem Noriko will ich folgende Städte und Ortschaften hersetzen: die Donau hinab:

1) Bojo-

1) Bojodurum, die Innstadt. 2) Etwas landwärts Joviacum, Volkmark. 3) Ovilabis, Wels an der Draun, landeinwärts. 4) Lentia, izt Linz. 5) Laureacum, Lorch, ehmals die Hauptstadt in Norico ripensi, und ein Erzbißthum (das nach Passau übersetzt wurde) izt ein Dorf. 6) ad pontem Ises, bey dem Städtchen Ips. 7) Cetium, am Kalenberg. 8) Vindobona, Wien, damals die erste Stadt in Oberpannonien, von boischen Celten erbaut, so wie das weiter hin liegende Caruntum, oder Heimburg. Südwärts um den Neusiedlersee liegen die Einöden der Baiern (deserta Bojorum.)

2) Noreia, die Hauptstadt in Obersteyermark; Virunum an der Drau; Carrodunum, Grätz, oder Kornburg.

3) Juvavium, oder Salzburg an der Salza; Pons Oeni, die Brücke bey Oetting rc.

c) Rhätien grenzte gegen Ost an das norische Gebirg; gegen Süd an Italien bey dem Commersee und Verona; gegen West an den Ursprung des Rheins, Helvetien, und den Bodensee; gegen Norden an Vindelicien.

Die merkwürdigern Stämme darinn waren:

1) Die Brenner (Breones, von dem Berge dieses Namens). Um diese Gegend und gleich nach den Brennern setzen einige die Genauner, oder Gelauner, deren ich bey den Vindeliciern erwähnt habe.

2) Die

2) Die Vennoner (Vennoner, Venonetes) wohnten um den Commersee.

3) Die Tridentiner um Trient.

4) Isarcer vom Fluß Eichsach bey Botzen.

5) Brixantiner von Brixen ꝛc.

Von den Städten und Ortschaften merke ich an:

1) Veldidena, oder Vetonina, itzt Kloster Wiltau bey Insbruck.

2) Sublavio bey Brixen.

3) Sabiena (Sabiona, wird itzt für Brixen genommen.)

4) Bauzare (Bauzanum, Balzanum, Botzen.)

5) Curia, itzt Chur, die Hauptstadt im Graubünderland.

6) Verona, am Rhein, itzt das Mayenfeld ꝛc.

Diese drey Provinzen also, Vindelicien, Norikum und Rhätien haben die Boier, oder Baiern, (nachdem die vorigen Einwohner, welche unaufhörliche Einfälle in das römische und gallische Gebiet wagten, 14 bis 15 Jahre vor Christi Geburt, unter dem Augustus Octavianus beynahe ganz ausgerottet worden) als Einöden, oder verlaßne und verwüstete Plätze (deserta Bojorum, ein Name, der anfangs der ganzen Strecke von den Grenzen Vindeliciens bis Pannonien beygelegt wurde) bezogen, großentheils bevölkert, und einen,

nen, und zwar den ersten Theil davon, nämlich Vindelicien, bis diesen Tag behauptet.

Nunmehr war die Donau, von ihrem Ursprung an, die Grenze des Reichs der Römer, welche sich, bey der immer mehr und mehr vordringenden Macht der Deutschen, bald genöthigt sahen, dieselbe mit Festungen und stehenden Legionen zu bedecken. Der Kaiser Hadrianus, welcher in der ersten Hälfte des 2ten Jahrhunderts regierte, gab dem Lande Vindelicien den Namen Rhätia secunda; das eigentliche Rhätien aber nannte er Oberrhätien, oder Rhätia prima. In beyden Ländern hat er theils die schon vorhandnen Festungen verstärket, theils neue errichtet. So hat er jenseits der Donau, wo Boier wohnten, von Pförring an, über Gunzenhausen bey Anspach und Dünkelspiel, bis an den Necker einen Wall aufgeführt, der mit einem doppelten Graben, und einer künstlichen Pfütze umgeben war. Kaiser Probus hat ihn um das Jahr 280 erweitert, und die Ueberbleibsel davon sind noch, und zwar unter den Nämen, die Hochstraße, Pfalranken, Teufelsmauer bekannt. Die befestigten Pläze hiengen durch Hochstrassen zusammen, und durch Vindelicien, oder das heutige Baiern waren derselben viele gezogen. Dieß bezeugen noch die häufigen römischen Inschriften, so, wie die Münzen, welche noch immer, und an manchem Orte in großer Menge gefunden werden. Ich habe mir vorbehalten,

im folgenden Abschnitt davon zu handeln, und darinn auch der Städte, und merkwürdigen Ortschaften im alten Vindelicien zu erwähnen.

§. VII.

Von den römischen Stationen, Heerstrassen, und andern Denkmälern in Baiern.

Die Römer hielten sich in unsern Gegenden bey vierhundert Jahren auf, während welchen ihre Hauptbeschäftigung fast immerwährend darinn bestund, sich mit neuen Kolonien zu verstärken, und neue Befestigungen anzulegen. Die Zeit, wann diese leztere errichtet worden, so, wie der eigentliche Ort, wo sie stunden, kann nicht durchgehends genau angegeben werden, weil die Deutschen, da sie Meister wurden, die römischen Städte, Kastelle, u. s. w. zerstört, und sie nachmals, da sie selbe wieder erbauten, theils aus Belieben, und größerer Bequemlichkeit, theils aus Haß gegen die Römer, und andern Ursachen nicht auf dem alten Plaz hergestellt haben. Unter dem Kaiser Antonius Pius, oder der Fromme, welcher in der Mitte des 2ten Jahrhunderts regiert hat, kam ein Verzeichniß der römischen Heerstrassen, und der Meilenzeiger, welche darauf gesezt waren, heraus. Man nennt es das

Itine-

Itinerarium Antonini. Der Kaiser Septimius Severus hat, wie viele noch vorhandene Meilenzeiger beweisen, die Strassen im Noriko und Rhätien, vermuthlich auch in Vindelicien, verbessert.

Die Hauptkräften von Noriko und Vindelicien waren, nach der Einrichtung einer klugen Kriegskunst zu schliessen, nicht nach den Ufern der Donau, sondern vielmehr näher an Rhätien, und, wie man glaubt, bey Oeting, welches der Pons Oeni, oder, ad Oenum, ist, vereinigt, so, daß diese Station mit Lorch und Wiltau, mit der Innstadt, und mit Augsburg, gleichwie dieses letztere mit Bregenz und Wiltau zusammenhieng.

In dem Itinerario Antonini werden sechs römische Heerstrassen angezeigt, welche durch das heutige Baiern gegangen sind.

Die erste Strasse führte von Lorch nach Augsburg, wie folgt:

Von Laureaco	—	Lorch in Oberösterreich.
bis	M. pass.	
— Ovilabis	26.	Wels.
— Laciaco	32.	Gmündstadt in Oberösterreich.
— Jovavi	29.	Salzburg.
— Bidaio	33.	Burghausen.
— Pons Oeni	18.	Neuenötring.
— Isunisca	20.	das Dorf Isen bey Hoppenheim unter Walkerzeich.

Von Ambre bis	38.	Sunderburg bey Schönzeisling oberhalb Bruck an der Amber.
Augusta Vind.	37.	Augsburg.

Zweyte Straße durch das Norikum ripense, von Lorch nach Augsburg.

Von Laureaco bis	—	Lorch bey Ens.
— Ovilabis	16.	Wels.
— Joviaco	27.	Gmündstadt in Oesterreich.
— Stanaco	18.	Obernberg.
— Bojoduro	20.	Innstadt.
— Quintanis	24.	Künzen.
— Augustis	20.	Azlburg bey Straubing.
— Regino	24.	Regensburg.
— Abusina	20.	Abensberg, oder an dem des Abens in die Donau.
— Valkato	18.	Pfall bey Geisenfeld.
— Sumuntorio	16.	Hochenwart.
Augusta Vindel.	20.	Augsburg.

Diese Hauptstrasse war aber nicht die einzige, welche sich längs der Donau heraufzog, sondern die festen Schlösser und Stationen am dieß- und jenseitigen Ufer hiengen durch eigene Strassen zusamm, von denen, so, wie von einigen Brücken, oder auch Furten (Transitus) überall noch sehr kenntliche Denkmäler vorhanden

den sind. Die Ortschaften aber, welche man bisher an die Ufer der Donau verlegt hat, liegen noch häufig im Dunkeln, zumal jene, welche in der Tabula pentingeriana nach Regino (Regensburg) und Abusena (Abensberg) vorkommen, und Celeusum, Germanicum, Vetoniana, Buriciana, Iciniaco, Medianis, Losodica, Septemiacis, Opie, Aquileja, ad Lunam, Pomone genannt werden. Wenn man die wahre Lage dieser Oerter mit historischer Gewißheit bestimmen wollte, würde man vor allen der wahren Beschaffenheit der bekannten Pfalranken, sorgfältig nachspüren, und den Plan derselben hinlänglich erörtern müssen; denn, aller Vermuthung nach, würde sich finden, daß viele Standorte, welche man bisher an das rechte, oder dießseitige Ufer gesetzt hat, jenseits, und zwar an den Pfalranken fest zu setzen seyen, indem der M. Passuum, welche auf der Tabula peutingeriana vorkommen, zu viele sind, als daß sie am dießseitigen Ufer Plätz finden könnten.

Die Benennungen, welche von den, am Ende dieses §. genannten, Schriftstellern den berühmten Ortschaften an der Donau bisher gegeben wurden, sind folgende: Castra batava, itzt Passau; dem folgte bey dem Dorf Künzen das Standlager der 5ten Legion, welches darum Quintanis, Castra Quintanorum, auch Colonia Quintanorum genannt wurde; dann kam, wieder dießseits der

Donau, ein Ort bey Osterhofen nämlich Petrensia; dann Wisel, oder Wischelburg (Bisonium) zwischen Straubing und Deckendorf; dann Serviodurum, oder Straubing, und gleich in der Nähe Azlburg, oder Augustis, Augusta Acilia; Regensburg, oder Colonia Quartanorum, das Standlager der 4ten Legion, am Zusammenfluß des Regens und der Donau; diese Stadt wird auch Regina, Regio, Tiburnia, Tiberina, Augusta Tiberii, Metropolis Ripariorum, Tetrapolis, Reginoburgum, itzt Ratisbona genannt. — Abach, oder Abudiacum. Ein zweytes Abudiacum lag am Innfluß, Rosenheim gegenüber. — Kelheim, oder Keltege, am Einfluß der Altmühl in die Donau; Weltenburg, Artobriga, auch Valentia, Wels, Arztberg. Hier war eine große Stadt, wie dann die ganze Gegend umher mit Ruinen, zerfallner Gebäude, unterirrdischen noch undurchsuchten Gewölbern und Gängen, mit sinkenden Anhöhen, alten Schanzen und Strassen, wo allenthalben römische Geräthschaften, Waffen, Grabsteine, Münzen, Inschriften rc. gefunden werden, angefüllt ist. Die römischen Schanzen gleich oberhalb Kelheim sind unter dem Name Heidengraben bekannt. Bey Weltenburg sind Spuren einer Brücke, oder Furt, welche nach Eßig, oder Randeck führte, und mit der Teufelsmauer zusammhieng. Weiter herauf befinden sich dießseits bey Einning, an

einem Ort, welcher bey Aventin Cenum heißt, Ueberbleibsel eines Kastells, und tiefe Krüfte unter der Erde. Hier wurde auch vor einigen Jahren vom Hrn. Edmund Schmid, einem Religiosen zu Weltenburg, eine Ara Jovis, oder Jupitersaltar entdeckt. Ein ähnliches Schloß sieht man jenseits bey Irnsing; dieser Ort ward auch Sunsburg, und wird itzt gerade zu Burg, oder auf der Burg genannt; Abusina beym Einfluß der Abens in die Donau. Neustadt wurde bisher für Celeusum gehalten. Hier zeiget sich, ausser den sichtbaren Spuren einer römischen Heerstrasse, eine Verschanzung von aufgeworfener Erde und Holz, welche man den Römerberg, auch die Treffenau, wo das Schloß Trephunum stund, nennet. — Epona, Phoro Ehenburg, ein Kastel nächst an das heutige Pförring, vetera Castra, wo wieder eine Wasserfuhrt über die Donau vorhanden ist, welche dießseits, nach Vindelicien nämlich, mit der eben genannten fortlaufenden Verschanzung, jenseits mit dem alten Ehona zusammenhängt. Bey diesem letztern Ort sieht man noch deutliche Spuren einer doppelten Strasse, deren eine nach den Pfalranken, die andere nach Kösching hinauf, und unterwegs mit einem Seitenarm herab nach Nassenfels der Donau zuführet. Auch wird Ehona wegen der großen Menge von Münzen, die man noch täglich daselbst findet, der Silberberg genannt; — Celsum, oder Oetling, wo der

Bach Kels; Wackerstein, ein Schloß nordwärts; — Vohburg, oder Germanicum südwärts; weiter landwärts gegen Geisenfeld verlieren sich die Spuren des Vallati, oder der Verschanzungen, welche bey Neustadt sichtbar werden; — Cäsarea, Kösching bey Ingolstadt; — Vetoniana wird für Winten gehalten; Atilia, oder Altenburg nicht weit von Neuenburg an der Donau; — Guntia, oder guntiensis Transitus, vermuthlich bey dem Einfluß der Gunz in die Donau; Arå flaviå, Oeringen.

Dritte Strasse von Lorch nach Wiltau bey Inspruck.

Laureacum. — — Lorch.
Ovilabis. — — — Wels.
Laciaco. — — — Gmünd im Land ob der Ens.
Jovavo. — — — Salzburg.
Bidaio. — — — Burghausen.
Pons Oeni. — — Oeting.
Isuniska. — — — Isn unterhalb Walkerseich.
Ambre. — — — Sundburg, zwey Stunden oberhalb Fürstenfeldbruck.
ad Pontes tessenios. Hersching am Ammersee.
Partana. — — — Partenkirchen.
Veldidena. — — — Wiltau bey Inspruck.

Vierte

Vierte Strasse von Ponte Oeni ad Castra.

Von Ponte Oeni bis	— Oeting.
Turo 43. M. pass.	Türnstein.
Jovisura oder Jovisara 54.	Heidenburg, oder wie Ligowski behauptet, (ak. Abh. B. 10.) das Schloß Baumgarten zwischen Vilshofen, Griesbach und Pfarrkirchen.
ad Castra 52. ——	Künzen.

Fünfte Straße von Ponte Oeni auf Veltidena.

Von Ponte Oeni bis	— Oeting.
Albiano 38. M. pass.	Almau an dem Almfluß oberhalb Chiemsee.
Massiaco 26. — —	Mazen bey Ratenberg.
Veltidena 26. —	Wiltau.

Sechste Strasse von Augsburg auf Verona.

Von Augusta Vind. bis	Augsburg.
— Abuzacum 36.	Lechbrück.
— Partano 30.	Partenkirchen.
— Veltidena 30.	Wiltau.
— Vipiteno 36.	Sterzingen.
— Sublavione 32.	bey Brixen.

— Endidejo 24. Bozen in Tyrol.
— Tridento 24. Trient.
— ad Palatium 24. muthmaßlich Roveredo.
— Verona 36. Verona.

Ich habe schon oben angemerkt, daß, was die Stationen dieser sechs Heerstrassen betrift, selbe in den Erdbeschreibungen und Geschichten, nicht selten theils unrichtig angegeben, theils, wo sie offenbar zweifelhaft waren, nicht erläutert worden sind. Gleich bey der ersten Heerstraße ist nach Juvavo (Salzburg) das Bidaio von einigen auf Dittmaning, von andern auf Baumburg, und der Pons Oeni bald auf Wasserburg, bald auf Altenhohenau, auch auf Rosenheim, ferner das Isunisca itzt nach den freisingischen Mark Isen bey Dorfen, itzt gar nach München, endlich die Station ad Ambram nach Fürstenfeldbruck verlegt worden.

Der Herr Hofkammerrath Dominik. von Limbrun hat (in dem 2ten B. d. ak. Abh.) mit vielen Gründen erwiesen, daß Bidaium unweit Burghausen bey Raitenhaslach, Pons Oeni bey Neuoeting, Isunisca bey einem Dörfl und Mühl bey Hoppenheim unterhalb Walkerseich, welches ebenfalls Isen heißt, zu suchen sey. Auf gleiche Weise hat er seither entdeckt, daß die Station ad Ambram, oder Ambre nicht zu Fürstenfeldbruck, sondern noch über zwey Stunden aufwärts oberhalb Schöngeiß-

ling

ling an dem rechten Ufer der Ammer an jenem Ort gewesen sey, welches in der finkischen Landkarte mit dem Namen Sunderburg bezeichnet wird, wie sich dann allda noch die Rudera eines mit einem dreyfachen Graben umgebnen Kastells auf die nämliche Art findet, wie von dem Herrn Hofkammerrath ein ähnliches, von dem ich gleich reden will, bey Straßlach entdecket und treflich erläutert worden ist.

Die Stationen der vierten Heerstraße a Ponte Oeni ad Castra, haben die Erdbeschreiber bisher gar nicht berührt, oder sie hinter Salzburg, dem Gebirg zu, ganz vergeblich gesuchet. Unser Herr von Limbrun hat bey Gelegenheit, wo eben damals, als jene Abhandlung in der Presse war, bey Heidenburg ein Jovis Ara entdeckt worden, in einem Nachtrag mit der zuverläßigsten Gründen dargethan, daß die in dem Itinerario angezeigte Heerstrasse a Ponte Oenis ad Castra über Turo, oder Türnstein, und über Jovitura, oder Heidenburg nach Castra Quintana, oder Künzen an der Donau gegangen. Hr. von Lipowski stimmte der Erklärung dieser Strasse vollkommen bey; nur die Station Jovisura suchte er mit gleichfalls guten Gründen, etwas weiters zurück, nach Baumgarten zu versetzen. (akad. Abh. B. 10.)

Ueber die bisher angezeigten sechs römischen Heerstrassen findet sich in derjenigen Anzeige aller römischen Heerstrassen, welche unter dem

Namen

Namen der Tabula peutingeriana bekannt, und um einige Jahre länger, als das Itinerarium Antonini ist, noch eine andere Heerstrasse, welche von Salzburg nach Augsburg geführt hat. In dieser Strasse sind weit mehrere, und zum Theil andere Stationen, als sich in dem Itinerario Antonini, als der ersten, und weit ältern Strassenbeschreibung befinden, angezeigt. Vermuthlich hatten die Römer bey der Verfassung des Itinerarii Antonini in Baiern, welches damals allein unter dem Name Vindelicien, und Rhätia secunda bekannt war, noch nicht so viele Standorte, als sie nachmals zur Zeit der theodosianischen Ländermessung und Beschreibung gezählt haben; auch mag man sich in den Tabula peutingeriana eben nicht überall an den kürzesten Weg gehalten, sondern vielmehr die Anzeige aller römischen Stationen, wie sie an den zweyen Hauptflüssen, der Donau, und dem Inn einander gefolgt sind, zum Endzweck gehabt haben.

In dieser Tabula peutingeriana sind die Stationen an der Heerstrasse von Salzburg nach Augsburg dem Itinerario Antonini bis auf Isuniska gleich, doch mit dem Unterschied, daß zwischen Invavo und Bedaio noch eine Station Artobriga, welche vermuthlich bey Lauffen, an dem Ausfluß der Otter, an die Salza gestanden ist, eingeschaltet worden. Von Isuniska aber gehet dieselbe von dem Itinerario Antonini, welches die nächste Station

ab

ad Ambram anzeigt, gänzlich ab, und nennet entgegen andere Stationen, unter den Nåmen Bratananio, Urusa, Abodiaco, Escone, Camboduno, Navore, Rapis, Augusta Vindelicorum.

Die Aufklårung dieser Stationen, welche ausfindig zu machen, man sich bisher vergebens bemüht hatte, haben wir wieder dem Hrn. von Limbrun zu danken. Dieser verdienstvolle Gelehrte gab sich die Mühe, die zwischen den Dörfern Straßlach und Laufzorn noch sichtbar römische Heerstrasse, dieß und jenseits der Isar zu erforschen. Eine viertel Stunde unterhalb Straßlach gegen Laufzorn und Grünwald entdeckte derselbe an dem Rand der Anhöhe, wo in einem etliche 20 Klafter tiefen Beet die Isar vorbey fließt, die Spuren eines runden Kastells, oder einer kleinen Festung, welche mit einem dreyfachen Wall und vierfachen Graben dergestalt umgeben gewesen war, daß jener dreyfache Wall nicht die ganze Festung in ihrem ganzen Umfang, sondern nur in der Gestalt eines Hufeisens eingeschlossen, und mithin die innere Festung von der offenen Seite her den Rand der Anhöhe berührt hatte. Bey diesem Kastel war über die Isar eine Brücke geschlagen, und man sieht noch etliche in die Seitenwände des Felsen eingehauene Löcher, worinn die Balken, oder Ensbäume befestigt waren, und einen hohen aus dem Flus hervorragenden Felsstein, worauf sie ruhten. Einige hundert Schritte

Schritte von dieser Schanz, unten in einem Thal, sieht man eine Menge kleiner und großer Hügel, welche stark beraset, und mit Bäumen bewachsen, aber schon durch ihre sonderbare Lage leicht als Ruinen alter und eingefallner Gebäude zu erkennen sind. Dieß sind die Ueberbleibsel der alten Stadt, und Station Cambodunum, auf welche der Hr. v. Limbrun mittels eines Maasstabs, den er sich auf einer homanischen Landkarte von Baiern aus der bekannten Distanz zwoer ebenfalls bekannten römischen Stationen machte, nunmehr ganz natürlich geführt ward. Bey dieser Untersuchung hat sich dann gefunden, daß die auf der Tabula peutingeriana angezeigten römischen Stationen von Isiniska nicht mehr geraden Wegs an die Ammer, sondern an den Innstrom auf

Pratanio — — — — Königswart

Urusa oder Aurisio — — Kloster Rot

Abudiaco — — Häpping bey Rosenheim.

Von da aus aber die Heerstrasse in der Direktion von Salzburg her in gerader Linie über

Escone — — — — — Eschhof.

Ferner über Helfendorf, Peis, Sauerlach, Buelach, Straßlach nach Cambodunum an der Isar;

Dann aber jenseits dieses Flusses über Baierbrun, Wangen, Buchendorf, Gauling, Navore, Ergasried nach Sunderburg an die Amber, wo sich mehrmal ein römisches Kastel zeiget, (welches wahrscheinlich eben Nawone hieß)

hieß) jenseits der Amber aber über Yesenwang, oder Jesenwang, Romertshofen, weiters in gerader Linie oberhalb Mähring an den Lech, wo Rapis war, und sodann nach Augsburg gegangen sey.

Hieraus sieht man schon, wie sehr sich diejenigen geirret haben, welche die Station Escone zu Schongau, und das Campodunum (sie vermengten es nämlich mit Campidona oder Kempten) bald bey diesem Kempten, bald in der Gegend von München, Tegernsee, Freysing, und sogar bey Hohenburg oberhalb Tölz suchten, und wie sehr sich der sonst vortrefliche Aventin hintergieng, da er sich in der Absicht diese Strasse, welche ihm nicht unbekannt war, zu erklären, beykommen ließ, die Augustam Vindelicorum nach Wolfraphausen zu versetzen.

Was die übrigen in der Tabula peutingeriana auf der 2ten Heerstrasse an der Donau bemerkte Orte betrift: so hat uns der Hr. Hofkammerrath von Limbrun in seiner Abhandlung das Versprechen gemacht, dieselben mit gleichem Fleis zu erläutern.

Die gewöhnlichern Münzen, welche man unter den Ruinen der römischen Kastelle, Heer- oder Hochstrassen ꝛc. zumal häufig an der Donau findet, sind:

Von Gold. Nero Caesar Augustus, auf der Reversseite, Jupiter Custos. — A. Vitellius Germanicus, auf der Reversseite, Consensus

sensus Exercituum. Ael. Hadrianus Antoninus. — Gratianus. Victoria Augg.

Von Silber. Antoninus. Tetricus. Probus. Severus Pius. Hadrianus. Antoninus Pius. Severus Alexande. Geta. Maesa Aug. Herenia Etruscila. Julia Marnäa. Julia Aug. Ant. Augustus III Vir. Vitellius. Vespasianus. Titus Flav. Domitianus. Trajanus. Trajanus Hadrianus. Antoninus Aug. L. Septimuis Severus Pertinax. Gordianus.

In Erz. Augusta Hadriani. Hadrianus. M. Aurel. Antoninus Philosophus, wo auf einer Seite die Stadt Rom, und die Columna Hadriani. Gordianus. Constantinus Jun. Marcus Aurelius. Faustina.

In Kupfer. Divus Augustus. Nero Claudius Drusus Germ. Pont. Claudius. Vespasianus. Trajanus Hadrianus. Hadrianus Antoninus. Aurelius. Gordianus. Aurelius Numerianus. Valerianus. Gratianus Aug. Maxentius Aug. Probus. Severus Aug. Galienus. Tacitus. Crispus. Constantinus. Constans. Constantius. Faustina. Cocceius Nerva. Julia Soemia. Eine Münz mit der Aufschrift: Constantinopolis.

(Die Schriftsteller nächst den oben angezognen, sind: Aventins Annal. Falkenstein, von Noriko, Vindelicien, Rhätien. Gewolds delineatio Norici veteris, Annales Ecclesiä sabionensis, nunc prixiensis, vom Resch. Chronicon gotwicense. Velser. Pirkheimer. D. v. Limbrun

En-

Entdeckung einer römischen Heerstrasse bey Laufzorn und Grünewald, und daraus fliessende Erläuterung der alten Geographie von Baiern. Döderlein Joh. Alexand. u. a. m.)

§. VIII.

Von den baierischen Grenzen und Gauen im mittlern Zeitalter.

a) Im 9ten, 10ten und 11ten Jahrhundert wurde der baierische Kreis in zwo Hauptprovinzen abgetheilt, in deren Mitte die Donau war. Und sie hiessen schlechtweg die einte das Land nach Norden, oder Nordgau, die andere das Land nach Süden, oder Südgau. Uebrigens schied der Lech, wie vor alters Baiern von Schwaben. Die Alpen schieden es von Italien. Gegen Morgen waren die Grenzen die österreichisch-steyerisch, und histerreichischen Markgrafschaften.

Die wahren Grenzen des baierischen Nordgau haben mit unumstößlichen Gründen bisher nicht auseinander gesetzt werden können. Herr von Falkenstein sagt, er habe alles das in sich begriffen, was itzt die obere Pfalz, die beyden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach, die Bischofthümer Bamberg und Eichstätt, das Herzogthum Koburg, die beyden großen Gaue Sualefeld und Ries, samt der Reichsstadt Nördlingen ausmachen; aber die Gründe

sind nicht weniger gut, mit welchen der königl. franz. Staatsrath, Herr von Pfeffel den Inhalt des Nordgaus im 11ten Jahrhundert auf die folgende Weise angegeben hat.

Gegen Nordost schied der Böhmerwald die Böhmen von den Baiern, und die Grenze lief zwischen Chamb, und der böhmischen Stadt Taun. Die merkwürdigsten Orte dieser Linie sind Chamb, Floß, die Stadt Weiden, nebst dem Schloß Parkstein, die Cisterzienser-Abtey Waldsassen, nebst der ehmals dahin gehörigen Stadt Bernau, letztlich Egra.

Nordwärts war die Grenze von Baiern die Saal bis in den Thüringer Wald, als der eigentlichen nordgauischen Grenze. Die vornehmsten Oerter waren, nach Egra, die Stadt Hoff am linken Ufer der Saal, die bambergische Stadt Cronach, oder Crana. Von da läuft die Grenze in das Fürstenthum Koburg, welches zum Theil der Banzgau hieß, und alle die Länderenen einschloß, welche zwischen den beyden Schlössern Sonnenberg und Schaumberg, oder den Flüssen der Itzsch, Rodach, und dem Mayn gelegen. Dahin gehört das Hauptschloß Banze, und die Dörfer Aspuldern, Effeldern, Muckburg, Mupperg, Stekilize, Settliz, und Grodose, Groits; ferner Zeulen, Heinrichesdorf, Hennersdorf Custonesdorf, Gostendorf, Aschem, und Cunstadt; endlich Geldershausen (Geilhausen) unweit der sachsenhildburghausischen

Amt-

Amtstadt Heldburg an der westlichen Grenze des Banzgaus und Seibersdorf (Seiboltes) bey Lichtenfels am Mayn an der östlichen Grenze des Banzgaus.

Weiter oben ist der Terminus miliziacensis, und der Bach Miliz, welcher in der Gegend des Hassgaues (der rechts und links der Paunach bis an den Mayn reichte) in die Saale fällt. An den Quellen der Paunach lag der Ort Buma und Brachouva.

Dann folgt rückwärts des Banzgaus die bambergische Amtsstadt Scheslitz (Schehoslitze) und Kunigeshofen; dann die altbaierische Stadt Bamberg, wo unter andern die zwey sclavische Dörfer Teufali (Dörfles) und Viretum (Viehreit) waren; — der Pagus Folefeld, welcher sich auf dem nördlichen Ufer des Mayns bis oberhalb Tharis, und an die fränkische Saala erstreckte. Weiterhin giengen die Grenzen des Nordgaus bis an den Speßhart, oder Speicheshard, gegen welchen an dem westlichen Ufer des Mayns die Stadt Schweinfurt der Hauptsitz der nordbaierischen Markgrafen gewesen. Gleich darunter fängt der Wernigau an, welchen Namen er von dem kleinen Fluß, die Werne, erhalten hat. Dieser Gau war ein Eigenthum der nordbaierischen Markgrafen. Hier lagen unter andern zwischen der Saal, und dem rechten Ufer des Mayns gegen den Speßhart zu: Urau (Aurach) Urdorf (Eyerdorf) Sulzthal (Salzthal) Eginolfs-

hausen (Eggenhausen) Garnestadt (Garstadt) Witoldeshusen (Weigeltshausen) Thelheim (Delheim) ꝛc.; dann ferner in einem kleinen Zwischenraum Heidingsfeld, Kist, Datgarsstadt (Darstadt) Reichersdorf, (Reichersen) Dalwirsleben (Allersleben) Dattelhausen (Attelshausen). Weiter Rezzistadt (Rezstädt) Ochsenfurt, Frickenhausen, Hezzelskirchen oder Hezelshausen. — Sohin ist hier der Nordgau bis an die Tauber geführt, welche bey Wertheim, gerade gegen dem Speßhart über, in den Mayn fällt, und orientalis Francia zu Baiern gerechnet.

Die südwestlichen Grenzen des Nordbaierns von Schwaben war die Brenze, welcher Fluß bey Königsbron, unweit dem Kocher, entspringt, bis wohin der Nordgau sich erstreckt hat. Hier liegt der Pagus Retia, oder Riesgau, von welchem der Brenzgau ein Theil war. In diesem leztern lag Gundelfingen oberhalb Dillingen, welches also ebenfalls herein gehörte, an dem kleinen Fluß Brenze, wovon Brenzgau entstanden; ferner kam, als ein Theil des Riesgaus, der Pagus Sualifeld, welcher leztere sich von Gunzenhausen längst der Altmühl bis gegen Eichstädt erstreckt hat.

Es waren also überhaupt der Böhmerwald gegen Morgen, die thüringische Saale und der Thüringerwald gegen Norden; die fränkische Saale, der Speßhart, eine noch unbestimmte Linie von der Tauber an bis an

den

den Kocher, und endlich die Grenze gegen Abend die wahren, und, wie Herr v. Pfeffel sich ausdrückt, die von der Natur selbst gesetzten Grenzen des baierischen Nordgaues gewesen.

Das Chronicon von Gottweil nimmt mit dem Aventin und Münstero an, daß unter dem Nordgau alles das verstanden werde, was über der Donau nach Norden bis zu den Flüssen, dem Mayn und dem Böhmerwald liegt, und sich weiter fort zwischen den Flüssen Ilz, Mayn, Redniz, Rezat, Altmühl bis nach Schwaben, dann an die Flüsse Eger und Werniz sich ausdehnt, ferner jener ganze Strich, welcher Retia, oder Ries genannt wird, und worinn das Bisthum Bamberg, das Bisthum Eichstätt, die obere Pfalz, Vogtland mit der Stadt Eger, die Grafschaft Cham und Ilzgau enthalten sind.

b) Der Südgau, (Sundergaor, Sundergouue, Sundarchauui, Sunderge) begriff das ganze weitläuftige Baiern südseits der Donau, mithin alles, was in dem Vindelicien, Rhätien und dem Noriko lag, und die oben genannten Grenzen hatte, in sich. Dieß war also das heutige Erzherzogthum Ober- und Unterösterreich, das Herzogthum Steyermarkt, Kärnthen zum Theil, Krain, die gefürstete Grafschaft Tyrol, Salzburg u. s. w. in welchen Ländern baierische Grenzgrafen waren, und noch allenthalben baierische Gebäude, und Eigenthümer, Benennungen, z. B., baierisch-Graz in

in Steyermark, Wappen, Aufschriften, Gebräuche und unzählige andere Denkmäler vorhanden sind. Diesem Land wurde, wie bereits gesagt worden, in dem siebenten und den folgenden Jahrhunderten, überhaupt der gemeinschaftliche Name Norikum beygelegt.

c) Was die Gauen, oder Erdstriche, insbesondere betrift, so hatten sich die Baiern ihre Länder seit der Zeit, wo sie sich darinn festsetzen, in solche abgetheilt; und selben von den Flüssen und Seen, welchen sie nahe gelegen, verschiedne Nämen gegeben.

Diese Gauen wurden in die größern, oder Hauptgaue, und in die kleinern, welche in jenen enthalten waren, abgetheilt. Die folgenden waren in dem heutigen Baiern oder Vindelicien besonders merkwürdig.

Ammergau zwischen den Flüssen der Amper (Ammer, Ampria, Ammera) und Loysach.

Huosi (Husin) zwischen der Amper und Isar; darinn lagen

a) Antorf (itzt Andorf im Pfleg. Weilheim). b) Buron, wird für das heutige Kloster Benediktbeurn gehalten. c) Patinprunno (itzt Baierbrun im Pfleg. Wolfrapahausen). d) Peracha (itzt Percha am Wurmfluß). e) Pollingon (itzt Klein-Polling) f) Staphalastagna (itzt Stafpelsee, ehmals eine Benediktiner Abtey) u. a. m.

Ein

Ein anderer Gau, welcher Housi, Vgeshone, Vsen, Uskohoue, Ugesgouue, Ouskouu hieß, lag am Fluß Glone, welcher sich nicht weit von Freysing in die Amper ergießt; darinn lag a) Altenhusin (itzt Altenhausen im Pfleg. Krantsberg). b) Hemminghusin (itzt Heimhausen im Pfleg. Dachau). c) Incinmos (itzt Inzenmoos in ebend.) u. a. m.

Salzgouue (Salzburghoue, Salzburgoe) **Pinzgau, Pongau.** Diese drey Gauen machen das heutige Erzbisthum Salzburg aus.

a) Der Salzgau erstreckte sich von dem engen Paß Lueg oberhalb Kuchel, wo der Pongau seinen Anfang nimmt, bis an Burghausen, und von da bis an den Einfluß der Salza in den Inn. Er hatte zur rechten die zween Gauen, Atergau, welcher an den Grenzen des heutigen Oberösterreich zwischen dem Wallersee (Lacus Valerius) und Attersee bis an den Fluß Fechel, oder Föcklach (Vogla) sich erstreckt, und Matagau, der an der Mattsee, und dem Fluß Mattich lag, und sich von da bis an die Pram zur rechten des Inns erstreckte. Zur linken hatte der Salzgau wieder zween Gauen, nämlich den Chiemgau, welcher bey dem Chiemsee liegt, und sich von dem Innfluß bis an die Traun, und ober der Traun bis an die heutigen baierischen und salzburgischen Grenzen sich erstreckte; darinn lag Holz-

huss (itzt Holzhausen), und Trunualgau an der Traun, wo sie bey Trostburg in die Alzach fließt.

b) Der Pinzgau erstreckte sich muthmaßlich von der Urquell der Salzach zu den beyderseitigen Gestaden bis an das Städtchen Dächsenbach.

c) Der Pongau oder Pangau erstreckte sich von Werfen an der Salzach bis an die Ens bey Radstatt.

Filsgau. Er lag an der Fils bis zur Donau. Darinn lag Rispach (itzt Reisbach) ꝛc.

Isangau. Er hat seinen Namen von dem Fluß Isen, der sich bey Oettingen in den Inn gießt, und erstreckte sich bis an die Alzach und Salzach. Darinn lagen Amfinga (itzt Angfing bey Mühldorf). Aschauue (itzt Aschau, unweit Au) Cella Garoz (itzt Gars) ꝛc.

Quinzingau. Dieser Gau lag an den beyden Ufern der Donau, zwischen der Isar und Vils. Er hat seinen Namen von der Colonia Quintanorum, oder Kinzingen zwischen Osterhofen und Vilshofen. Darinn lagen Ostrenhofa (ehmals ein Palatium regium, itzt eine Stadt zwischen der Isar und Vils). Altha, itzt Niederalteich ꝛc.

Donaugau. Er lag an der Südseite der Donau bey Regensburg, und darinn waren, das Abusina, beym Einfluß der Abens

in

in die Donau; ferner Colinpach itzt Kölnbach; Petera, itzt Pfätter an dem Fluß dieses Namens; Pogana, itzt Bogen an der Donau; Reganesburcha, itzt Regensburg; Sunichingas, itzt Sünching; Weltenburg rc.

Rotagau. Dieser Gau lag an dem Fluß Rott, der zwischen der Vils, und dem Inn laufet, in welchen er sich bey Schärding ergießt.

Schuueinachgau. Er lag in dem Nordgau zwischen der Donau und dem Regen bis hin an die böhmischen Grenzen, und dem Nordwald, und erstreckte sich von Deckendorf an die Donau hinab bis an den Ort, wo sich die Vils in die Donau ergießt.

Südgau. Dieser Name war einem, im Vergleich mit dem allgemeinen Südgau, kleinern Gau beygelegt, und er begriff alles in sich, was zwischen der Amper, Iser, dem Inn und den Alpen liegt. Auch war er selbst wieder in kleinere Gaue eingetheilt; darinn lagen Augusinga, itzt Eising im Pfleggericht Aisling; Coofstein, itzt Kuefstein an dem Inn; Ahaloh, itzt Alach im Pfleg. Dachau; Feocht, itzt Viecht bey Freysing; Freigisingas, itzt Freising, die bischöfliche Stadt an der Mosach; Holzhusun, itzt Holzhausen im Pfleg. Starnberg. Feringas, itzt Veringen; Mosaburch, itzt die Stadt Mosburg, ehmals eine Benediktiner-Abtey. Prisingas, itzt Preisingen.

Schaftilare, itzt Schäftlarn an der Isar. Sliuuesheim, itzt Schleißheim, das kurfürstl. Lustschloß. Seetilingas, itzt Sendling bey München. Suuapinga, itzt Schwäbing bey München. Tegrinsee, itzt die Benediktiner-Abtey Tegernsee. Wescinesbruun, itzt die Benediktiner-Abtey Wessobrun, Uuolfsperthesbusis, itzt verm. Wolferts- oder Wolfrapshausen, u. v. a.

Trungau. Dieser Gau lag (nebst dem Pagus Attergau) dieß- und jenseits des Flusses Traun, an den Grenzen des Herzogthums Baiern, welche itzt einen Theil von Oberösterreich ausmachen; darinn lagen Laureacum, Lorch an der Ens. Von einem andern Gau Trunuualga war schon die Rede.

Venusta Vallis. Dieser Gau erstreckte sich von dem Ursprung der Etsch bis an Bozen, wo sie den Fluß Eyssak verschlingt. Er heißt auch das Etschland.

Westergau. Dieser Gau lag an den Flüssen Sempt und Iser zwischen den Pagis Hertinga, itzt Erding an der Sempt, (wo von Niuhinga, oder Oberneuching ein Villa und Curtis regia war,) und Isanagau, von welchem letztern er auch ein Theil gewesen seyn muß. Dieser Gau lag an dem Fluß Isen, der zwischen Mühldorf und Altenötting in den Inn fällt, sich bis an die Flüsse Alza und Salza erstreckt, auch den Zeidleingau in sich einschloß.

(Ausführ-

(Ausführliche und ordentliche Nachrichten findet man vornehmlich in dem Chronico gottwicensi; ferner in der historischen Untersuchung der Grenzen, Gauen und Ortschaften des Herzogthums Baiern rc. vom Beda Appelt. Ak. Abh. 7. B.)

Aus den Gauen sind in der Folge der Zeit Grafschaften entstanden, welche bald erblich, bald heimfällig, und mehr, und weniger unter sich abhängig waren, bis ihre Besitzer im 11ten und 12ten Jahrhundert sich solche erblich zu machen wußten, und den meisten derselben die Nämen von ihren Vesten und Burgschlössern beylegten.

A.

Von dem heutigen baierischen Kreis.

Der baierische Kreis ist von den österreichischen, schwäbischen, fränkischen Kreisen, und vom Königreich Böhmen umgeben, und beträgt im Flächeninhalt bey 1034 Quadratmeilen. Er ist in 20 Stände, und diese sind wieder in 2 Bänke, in die geistliche und weltliche eingetheilt. Zu jener gehören das Erzstift Salzburg, die Hochstifte Freising, Regensburg, Passau, die Probstey Berchtoldsgaden, die Abteyen St. Emeran, Niedermünster und Obermünster. Die weltlichen Stände sind das Herzogthum Baiern, samt dem

dem Herzogthum der Obernpfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, die Landgrafschaft Leuchtenberg, die gefürstete Grafschaft Sternstein, die Grafschaften Haag und Ortenburg, die Herrschaften Ehrenfels, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, und die Reichsstadt Regensburg. Die ausschreibenden Stände und Direktoren des sämtlichen Kreises sind Salzburg und Baiern. Auf den Kreistagen votiren die Stände nach der folgenden Rangordnung: Salzburg, Baiern, Freysing, Neuburg und Sulzbach, Hochstift Regensburg, Leuchtenberg, Passau, Sternstein, Berchtesgaden, Haag, St. Emeran, Ortenburg, Niedermünster, Ehrenfels, Obermünster, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, Reichsstadt Regensburg.

I. **Das Erzstift und Fürstenthum Salzburg** grenzt gegen Osten an Oberösterreich und Steyermark, gegen Süden an Kärnthen und Tyrol, gegen Westen an Tyrol, Baiern und Berchtesgaden, gegen Norden an Baiern. Es liegt zwischen 29° 7′ und 31° 34′ Ostlänge von Ferro, und zwischen 46° 40′ und 48° 2′ Nordbreite, und beträgt im Flächeninhalt bey 240 Quadratmeilen.

Man theilt das Land 1) in das **nördliche**, ausserhalb dem Gebirge; 2) in das **südliche**, inner-

innerhalb dem Gebirge, und beede Theile werden vom befestigten Paß Lueg geschieden.

1) Im Land ausserhalb dem Gebirge liegt: *a*) Salzburg (Jovavi, Juvavia) die Haupt- und Residenzstadt des Erzstifts. Sie ist von 3 Bergen, dem Imberg, Schloßberg, und Münchberg, so, daß sich nur an der Nordseite eine Ebne öfnet, umgeben, und wird vom Fluß Salza in zween ungleiche Theile abgesondert, welche vermittelst einer gedeckten Brücke zusammenhängen. Sie ist wohl befestigt, und kömmt dabey besonders das Schloß Hohen-Salzburg auf der Südseite, in welchem sich ein wohl eingerichtetes Zeughaus befindet, in Betracht. Die Domkirche ist von Quadersteinen und Marmor prächtig erbaut, und mit Kupfer gedeckt. Zur Linken derselben befindet sich das alte Benediktinerkloster zu St. Peter, die Universitätskirche, die St. Sebastianskirche, auf deren Kirchhof Theophrastus Paracelsus ruhet, dann die Kirche der H. Dreyfaltigkeit, auf deren rechten Seite sich das Hochfürstl. Alumnat, auf der linken aber das virgilianische Kollegium für studirende Adeliche sich befindet, ferner das marianische und rupertinische Kollegium, für junge Edelleute vom Erzbischof von Lodron gestiftet, sind nicht minder merkwürdig. Unter den Mannsklöstern sind Franciskaner, deren Kirche zugleich die Pfarr- oder Hofkirche ist, die Kapuziner auf dem Imberg, die Augustiner in der Vorstadt

Müllн,

Mülln, die Theatiner; unter den Frauenklöstern das adeliche Stift Benediktinerordens am Nonnberg, dann Ursulinerinnen vorhanden. Unter den weltlichen Gebäuden sind besonders herrlich die alte Residenz, vor welcher ein prächtiger Spingbrunn von Marmor steht, die Sommer-Residenz Mirabella genannt, das Neugebäude, wo ein schönes Zeughaus, und die Hofbibliothek sind, das Kapitel- oder Wahlhaus, der Hofstall, das Siegmundthor, oder die 422 Werkschuh lange, 24 hohe und 22 Schuh breite Strasse, welche der Erzbischof Sigmund durch den felsichten Mönchsberg brechen ließ, u. v. a. Die Universität wurde 1620 gestiftet. — Ausser der Stadt liegen zwey schöne Hochfürstl. Schlösser, a) Hellbrun, welches besonders wegen dem seltnen Wasserwerk merkwürdig ist, b) Kleßheim, ein Jagdschloß.

b) Die Stadt Hallein, oder Halle an der Salza, zwo Stunden von Salzburg, wo fünf Salzpfannen sind. Die Soole, welche darinn gesotten wird, wird aus dem benachbarten Dürrenberg hergeleitet. Dieser hohe Berg hat zwischen seinen Felsen viele glänzende Salzadern von gelber, rother, weisser und blauer Farbe. In diesem Felsen werden von den Bergleuten große unterirdische Kammern ausgehauen, die oft auf 200 Schritt lang, 100 bis 150 Schritt breit, und 3 bis 4 Ellen hoch sind. Sie werden mit Röhrwasser bis an die Decke

ange-

angefüllt, und hierauf ihre Zugänge mit einem fetten Ton 7 bis 8 Wochen lang verstopft. Während der Zeit lösen sich die Salzadern auf, und das in den Behältnissen befindliche Wasser wird zu einer reichhaltigen und hellen Soole. Das daraus gekochte Salz wird theils im Land verbraucht, theils, vermög Verträgen, nach Baiern und einigen benachbarten österreichischen Länder verführt. In der Stadt befindet sich ein Augustinerkloster. *c*) Laufen, eine Stadt an der Salza, mit einem fürstl. Schloß, Pflegamt, und Kapuzinerkloster, wo nicht weit davon Michaelbayern, eine Benediktiner-Abtey. *d*) Tittmoning, eine Stadt an der Salza, wo ein Pflegamt, Schloß, und Augustinerkloster. *e*) Mühldorf, eine Stadt am Inn in Oberbaiern, wohin Altenmühldorf, Mösling und Friezing gehören. Im Westen der Salza liegen: a) Der Markt Waging, nicht weit vom Tachensee, wo das Schloß Tettelhan. b) Der Markt Teisendorf, wo das Schloß Raschenberg, und nicht weit davon eine Probstey regul. Chorherren St. Augustini. c) Höglwärth, auch die Schlösser Stauffenegg, Glanegg und Hellbrun haben Pflegämter. Im Westen der Salza: a) Die Hofmark Mattsee am See dieses Namens, wo ein Pflegamt, ein Kollegiatstift, vom Tassilo errichtet. b) Neumarkt mit dem Schloß Alt- und Lichtenthann, wo nicht weit davon am Wallersee das Kollegiatstift Seekirchen.

kirchen. c) Tallgau mit dem Schloß Wartenfels. d) St. Gilgen am Abersee mit dem Schloß Hüttenstein. e) Der Markt Golling an der Salza. Nicht weit davon ist Kuchel, ein Markt, (Cucullä), und der Paß Lueg, wo an der Salz ein schmaler Weg über einen steilen Berg geht.

2) Im Land, innerhalb dem Gebirge, welches der grössere Theil ist, sind a) Radstatt, eine Stadt an der Ens, welche nicht weit von hier ihren Ursprung nimmt. An der steyermärkischen Grenze ist der Paß Maedling. b) Folgende Markflecken und Pflegämter. 1) Werfen ein Markt und Bergfestung an der Salza, wo nicht weit davon Bischofshofen. 2) Tarenbach. 3) Zell im Pinzgau mit dem Schloß Kaprun. 4) Saalfelden, an der Saal mit dem Schloß Lichtenberg. 5) Loser, mit dem Wallfahrtsort Kirchenthal, und einigen Pässen, als Strub gegen Tyrol, Steinbach gegen Baiern, Hirschbühel gegen Berchtesgaden und Luftenstein an der Saale. 6) Hopfgarten mit dem Schloß Ytter und Englsberg. 7) Zell im Zillerthal mit dem Schloß Kropfsberg. 8) Fügen. 9) Goldegg, ein Schloß, wozu der Flecken St. Veit gehört. Zu Schwarzach ist eine Benediktiner: zu Hundsdorf eine Franciskanermission. In andern Distrikten werden die Missionen durch Weltgeistliche besorgt. Im Osten und Süden der Salza liegen 1) Abtenau. 2) St. Johann in Pongau.

3) Gastein,

3) Gastein, wo das berühmte warme Bad. 4) Mittersill. 5) Windisch-Matrey. 6) Lengberg, von Kärnthen und Tyrol umgeben. 7) Moßham in Lungau, ein Schloß und Pflegamt, in dessen Bezirk die Marktflecken St. Michael, Ambsweg, und Mautterndorf liegen. Die Flecken Wagrain, Großarl und Mauris sind Landrichtereien. Das Erzstift besitzt ferner 1) In Niederösterreich das Städtchen Träsmauer, nicht weit vom Einfluß der Träsen in die Donau; ferner den Marktflecken Armstorf mit einem Pflegamt rc. 2) In Steyermarkt das Pflegamt Haus und Grömming an der Ens samt Landsberg rc. 3) In Kärnthen die Stadt Friesach, das Städtchen St. Andre, wo der Bischof von Lavant residirt, der zugleich Vicedom über die salzburgischen Güter in Kärnthen ist. Pflegämter sind ferner zu Stall, Sachsenburg, Hüttenberg, Altenhofen, Täggenbrun, und Mariasaal.

Das Land besteht größtentheils aus Bergen und Thälern. Jene sind gegen Steyermark, Kärnthen und Tyrol am höchsten, und werden die Auern genannt. Die Berge, so hoch sie seyn mögen, sind meist bis gegen ihre Gipfel, mit dem besten Heu versehen, wo man das Vieh über Sommer hintreibt, und solche Gegenden die Alpen nennt. Der vorzügliche Reichthum des Landes besteht in der Hornviehzucht, womit nach Baiern und Oesterreich gehandelt

wird, in der Pferdezucht und in Salzwerken. Man findet auch Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Schwefel, Vitriol, Kobalt und Gallmey. Es wird viel Stahl und Meßing bearbeitet, und verhandelt. Guter Marmor von verschiedenen Farben findet sich im Ueberfluß. Zu Aign bey Salzburg ist ein kaltes, und in der Gastein, ein warmes Bad. Das Land zählet bey 35 Seen, und die Flüsse a) Salza, oder Salzach, welche im Land auf dem Krümbler-Auern entspringt, das Land von Süd gegen Nord durchfließt, dann zu Hallein schiffbar wird, unter Tittmoning in Bayern eintritt, und unter Burghausen in den Inn fällt. b) Die Saale, welche im Glemmthal entspringt, c) die Ens, d) die Mure, welche nach Steyermarkt fliessen. Alle diese Wasser haben einen Ueberfluß an Fischen, so wie die großen und zahlreichen Wälder einen Ueberfluß an Holz, allerley Wildpret und Federwild liefern. Getraid, welches nicht hinlänglich vorhanden ist, wird aus Baiern und Oesterreich hergeführt. Wein wird nicht gebaut.

Unter dem Erzbischof, dessen Diöces sich in Baiern, Tyrol, Kärnthen, Steyermark, bis an die ungrische und kroatische Grenze, und in einen Theil von Niederösterreich, bis Wienerisch-Neustadt erstreckt, stehen acht suffragane Bisthümer, Freysing, Regensburg, Passau, doch dieß nun in Sachen, welche eine Provinzial-Kirchenversammlung betreffen, Brixen, Gurk,

Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant, welche letztere vier der Erzbischof selbst ernennt und beståttigt, doch in Gurk nur das drittemal, denn zweymal ernennt das Erzhaus Oesterreich. Zu den geistlichen Vorrechten gehören a) die Würde eines Erzbischofes, b) eines gebornen Legaten zu Rom, c) die Würde eines Primas von Deutschland. Zu den weltlichen Vorrechten, a) der Erzbischof ist Reichsfürst, b) mit Sitz und Stimme, c) wechselt mit Oestreich in der ersten Stelle auf der geistl. Bank des Fürstenkollegiums, und im Direktorium. d) Er ist mit Baiern ausschreibender Fürst, und Kreisdirektor ꝛc. Die vier Erbämter werden bekleidet: a) Das Erbmarschallamt von den Grafen von Lodron, b) das Erbkammeramt von den Grafen von Törring, c) das Erbschenkenamt von den Grafen von Küenburg, d) Das Erbtruchsessenamt von den Fürsten von Lamberg.

Es wird keine andere, als die katholische Religion geduldet. Im Jahr 1732 mußten mehr, als 30000 Unterthanen, welche sich zum Lutherthum bekennen wollten, auswandern. Sie haben sich theils in Preussen, theils in der nordamerikanischen Provinz Georgien niedergelassen, wo sie unter dem Name deutsche Salzburger die Kolonie Ebenezer gestiftet haben. Die Anzahl såmtlicher Einwohner beläuft sich auf 250000 Seelen.

Die Regierung ist (die Verbindungen mit dem Reich ausgenommen) monarchisch; und der Titul des Regenten ist: „Von Gottes Gnaden, des heil. röm. Reichs Fürst und Erzbischof zu Salzburg, geborner Legat des heiligen apostolischen Stuhls zu Rom, Primas von Deutschland, ꝛc. ꝛc.

II. (A) Das Herzogthum Baiern, mit (B) dem Herzogthum der obern Pfalz.

A) Das Herzogthum Baiern (Bavaria) grenzt gegen Norden an Franken, Pfalz-Neuburg, die obere Pfalz, gegen Morgen an Böhmen, das Stift Passau, das Innviertl, gegen Mittag an Tyrol, Grafschaft Werdenfels, Hohenwaldeck, Salzburg, Berchtesgaden, gegen Abend an Schwaben und Franken. Im Flächeninhalt beträgt es an die 576 Quadratmeilen.

Das Land ist in a) Ober- und b) Niederbaiern, und diese sind in vier Rentämter und Regierungen, deren zwo München und Burghausen in jenem, Landshut und Straubing in diesem liegen, eingetheilt. Diesen Rentämtern sind die angehörigen Distrikte unter dem Name Gerichter und Pflegämter einverleibt. Die gegenwärtige Eintheilung und Ordnung derselben ist die folgende:

Ober-

Oberbaiern.

a) Rentamt München. Daher gehören

1) München (Monachium) die Residenz- und Hauptstadt aller baierisch-pfälzischen Staaten, der Sitz der höchsten und hohen Dikasterien, an der Isar. Sie liegt in der Breite von 48° 10′, in der Länge 29° 11′, und zählt über 40000 Einwohner (Siehe Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München im gegenwärtigen Zustand. München 1782.)

2) **Das Gericht Aichach**, wo a) das sehr gewerbige Städtchen dieses Namens (B. A.) an dem kleinen Fluß Paar. Ungefähr eine viertel Stunde gegen München, steht das kurfürstl. Schloß Unterwittelsbach, und nicht weit davon im Wald auf einem Hügel, welcher für einen der höchsten Orte in Baiern gehalten wird, eine alte Kirche auf dem Platz, wo das zerstörte Schloß Wittelsbach stund, daher diese Gegend noch den Name Oberwittelsbach führt. In der Nähe befindet sich eine Deutschritter-Commenthur zur Balley Franken an der Ecknach im Thal.

b) Die Märkte 1) Ainling 2) Altmünster, wo ein Frauenkloster, 3) Inchenhofen, 4) Küebach, wo ein Frauenkloster St. Bened.

c) Folgende Sitze, Hofmarken und Schlösser: Adlzhausen, Affing, Aspach, Bergen, Danderu, Dingstetten, Ederried, Grießbeckenzell, Großhausen, Grosperghofen, Handzell, Haslangkreut, Hauswies, Hilkertshausen, Iglbach, Kleinperghofen, Klingen, Mozenhofen, Ober-Bachern, Obergriesbach, Pach, Pichl, Rapperzell, Rehing, Scherneck, Schellmanskreut, Schönleiten, Sielenbach, Stockensau, Sulzach, Unterbachern, Unterschneidbach, Winden, Zolling.

3) **Das Gericht Au** an der Isar bey München, welcher Stadt die Au zur Vorstadt dienet. Ein zeitlicher Hofoberrichter zu München ist daselbst jederzeit Pfleger. Es befindet sich daselbst a) ein Paulanerkloster b) ein Nonnenkloster St. Bened. c) ein Nonnenkloster, der Paulanerinnen ꝛc. (Siehe Beschreibung der Stadt München.)

4) **Das Gericht Aurburg** (B. Fr) mit einem Schloß, anderthalb Meilen von Kufstain am Inn; dahin gehört Urfahrn, ein S. u. Sch. am Inn und dem Auerbach.

5) **Das Gericht Aybling**, wo a) der Markt dieses Namens an der Mangualb und der Glon, welche mitten durchfließt.

b) Die Klöster 1) Breyharding, regul. Chorh. St. August. wohin der Sitz Innerthan, und die Wallfahrt Dunsenhausen gehören. 2) Weyern regul. Chorh. St. August. an der Mangualb.

c) Alten-

c) Altenburg, Aying, Berbling, Brannenburg, wo der Baadanger, ein Gesundwasser. Diepertskirchen, Falley, Grafschaft an der Mangualdo. Hoheurain am Glonfluß. Holzhausen, Holzzolling, Marhofen, Maxlrain am Glonfluß. Niederthann, Pang, Prandhausen, Prandseeg, Puelach, Sedenfelden, St. Petersberg, Thall, Vagn, Valkenstain, Herrschaft unweit dem Inn, Veldolling, Vischbachau, Watterstorf.

6) Das Gericht Dachau, wo a) der Markt dieses Namens mit einem Residenzschloß an der Ammer (Amper). Zwo Stunden davon ist das berühmte Mochingerbad. b) Der Markt Pruck an der Ammer.

c) Das Stift Inderstorf, welches

d) Die Klöster 1) Fürstenfeld Ord. St. Bern. 2) Taxa, August. Barfüsser.

e) Allach, Arnbach, Aubing, Deutenhofen, Egenhofen, Einspach, Esting, Eysoldsried, Geißbuellach, Giebing, Grasselfing, Günzlhofen, (B.A. Haimhausen an der Ammer. Innhausen, Inzenmoß, Karpfhofen, Laimb, Lautenbach, Malching, Menzing (im B. Fr.) am Wurmfluß. Milbertshofen oder zu St. Georg. Mitterschwäbing, Mosach, Nänhofen an der Maisach. Neuhausen, Neuhofen ausser Mittersendling, Nympfenburg kurf. Schloß u. H. hieß ehedem Ober- und Unterkemnat. Odlzhausen an der Glon. Ottershausen, Päsenbach, Pellheim unweit der Ammer. Pipping, Plundenburg, Rottbach, Schleißheim kurf. Schloß, wo eine gute Oekonomie, Schönbrun, wohin das Dorf Moching, das Ried Lotsbach, und die Einöde Kaltmühl gehören. Sendling, Sigmertshausen, Spielsberg, Straßbach, Sulzemoß, Surenne,

Unedling, Veldmoching, Voyach, Weickertshofen, Weilbach.

7) **Das Gericht Donauwörth** (Thonauwörth) wo a) die Stadt dieses Namens, beym Einfluß der Werniz in die Donau auf der Grenze von Baiern und Schwaben. Sie war bis 1607 eine unmittelbare Reichsstadt, dann wurde sie von Baiern in Besiz genommen, und jüngst 1782 von dem versammelten schwäbischen Kreisconvent als eine unmittelbare baierische Landstadt erklärt. In der Stadt befindet sich eine Kirche zu U. L. Frau, dann ein Benediktiner-Mannskloster zum H. Kreuz genannt.

b) Heissesheim, Lauterbach, Weysheim, Wörth.

8) **Das Gericht Friedberg**, wo a) die kurfürstliche Grenzstadt dieses Namens (B. A.) mit einem Schloß, 1 Meile von Augsburg. Unweit davon entspringt die Acha.

b) Dasingen an der Paar, Harthausen, Küssing, Oberumbach, Pachern, Sinnenthal, Stezling, Unterzell.

9) **Gericht Gerolfing** (B. Eichst.) wo das Dorf dieses Namens unweit Ingolstadt gegen Neuburg.

10) **Die Reichs-Grafschaft Haag**, welche 1567, da der lezte Reichsgraf, der Frauenberger, mit Tod abgieng, von Baiern, vermög einer ertheilten und bestättig-

ten

ten Anwartschaft in Besitz genommen ward. Hieher gehört a) der kurfürstl. Markt Haag, und Reichsgrafschaft (B. Fr.) wo ein kurfürstl. Administrator, ein Landrichter rc.

b) Das Kollegiatstift St. Wolfgang, c) Das Kloster Ramsau, Augustinerord.

d) Armstorf, Hampperspergen, Preysendorf, Schönbrun.

11) **Gericht Hohenschwangau** am Lech und dem tyrolischen Gebirge unweit Füessen, wo das kurfürstl. Schloß Hohenschwangau, und in der Nähe drey Seen, der Alb-Schwan, und Buchsee vorhanden sind.

12) **Ingolstadt** (B. E.) die Hauptstadt und Festung, und der Sitz eines kurf. Statthalters an der Donau, mit einem Schloß. Bey der Theilung, welche die 3 Söhne des Herzogs **Johann mit der Hafte**, und Enkel des Kaisers **Ludwig**, nämlich 1) **Stephan**, 2) **Friedrich**, 3) Johann unter sich machten, hatte **Stephan Ingolstadt** erhalten. Er starb 1413, und hinterließ als Nachfolger **Ludwig im Bart**, einen unruhigen Herrn, welcher 1447 im Gefängniß auf dem Schloß zu Burghausen starb. Sein Sohn war **Ludwig der Höckerichte**, nach dessen Hintritt, welcher 1445 geschah, der Ingolstädtische Antheil an Herzog **Heinrich** zu Landshut heimfiel. Gegenwärtig hat die Stadt eine obere und untere

Pfarrkirche, ein ehmals den Jesuiten, und nun den Malteserrittern gehöriges Kollegium, ein Franziscaner= ein Augustinerkloster, ein Frauenkloster, und drey andere Kirchen. Die Universität hat Herzog Georg der reiche zu Landhut 1472 gestiftet.

13) **Das Gericht Kösching**, (B. R.) 2 Stunden von Ingolstadt an den eichstädtischen Grenzen, wo a) der kurf. Markt Kösching.

b) Gumppertshof. Hellmansperg. Lohen, Prandtenhofen, Prunn. Schleckerstein, Stöckelrain, Westerhofen.

14) **Das Gericht Krandsberg** (Crandsperg) (B. Fr.) 2 Stunden von Freysing, wo a) der Markt dieses Namens an der Ammer.

b) Die Klöster 1) Neustift, Prämonstrat. Ordens bey Freysing und bey dem Einfluß der Mosach in die Iser. 2) Weihenstephan Benedikt. bey Freysing.

c) Aittersbach, Allershausen, Aspach Burghausen, Eysenhofen, Haindlfing, Harth, Hohenkammer an der Glon. Inderstorf, Kammerberg, Kohlbach, Märzling, Mässenhausen, Niederhumbl. Oberhumbl, Ottenburg, Paunzhausen, Schönbichl, Sickenhausen, Thalhausen, Vötting, Weichs, Wippenhausen, Pezendorf.

15) **Das Gericht Landberg**, (Landsperg) (B. A.) wo a) die Stadt dieses Namens an dem Lech; sie enthält 2 Kirchen, und

und ein ehmals den Jesuiten, nun den Malteserrittern angehöriges Kollegium. Gegen Schwaben fängt sich hier das Lechfeld an bis gegen Augsburg.

b) Der kurf. Markt 1) Diessen am Ammersee.

c) Die Klöster 1) Diessen regul. Chorh. St. Aug. 2) Rottenburg regul. Chorh. St. Aug. nebst H. an der Ammer. 3) Wasserbrun Benedikt. mit H.

c) Adlhofen, Alten-Hegneberg, Dinglbach, Emenhausen, Emmingen, wo aus dem guggenberger Weyher die Paar entspringt. Eresing, Erpfeting, Finningen, Greiffenberg, Grunertshofen, Maysach, Hainertshofen, Haltenberg, Hausen, Hirschthürl, Hörbach, Hofhegnenberg, Holzhausen, Hurlach, Kaltenberg, Kaufering, Laugwied, Lichtenberg, Ober-Igling, Oberwindach, Oeching, Pergen, Pestenacker, Pöring, Pürgen, Raisting unweit des Einflusses der Ammer in den Ammersee, Raith, Scheuring, Schmiechen, Schondorf, Steinbach, Steindorf, Stoffen, Tegenbach, Türkenfeld, Unterigling, Utting, Wabern an der Paar, Weyhl, Winkel an der Rohrach, Windach (Unterwindach) an der Windach, Zankenhausen.

16) Das Gericht Mainburg (B. R.) wo a) der kurf. Markt dieses Namens, an der Abens.

b) Aiglbach, Ebertshausen, Leitenbach, Marzell, Meilnhofen, Pebenhausen, Perkhausen, Razenhofen.

17) Das

17) **Das Gericht Mehring,** (Möhring) wo ein kurf. Schloß mit einigen dahin gehörigen Ortschaften.

18) **Das Gericht Murnau,** wo a) der Marktflecken dieses Namens, dem Kloster Etal angehörig, nicht weit vom Staffelsee. b) Oberammergau. c) Unterammergau.

19) **Das Gericht Pfaffenhofen,** wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) an der Ilm.

b) Die Märkte 1) **Geisenfeld** an der Ilm, wo ein Nonnenkloster Bened. Ord. 2) **Hohenwart** an der Paar, wo ein Nonnenkloster Bened. Ord.

c) Das Kloster **Scheuern**, Benediktiner-Ordens.

d) Adlzhausen, Burgstall, Eschlbach, Eurnbach, Eylenried, Förnbach an der Ilm. Freinhausen an der Paar. Geblspach, Gosselzhausen, Hedenshausen, Hohenried, Illmünster, Lampertshausen an der Ilm, Lindbach, Mörwang, Niederlauterbach, Pobenhausn, Pörnbach, Purch, Purchersried, Reichertshausen, Rittersworth, Rohrbach an der Ilm. Rottenegg, Schenkenau, Scheurn, kl. scheurische Grafschaft. Starzhausen, Tegernbach, Uttenhofen an der Ilm. Waidhofen, nahe an der Paar. Weichenried.

20) **Das Gericht Rauchenlechsberg,** wo ein kurfürstl. Schloß dieses Namen am Lech.

21) **Das Gericht Rhain,** wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens (B. A.) an

an der Acha unweit dem Lech an den schwäbisch- und Neuburger Grenzen. b) Der Markt Pöttmeß. c) Die Klöster 1) Thürhaupten Benedikt. 2) Niederschönfeld, ein Nonnenkloster St. Bern.

d) Bayrdilling, Exheim, Gempfing an der Pach. Gumppenberg, Pöttmeß, Immendorf, Oberpaar, Riedhaim, Schorn, Veldtham, Unterpaar, Walda.

22) Das Gericht Rosenheim,

wo a) der Markt dieses Namens (B. Fr.) am Innfluß mit einem kurfürstl. Schloß. Dieser Markt treibt viel Gewerbe mit Getraid- Salz- und Weinfuhren, hat eine Kupfer, und vom nahen Wasser Küpferling ein Gesundbad. b) Der Reichsgr. preys. Markt Neupeuern mit Scholß am Inn (B. S.)

c) Farmbach, Gerstorf, Jarezeett, Nußdorf, Oberhain, Rohrdorf, Schechen, Söllhueben, Thann, Unterrhain, Weiching.

23) Das Gericht Schongau,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) nächst dem Lech 4 M. von Landsberg.

b) Das Kloster Steingaden, Norbertinerordens.

c) Asch, Ellenkofen, Erbenschwang, Ellwang, Hohenfurch, Oepfach, Pruck, Purggen, Schwaboberdiessen, Schwabunterdiessen, Schwabsoyen.

24) Das Gericht Schrobenhausen,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) am Paarfluß.

b) Edlz-

b) Edlzhausen, Eysolzried, Gerolspach, Hirschenhausen, Hörzhausen, Malzhausen, Niederarnbach, Oberarnbach, Portenau, Sandizell, Sattlberg, Singenbach, Steingriff, Wangen, Wöhrent.

25) Das Gericht Schwaben,

wo a) der Markt dieses Namens (B.-F.) an der Sempt, 5 Stund von München. b) Der kurfürstl. Markt Gräfing.

c) Aeßling, Aichbichl, Anzing, Biberg, Ebersberg, eine Commend. der Maltheserritter, Eglharting, Egmating, Eysendorf, Falkenberg, Finsing, Hehenkirchen, Hirchbichel, Hueb, Jakob-Neuharding, Lorenzenberg, Mattenhofen, Maurstetten, Oberneuching, Oberdlkofen, Oelkofen, Ottenhofen, Pöring, Poing, Tegernau, Unterneuching, Unterspan, Wildenholzen, Wolfesing, Zinnenberg.

26) Das Gericht Stamham,

(Stambhaim) wo ein Dorf bey 3 Stund von Jngolstadt an den eichstädtischen Grenzen. Dasselbe ist mit der Dorfschaft Oeting und Gerolfing dem Herzogkastenamt Jngolstadt beygelegt.

27) Das Gericht Starnberg,

wo a) das kurfürstl. Schloß dieses Namens am Würmsee, aus welchem

b) Aufkirchen, Erälling, Forsterried, Freyheim, Fueßberg, Fürstenried, Garazhausen, Holzkrichen, Königswiesen, Leutstetten, Nebel, Neuschöngeising, Niederstarnberg, Pasing, Perg am Würmsee, Planek, Possenhofen, Seeholzen, Solln, Wandlham, Warnberg.

28) Das

28) **Das Gericht Tölz**, wo a) der Markt dieses Namens an der Isar (B. Fr.)

b) Das Nonnenkloster Reitberg, St. Franciscicord.

c) Arnolzhof, Greilling, Hehenberg, Hohenburg.

29) **Das Gericht Vohburg**, wo a) der Markt dieses Namens (B. St.) 2 Meilen von Ingolstadt an der Donau.

b) Der kurfürstl. Mark Gaimershaim, (B. E.)

c) Der kurfürstl. Markt Phöring, an einem Wasser, die kleine Donau genannt.

d) Der kurfürstl. Markt Sigenburg, nächst der Abens.

e) Biburg, Erlach, Ettling, Gaimershaim, Hepperg, Horneck, Knodorf, Lendting, Münchmünster, Oberdolling, Oberhaunstadt, Pleyling, Pöttling, Rokoling, Thrain, Unterhaunstatt, Wackerstein, Wolfshausen.

30) **Das Gericht Wasserburg**, wo a) die Stadt dieses Namens am Inn, mit einem Schloß.

b) Die Klöster 1) Attl Benediktinerord. 2 Rott, Benedikt.

c) Harth, Hohenburg am Inn. Kazbach, Prandstett, Rettenbach, Zellerreith.

31) **Das Gericht Weilheim**, wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) am Ammerfluß.

b) Die

b) Die Klöster 1) Andechs, Benedikt. 2) Benediktbeurn, Bened. 3) Bernried, reg. Chorh. St. Augustini. 4) Ettal, Bened. 5) Polling reg. Chorh. St. Aug. 6) Schledorf, reg. Chorh. St. Aug.

c) Anger, Arzlet, Delling, Eglfing, Habach, Hersching, Hohenpähl, Iffldorf, Kerschlach, Mühlfelden, Ohlstatt, Pahl, Pöcking, Rameck, Rieden am Ammersee, Rößlsperg, Seefeld, Stegen, Tiefenbrun, Tüping, Vischen, Walchstatt, Weichs, Wörth.

32) Das Gericht Wembding, wo a) die Stadt dieses Namens (B. E.) im sogenannten Ries zwischen schwäbisch Oeting und der pfalzneub. Stadt Monheim.

b) Ammerbachersfreut, Eulnhof, Wahlstetten.

33) Das Gericht Wolferzhausen, (Wolfrazhausen) wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der Loysach und Isar.

b) Die Klöster 1) Beyerberg reg. Chorh. St. Aug. 2) Dietramszell reg. Chorh. St. Aug. 3) Schöftlarn, St. Norberti. 4) Tegernsee, Bened.

c) Allmannshausen, Ammerland, Ascholding, Aufhofen, Byberkohn, Creutzbuellach, Euraspurg, Falkenau, Farchach, Fraschausen, Grienwald, Harlaching, Hartmating, Hartkirchen, Haydenberg, Haydhausen, Hellebrun, Hofholting, Holzkirchen, Hornstein, Humbach, Joanneskirchen, Kempfenhausen, Kimstorf, Lanzenhaar, Laufzorn, Lerchhaim, Maria-Einsiedel, Marquardsfreut. Merlbach, Neu-

bergs-

hergshausen, Ottersloch, Pachhausen, Paybrunn, Perg an Laimb, Perlach, Pogenhausen, Pürgleiten, Reicherspeurn, Saxekam, Schallkofen, Siebenbrunn, Taufkirchen.

Zu Schliersee ist ein Vogtgericht. Zu Benediktbatern, Diessen, wo ein kurfürstl. Seegericht, Dinzlau, Murnau, Tegernsee sind befreyte Gerichter, das ist, solche, welche den kurfürstl. Gerichtern, worunter sie liegen, nicht, wie andere Hofmärche, einverleibt, sondern von denselben dahin ausgenommen, oder befreyt sind, daß sie bey General-Ausschreibungen, und in andern Wegen die Befehle unmittelbar, und nicht erst durch die Land- und Pfleggerichter erhalten. Auch erstatten sie ihre Berichte an die kurfürstl. Dikasterien ebenfalls unmittelbar, ohne von kurfürstl. Gerichtern abzuhangen. Ferners gehören einige Gerichter, wie z. B. Kösching, Oetting und Stamham unter einen Beamten.

Der Regierung zu München sind ferner einverleibt aus dem schwäbischen Kreise:

1) Die Reichsgrafschaft Wiesensteig, wo a) die Stadt dieses Namens im schwäbischen Algier mit einem Schloß am Filswasser, einem Chorbeterstift und einem Franciscaner-Nonnenkloster. b) Der Markt Döggingen an der Fils. c) Dürnau.

2) Die Reichsgrafschaft Mindelheim. Diese Herrschaft war im 13ten Jahrhundert der Familie von Hochschliz, im 14ten den Her-

zogen von Teck, dann den Familien Rechberg, Freindsperg, Schwarzenberg, Fugger, Marlrain angehörig, von welchen letztern sie 1618 an Baiern kam. 1706 erhub der Kaiser diese Herrschaft zu einem Fürstenthum und beehrte den zum Reichsfürsten gemachten engländischen Herzog von Marlborough mit demselben. Durch den Rastädter und Baadner Frieden 1714 kam Mindelheim wieder an Baiern. Darinn liegt a) die Stadt dieses Namens am Fluß Mindel, wo die Pfarrkirche zu St. Stephan ausser der Stadt, nebst 12 andern Kirchen und Kapellen, worunter *a*) das Nonnenkloster St. Francisci, und *b*) das Institut engländischer Fräulein gezählt werden. Auch befindet sich in der Stadt ein Gymnasium, ein Malteserkollegium. b) Apfeltracht, Bedernau, Daxberg, Weilbach, Wörishofen.

3) Die Reichsherrschaft Türkheim, wo a) der Markt dieses Namens am Fluß Wertach. b) Wertingen.

4) Die Reichsherrschaft Hohenreichen, wo Hohenreichen.

5) Die Reichsherrschaft Mattsies, wo Mathsieß.

6) Die Reichsherrschaft Anglberg, wo Anglberg.

7) Die Reichsherrschaft Jllerdiessen, wo der Markt dieses Namens am Jlerstrom.

8) Die Reichsherrschaft Rechbergreitten, wo Rechbergreitten.

9. Die

9) Die Reichsgrafschaft Schwabegg, wo a) das Schloß dieses Namens b) Ambegg, Osterettringen, Wiedergeltingen.

Diese Herrschaften betragen bey 10 Quadratmeilen.

b) **Rentamt Burghausen;** dahin gehört:

1) Burghausen die Regierungsstadt mit einem festen Bergschloß an dem Salzafluß, welcher sich ungefähr nach einer Meile in den Inn ergießt. 1042 kömmt ein Sighart vor, welcher als Graf von Burghausen zu Halle in Sachsen auf einem Turnier gewesen, und väterlicher Seits von den Grafen von Abensberg, mütterlicher Seits von dem sächsischen Wittekind, der sich durch seine Kriege mit Karl dem Großen berühmt gemacht, entsprossen ist. 1165, wo der Stamm abgieng, zog Heinrich der Löw die Grafschaft als ein baierisches Lehen ein. 1448 brannte die Stadt ab; 1504 brannte sie, indem ein Wetterstrahl in den Pulverthurm schlug, von neuem ab. Die Stadt enthält gegenwärtig 4 Kirchen, worunter a) ein Institut der engländischen Fräulein, b) ein Kapuzinerkloster; eine gelehrte Akademie der Landwirthschaft, und ein Gymnasium.

2) Das Gericht Grießbach, wo a) der Markt dieses Namens mit einem Schloß. b) Die kurfürstl. Märkte Chößlarn. c) Münster. d) Die Klöster 1) Aspach Bened.

2) Fürstenzell, Bernard. 3) St. Salvator, Norbert. 4) Vahrnbach, Bened.

e) Affham, Beyrbach, Dorfbach, Dürnbergham, Eggersham, Erlbach, Gerbertshaim, Göging, Innham, Inzing, Kleeberg, Mottau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg, Pillham, Pöcking, Rainting, Retting, Reyspach, Rohr, Rottau, Rottenberghaim, Ruestorf, Saldenau, Saxenhaim, Schönburg, Sulzbach, Tettenweiß, Tobl, Wancklham.

3) **Das Gericht Hals**, in der Grafschaft dieses Namens, eine halbe Stund von Passau, wo der Markt dieses Namens samt einem Schloß am Fluß Ilz.

4) **Das Gericht Hohen-Aschau** in der gr. preis. Herrschaft, wo eine Eisenfabrike, in welcher die beßten Waffenschmiedarbeiten, als Aexten, Sensen, Sicheln, Messer, Beile, item alle Sorten Nägel verfertigt werden; auch ist ein Dratzug vorhanden. Bey der Herrschaft ist ein schönes Bergschloß.

5) **Das Gericht Julbach**, wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Der Markt Hartkirchen.

c) Rinzing, Seubersdorf, Simbach, Stallegg.

6) **Das Gericht Kling**, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens (B. S.)

b) Die Klöster 1) Altenhohenau, ein Nonnenkl. St. Dom. 2) Chiemsee Herrnwörth, reg. Chorh. St. Aug. 3) Chiemsee Frauenwörth, Benediktinerorden, beyde am Chiemsee. 4) Seron, Bened.

c) Achaim,

c) Achaim, Aham, Ammerang, Forchtenegg, Fraberzhaim, Griestött, Gstatt, Halfing, Hartmansberg, Hohenaschau, Laimbing, Landenham, Leitenberg, Loiberstorf, Mittergarsch, Niederseron, Obernbrunn, Obing, Penzing, Perfahl, Schönstett, Seepruck, Stephanskirchen, Vogtareit, Warnbach, Weickertsham, Wildenwart.

7) Das Gericht Krayburg,

(Cranburg) wo a) der Markt dieses Namens mit einem Schloß nahe am Jnn.

b) Ennsdorf, Guetenberg, Neubau, Taufkirchen, Yettenbach.

8) Das Gericht Märkl, wo

a) der kurfürstl. Markt dieses Namens. b) Lönberg.

9) Das Gericht Marquartstein,

wo a) das kurfürl. Schloß dieses Namens. b) Niedernfels.

10) Das Gericht Märmosen,

(Mörmosen) wo a) das kurfürstl. Schloß dieses Namens. b) Furth, Klueghaim.

11) Das Gericht Neuenötting,

wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens an dem Jnn.

b) Der kurfürstl. Markt Thann am Mooß.

c) Das Kloster Raitenhaslach, Bernard.

d) Aerbing, Altenötting, wo eine berühmte Wahlfahrt, und ein Kollegiatstift. Burg, Klebing, Frauenbichl, Günterling, Haimbing, Haunreit, Kollberg, Niederperbach, Piernbach, Piesing, Tüßling, Waldberg, Wincklham, Winhöring.

12) **Das Gericht Reichenhall,** wo a) die Stadt dieses Namens (B.S.) an der Sala, welche nachhin in die Salza fällt, und dem Wasser Achen. Hier ist die reiche Salzquelle, dessen Wasser 7 Stund weit bis nach Traunstein geführt wird, und leben in dieser Stadt allein von diesem Salzwesen 2550 Seelen und 700 Holzknechte.

b) **Das Kloster St. Zeno,** regul. Chorherren St. August.

c) Carlstein, Froschheim, Marzoll, Oberhausen, Schwarzbach.

13) **Das Gericht Traunstein,** wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens mit einem Schloß am Traunfluß, wo sich in der nächstliegenden kurfürstl. Hofmarkt Au, das berühmte Salzsudwerk befindet. Die Leitung des Wassers von Reichenhall ließ Maximilian I. 1616 durch den Mathematiker Heinrich Volkmar, von Braunschweig gebürtig, verfertigen. Diese künstliche Leitung besteht in 7 Druckwerke, wo das herzuleitende und süße Quellwasser das Rad treibt, und den Salzbrunnen in bleiernen Teichen über die Berge hinaufführt. Es wurde auch eine neue Strasse mit Sprengung der Felsen für das Salzgefährt von Reichenhall bis Traunstein, neben den Brunnhäusern, (welche der Hofbaumeister in München, Hans Reifenstuhl 1617 und 18 baute) nahe an den salzburgischen Grenzen angelegt

gelegt. Vermittelst der gemeldten Druckwerke wird das Salzwasser von seiner Quelle zu Reichenhall an, in den ebenfalls genannten bleiernen Röhren, 7 Stund weit über eine Höhe, von 2168 Schuh nach Traunstein geleitet. Es sind daselbst vier Salzpfannen, deren eine anfangs an die 45 Schuh lang, und 50 Schuh breit sind, die sich aber nachgehends durch die Hitze um etliche Schuh ausdehnen. Jährlich geschehen 60 bis 64 Salzsuden, und durch jeden erhält man 2000 Centner reines und reiches Salz. Es nähren sich in Traunstein über hundert Familien, oder bey 550 Seelen an Salzarbeitern, und an Brennholzlieferanten über 600 Holzknechte und Meister.

b) Adlholzen, Arzt, Au, Chiembing, Grabenstett, Inzl, Marbang, Mäzing, Neuenkreut, Pertenstein, Sondermänning, Truchtlaching, Winkl.

14) Das Gericht Trostberg,

(Trosburg) wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens (B. S.) mit einem Schloß, nahe an dem mit der Traun vermehrten Alzfluß.

b) Baumburg, ein Kloster reg. Chorh. St. August.

c) Altenham, Altenmark, Herezhaim, Puelach, Schedling, Stein.

15) Das Gericht Vilshofen,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. P.) an der Vils, welche sich hier in die Donau ergießt. Die Stadt hat ein Chorbeterstift.

b) Der kurfürstl. Markt Pleinting zwischen Vils und Osterhofen.

c) Die Klöster 1) Alderspach, Bernard. 2) St. Nikola reg. Chorh. St. August. bey Passau.

d) Aicha vorn Wald. Ambsheim, Aydenbach, Buech, Egglham, Englburg, Fürstenstein, Garsheim, Gruebhofen, Gunzing, Harbach, Haßlbach, Haybach, Haydenburg, Hinterholzen, Hofreith, Hollenbach, Kriestorf, Loderstorf, Oeging, Peitlspach, Prez, Ramersreuth, Säldenburg, Schöllnach, Schönnerting, Tittling, Waltendorf, Walxring, Wizmansperg.

16) Das Gericht Wald, wo das kurfürstl. Schloß Wildenwarth, gräfl. Mal-preysing. Herrschaft. — Auch ist Ehring ein berühmtes Hofmarktsgericht.

Unter- oder Niederbaiern.

a) Rentamt Landshut, wo

1) Landshut, (B. Fr.) die Regierungsstadt an der Isar, mit einem kurfürstl. Schloß. Otto von Scheuern und Wittelsbach legte 1181 den Grund zur Erbauung dieser Stadt, nachdem die bisherige Residenzstadt der baierischen Herzogen, nämlich Regensburg, zu einer Reichsstadt gemacht war; er starb 1183. Der Sohn dieses Otto, Ludwig genannt, erweiterte die Stadt, und baute das Schloß Trausniz; er starb 1231. Ludwigs Sohn war Otto der Er-

Erlauchte, welcher an der Verschönerung der Stadt fortfuhr. Er starb 1253, und hinterließ zween Söhne, Ludwig den Strengen, und Heinrich, welche die baierisch-pfälzischen Länder theilten. Heinrich erhielt Niederbaiern, und residirte im Schloß Trausniz zu Landshut. Er gab 1219 der Stadt viele Freyheiten, und starb 1290. Seine Söhne waren Otto, Ludwig, Stephan, von denen Ludwig 1297 ohne Erben gestorben ist. Otto der auch König in Ungarn wurde, und Stephan regierten gemeinschaftlich. Dieser starb 1311, und hinterließ zween unmündige Söhne 1) Heinrich den Aelteren, 2) Otto. Jener (nämlich der Bruder des Stephans) starb 1312, und hinterließ einen unmündigen Sohn ebenfalls Heinrich der Jüngere genannt. Bey seinem Absterben bat er den Herzog Ludwig zu München (nachmals Kaiser) die Vormundschaft über die 3 unmündigen Prinzen anzunehmen. Da die Oesterreicher, von dem niederbaierischen Adel unterstützt, diese Vormundschaft ebenfalls behaupten wollten, so kam es darüber 1313 den 10. Nov. in der Hallerthau eine Meile von Mosburg bey Gämeldorf, nächst dem Ammerfluß zu einer blutigen Schlacht, wo die Oestreicher geschlagen wurden, und die Landshuter Burger so tapfer fochten, daß ihnen Ludwig zum Stadtwappenschild die drey Helme oder Peckelhauben ertheilte. Die genannten drey

Prinzen wurden nachmals wegen der Regierung sehr uneinig, so daß ihre Erbschaft getheilt, und a) Heinrich, dem Aeltern, Landshut, Straubing, Schärding und Pfarrkirchen, mit allem Zugehör, b) Herzog Otto, seinem Bruder, Burghausen, Braunau-Oettingen, Traunstein und Reichenhal. c) Heinrich dem Jüngern (welcher, weil er auf dem Schloß Natterberg an der Donau, Deckendorf gegenüber, erzogen ward, auch der Natterburger genannt wird) Dinglfing, Landau, Vilshofen, Chamb, Bogen und Deckendorf zuerkannt ward. Dieser leztere residirte zu Deckendorf, so wie Otto zu Burghausen, und Heinrich, der Aeltere, zu Landshut residirten. Heinrich, der Natterburger, starb 1333 ohne Erben. Auf gleiche Weise starb Otto 1335. Heinrich der Aeltere aber starb 1339, und hinterließ einen Sohn, Johann, welcher 1340 ohne Erben verschied, wo dann Niederbaiern wieder mit Oberbaiern eine kurze Zeit unter dem Kaiser Ludwig vereinigt ward.

Schon die Söhne dieses Kaisers machten eine neue Theilung. Einer derselben Stephan (Fibulatus oder mit der Hafte genannt) der 1375 starb, hatte 3 Söhne, von welchen 1) Stephan, Ingolstadt, 2) Friedrich, Landshut, 3) Johann, München (mit dem Angehörigen) bekam.

Friedrich, der, weil er in Landshut residirte, auch der Landshuter genannt wird, ließ um

um Landshut die Weinberge anlegen; starb 1392. Sein Sohn war Heinrich, der Reiche, welcher, seinem Land aufzuhelfen, in preußischen Kriegsdiensten 9 Jahre um den Sold diente. Er starb 1450. Er hatte einen Sohn Ludwig, der 1479 starb. Dieses Ludwig Sohn hieß Georg, der 1455, als er sich mit Hedwig, Königs Kasimir in Polen Tochter vermählte, die berühmte Hochzeit hielt. Er starb 1503 und vermachte sein Land, zum Nachtheil des Herzogs Alberts in München, dem Pfalzgrafen Rupert, welcher seine Tochter Elisabeth zur Gemahlin hatte. (Das übrige folgt an gehörigen Orten.)

Gegenwärtig befindet sich in der Stadt ein Kollegiatstift, dessen Kirchthurm einer der höchsten in Deutschland ist, ferner eine Pfarrkirche zu St. Jobst, ein Gymnasium, 3 Mönchs- und Nonnenklöster.

2) **Das Gericht Biburg**, wo a) Biburg (B. R.) (Vilsbiburg) ein kurfürstl. Markt an der Vils.

b) Die kurfürstl. Märkte 1) Ganghofen, bey Eggenfelden zwischen der Isar, und dem Inn, nahe an dem Wasser Pinnach, woselbst eine Deutsch-Ordens Commenda. 2) Massing an der Rott. 3) Velden, nahe an der Vils.

c) Angerbach, Binnabiburg, Bschallesödt, Dießbach, Eberspeunt, Eckersdorf, Geratspoint, Haungenbergersöhl, Herrnfelden, Hilling, Königsberg, Langquardt, Liechtenhaag, Münster, Neuenaich, Nieder-

Niederaich, Obergänghofen, Panbruck, Pidenbach, Rottenwörth, Samberg, Seybolstorf, Sölgering, Wilsöl, Unser Frau Sattlern, Wurmshaim.

3) Das Gericht Dinglfing, wo a) die Stadt dieses Namens (B. R.) an der Isar, 4 Meil von Landshut und Straubing.

b) Das Augustinerkloster Seemanshausen mit einem Dorf, und Hofmarkts-Gerechtigkeit.

c) Gottfrieding, Haggerskofen, Hofdorf, Mamming, Martinsbuech, Mengkofen, Milhausen, Moßthening, Porau, Puechhausen, Saalhof, Schermau, Starzhausen, Thurnthenning, Tunzenberg, Vorst-Wart, Weichshofen.

4) Das Gericht Dorfen, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens, und dabey auf dem Ruprechtsberg eine berühmte Wallfahrt mit einem Priesterhaus.

b) Mosen ein viertel Stund von Dorfen, ein Sitz und Hofmarch.

5) Das Gericht Eggenfelden, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens an der Roth, in welchen die Merzsee fällt.

b) Der Markt Wurmannsquick.

c) Aicha, Arnstorf, Azing, Clain-München, Falkenberg, Gaschlsberg, Gern, Hausbach, Hirschhorn, Hoffau, Jegendorf, Kirchberg, Kollersaich, Malling, Mitterskirchen, Obermitterhofen, Oberturchen, Pänzing, Perckham, Plöking, Rattenbach, Reichenneubach, Sallach, Schernegg, Schönau, Taufkirchen, Wolfseck.

6) Das

6) **Das Gericht Eggmühl**, wo ein kurfürstl. Schloß.

7) **Das Gericht Erding**, (Aerding) wo a) die Stadt dieses Namens (B. Fr.) an der Sempt, 7 Stund von München.

b) Der kurfürstl. Markt Wartenberg.

c) Achdorf, Aest, Aich, oder Kleingrießbach, Allerspurg, Altenarding, Altenfraunberg, Altenfraunhofen, Aufhausen, Buech am Buechrain. Buech in Erlbach, Cronacker, Cronwinkl oder Altenpreysing. Eitting, Esterndorf, Furttarn, Geißlbach, Grienbach, Hayderkam, Hofstärring, Huebenstein, Innerntegernbach, Inning am Holz, Izling, Kalling, Kapfing, Kircheting, Kopfsburg, Lintum, Mosinning, Münchsdorf, Neuenfraunhofen, Niederbayrbach, Niederdiengen, Niedererlbach, Niederstraubing, Nozing, Oberdiengen, Oberganghofen, Ottering, Päbing, Pastetten, Pening, Perg, Perghofen, Permering, Praitenlohe, Puech, Pürckha, Riding, Riedershaim, Siglfing, Starzell, Stolzenberg, Taufkirchen, Thall, Thann, Vilshaim, Wasentegernbach, Weeg, Winkel, Pettenstetten, Zeilhofen.

8) **Das Gericht Geisenhausen**, wo a) der Markt dieses Namens (B. Fr.) an der Vils.

b) Harbach (B. R.)

9) **Das Gericht Isareck**, wo das Schloß dieses Namens an der Amper, welche hier in die Isar fällt.

10) **Das Gericht Kirchberg**, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens.

b) Die

b) Die kurfürstl. Märkte 1) Geiselhöring an der kleinen Laber. 2) Pfaffenberg, an der kleinen Laber.

c) Das Kloster Mallerstorf, Bened.

d) Aesenkoven, Allkofen, Andermannstorf, Eberstall, Ettenkofen, Eytting, Feichten, Ganghofen, Geiselhöring, Grafentraubach, Graßlfing, Greilsperg, Hablspach, Hainspach, Hofkirchen, Hohenthann, Holztraubach, Jelnkofen, Inkofen, Kirchberg, Kläham, Labenwainting, Langenhettenbach, Malchesing, Mauschhaim, Neuburg, Neufahrn, Neuhofen, Niederdernbach, Nissellbram, Oberdeggenbach, Oberellnbach, Peyrbach, Packofen, Pfaffenberg, Pfelkofen, Pram, Rastorf, Sallach, Ungkofen, Wallkofen, Zatzkofen.

11) Das Gericht Landau, wo

a) die Stadt dieses Namens an der Isar.

b) Die Märkte 1) Euchendorf, 2) Simbach.

c) Adldorf, Exing, Gengweiß, Götterstorf, Haarburg, Hangkofen, Haunersdorf, Haydenkofen, Malgerstorf, Niederhausen, Oberhöching, Oberndorf, Oberpöring, Obersunzing, Pischlstorf, Prunn, Reicherstorf, Reichstorf, Ruestorf, Schmierdorf, Weyer, Wildthurn, Zeholfing, Zulling.

12) Das Gericht Mosburg,

wo a) die Stadt dieses Namens, 2 Meilen von Landshut, Erding und Freysing, an der Isar und Amper.

b) Der kurfürstl. Markt Mandlstatt.

c) Anglberg, Apperstorf, Asch, Attenkirchen, Au, Aytterbach, Dieterstorf, Flizing, Geelhausen, Haag an der Amper, Haagstorf, Helfenbrun, Herrenau,

renau, Hettenkirchen, Högertzhausen, Hörnkirchen, Inkofen, Kirchdorf an der Amper. Leiberstorf, Mauern, Nörting, Nozenhausen, Palzing, Pillhofen, Pruckberg, Sandlzhausen, Süßbach, Sunzhausen, Tegernbach, Thann, Thurn in Mosburg, Tuelbach, Wolfersdorf, Zolling.

13) Das Gericht Neumarkt,

wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der Rott.

b) Die Klöster 1) Au, regul. Chorh. St. Aug. 2) Gars, regul. Chorh. St. Aug.

c) Adlstein, Altenmühldorf, Aschau, Baumburg, Buechbach, Dornberg, Egglkofen, Gars, salzb. Markt. Gräfing, Griengiebing, Harbolln, Haßlbach, Hellsperg, Hofgiebing, Hohenbuechbach, Hohenthann, Kay, Kirchtampach, Leoprechting, Mödling, Oberbergkirchen, Oberdorf, Salomonskirchen, Sattltampach, Schönberg, Schwindach, Schwindeck, Steg, Stetten, Tayprechting, Teising, Tölzkirchen, Vattersham, Walkersaich, Wörth, Zanglberg.

14) Das Gericht Osterhofen,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. P.) unweit der Donau.

b) Das Kloster Osterhofen, Ord. St. Norb. welches samt seinen Zugehörungen zur Unterhaltung einem adel. Damenstift in München verwendet worden ist.

c) Aicha, Herblfing, Kirchdorf, Kurzen-Isserhofen, Langen-Isserhofen, Moß, Neyßling, Niedergessenbach, Niederpöring, Ottmaring, Penzling, Pöding, Purgstall, Rafflstorf, Rambstorf, Roßfelden, Thurndorf.

15) Das

15) Das Gericht Reichenberg,

wo a) das kurf. Schloß dieses Namens an der Rott.

b) Die kurf. Märkte 1) Pfarrkirchen an der Rott. 2) Trifftern.

c) Aesenheim, Afterhausen, Anzenkirchen, Bernscham, Dumbldorf, Emersdorf, Grueb, Guteneck, Hirschbach, Kirchberg, Loderhaim, Mariakirchen, Münchhausen, Münchsdorf, Neudögg, Nöhaim, Ober=Großensee, Paumgarten, Pörndorf, Postmünster, Pronbach, Pürnbach, Rospach, Samb, Schalldorf, Schreyershof, Thurnstein, Trifftern, Untergroßensee.

16) Das Gericht Reyspach,

wo a) der Markt dieses Namens an der Vils.

b) Freinberg, Tannamaiß.

17) Das Gericht Rottenburg,

wo a) der Markt dieses Namens.

b) Der Markt Pfaffenhausen an der Donau

c) Das Nonnenkloster Selinzthal, Ord. St. Bernard.

d) Aich oder Kleingrießbach, Althaim, Au, Biebelspach, Egglhausen, Englstorf, Essenbach, Eugenbach, Furth, Gisselzhausen, Grießenbach, Gundlkofen, Hinzlbach, Hörmanstorf, Hornbach, Langhardt, Martinshaun, Mettenbach, Mirschkofen, Moßberg, Mosthann, Mößweng, Nieder=Hazkofen, Nieder=Süßbach, Obercöllnbach, Oberlauterbach, Oberndorf, Oberneuhausen, Oberröhrnbach, Plaindlkofen, Pättendorf, Pfaffendorf, Pfetrach, Pillweir, Pogenhausen, Pruck in Pißlar. Thondorf, Turken=

Turtenfeld, Unholzing, Unterneuhausen, Weng, Weihstephan, Wildenberg.

18) Das Gericht Teyspach, wo a) der kurf. Markt dieses Namens unweit der Isar.

b) Die kurf. Märkte 1) Erblspach, 2) Frontenhausen in Vilsthal, nächst der Vils. 3) Pilsting.

c) Das Nonnenkloster Viehbach, Ord. St. Aug.

d) Aham, Deutenkofen, Gerzen, Göttlkofen, Günzkofen, Hundspain, Lungenkirchen, Magerstorf, Mangern, Marchlkofen, 2tes. Marchlkofen, 3tes. Nieder-Aybach, Niederviehbach, Ober-Aybach, Oberviehbach, Piegendorf, Pilsting, Radlkofen, Ruetting, St. Joannesbrun, Stallwang, Steppach, Thurndorf, Zum Thurn Marchlkofen.

19) Das kurf. Herrschafts-Gericht Wollnzach, wo a) der kurf. Markt dieses Namens.

b) Rentamt Straubing; dahin gehört:

1) Straubing, die Hauptstadt, und der Sitz des Rentamts und eines Gerichts, mit einem Schloß an der Donau. Diese Stadt wurde vom Herzog Ludwig, dem Ersten, einem Sohn Otto des Großen, zu bauen angefangen, und bey einer (und zwar einer zwoten) Theilung, welche Stephan, Wilhelm, der Erste, und Albrecht, (Söhne des Kaisers Ludwig) 1343 unter sich machten, wurde

sie den Brüdern **Wilhelm** dem Ersten, und **Albert** dem Ersten, mit den dazu gehörigen Distrikten, (und den niederländischen Landen, welche sie von ihrer Mutter Margaretha erhalten hatten) zu Theil. Wilhelm, der Erste, starb 1377 ohne Erben. Albert aber 1404; dieser hatte drey Söhne, 1) **Wilhelm**, den Zweyten, 2) **Albert**, den Zweyten, 3) **Johann**; diese zween letztern starben ohne Erben, und zwar jener 1399, dieser 1425. **Wilhelm**, der Zweyte, der 1417 starb, hatte eine Tochter, **Jakobäa**, welche, ohne einen Erben zu hinterlassen, 1436 die Linie von Straubing-Holland beschloß. 1288, dann 1392 und 1782 wurde die Stadt durch Feuer verwüstet. Gegenwärtig befinden sich darinn eine Kollegiatkirche, ein Gymnasium, und 4 Klöster. Zum Landgericht **Straubing** gehören:

a) Ahrlfing, Ainhausen, Aitterhofen, Anßlfing, Eberau, Geltolfing, Gunding, Hienhard, Hornstorf, Irlbach, Ittling, Kager, Kirchnietting, Mitterobling, Moßdorf, Oberharthausen, Obermozing, Oberobling, Oberpiebing, Oberschneiding, Pening, Pergstorf, Pfaffenmünster, Puech, Rhain, Soßau, Steinach, Steinach, Straßkirchen, Unterobling, Wiesendorf.

2) **Das Gericht Abbach**, wo der kurf. Markt dieses Namens 2 Stund von Regensburg an der Donau, mit einem alten Schloß, die Heinrichsburg genannt.

3) Das

3) Das Gericht Abensperg, wo a) die Stadt dieses Namens 5 Meilen unter Jngolstadt an der Abenß.

b) Der kl. Markt Rohr, unweit der großen Laber. c) Das Kloster Rohr, reg. Chorh. St. August.

d) Karpfenstein, Kirchdorf, Marching, Pöring, Staubing.

4) Das Gericht Altmanstein, wo a) der kurf. Markt dieses Namens mit einem Schloß (B. R.) 3 Meilen von Jngolstadt.

b) Essing, ein den Malteserrittern angehöriger Markt, Grashausen, Hagenhill, Offendorf, Randeck.

5) Das Gericht Bernstein, (Pernstein) wo a) das kurf. Schloß dieses Namens, nächst am Böhmerwald an der kleinen Oso.

b) Gravenau, eine Grenzstadt gegen Böhmen, unweit der Oso.

c) Der kurf. Markt Schönberg.

d) Biberegg, Eberhardsreuth, Füeßberg, Furt, Haus, Jnnerzell, Klebstein, Ramelsberg, Ranfels, St. Oßwald, Schönberg, Zenting.

6) Das Gericht Deggendorf, (Deckendorf) wo a) die Stadt dieses Namens (B. R.) an der Donau. b) Findlstein.

7) Das Gericht Diessenstein, wo ein kurfürstl. Schloß dieses Namens an der Jlz.

8) **Das Gericht Dietfurt**, wo a) die Stadt dieses Namens an der Grenze gegen Eichstädt und Neuburg, und an der Laber, von welcher sie zu beyden Seiten eingeschlossen wird. Ausserhalb läuft die Altmühl gegen Kellhaim. b) Gimperhausen.

9) **Das Gericht Furth**, wo die kurf. Stadt dieses Namens mit einem Schloß an den böhmischen und oberpfälzischen Grenzen.

10) **Das Hofmarchs-Gericht Gosserstorf**, (welches dem Gericht Mitterfels einverleibt ist,) wo das kurf. Schloß dieses Namens.

11) **Das Gericht Haidbau**, (Haydbau) wo a) Haydbau 3 Stund von Regensburg. b) Der kurf. Markt Pfatter unweit der Donau.

c) Die Klöster 1) Prüel, Kartheuser bey Regensburg. 2) Prüfening, Bened.

d) Altaich, Alten-Eglofsheim, Auburg, Aufhausen, Burgweinting, Dechbetten, Dengling, Egglfing, Eltham, Gaillspach, Geblkofen, Geißling, Gmünd, Griessau, Hachlstatt, Hartting, Heittenkofen, Hellkofen, Hinkofen, 2tes. Hofen, Ihrl, Ihrnkofen, Illkofen, Ireling, Köfering, Kumpfmühlen, Langenehrling, Luckenpoint, Mangolting, Meindling, Mözing, Moschaim, 2tes. Müntraching, Neudorf, Neueneglofsheim, Niedertraubling, Oberbärbing, Oberehring, Oberhainbuch, Ober-Ißling, Obertraubling, Pezkofen, Pfakofen, 2tes. Pfelkofen, Piesenkofen, Pinkofen, Riekofen, Santing, Sarching, Scheur, Schönnach, Sengkofen, Sün-

Sünching, Taimering, Tallmessing, Tiefbrunn, Triftlfing, Unterbärbing, Unterehring, Unterhainbuech, Unter-Ißling.

12) Das Gericht Hengersperg, wo a) der kleine niederalteichische Markt dieses Namens. b) Das Kloster Niederalteich, Bened.

c) Alhartsmaiß, Fronstetten, Grätterstorf, Hilgartsberg, Hofkirchen, 2tes. Riegerting, Schöllnstein.

13) Das Gericht Kam, (Cham) wo a) die Stadt dieses Namens an der Regen, und in der Grafschaft dieses Namens, deren Bezirk der sogenannte Wald ist.

b) Aernschwang, Aezenzell, Anger, Cammeregg, Döfering, Guetmaning, Habersegen, Hözing, Hof, Kager, Kazberg, Kollenberg, Lebendorf, Lederdorn, Liebenstein, Loyffling, Neuhaus, Pidterstorf, Piernbrunn, Raindorf, Rankam, Runding, Sattlbogen, Schachendorf, Thierlstein, Untertraubenbach, Waffenbrunn, Windischbergersdorf, Zenching.

14) Das Gericht Kellheim, wo a) die Stadt dieses Namens an der Donau und der Altmühl.

b) Die kurf. Märkte 1) Lanquardt, unweit der Laber. 2) Schierling.

c) Das Kloster Weltenburg, Bened.

d) Adlhausen, Affeking, Beyrn, Euchenhofen, Graß, Grueb, Gütting, Hausen, Herrngierstorf, Höllgrueb, Hohengebraching, Holzerlanden, Käpflberg, Niederliendhart, Niederviehausen, Oberhaßlbach, Oberviehhausen, Offenstetten, Pentling, Peter-

Peterfeking, Saal, Sanspach, Schönhofen, Einzing, Viehhausen, Unterhaßlbach.

15) Das Gericht Köpting, wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der weissen Regen.

b) Altenramsperg, Cammerau, Grafenwisen, Grueb, Haus, Hohenwarth, Kleinaign, Kolbenstein, Liechteneck, Miltach, Peilnstein, Playbach, Raithenstein, Schachten, Stachesried, Tragschwandt, Zandt, Zittenhof.

16) Das Gericht Leonsperg, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens, unweit der Isar, 6 Stunden von Straubing.

b) Großenköllnbach, 2tes. Halling, Hohenholding, Mötting, Rinkam.

17) Das Gericht Linden (Lindten) wo a) ein kurf. Schloß dieses Namens.

b) Altennußberg.

18. Das Gericht Mitterfels, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens auf einem Felsen. b) Der kurf. Markt Pogen (Bagen) an dem Fluß dieses Namens.

c) Die Klöster 1) Frauenzell, Benediktiner. 2) Metten, Bened. 3) Oberalteich, Bened. 4) Windberg, Norbert.

d) Altenhofen, Ascha, Au, Augenbach, Conzell, Ebersreuth, Edenhofen, Egg, Elisabetzell, Englmayr, Falkenfels, Falkenstein, Giderstorf, Gosserstorf, Gschwend, Haag, Haggn, Hauggenzell, Haybach, Haydt, Herrnfehlburg, Hofdorf, Irensfelden, Irschenbach, Loham, Loizendorf, Machtenhofen, Neudau, Niederhartzeitldorn, Niederwink-

derwinkling, Oberbrennberg, Offenberg, Pargstetten, Perg, Piechsee, Pürgl, Ratiszell, Ried, Rißmastorf, Roßhaupten, Sattlbogen, Saulburg, Scheubelsgrueb, Schönstein, Sicklasperg, Siegenstein, Spärr, Stainburg, Stallwang, Unterbrennberg, Welchenberg, Weyhrn, Wezlasperg, Wisenfelden, Zell.

19) Das Gericht Natternberg,

wo a) das kurf. Schloß dieses Namens zwischen der Donau und Isar unweit Deggendorf.

b) Der kurf. Markt Pladling, zwischen Straubing und Vilshofen an der Isar, der 2 Stund abwärts in die Donau fällt.

c) Aholming, Fischersdorf, Peizkofen, Stötten, Wallersdorf, Yrlbach.

20) Das Gericht Neustadt,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. R.) zwischen Pföring und Kellhaim, an der Donau und Abenß. (Siehe Beschreibung dieses Gerichts vom Baumgartner, München 1783.)

b) Irnsing. Niederüllrain.

21) Das Gericht Neukirchen,

wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Der kurf. Markt Eschlkam.

22) Das Gericht Regen, wo a)

der kurf. Markt dieses Namens an der schwarzen Regen.

b) Au, Hörmansried, Klein-Loizenried, March, Reinhardsmaiß, Rinchna, Zell.

23) Das Gericht Riedenburg,

wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens

(B. R.) an der Altmühl, und den neuburg- und eichstädtischen Grenzen.

b) Aichholding, Altmühlmünster, Eggersperg, Flüglsperg, Herenacker, Mayrhof, Mendorf, Meyer, Neuenhinzenhausen, Prunn an der Altmühl, Sandersdorf, Schamhaupten, Steinsdorf, Tachenstein, Wildenstein.

24) Das Gericht Stadt am Hof,

wo a) die Stadt dieses Namens bey Regensburg an der Donau und dem Regenfluß. b) Das Kloster St. Mang, regul. Chorh. St. Aug.

c) Adlmanstein, Altenthann, Irlbach, Kager, Liechtenwald, Rehthalerhof, Roit, Schnablweiß, Tegenham, Weichs.

25) Das Gericht Schwarzach,

wo a) das kurf. Schloß dieses Namens.

b) Pizenfels, Stephansposching.

26) Das Gericht Viechtach,

wo a) der kurf. Markt dieses Namens an dem schwarzen Regenfluß. — b) Der kurf. Markt Ruebmannsfelden an der Deißnach.

c) Das Kloster Gottszell, Bernard.

d) Aernpruck, Kholnburg, Kreilling, Neuen-Nußberg, Podenmaiß, Tallerstorf, Trärlried, Wettzell.

27) Das Gericht Weissenstein,

wo a) das Bergschloß dieses Namens.

b) Bischofsmaiß, Diepoldsmaiß, Großen-Loizenried, Hochdorf.

28) Das Gericht Winzer,

wo a) das kurfürstliche Schloß dieses Namens.

b) Der

b) Der kurf. Markt Niederwünzer. c) Oberwünzer.

29) **Das Gericht Zwißl**, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens zwischen beeden Regenflüssen. b) Eisenstein.

c) Ein ständisches freyes Herrschafts-Gericht Sinching.

Die berühmtern Flüsse in Baiern sind:

1) Die Donau (Danubius), welche bey dem fürstenbergischen Städtchen Doneschingen entspringt, oberhalb Ulm, wo der Fluß Iler in die Donau fällt, schifbar wird, und (nebst vielen andern kleinern Flüssen, Bächen, und Quellen) bey Donauwörth die kleinen Flüsse, die Zell und Schmutter, dann den schifbaren Fluß Lech, dann die Acha, und unter Ingolstadt die Par, dann Vohburg gegenüber die Ilm, bey Kellhaim die Altmühl, dann die Laber, die Vils, den Regen, unterhalb Deggendorf den schifbaren Fluß die Isar, bey Vilshofen die Vils, bey Passau den schifbaren Fluß Inn aufnimmt.

2) Der schifbare Fluß Inn (Oenus) entspringt in Graubünden, durchläuft Tyrol, dann Baiern bey Aurburg, Falkenstein, Rosenheim, Wasserburg, Kraiburg, nimmt die Flüsse Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwischen Passau und der Innstadt in die Donau.

3) Die Isar (Isara) entspringt zwischen Hall und Inspruck in der tyrolischen Herrschaft

Tauer; sie nimmt in Baiern bey Wolfertshausen die Loysach, bey Freysing die Mosach, bey Moßburg die Amper, welche sich ausser Dachau mit der Wurm, zu Kranzsperg aber mit der Glon vereinigt, auf, und fällt unterhalb Deggendorf in die Donau.

4) Der Lech (Lycus) entspringt in Tyrol auf dem Tannberg, ungefähr 6 Meilen oberhalb Reut, kömmt bey Fuessen nach Baiern, wo er die Grenze zwischen Diesen und Schwaben ausmacht, tritt dann tiefer in Baiern, nimmt, nebst verschiednen kleinern Gewässern unter Augsburg, die Wertach auf, und ergießt sich unterhalb Donauwörth in die Donau.

5) Die schifbare Salzach (Salza, Juvavus) welche im südlichen Theil von Salzburg, nicht weit von den tyrolischen Grenzen entspringt, tritt unter Tittmoning in Baiern ein, und fällt unter Burghausen in den Inn.

Die berühmtern Seen sind 1) der Chiemsee in Oberbaiern, zwischen dem Inn und Alzafluß, welcher von Grabenstadt bis Aiterbach 5 Stund lang, von Feldwiesen bis Seebruck, das ist von Süden gegen Norden 3 Stund breit ist, und im Umfang bey 27 Stunden beträgt. Seine gröߒte Tiefe im Refier Stock beträgt 80 Klafter. Es sind zwo Insuln auf dem See, und auf jeder ein Kloster, welche das Herren- und Frauenwörth genannt werden. (Siehe Gericht Kling.)

2) Der

2) Der **Würm- oder Starnbergersee** liegt in Oberbaiern und Rentamt München, von welcher Stadt er 5 kleine Stunden entfernt ist. Er hält 5 Stunden in der Länge, 1 ½ in der größten Breite, und in der größten Tiefe mißt er 130 bis 40 Klafter.

3) Der **Ammersee** in Oberbaiern Pfleggericht Landsberg ist 4 Stunden lang, und 2 breit; der Fluß **Amper**, welcher an den Grenzen von Tyrol entspringt, zieht durch die ganze Länge dieses Sees, und wirft sich zu Stegen wieder heraus.

4) Der **Walchensee**, welcher auf einer Höhe oberhalb dem Kazkopf und Kesselberg unweit des Klosters Benediktbaiern zwischen der Loysach und der Isar liegt, in welchem lezteren von ihm das Wasser Lachnai abläuft. Unten am Fuß des Gebirgs liegt der **Kochelsee**.

5) Der **Tegernsee** bey dem Kloster dieses Namens, zwischen dem Inn und der Isar.

6) Der **Staffelsee** im Gericht Weilheim, um Rieden, Seehaus, Murnau.

7) Der **Schliersee** in der Herrschaft Hohenwaldeck.

8) Der **Simbsee** in den Gerichtern Rosenheim und Kling.

9) Der **Eybsee** bey **Unterkronau**, in der Grafschaft Werdenfels.

Ueberhaupt befinden sich ausser dem in Baiern über 1200 Flüsse und Bäche, mit und ohne Nämen, von welchen die meisten, so wie die

die ebengenannte Flüsse und Seeen, mit den nahrhaftesten und seltensten Fischen bereichert, und worunter, nebst vielen andern, der Hausen in der Donau (Antaceus) der größte Flußfisch, und die Renken in den Seen besonders merkwürdig sind. (Siehe Beschreibung des Würm- oder Starrenberger-Sees, München 1784.

a) Oberbaiern, oder das Oberland, worinn sich das Rentamt München, welches allein 2 Sechstheile des baierischen Staats ausmacht, befindet, besteht größtentheils nur aus mittelmäßigen, und dem Getraidbau nicht allzugünstigen Erdreich. Es liegen ferner in diesem Theil die vielen und weitläuftigen Seen, unter denen allein der Chiemsee bey 3 ½, der Ammersee 1 ½, der Würmsee 1 ⅓, der Walchensee 1 Quadratmeile beträgt; dazu kommen die häufigen und ungeheuern Wälder, unter welchen allein der Grünwalder-Forst über 3 Quadratmeilen beträgt; ferner die vielfältigen, und ausgebreiteten Filzen, oder Möosen, welche sich längst dem Gebirg hinziehen, und endlich diese Gebirge selbst. Die Landwirthschaft dieses Theils besteht also meistens im Holz, und in der Hornviehzucht, welche zumal in den Gebirggegenden, wo sich auf den Almen der beste Wißwachs findet, treflich bestellt ist. Auch die Pferde- Schaaf- und Schweinzucht ist sehr beträchtlich. Es wird auch viele Leinwand, und manches andere Produkt gebaut, bearbeitet,

und

und ohne vielem Geräusch mit ergiebigstem Vortheil umgesetzt.

b) Das Nieder-Baiern, oder Unterland enthält fast durchaus einen guten Getraidboden, welcher, zumal um Erding und Straubing, und das Vilsthal, unter die vorzüglichsten in Deutschland gehört, so daß in guten Jahren, nebst einem überflüßigen Vorrath im Inland, eine erstaunliche Menge ausgeführt wird. Die Hornvieh- Pferd- und Schweinzucht befindet sich in einem mehr, als mittelmäßigen Zustand, und auch die Schaafzucht, die Bienenzucht, der Flachsbau rc. werden nicht ausser Acht gesetzt. Indeß ist auch dieß Unterland keineswegs gänzlich cultivirt, und es befinden sich darinn die weitläuftigsten Strecken vernachläßigter Gründe, weitläuftige schlechtbestellte Förste, ungeheure Mööser, unter denen allein z. B. das Schrobenhausermooß in der größten Länge 8, in der Breite 4 Stunden, und über 60000 baierische Jucharte, sohin bey 4 Quadratmeilen, dann das Dachauermooß wenigst 2½ Quadratmeilen in sich begreift. Von den 576 Quadratmeilen, welche die Oberfläche von Baiern beträgt, kommen auf die Gebäude wenigst 12 Quadratmeilen, auf die Mööser 16, auf die 540 baierische Förste 100, auf die Seen, Flüße (unter welchen allein die Donau von Donauwörth bis Passau bey 3 Quadratmeilen einnimmt) Bäche, Weyher 30, auf die vielen oft ohne Noth gekrümmten Strassen,

Stege

Stege und Wege 20, die ganz öde liegenden Gründe wenigst 20, so daß 378 Quadratmeilen auf die Aecker und Wiesen bleiben. Nun hat Baiern in allen dreyen Feldern 1,748746 Jucharte (15893 Jucharte machen eine Quadratmeile aus) brauchbares, und, (da ein Drittelfeld allemal brach und unbenützt liegt) 1,165830 cultivirtes, wie noch lange nicht am besten cultivirtes Ackerland. Im Durchschnitte giebt ein Juchart 5 Schäffel, so, daß von jenen 1,165830 Jucharten, welche man jährlich anbaut, 5 Millionen 829150 Schäffel einkommen. Von diesen werden, vermög einer 1771 gemachten Anzeige zur Speise, Fourage, Winter und Sommerbau 3,266335, und zur Mastung des Viehes und Geflügels 562815 verbraucht, so, daß 2 Millionen Schäffel zum Verkauf ausser Land übrig bleiben. (Siehe Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern, 2ter Theil. S. 54.)

Dazu kömmt noch der Handel mit Salz, Holz, rohen Häuten, Eisen, roher und zum Theil verarbeiteter Wolle, mit Flachs, Hanf, und mit hundert andern schweigenden Dingen, welche ungeachtet des gewaltigen Geldausflusses den Wohlstand des Landes immerfort erhalten.

Im Jahr 1759 befanden sich im eigentlichen Baiern (nach Abzug des Innviertls) 29036 Höfe. Im Jahr 1777 zählte man 31585, und da, vermög dem Teschner-Frieden 2156 Höfe

dem

dem Haus Oestreich zufielen, so bleiben noch 29429 Höfe, welche eine Summe von 111360 Gütern ausmachen. Von diesen gehören den baierischen Ständen, dem Adel, und der Geistlichkeit 49136 Güter, und stehen also $\frac{2}{5}$ Theile unter Hofmarchsherren, das übrige aber unter kurfürstl. Pfleg- und Landgerichten. Im Jahr 1557 besaß der geistliche Stand in Baiern bey 250 Hofmarken, 30 Sitze, worinn bey 11000 Unterthanen waren. Der Ritterstand besaß 800 Hofmarken 224 Sitze und Sedlhöfe, worinn bey 40000 Unterthanen waren.

Im Jahr 1770 befanden sich im Rentamt

München	65991	Herdstädte.
Burghausen	39506	
Landshut	53061	
Straubing	34898	
Summa	— 193456.	

von welchen, vermög dem Teschner-Frieden, an das Haus Oestreich bey 13400 gefallen sind.

	München.	Burgh.	Landshut.	Straub.
Dörfer,	2298			
Häuser,	58812	30119	45474	27160
Seelen,	297626	174057	245667	162448

Sämmtl. Seelen — 879798

welche Anzahl, auch nach dem Uebergang von 64703 im Innviertel an Oestreich, zuversichtlichst noch vorhanden, und wahrscheinlich noch größer ist. Darunter waren im Rentamt

München

	München.	Burghausen.	Landshut.	Straubing.
Schulmeister — —	297	104	291	122
Loderer — — —	57	—	49	28
Lederer — — —	147	61	47	477
Tuchmacher — —	13	66	131	23
Strumpfstricker —	64	46	52	28
Weber: Leinen —	1940	1416	1618	1250
Weber: Zeug —	14	—	—	—
Weißgerber — —	64	22	49	35
Kräm. u. Handelsl.	554	222	436	223

(Das Ausführliche siehe Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern, München. 1ter, 2ter Theil.)

Was überhaupt das Schätzungskapital betrift, so wird der baierische Staat (mit Ausschluß des darinn vorräthigen baaren Gelds, und nach einer mehr mäßigen, als genauen Rechnung) einem Kapital von zweyhundert vierzig Millionen Gulden gleich geschätzet.

Die Religion in Baiern ist (die Grafschaft Ortenburg, welche lutherisch ist, ausgenommen) durchgehends die katholische. Der geistliche Staat besteht in einem Erzbischof zu Salzburg, und den Bischöfen zu Freysing, Regensburg, Augsburg, Passau, Eichstädt, Chiemsee, Bamberg, Costanz. Und zwar befinden sich im

Salzb.

	Pfarreyen.		Benef.
Salzb.	78	— — —	47
Reg.	370	— — —	116
Frey.	254	— — —	91
Augsp.	243	— — —	97
Passau.	115	— — —	65
Eichst.	48	— — —	27
Chiems.	7	— — —	3
Bamberg.	13	— — —	—
Konst.	8	— — —	5

Summa 1687, worunter 1236 Pfarreyen, und 451 Beneficien sind. Zu dieser Summa ist auch die Oberpfalz und der schwäbische Antheil mit eingerechnet worden, und zählet man im eigentlichen Baiern 968 Pfarreyen, 1904 Filialen, und 548 Kapellen. Diese Pfarreyen sind ungefähr unter 64 Dekaneien oder Landkapituln abgetheilt.

Dazu kommen nun die Chorstifter zu München, Landshut, Häbach, Wiesensteig, St. Wolfgang, Straubing, Altenöting, Vilshofen, und in allen bischöfl. Städten, wo (im Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern) die Zahl der Geistlichen a 300 gewiß nicht übertrieben ist.

Ferner zählet man im baierischen Staat 119 Mannsklöster und Abteyen, 23 Hospitien, 36 Nonnenklöster und Abteyen, sohin in allem 178 Klöster und Hospitien, worunter

59 männl.	56 männl.
11 weibl.	13 weibl.
	21 Hosp.
70 Abteyen.	90 Bettelklöster.

Sodenn besizt der hohe Malterorden seit dem 14ten Dec. 1781 im baierischen Staat eine eigne Provinz unter dem Name der englisch-baierischen Zunge, die aus einem Großpriorat, einer Großbaley, 24 weltl. und 4 geistl. Comenden besteht. Das Großpriorat heißt München und Ebersperg. Die Großbaley Neuburg an der Donau. Die weltlichen adelichen Comenden sind Hauptstadt Biburg, Amberg, Kastel, Münster, München, Landsberg, Erdting, Ried, Enzenried, Stockau, Sulzbach, Schierling, Ingolstadt, Landshut, Prün, Randeck, Pfeffenhausen, Pestenacker, Hornbach, Mindelheim ad St. Mariam, Schönbrun, Neustadt, und Mindelheim ad St. Joann. Die geistlichen Comenden sind: Straubing, Kaltenberg, Altenoeting, Aham.

Endlich besizt auch der hohe deutsche Ritterorden in Baiern 2 Comenden, nämlich Blumenthal und Gänkofen.

Dem zu Folge beträgt nach einem Calcul, wo man für die gesammte Weltgeistlichkeit in Kollegiatstiftern, dann Residenz- Regierungs- und bischöfl. Städten eine Zahl von 600, für jede Pfarr aber im Durchschnitt 2 Personen annimmt,

a) Welt-

a) Weltgeistlichkeit in Städten und Stiftern * — — — — —	600
b) Für 1236 Pfarreyen in Baiern und der obern Pfalz — — —	2472
Benef. — — — — —	451
c) Neuburg 90 Pfarreyen — —	180
d) Sulzb. 15 kathol. — — —	30
— — — 30 luther. — — —	30
Summa —	3763

Man will ferner für jedes der 178 Klöster und Hospitien im Durchschnitt 20 Personen annehmen, welche eine Zahl macht von — — — — — 3560

Summa —	7323

c) Von den Thaten der Boier und ihrer Regenten weis man beynahe von der Zeit an, wo sie sich etliche Jahr vor Christi Geburt in Vindelicien, oder dem heutigen Baiern niederliessen, bis in die Mitte des 5ten Jahrhunderts nichts zuverläßiges. Von dieser Zeit an aber ereigneten sich in Betreff der Regenten vier Veränderungen, welche immer mit einer Aenderung der Statsverfassung begleitet waren.

554. I. Der Stamm der Agilolfinger dauerte bis 788, wo ihn Karl der Große gewalt-

*) Im baierischen Jahrbuch sind ferner für die Domstifter und bischöfliche Städte 300 Geistliche angegeben, welche man hier mit diesen 600 einverleibt, um nur nicht zu viel zu sagen.

gewaltsam unterdrückte. Das Land oder Königreich Baiern war bis dahin ein Wahlreich.

788. II. Karl, der große genannt, ließ Baiern durch Grafen und Markgrafen, welche die Würde königlicher Statthalter besassen, regieren. Baierns Gebiet erstreckte sich damals vom Lech bis zur Sau, und vom Fluß Rosius bis zur Saal.

912. III. Als im Jahr 911 der carolingische Stamm vom Thron kam, nahmen die baierischen Landstände ihre ursprünglichen Rechte wieder hervor, und wählten sich einen Herzogen Arnold genannt. Dann folgten Herzoge aus verschiedenen Stämmen, deren der lezte, aus dem welfischen Stamm, Heinrich der Löwe genannt, welcher nebst Baiern das Herzogthum Sachsen, und die braunschweigischen und lüneburgischen Länder besaß, 1179 aller seiner Länder, bis auf die eigenthümlichen Güter seiner Mutter, woraus die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg entstunden, entsezt war.

1180. IV. Man behauptet, mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß die Familie der Grafen von Wittelsbach, welcher nun das Herzogthum Baiern zu Theil geworden, vom Karl, dem großen, abstamme. Es ist bereits gesagt worden, daß nach Abgang der carolingischen Thronfolger die bairi schen Stände ihre alte Verfassung wieder erneuern, und unabhängig

hängig seyn wollten. Zu Ende des neunten Jahrhunderts herrschte der Markgraf Luitpold in Baiern, welcher mit den carolingischen Königen sehr nahe verwandt war. Sein Sohn, **Arnulf** genannt, that sein Aeusserstes die Unabhängigkeit zu erlangen, und machte sich daher bei den sächsischen Kaisern sehr verhaßt, so daß K. Otto der erste im Jahr 946 die Söhne dieses **Arnulphs**, welche vollends alle Unterwürfigkeiten ablegten, der väterlichen Länder gänzlich beraubte, und ihnen einige geringe Güter ließ, wo sie in großer und schweigender Gedult dem Zeitpunkt entgegen sahen, wo ihnen das Verhängniß günstiger seyn würde. **Arnulf** der jüngere, Arnulphs des ersten Sohn, baute das Schloß Scheyern; daher seine Nachfolger Grafen zu Scheyern hiessen. Er starb im Jahr 954. Um das Jahr 1060 erhielten sie die Schuzvogtey des Hochstifts Freysing erblich, bald darauf die Pfalzgrafschaft von Baiern. Auch erlangten sie durch Heyrath einen großen Theil der Grafschaft Scheyern und Eberspergo. Nun veränderte Pfalzgraf **Otto** der erste (auch der dritte genannt) das Schloß Scheyern in ein Benediktinerkloster, baute das Schloß Wittelsbach, und machte es zum Hauptsitz seiner Familie. **Otto** der zweyte Pfalzgraf, (sonst der vierte) Nachfolger des ersten starb 1146, und hatte vier Söhne, von welchen a) **Otto**, der dritte Pfalzgraf (sonst der fünfte) und **Otto** der

vierte (sonst der sechste) hier besonders merkwürdig sind. Jener wird auch der ältere, oder der grössere, dieser der jüngere genannt.

Otto der ältere, oder dritte, trat die Pfalzgrafschaft um das Jahr 1046 an. Er war die vornehmste Stüze des Kaisers Friderichs I, und rettete ihn auf seinen Feldzügen nach Italien durch entscheidende Rathschläge, und durch kühne Thaten mehr als einmal aus Gefahr, und Noth. Friedrich I war gegen ihn eben so dankbar, als jener gegen ihn stets aufrecht und getreu, und im Gedrang unerschüttert geblieben, und bei der Achtserklärung Heinrichs des Löwen sezte er ihn im Jahr 1180 zum Herzogen in Baiern ein. Doch fürchtete und beneidete er, wie die meisten Reichsstände, die gewaltige Macht des baierischen Staats, und er entriß ihm daher bei dieser Gelegenheit nicht nur Sachsen, sondern auch die baierischen Markgrafschaften Steyermark und Istrien, die Grafschaft Tyrol, sogar die bisherige Residenzstadt Regensburg, die er zu einer Reichsstadt erklärte. Aus gleichen Absichten hatte er bereits 1156 die baierische Markgrafschaft Oestreich, und das Land ob der Ens von Baiern getrennt, und den baierischen Markgrafen Heinrich, welcher, gleich andern, unter der Landeshoheit der Herzogen in Baiern stund, für frey, und als einen unmittelbaren Herzog erklärt.

Otto

Otto nahm mit bescheidener Genügsamkeit an, was man ihm, so zu sagen, noch übrig ließ. Er suchte seinem Land eine Verfassung zu geben, bey welcher es einer dauerhaften Ruhe und Glükseligkeit versichert seyn könnte, und durch stille Mittel ein Hinderniß aus dem Weg zu raumen, bei welchem jene unmöglich bestehen konnte. Diese war die große Macht des Adels, welche zu ewigen Zänkereien und Verwüstungen Anlaß gab. Otto legte daher zu jenem Regierungssystem, welches seine Nachfolger vollends zu Stand brachten, den Grund, und fieng an, die zerstreuten Familien in Städte zu versammeln, und das Gebietende des Handels und der sämtlichen Landwirthschaft in Schuz zu nehmen. Er baute Kellheim, und fieng an, Landshut zu bauen, als er starb 1083. Er hatte zwei Söhne, 1) Ludwig den ersten, 2) Otto, der 1181 gestorben ist.

(Noch ist Otto der jüngere, nämlich der Bruder unsers Otto des größern übrig. Als dieser Herzog geworden, überlies er jenem seinem Bruder die Pfalzgrafschaft zu Baiern. Dieser Otto (der vierte und sechste) hatte einen Sohn Otto (den fünften und siebenden) welcher 1208 den Kaiser Philipp, der ein Sohn Friederichs I war, mit Beywirkung Grafs Heinrich von Andechs ermordet hat. Der unglückliche Otto wurde bei Regensburg erschlagen, und die Schlösser Wittelsbach und Andechs wurden geschleift.)

Herzog **Ludwig** führte die Hausgrundsäze seines Vaters, eine gute Regierung für die, welche regiert werden sollten, zu gründen, mit rascher Entschlossenheit aus. Er baute Landshut, Straubingen und Landau, und umgab schon erbaute Städte mit Mauern, und vermehrte sein Eigenthum, und seine innere Landesmacht mit überaus ansehnlichen Gütern. Desto härter verfolgte ihn das Schiksal auf einer andern Seite. Er stund dem rechtmäßigen Kaiser Friedrich II wider den Kaiser Otto bey, welcher nebst seinem Bruder Heinrich, Pfalzgrafen am Rhein, in die Acht erklärt wurde. Diese beeden Brüder, Otto und Heinrich waren Söhne Heinrich des Löwen. Friedrich II und Ludwig stritten gleichsam in die Wette, einander Beweise der wohlwollendsten Freundschaft zu geben. Friedrich II verlieh dem Ludwig die Pfalzgrafschaft am Rhein mit allen Rechten und Ländern, und Ländern, und Ludwig gieng auf jenen Feldzügen, welche Friedrich II nach Italien vornahm, immer voraus, und dahin, wo das meiste zu wagen war. Ein feindseliges Mißverständniß zerriß dieses Band der Freundschaft um das Jahr 1230, und Friedrich II äusserte seine Erbitterung so sehr, daß, als Ludwig um diese Zeit, nämlich 1231 auf der Brück zu Kellheim von einem Fremden erstochen worden, man sich nicht enthalten konnte, den Friedrich II dieser Unthat zu beschuldigen.

Ludwig

Ludwig hatte einen Sohn **Otto**, der vierte, welcher auch der **Erlauchte** (illustris) genannt wird.

III. **Otto**, der Erlauchte, hatte sich bereits bei den Lebzeiten seines Vaters der rheinpfälzischen Länder, deren Pfalzgraf er war, versichert. Diese Güter waren Weiberlehen, und konnten der Tochter des unglüklichen **Heinrichs** mit Recht nicht genommen werden. **Otto** heyrathete also diese Tochter, Agnes, wodurch er die ganze Rheinpfalz so wohl Lehen, als Erbe, mit den übrigen Stammgütern des neuen herzoglichen Hauses Baiern vereinigte. Die ausnehmende Klugheit, mit den gesündesten Grundsäzen, mit welchen er in den Stürmen seiner Zeit ausharrte, verbunden, brachten ihm die Benennung des Erlauchten zuwegen. Der Kaiser **Friedrich** II zerfiel mit dem Pabst, welcher vermög einer übertriebenen Macht (die damals den Päbsten durch allgemein angenommene Meynungen, überlassen ward) aller Orten seine Leute aussandte, die Reichsstände vom Gehorsam gegen den Kaiser loszusagen. Nach Baiern kam ein gewisser **Albrecht**, Erzd. von Passau, ein hiziger Kopf, dessen Anträge Otto bescheiden aufnahm; als aber **Albrecht** die baierischen Bischöfe zu herrschsüchtig behandelte, und ihnen Dinge zumuthete, welche sie nicht eingehen wollten, nahm sich **Otto** seiner Bischöfe an. Sogleich sprach **Albrecht** das geistliche In-

terdikt auf das ganze Land Baiern, und rief den mächtigen Grafen von Wasserburg um Hilf wider den Herzog an. Ein neuer Pabst that den rechtmäßugen Kaiser auf das neue in den Bann, und trug die Reichskron einem andern, dem Landgraf, Heinrich von Thüringen, auf; allein unser **Otto** hielt mit Kaiser **Friedrich** II, und, um seine Freundschaft gegen ihn vor aller Welt zu erklären, gab er dem kaiserl. Kronprinzen **Conrad** IV seine Tochter **Elisabeth** zur Ehe. Sohin sprach der Pabst auch über **Otto** den Bann, und die Kirchen im ganzen Land blieben 7 Jahre verschlossen, und es war ein allgemeines Elend in Baiern. Dennoch blieb **Otto** standhaft auf seinen Grundsätzen; er erklärte den ungestümen päbstlichen Legaten in die Landesacht, und jagte den Grafen von Wasserburg, mit dem er sich indeß bald wieder versöhnte, aus dem Lande. **Otto** starb 1253. Seine Söhne waren a) **Ludwig** der zweyte, b) **Heinrich**, unter welche der Vater seine Staaten theilte, jenem gab er die Rheinpfalz samt Oberbaiern, diesem Niederbaiern. Diese war die erste Theilung, welcher nachher alle die andern folgten, wodurch der baierische Staat von eben denjenigen, denen er angehörte, nämlich von den nächsten baierischen Agnaten und Blutsverwandten, fast unaufhörlich aus Eifersucht, oft auf Anhetzung eines dritten, der dabei gewann, angefallen, zerrüttet, getheilt, geschwächt, und

an

an Fremde überlassen worden ist. Vom Heinreich in Niederbaiern siehe Stadt Landshut.

IV. **Ludwig** der zweyte war ein überaus gutmüthiger, freundlicher und lenksamer Herr, herzhaft und großmüthig; nur seines hitzigen Temperaments war er nicht Herr, welches oft seiner Ueberlegung zuvor kam, und ihn, wider seine eigene Denkungsart, und wider die Empfindungen seines Herzens zu wüthenden Schritten hinriß, die er einen Augenblik hernach, wo er zu Besinnung kam, mit heissen Schmerzen bereute. In einer so unglücklichen Stunde ließ er seine unschuldige Gemahlin **Maria**, eine Prinzeßinn von Brabant, aus Eifersucht im Schloß zu Donauwörth köpfen, Gleich darauf kam er zu sich; und es ist ein schöner Ausdruck, wenn die Geschichte sagt, es wären ihm über Nacht vor Kummer die Haare grau geworden. Diese That hat dem sonst gütigen **Ludwig** den Namen, des **Strengen**, zugezogen. **Ludwig** befestigte das herzogliche Ansehen immer, indem er theils eine Menge sogenannter Raubschlösser in der Rheinpfalz, in Schwaben und Baiern zerstörte, theils so wohl den baierischen Staatskörper, als auch seinen eignen Domainen- und Kammergüter durch weitläuftige Herrschaften, deren Stämme ausstarben, vermehrte. Unter jene gehören die Güter des **Conradini** von Schwaben (eines Sohns der Elisabeth, Tochter, **Otto** des Erlauchten)

der

der durch die grausamste und unerhörteste Gewaltthätigkeit 1268 zu Neapel öffentlich hingerichtet ward. Ludwig starb 1294; er hatte drey Söhne 1) Ludwig, der 1289 starb. 2) Rudolph I, 3) Ludwig der dritte.

V. Die zween Brüder, von welchen jener der Stammvater der baierischen Regenten zu Pfalz am Rhein, dieser der Stammvater der Fürsten in Baiern geworden, waren immer entzweyt. Im Jahr 1310 unternahmen sie eine Ländertheilung, vermög welcher dem Rudolph der ganze Strich von Oberbayern, der jenseits der Isar liegt, und diesseits dieses Flusses München zur Hauptstadt, dem Ludwig aber das Oberbaiern von der Isar bis an den Lech zukommen, die Rheinpfalz unzertheilt, und beeden gemeinschaftlich angehören sollte; doch es blieb nicht dabei, und die Eifersucht trieb den Rudolph immer zu neuen Unruhen, so, daß er, als Ludwig Kaiser wurde, es sogar mit dem Gegenkaiser Friedrich von Oestreich hielt. Der unglückliche Rudolph, Kurfürst zu Pfalz am Rhein starb, von seinen Staaten entfernt, 1319. (Das folgende folgt unten bei der Rheinpfalz.)

Ludwig (der Baier genannt) überwand seinen Gegenkaiser, den vortreflichen Friedrich von Oestreich 1322 in der Schlacht bei Ampfingen, nachdem der Krieg bis in das 11te Jahr gedauert hatte. Nach dreyen Jahren ließ Ludwig den Friedrich (denn er hatte in jener

jener Schlacht ihn selbst gefangen genommen, und nach Trausniß in der Oberpfalz geführt) wieder los. Ludwig bewunderte und ehrte diesen Friedrich, seinen ehmaligen, aber edelmüthigen Gegner, und als er nachher genöthigt ward, nach Italien zu ziehen, trug er kein Bedenken, ihm die Vertheidigung von Baiern gegen seinen Anhang aufzutragen.

Im Jahr 1329 errichtete Ludwig den berühmten Vertrag zu Pavia, vermög welchem den Söhnen des Rudolphs die ganze Rheinpfalz, und die baierischen Besitzungen auf dem Nordgau, nämlich die heutige Oberpfalz nebst den Grafschaften Sulzbach und Cham, ihm aber und seinen Söhnen ganz Oberbaiern verbleiben sollte. Vorzüglich war Ludwig besorgt, daß die baierischen Länder nie wieder getrennt werden möchten, und, als 1340 die Linie von Landshut abgieng, machte er, wie schon bei jenem pavischen Vertrag die ernstlichste Verordnung, daß die baierischen Staaten in ewige Zeiten vereinigt, und ein einziger Staatskörper verbleiben sollten. Ludwig vermehrte dieselben mit vielen mächtigen Ländern. Da im Jahr 1323 der askanische Stamm der Kurfürsten von Brandenburg erlosch, verlieh Ludwig dieses große Reichslehen, nebst der damit verbundenen Markgrafschaft Lausiz, seinem Sohn Ludwig dem Erstgebornen, welcher deswegen der Brandenburger genannt wird.

Auch

Auch vermählte er diesen Sohn mit Margaretha, der Maultasche, welche die Erbin der Grafschaft Tyrol war. Endlich war seine zwote Gemahlinn Margaretha, eine geborne Gräfinn von Hennegau, Holland, Seeland und Frießland so glücklich, diese Provinzen nach dem Tod ihres Bruders Wilhelm 1345 mit dem baierischen Haus zu vereinigen, und Baiern stieg von neuem auf den höchsten Gipfel von Macht und Ansehen.

Ludwig verfochte die deutsche Freyheit, und die oberherrlichen Rechte der Deutschen wider die widerrechtlichen Anmassungen der römischen Staatsklugheit mit einer bald nachher beyspiellosen Kühnheit. Er legte einen herrlichen Grund zu einem förmlichen System des baierischen Staats, das, leider, bald nach seinem Tod, der 1347 erfolgte, untergraben und zerstöret ward. Von allen den herrlichen Ländern, womit er seinen Staat vergrössert werden sah, war binnen wenigen Jahren nicht Eines mehr bei Baiern geblieben. Seine Söhne (er hatte deren sechs) waren 1) Ludwig, der Brandenburger. 2) Stephan, mit mit der Haste (fibulatus). 3) Ludwig, genannt der Römer, weil er in Rom geboren ward. 4) Wilhelm I, 5) Albrecht I, 6) Otto.

Der Vater dieser Prinzen befahl, daß 20 Jahre nach seinem Tod keine Theilung geschehen sollte; allein zwey Jahre darnach nahmen

sie,

sie, mit Bewilligung der Stände, eine Samtheilung vor, vermög welcher Ludwig der Brandenburger, Otto, Ludwig der Römer, Oberbaiern, Brandenburg, die Lausiz und Tyrol, Stephan, Wilhelm und Albrecht Niederbaiern, und die niederländischen Provinzen erhalten sollten. Diese leztern nahmen im Jahr 1353 eine neue Theilung vor, worinn der Herzog Stephan Landshut, samt einem Theil der umligenden Gegend, Wilhelm I und Albert I Straubing mit den dahin gehörigen Distrikten und den Niederlanden erhielt. Von diesen leztern wurde bei der Stadt Straubing gehandelt.

Ludwig, Kurfürst zu Brandenburg starb bereits 1361, und zwey Jahre hernach 1363 starb auch sein einziger Sohn Meinhard, dessen Mutter, Margaretha die Maultasche gewesen. Nun erhielt Herzog Stephan, welchem bei dem Vertrag von 1353 Landshut zugekommen ist, auf dem Landtage zu Freysing, mit Ausschliessung Ludwigs des Römers, und Ottos Oberbaiern, so daß er mithin die Linie zu München fortsezte; er wollte auch die Grafschaft Tyrol in Besitz nehmen, welche die Mutter des Meinhards widerrechtlich an Oestreich vermacht hatte; allein nach einem beschwerlichen Krieg, welchen er mit Oestreich führte, wurde Tyrol vermög einem Vertrag zu Schärdingen von 1369 doch diesem Haus zugesprochen, und Stephan mußte

sich

sich mit der Morgengabe der Margaretha, welche in den Aemtern Kufstein, Ratenberg und Kizbühel bestund, dann mit dem Schloß und Markt Schardingen, welchen Oestreich pfandweise innen hatte, begnügen lassen.

Als Ludwig der Brandenburger starb, folgte sein nächster Bruder, Ludwig der Römer, in der Kurwürde, und mit Otto im Besiz der brandenburgischen Länder. Dieser Ludwig, der Römer, starb 1365 ohne Kinder, und nun war Otto, der lezte baierisch-brandenburgische Kurfürst, noch übrig. Kaiser Karl IV, ein hartnäckiger und ungestümer Feind der Linie des Kaisers Ludwigs, trieb den Otto sehr in die Enge. Diesem Karl IV hatte Rudolph II (ein Sohn des ersten, des Bruders unsers Ludwigs des Baiern) Kurfürst von der Pfalz seine Tochter Anna vermählt, und wider die Absicht, daß von den baierischen Staaten nichts veräussert werden sollte, einige Herrschaften und Städte, die zunächst an Böhmen lagen, mitgegeben. Der Bruder dieses Rudolphs II verkaufte an eben diesen Karl IV noch mehrere Orte, worunter auch Sulzbach war, so daß derselbe von Prag, seiner Hauptstadt bis fast nach Nürnberg, gerade, wie ers gewünscht hatte, in seinem Gebiet reisen konnte. Otto von Baiern-Brandenburg war theils zu unmächtig, theils zu wenig beherzt, um seine Länder länger zu behaupten. Er verkaufte also dieses höchstwichtige

Reichs-

Reichslehen samt der Lausiz und der Anwartschaft auf Pommern und Mecklenburg an Karl IV, welcher ihm statt der Zahlung, unter andern Städten der Oberpfalz, Sulzbach, Lauf und Herschbruck wieder zurückgab. Otto begab sich nach Baiern, wo er 1379 starb, und den Oberbaierischen Stamm endigte.

VI. Stephan mit der Hafte, oder der erste, welcher bey der Theilung von 1349 mit den Brüdern Wilhelm I und Albert I Niederbaiern, und zwar nachher Landshut, nach dem Tod des Meinhards aber Oberbaiern erhielt, und sohin die ludwigische Linie zu München fortsezte, war aus Betrübniß über diese Trenuung der väterlichen Länder bereits 1375 gestorben. Er hinterließ 3 Söhne 1) Stephan II, 2) Friedrich I, und 3) Johann I, Diese Brüder regierten in brüderlichem Verständniß 15 Jahre miteinander, als sie auf dem Landtage zu München, mit Einwilligung der Landstände, eine Brüdertheilung vornahmen, worinn Stephan der zweyte (von der Linie zu München nämlich) Jngolstadt, Wasserburg, Aicha ꝛc. wie auch die tyrolischen Aemter, und die Besitzungen in Schwaben, Friedrich den Antheil an Niederbaiern, nämlich Landshut und Burghausen, Johannes aber München, Weilheim, Landsberg, Dachau, und die Güter um Regensburg erhielt. Diese Theilung geschah 1392,

und wurden dabei die drei Landestheile in eine unzertreunliche Gemeinschaft gesezt, alle Veräusserung verboten, und die wechselsweise Erbfolge auf das heiligste bedungen.

VII. Johann I starb 1397, und hinterließ zwei Söhne 1) Ernest, 2) Wilhelm, den dritten.

VIII. Ernest und Wilhelm III regierten bis dieser 1435 starb, gemeinschaftlich, und anfänglich mit vielem Kummer, den ihnen der unruhige Herzog Ludwig von Ingolstadt verursachte, und sie in die Verlegenheit sezte, sich aus ihrer Residenzstadt München nach Landshut zu dem Herzog Heinrich zu flüchten. Ernest starb 1438, und sein Sohn Albert, der dritte (zween Söhne des Wilhelms, genannt Adolph und Wilhelm starben bald) folgte in der Regierung.

IX. Albert, der dritte, schlug die böhmische Kron aus, welche ihm die Stände von Böhmen angeboten haben, durch seine gottseligen Handlungen erwarb er sich den Beynamen, der Fromme; er starb 1460, und hatte sechs Söhne 1) Johann, 2) Ernst, 3) Sigmund, 4) Albert IV, 5) Christoph, 6) Wolfgang.

X. Albert III folgte Albert der vierte. Albert III, welcher die manigfaltigen Uebel, die durch die bisherigen Abtheilungen des Landes verursacht worden, erwog, verordnete, daß nur die zween ältern Söhne zur unmittelbaren

baren Regierung gelangen sollten. Sohin regierten erst Johann und Sigmund (Ernst war schon als ein Kind gestorben) gemeinschaftlich; und da auch jener bereits 1463 mit Tod abgieng, übertrug Sigmund nach in paar Jahren die Regierung seinem Bruder Albert dem 4ten, und genoß im Umgang mit der Litteratur und den Künsten einer glückseligen Ruhe, worinn er 1501 sein Leben beschloß. Albert der vierte behauptete nunmehr die Regierung, ungeachtet des Mißvergnügens seiner noch übrigen zweenen Brüder Christoph und Wolfgang, allein, und er verordnete nachmals, daß künftig immer nur Einer, nämlich der ältere regieren sollte. Christoph, der sich sehr unruhig bezeigte, unternahm endlich eine Reise nach Jerusalem, und starb 1493 auf der Insul Rhodus. Wolfgang behandelte die Sache mit mehrer Ruhe, und übernahm sogar, da sein Bruder, der regierende Herzog Albert, den man in Betracht seiner Gelehrsamkeit, und vielen guten Verordnungen den Weisen nennt, 1508 starb, die Vormundschaft über die drey unmündigen Söhne desselben 1) Wilhelm IV, 2) Ludwig, 3) Ernst. Er selbst starb 1514.

XI. Wilhelm IV lebte mit seinem Bruder Ludwig (Ernst wurde Erzbischof zu Salzburg, und starb 1560) in dem besten Verständniß. Sie gaben sich alle Mühe, die neue Religionsreform, welche vorzüglich der Luther

veranlaßt hat, von ihren Ländern zu entfernen, und Wilhelm IV erwarb sich dadurch den Beynamen der Standhafte. Da die Protestanten zu Schmalkalden in der Grafschaft Henneberg ein Bündniß unter sich errichteten, machten die katholischen Fürsten ein Gegenbündniß, das Wilhelm anführen sollte. Indeß starb Ludwig 1545, und fünf Jahre hernach 1550 auch Wilhelm IV. Er hatte drey Söhne 1) Theodo, 2) Albert V, 3) Wilhelm. Theodo starb 1534, und schon vor diesem Wilhelm 1530.

XII. Albert V war ein großer Beschüzer der Wissenschaften, und verhielt sich bei den damaligen Religionsunruhen mit so vieler weiser Mäßigung, daß er der Großmüthige genannt wurde. Er starb 1579, und hatte vier Söhne 1) Karl, 2) Wilhelm V, 3) Ferdinand, 4) Ernst, von welchen der erste Karl bereits 1547, der lezte aber Erzbischof und Kurfürst zu Köln geworden, und 1612 gestorben ist. Ferdinand verheyrathete sich mit der Tochter des herzoglichen Rentschreibers zu München, Pettenbeckinn genannt, und stiftete die Linie der Grafen zu Wartenberg.

XIII. Wilhelm V verwendet große Summen zur Stiftung neuer Schulen, und Erziehungshäuser, weswegen er der Fromme genannt wird. Er starb mit dem Trost, die Einigkeit der Religion in Baiern erhalten zu haben 1626, und hinterließ vier Söhne,

1) Mari-

1) Maximilian I, 2) Philipp, Kardinal und Bischof zu Regensburg, starb 1598. 3) Ferdinand, Erzbischof zu Köln, starb 1650, 4) Albert VI.

XIV. Maximilian I errichtete wider die Union der Protestanten, deren Haupt Friedrich V Kurfürst von der Pfalz war, ein gegenseitiges Bündniß, die Liga genannt, das er selbst anführte. Da Friedrich V, sein Anverwandter, zum König in Böhmen erwählt und gekrönt wird, steht er den Oestreichern wider denselben bey, überwindet diesen in einer kurzen Attaque bey dem weissen Berg vor Prag, übernimmt die Vollstreckung der Achtserklärung, in welche Friedrich V gefallen war, und erhält die Kurwürde und die Oberpfalz. Hierüber entsteht ein dreißigjähriger Krieg, worinn, so wie in den vorgehenden Handlungen Maximilian I sich als einen ausserordentlichen Kriegshelden bewiesen hat. Er starb 1651 und hinterließ zwei Söhne 1) Ferdinand Maria, 2) Maximilian Philipp.

(Albert VI, sein Bruder starb 1666, und hatte 4 Söhne, 1) Johann Franz, der 1640 unverehlicht starb. 2) Ferdinand Wilhelm starb bereits 1630. 3) Max Heinrich, Erzbischof und Kurfürst zu Köln, starb 1688. 4) Albrecht Sigmund Bischof zu Freysing und Regensburg; starb 1685.)

XV. Der Kurfürst **Ferdinand Maria**, ein Herr voll staatskluger Einsichten, und friedfertigen Gesinnungen, regierte sein Land in Ruhe. Es war eine glükselige Periode, welche der Nation gleichsam gegönnt war, um sich für die künftigen Drangsalen sammeln zu können. Ferdinand Maria starb 1679, und hinterließ zween Söhne 1) Maximilian Emanuel, 2) Joseph Clemens, starb als Erzbischof, und Kurfürst zu Kölln ꝛc. 1723.

(Maximilian Philipp, der Bruder des Ferdinand Maria, starb ohne Kinder 1705.)

XVI. Der Kurfürst Maximilian Emanuel besaß einen großen, unternehmenden Geist, der ihn und sein Haus auf die glänzendste Stufe des Ansehens und innern Stärke erhoben haben würde, wenn ihn nicht immer ein widriges Schiksal zu eben der Zeit, wo er alles hoffte, und wagte, verfolgt hätte. Er lernte von Jugend auf, Ungemach und Arbeit ertragen, und nach großen Dingen trachten. Noch sehr jung, kam er den Oestreichern zu Hilf, deren Hauptstadt Wien im Jahr 1683 der türkische Großvezier mit zweymal hundert tausend Mann eingeschlossen, und half sie mit Hilfe Johanns Sobieski, Königs in Polen, wegschaffen, dann nahm er bei der östreichischen Armee die Stelle eines Generalissimi an, rüstete mit Anspannung aller Kräfte des Landes Baiern eine eigne Armee aus, und wagte in

in den ungarischen Feldzügen Leib und Leben, um die Macht des Hauses Oestreich zu erhalten, welche den Franzosen nicht gleichgültig zu seyn schien. Er führte hierauf wider diese die Reichsarmee an, und 1691 vom Karl II König in Spanien das beständige Gouvernement in den spanischen Niederlanden, ja sein erstgeborner Sohn **Joseph Ferdinand** wurde zum Universalerben der ganzen spanischen Monarchie vermög eines Testaments des Königs von Spanien 1698 eingesezt, und das baierische Haus gieng wieder seinem ehmaligen Ansehen entgegen, als dieser Prinz im siebenten Jahr seines Alters 1699 unvermuthet starb. Nun hielt es der Kurfürst mit den Franzosen, welche wider die Oestreicher um die spanische Krone stritten. Aber weit nachdrücklicher stritt das Glück wider den Kurfürsten. Erst litt er in Tyrol eine höchst empfindliche und dann eine fast gänzliche Niederlage in der berühmten Schlacht bei Höchstatt, wo die Baiern auch noch sterbend sich zum Streit erhuben, und die Franzosen eine schlechte Tapferkeit bewiesen. Der Kurfürst geht in die Flucht, und wird bald nachher in die Acht, und des Kurfürstenthums verlustig erklärt. Die vier Prinzen, **Karl Albrecht**, **Philipp Moriz**, **Ferdinand Maria** und **Clemens August** werden nach Klagenfurt in Kärnthen geführt, und als Grafen von Wittelsspach erzogen. Die Bauern wollten der östreichischen Administration sich losmachen, erregen einen

Aufstand, und werden zu tausenden niedergemezelt. Endlich erfolgt der Friede zu Baaden in der Schweiz 1714, und Maximilian Emanuel wurde in seine Lande, und in die Kurwürde wieder eingesezt. Im Jahre 1715 kam er nach München, und starb 1726. Er hatte sechs Söhne, deren fünf bereits genannt worden. Der sechste hieß Johann Theodor.

a) Philipp Moriz starb als Bischof zu Paderborn und Münster 1719. b) Ferdinand Maria 1738. Dieser hatte zwey Söhne 1) Maximilian der 1738, und 2) Clemens, der 1770 zu München gestorben ist. c) Clemens August starb als Erzbischof und Kurfürst zu Köln 1761. d) Johann Theodor als Kardinal und Bischof zu Regensburg, Freysing und Lüttich 1763.)

XVII. **Karl Albrecht** führt als Prinz die baierischen Trouppen, welche die östreichische Macht wider die Türken unterstüzen sollten, persönlich an. Bei dem Tod des Kaiser Karl VI 1740, macht der Kurfürst auf das Königreich Böhmen, und die dahin gehörigen Lande seine Ansprüche, und behauptet sie mit Macht. 1742 wird Karl Albrecht Kaiser, und bald geschieht ein allgemeines Landaufgebot zum Krieg. Der Kaiser begiebt sich nach Frankfurt, indeß rückt die östreichische Armee nach Baiern, und ist meist glücklich. Und als die Sachen wieder gut gehen zu wollen schienen, starb der Kaiser 1745.

XVIII.

XVIII. Maximilian Joseph. Unter diesem Kurfürsten kamen eine Menge weiser Anstalten zum Vorschein. Auch machten unter Ihm die Wissenschaften große und ungewöhnliche Schritte, und Baiern wurde, sowohl wegen seinen Gelehrten, die sich freudig hervorthaten, als wegen manchen, damals noch beyspiellosen Anstalten, vom ganzen Deutschland gerühmt, und hochgeachtet.

Das Herzogthum der obern Pfalz grenzt gegen Nord an das Fürstenthum Culmbach, gegen Ost an Böhmen, gegen Süd an Baiern, und gegen West an das anspachische und nürnbergische Gebiet. Der Flächeninnhalt beträgt bey 130 Quadratmeilen.

Das Land wird in folgende kurfürstl. Gerichter und Pflegämter ausgetheilt:

1) **Gericht Amberg**, wo a) Amberg, die Hauptstadt des Herzogthums, an der Vils, welche durch die Stadt fließt, und selbe in die obere und untere abtheilt. Sie ist ziemlich befestigt, und ist der Sitz eines kurfürstl. Statthalters, und der Regierung, wie sie dann daselbst ein kurfürstl. Landrichteramt, Hofkastenamt, Salzamt, Mauthamt, Bauamt, Leheramt, Bergamt, Tax- und Bothenmeisteramt, ein Hoffischeramt, Forstamt, Zeuchamt etc. befindet. Sie enthält ein kurfürstl. Schloß, 2 Pfarrkirchen, 3 Klosterkirchen,

kirchen, 6 Filialkirchen, ein Gymnasium und Lycäum, ein wohl fundirtes Spital 2c. ferner ein herrliches Münzgebäude, dann auf dem Landsassengut, die Neumul genannt, einen Waffenhammer, unter der Stadt einen Drathammer, eine Pulvermühle, und bei dem Mariähilfberg ein Eisenbergwerk, wovon ein gewisser Theil der Stadt, das übrige dem landesherrlichen Aerario zufällt. Die Zahl der Einwohner beträgt (ohne die Garnison) 4463 Seelen.

b) Die Märkte Hannbach, Schneidenbach. c) Das berühmte Schloß Kastel, 2 Stunden von Amberg, wo in der Stiftskirche Schweppermann begraben liegt.

2) **Auerbach**, ein kurfürstl. Landgericht, wo die Stadt dieses Namens, vier Meilen von Amberg.

3) **Bernau**, (ein Landgericht) wo a) die Stadt dieses Namens an der Nab, welche nicht weit von hier im Dorf Nab an der böhmischen Grenze entspringt. b) Tirschenreith, mit einem verfallnen Schloß an der Nab, welche mitten durchfließt, eine waldsaßische Stadt im Richteramt des Cisterzienserklosters Waldsaßen. Hier sind viele Tuch- und Wollenzeug Manufakturen. c) Die waldsaßischen Märkte Connersreuth, Falkenberg, Mitterteich, Neuhaus, Peitl, Waldershof, Waldsaßen.

4) **Eschenbach**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) die Stadt dieses Namens. b) Tumbach, ein kurf. Markt.

5) Freu-

5) **Freudenberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens.

6) **Freystadt**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo a) die Stadt dieses Namens nicht weit von Sulzburg und Hipoltstein. b) Mömmingenberg, ein Schloß.

7) **Grafenwörth**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens an der Creussen, welche unterhalb demselben in die Nab fällt.

8) **Haimburg**, ein kurf. Pfleggricht, wo ein kurf. Schloß dieses Namens.

9) **Hartenstein**, ein kurf. Pfleggericht, wo ein kurf. Schloß dieses Nameus.

10) **Helfenberg**, ein kurf. Pfleggericht.

11) **Hirschau**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens.

12) **Hochenfels**, ein kurf. Pfleggericht, wo der Markt dieses Namens.

13) **Hollnberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo ein kurf. Schloß dieses Namens.

14) **Kemnat**, ein kurf. Kastenamt, wo die Stadt dieses Namens.

15) **Kirchentumbach**, ein kurf. Pflegamt, wo der kurf. Markt dieses Namens.

16) **Murach**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens. b) Der kurf. Markt Oberviehtach, c) die reichsfreyherrl. kargische Stadt Schönsee.

17) Nab-

17) **Nabburg**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) die Stadt dieses Namens auf einer Anhöhe, und unten mit einer Vorstadt, bei welcher die Nab vorbeyfließt, b) der kurf. Markt Schwarzenfeld, c) das Schloß Trausniz an der Pfreimbt (der Reichsfreyinn von Karg angehörig) wo Friedrich, der Schöne, von Oestreich verwahrt gewesen.

18) **Neumarkt**, ein kurfürstl. Schultheißen- und Kastenamt, wo die Stadt dieses Namens an der Sulz, mit einem Schloß, wo Pfalzgraf Friedrich, der zweyte, ehe er Kurfürst geworden, residirte, wie dann auch dessen Gemahlinn, (eine geborne Prinzeßinn aus Dänemark, und Kaisers Karl V Schwester Tochter) hier gestorben ist. Diese Stadt treibt viel Gewerbe, hat viele Jahrmärkte, und eine wöchentliche Schrane.

19) **Neunburg**, ein kurf. Landgericht, wo a) die Stadt Neunburg vor dem Wald, an der Schwarza mit einem Schloß. b) Schwarzhofen, ein kurf. Markt, an der Schwarza, welche hier das Flüßchen Murach aufnimmt. c) Neukirchen, ein kurf. Markt.

20) **Pfaffenhofen**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Lauterhofen, ein kurf. Markt.

21) **Pruck**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens.

22) Rie-

22) **Rieden**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens mit einem Schloß.

23) **Röz**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo das Städtchen dieses Namens an der Schwarza.

24) **Rottenberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) das feste Bergschloß dieses Namens, und b) am Fuß desselben der kurf. Markt Schnaittach.

25) **Sallern**, ein kurf. Richteramt, am Fluß Regen.

26) **Tennesberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens.

27) **Thurndorf**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kursl. Markt dieses Namens.

28) **Treswiz**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) ein Schloß dieses Namens (auch Trausniz genannt), b) die kurf. Märkte Eslare und Mosbach.

29) **Waldeck**, ein kurf. Landgericht, wo die kurf. Märkte a) Waldeck mit einem Bergschloß, b) Pressat an der Heid-Nab, welche in der culmbachischen Grenze entspringt, und in die Wald-Nab fließt, c) Kullmain.

30) **Waldmünchen**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo die kurf. Stadt dieses Namens an der Schwarza, welche in diesem Pfleggericht an der böhmischen Grenze entspringt.

31) Wet-

31) **Wetterfeld**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurf. Markt dieses Namens am Fluß Regen, b) die kurf. Märkte Nittenau, und Roding. c) Stamsried Rgr. v. holnsteinisch- und Frh. v. troglerischer Markt.

32) **Wolfstein**, ein kurfürstl. Pfleggericht.

33) **Zeitlarn**, ein kurf. Richteramt.

Im Rentamt Amberg, liegen die Reichsherrschaften a) Leuchtenberg, b) Sulzburg, c) Pürnbaum, welche zum baierischen Kreis und zu Baiern gehören.

Die gefürstete Landgrafschaft Leuchtenberg liegt zwischen dem Fürstenthum Sulzbach, und den oberpfälzischen Pflegämtern Nabburg, Tenesberg und Treswitz, und enthält

1) Das Schloß Leuchtenberg, wo der Markt dieses Namens mit dem Richteramt.

2) Das kurf. Richteramt Burkhardsried, wo die Hofmarkt dieses Namens.

3) Luhe, ein kurf. Richteramt, wo der Markt dieses Namens an der Nab.

4) Mißbrunn, ein kurf. Richteramt, wo das Schloß dieses Namens.

5) Pfreimdt, ein kurfürstl. Richteramt, wo die Stadt dieses Namens, mit einem Schloß an der Nab, welche hier die Pfreimdt aufnimmt.

6) Wern-

6) Wernberg, ein kurf. Pflegamt, wo der Markt dieses Namens mit einem Schloß.

Der Seelenzustand dieses Fürstenthums beträgt 7297 Seelen.

Die baierische Reichsherrschaft Sulzbürg enthält a) den Markt dieses Namens, mit einem Schloß, b) verschiedene Dörfer.

Die baierische Reichsherrschaft Pürnbaum enthält a) einen Markt dieses Namens, mit einem Schloß, b) verschiedene Dörfer.

In der Oberpfalz sind folgende Abteyen: 1) Ensdorf, Benediktinerordens, im Gericht Rieden. 2) Mühlfeld, Benediktinerordens, im Gericht Auerbach. 3) Reichenbach, Benediktinerordens, im Gericht Wetterfeld. 4) Speinshard, Prämonstratenserordens, im Gericht Eschembach. 5) Walderbach, Cisterzienserordens, im Gericht Wetterfeld. 6) Waldsaßen, Cisterzienserordens, im Gericht Bernau. 7) Weissenohe, Benediktinerordens, im Gericht Auerbach.

Was überhaupt die Volksmenge des Herzogthums der obern Pfalz, dann der Landgrafschaft Leuchtenberg betrift, so befinden sich darinn: 177 Pfarrkirchen, 18 Klosterkirchen, 195 Filialkirchen, 99 consecrirte Kapellen, 18 Klöster, 1 Hospitium, 150 Pfarrer, 128 Kooperatores, 75 Beneficiaten, 13 Votivisten,

tivisten, 28 Clerici, 17 Ordensobrigkeiten, 282 Conventualen, 62 Layenbrüder, 22 Novizen, 2 Oberinnen, 37 Conventualinnen, 15 Layenschwestern, 2 Kostgeherinnen, 18 Klausner, 46 milde Stiftungshäuser, 178 Schulmeister, 279 Meßmer, 74 Todtengräber, 40 kurf. Gerichter und Herrschaften, 18 ständische Herrschaftsgerichter, 17 Städte, 40 Märkte, 205 Hofmärchen, 29 Sitze, 39 einschichtige Unterthanen, 1619 Dörfer, 606 Einödden, 111 kurf. Gebäude und Schlösser, 360 ständische Schlösser und Gebäude, 40 Adelspersonen mit Chargen, 52 Adelspersonen ohne Chargen, 40 Regierungs- und Rentkammerräthe, 144 kurf. Beamte, 90 ständische Beamte, 56 Kanzleiverwandte, 8 Medici, 14 Regierungsadvokaten, 66 gerichtische Schreiber, 25 ständische Schreiber, 97 Hofschuzverwandte und Officianten, 5 Prokuratores, 56 kurf. Jäger und Ueberreiter, 69 ständische Jäger, 3 Jägerjungen, 91 Studenten, 45 Livereybedienten, 148 Bürgermeister, 545 Rathsfreunde, 5353 Bürger, 927 Beysitzer, 8 Apotheken, 163 Bader, 493 Bäcken, 6 Bildhauer, 3 Bortenmacher, 21 Bothen, 50 Bräuer, 12 klöst. Bräuhäuser, 19 ständische Bräuhäuser, 1 Brunnmeister, 12 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 36 Drechsler, 80 Färber schwarz, 18 Fischer, 3 Flaschner, 8 Fuhrleute, 23 Gärtner, 1 Geigenmacher, 84 Glaser, 1 Glockengiesser, 9 Goldschmiede,

schmied, 9 Gürtler, 103 Hafner, 239 Handelsleute und Krämer, 6 Holzmesser, 24 Hutmacher, 813 Juden, 1 Kaffeesieder, 6 Kampelmacher, 14 Kirschner, 1 Knöpfmacher, 18 Köch, 2 Kornmesser, 231 Küffer oder Binder, 12 Lebzelter, 13 Lederer, 29 Maler, 383 Maurer, 43 Melber, 574 Mezger, 772 Müller, 43 Musikanten, 3 Obstler, 2 Orgelmacher, 9 Papierer, 2 Perückenmacher, 2 Pflasterer, 12 Pichsenmacher, 4 Pichsenschifter, 1 Pirstenbinder, 14 Rauchfangkehrer, 53 Riemer, 12 Riegler, 113 Rothgärber, 2 Salpetersieder, 12 Säkler, 30 Sattler, 3 Schleifer, 57 Schlosser, 23 Hammerschmiede, 561 Hufschmiede, 8 Kupferschmiede, 5 Messerschmiede, 25 Nagelschmiede, 1153 Schneider, 164 Schreiner, 919 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 27 Seiler, 7 Sibler, 5 Spängler, 1 Sporer, 45 Strümpfstricker, 14 Dachdecker, 23 Dratzieher, 147 Tuchmacher, 17 Tuchscherer, 6 Uhrmacher, 175 Wagner, 1741 Lein- und Zeugweber, 67 Weißgärber, 29 Weinwirthe, 319 Bierwirthe, 13 Ziegler, 346 Zimmerleute, 16 Zinngiesser, 2 Zuckerbecker, — 4576 Gerechtigkeiten, 185 detto mit Schuz, 200 schlafende Gerechtigkeiten, 8188 Meister, 1534 ledige Gesellen, 512 Lehrjunge, 4840 Austragspersonen, 4133 Innleute, 48 Nacht- und Feuerwächter, 470 Naderinnen, Wascherinnen, Strickerinnen, Spinnerinnen, 6351 Tagwerksleute, 369 Personen

in milden Stiftungshäusern, 2234 wahre Arme, oder Bettelleute, 1 Scharfrichter, 163 Gerichtsdiener, 3 Knechte, 78 Wasenmeister, 4 Wasenknechte,

9466 männl. 12361 weibl.	Ehehalten,	28003 m. 28586 w.	eheliche Kinder unter 15 Jahr,
		15944 männl. 15038 weibl.	über 15 Jahr,
32657 männl. 35810 weibl.	Verheyrathete,	426 m. 440 w.	unehliche Kinder unter 15 Jahr,
1105 männl. 2183 weibl.	Ledige,	125 männliche 159 weibliche	über 15 Jahr;

Folgende Kinder befinden sich in der Pfalz:

42736 männliche, 43545 weibliche,

Ausser Land:

1762 männliche, 678 weibliche,

Vom Haus weg:	Zu Haus:
7116 männliche,	36783 männliche,
5862 weibliche,	38361 weibliche,

Im Militär: 432 in Pfalzbaiern, 167 ausser Land,

62299 m. 65607 w.	Erwachsene Leute,	28429 m. 29026 w.	Kinder unter 15 Jahre,

Summa 185361 Seelen.

Davon befinden sich wirklich in der Pfalz:

55643 männl. 60544 weibl.	Erwachsene.	27370 männl. 28227 weibl.	Kinder unter 15 Jahr.

Summa 171784 Seelen.

Der Boden in der Pfalz ist eben nicht der fruchtbarste, sondern vielmehr fast allenthalben mager, und in großen Strichen mit Sand bedeckt,

deckt, oder mit einem nackten, ununterbrochnen Felsengrund versehen. Ueberhaupt ist das Land mit Felsen und Bergen versehen, welche großen Waldungen, und der Erzeugung verschiedner Mineralien, besonders der Eisenerzte günstiger sind, als einer reichen Viehzucht, oder dem Ackerbau ꝛc. Der Fichtenberg (Fichtelberg, pinnifer Mons) welchen Name derselbe von den Fichten, die darauf gut fortkommen, erhalten hat, bringt verschiedne Erzarten, und Edelgesteine, wegen deren Reichhaltigkeit er ehmals sehr berühmt war, hervor; auch liefert er eine blaue Farb, welche unter dem Name Lazurblau bekannt ist. Dieser Berg, welcher eigentlich ein kleines Gebirg, oder eine Reihe vieler kleiner und hoher Berge vorstellet, begreift ungefähr 6 Meilen im Umfang. Auf den Höhen des Bergs ist ein stehendes Wasser, oder See (welcher die Grenze der obern Pfalz, und der Markgrafschaft Culmbach ist), und viele unterirrdische Höllen, woraus man vor Zeiten Metal grub. Bey Wonsiedel und Eger erreicht er die größte Höhe, wo er dann auch ganz kahl, und noch weiter herab wild und ungestüm, und stets mit Winden und Nebeln erfüllt, und in Wolken eingehüllt ist. Einige dieser Berge sind die meiste Jahrszeit, und einer, worauf das Raubschloß Rudolfstein stund, ist immer mit Schnee bedeckt. Aus diesem berühmten Berg, oder kleinem Gebirg kommen eine Menge kleiner Flüsse und Quel-

len, unter denen die nachstehenden, welche nach den vier Weltgegenden laufen, besonders merkwürdig sind: 1) Die Eger lauft gegen Morgen. 2) Der Mayn gegen Abend durch Franken. 3) Die Nab gegen Mittag durch die Pfalz. 4) Die Saal gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachsen. Die Nab, welche aus dem Fichtlberg abläuft, wird die Waldnab, ein andrer Arm aber, der bei Weideberg entspringt, die Haidnab genannt; beyde vereinigen sich, nachdem sie durch verschiedne Gewässer vermehrt worden, unweit der Stadt Pfreimdt, wo sie den Fluß Pfreimdt, so wie nachher unweit Schwarzfeld die Schwarzach aufnehmen, dann durch den östlichen Theil der Pfalz-Neuburg fliessen, wo sie sich unterhalb Kalmünz mit der Vils vereinigen, in Baiern eintretten, und dann in die Donau fallen. Der Fluß Regen entspringt aus einigen, hinter dem straubingischen Gericht Zwisel an den böhmischen Gebirgen sich sammelnden Gewässern, nimmt unweit Zwisel das Flüschen Rinchmach zu sich, fließt dann gegen Ost bei dem Markt Regen, ferner bei Rumansfelden, Viehtach, Kötzing, Cham, Wetterfeld in der obern Pfalz, Plainstain, Nittenau nach Stephling, wo er sich südwärts wendet, Regenstauf vorbeylauft, und zwischen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Diese Flüsse, so wie alle andere Wässer sind fischreich, und in dem Fluß Regen

gen werden überdieß gute Perlen gefischet. Ueberhaupt wird in der Pfalz mit den Fischen ein großer Verkehr getrieben, und ist das Land mit unzähligen Weihern und Fischteichen, unter denen einige eine Stunde lang, angefüllet. Unter die vorzüglichen Produkte der Pfalz gehören die Steinbrüche und Eisenbergwerke, wie dann fünf Bergämter, und viele Eisenhämmer errichtet sind, auch die Tuch- und Wollenmanufakturen befinden sich durch den ausnehmenden Fleis der Pfälzer in einem guten Stand, und ihre Arbeiten halten den böhmischen immer das Gleichgewicht. Gegen Böhmen findet man eine große Anzahl Glashütten.

III. Von den Herzogthümern a) Neuburg, und b) Sulzbach, welche zusammen bei 78 Quadratmeilen enthalten.

a) **Das Herzogthum Pfalz-Neuburg** liegt im baierischen Kreise, und besteht aus zweenen Theilen: I) dem westlichen II) dem östlichen.

I) Der westliche Theil liegt zwischen Schwaben und Franken, wird von den Flüssen der Donau, Brenz, Utschell, Schutter, Altmühl durchströmt, und enthält folgende Städte, welche zugleich Landrichter- und Pflegämter sind:

1) Neuburg, die Hauptstadt des Herzogthums, und der Sitz der Regierung, Hofkammer und Landschaft, liegt auf einer Höhe an der Donau, drey Stunden von Ingolstadt, und vier von Eichstätt, und ist wohl befestigt. Sie war einst der Sitz eines Bischofs, und nachher die Residenzstadt eigner Landsherren. Das fürstliche Schloß hat eine herrliche Aussicht auf die Ebnen Baierns nach Grünau, und darinn ist, unter andern, ein Saal von ausserordentlicher Größe, und ein Zeughaus voll alter Rüstungen, sehenswürdig. In dieser Stadt befindet sich eine Komenderie des hochl. Malteserordens, und ist derselben das Kollegium samt der Kirche eigen, welches ehmals den Jesuiten, und vor diesen einem adel. Nonnenkloster angehörig war. In der Kirchengruft liegen verschiedne Herzoge, Fürsten, und Fürstinnen aus dem pfalzneuburgischen Haus begraben. Unweit dem Kollegio ist ein Schulhaus. In der obern Stadt befindet sich die Pfarrkirche mit einem Stift von sechs Chorbetern. In der untern Vorstadt ist eine zwote Pfarrkirche, und ein wohl fundirtes Spital für arme alte Bürger. Ferner sind hier Nonnen des Carmeliterordens, dann Ursulinerinnen, welche Schul halten, Franciscaner, barmherzige Brüder, und noch einige Kirchen. Die Stadt hat zwey Thore, das Donauer, und das Feldkircherthor. Eine Stunde vor der Stadt liegt das fürstl. Lustschloß Grünau,

in

in einem angenehmen Wäldchen, der Grün-auer, genannt.

2) Laugingen (7 Stunden von Neuburg und eine von der bischöflichen Stadt Dillingen entfernt) mit einem schönen Schloß an der Donau. In der Pfarrkirche war der Begräbnißort der Pfalzgrafen, ehe derselbe nach Neuburg übersezt worden. In der Stadt befinden sich ein Gymnasium, ein Augustiner-kloster, ein Nonnenkloster St. Bernardi, und ein wohlgestiftetes Spital.

3) Gundelfingen, (B. A.) eine Stadt an der Brenz.

4) Höchstätt, (B. A.) eine Stadt an der Eisch, wo der kleine Fluß Egweid hin-einfällt, eine Stund von Dillingen, und drey von Donauwörth. In der Gegend dieser Stadt fiel 1704 zwischen den Kaiserlichen, und andrer Seits zwischen den Baiern und Franzosen eine berühmte Schlacht vor.

5) Die Stadt Monnheim, (B. E.)

Die übrigen Landrichter- und Pflegämter sind:

6) Bürkheim, ein Markt (B. A.) zwey Stunden von Neuburg.

7) Rannerzhofen (B. A.) ein Markt an der Usel.

8) Graisbach, ein Dorf, mit einem alten Schloß (B. A.) nicht weit von Lechs-

gmünd dem Stammhaus und Residenzschloß der berühmten gefürsteten Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd.

9) Kuntzstein, ein Dorf mit einem Schloß (B. A.) und einer Glashütte an der Schmutter.

10) Reichertshofen, (B. A.) ein Markt mit einem Schloß an der Paar.

II) Der östliche Theil, welcher itzt der Nordgau genannt wird, liegt zwischen Oberpfalz und Baiern, wird von den Flüssen, der Nab, Vils, Regen, Laber, Lauterach, durchströmt, und enthält folgende Landrichter- und Pflegämter:

1) Die Stadt Burglengenfeld (B. R.) an der Nab, 5 Stund von Regensburg, mit einem weitläufigen Bergschloß, das ehmals von den berühmten Grafen von Lengfeld bewohnt worden.

2) Die Stadt Hipoltstein (B. E.) am Flüßchen Roth.

3) Die Stadt Haideck (B. E.) nächst dem Fluß Roth.

4) Die Stadt Velburg (B. E.) nächst dem Fluß Laber.

5) Die Stadt Schwandorf (B. R.) an der Nab. Ein Spital und Kapuzinerkloster.

6) Die Stadt Hemau (B. R.) Hieher gehört der Markt Painten.

Die

Die übrigen Landrichter- und Pflegämter sind:

7) Allersberg, ein Markt (B.E.) nicht weit von Sulzbürg und Pürbaum.

8) Luppurg, ein Markt (B. N.) an der Laber.

9) Berezhausen, ein Markt (B. N.) an der Laber.

10) Laaber, (B. N.) ein Markt mit einem Schloß an dem Fluß Laber.

11) Schmidtmühlen, (B. N.) ein Markt an der Vils und Lauterach.

12) Callmünz, (B. N.) ein Markt mit einem Schloß, an der Nab und Vils, welche leztere hier in jene fällt.

13) Regenstauf (B. N.) ein Markt an dem Regen.

14) Parsberg (B.N.) ein Markt mit einem Schloß auf einem Berg, unweit der Laber.

§. 2.

Neuburg (Nova Civitas) war ehmals ein bischöflicher Siz, wie dann auf dem Concilio zu Dingelfing in Baiern, welches Herzog Tassilo mit seinen baierischen Bischöfen und Aebten im Jahr 772 den 14. October gehalten hat, ein Bischof von Neuburg mit Namen Manno erschienen ist. Nachdem das Bisthum zu Anfang des 9ten Jahrhunderts

nach Augsburg übersezt worden, wurde Neuburg eine Grafschaft, welche der Pfalzgraf und Herzog Otto illustris an Baiern gebracht hat, wobei es auch bei jener Theilung, welche zu Pavia in Italien 1329 gemacht worden, verblieben ist. Als nach dem Hintritt Herzog Georgs von Landshut so wohl der Pfalzgraf Ruprecht, welcher die Tochter des Herzogs Georg zur Ehe hatte, als auch Herzog Albert in München auf die Verlassenschaft Ansprüche machten, und darüber in große Uneinigkeiten geriethen, hat der Kaiser Maximilian I in den Jahren 1505 und 1507 zu Köln und Kostanz die Sache dahin beygelegt, daß an Ruprechts Söhne (denn er selbst war indeß gestorben) a) Otto Heinrich, und b) Philipp aus den erbschaftlichen Landen des Herzog Georg das Schloß, die Stadt und das Amt Neuburg, mit den dahin gehörigen Wäldern, dann Höchstätt, Laugingen, Gundelfingen, Monheim, Hypolstein, Allersberg, Flos, Bohenstraus, Endorf, Kornbrun, Hausberg, oder Heinsberg, Greisbach und Burkstein; aus Herzog Albrechts Landen aber Sulzbach, Lengenfeld, Regenstauf, Velburg, Veldorf, Callmünz, Schwaigendorf, Schmidtmühlen, Hemau abgegeben werden sollen. Diese sämtlichen Güter wurden die neue, oder junge Pfalz genannt, und in eben dem Jahr 1505 zu einem

Herzog:

Herzogthum erhoben. — Welche Herzoge hier residirt haben, wird unten vorkommen.

In dem Herzogthum ist ein dreyfacher Stand, nämlich der Prälaten, Ritter, und Bürgerstand, welche besondere Freyheiten genüssen. Diese Landstände halten öfters Landtäge oder engere Ausschüsse. Sie haben ihre Landmarschälle, zween Landschaftskommissarien, Landobristen, Kanzler und Räthe rc. welche ein besonders Kollegium dermal mit zween Landschaftskommissarien, Kanzlern, und einigen Räthen zu Neuburg ausmachen. Im Jahr   wurde die Regierung des Herzogthums Neuburg der Regierung zu München dergestalten einverleibt, daß von jener zu dieser appelirt werden kann.

Die Religion ist durchgehends die katholische.

Was den Boden, und die Fruchtbarkeit desselben betrift: so ist das Land voll guter Getraidäcker, schöner Wiesen und Waldungen, in welchen leztern Eichen, Buchen, Erlen, Eschen, Züngen, Fichten und Tannen sehr gut fortkommen. Der Hopfen- und Flachsbau ist beträchtlich. Häufig sieht man schöne Fischweiher, und fast allenthalben rühmliche Beweise des landwirthschaftlichen, und nachdenkenden Fleisses; so sind z. B. zu Allersberg berühmte Dratfabriken, welcher von verschiednen Sorten verfertigt, und weit verführt wird; zu Monnheim, und einem nicht weit entfernten Dorf Reglingen sind eine Menge

Nadel-

Nadelmacher. Zu Kuntzstein, zu Painten, und im Paintnerstorf, unweit Haubenried, sind Glashütten, wo verschiednes Glas gemacht wird; zu Callmünz werden vortrefliche Saiten, zu Schmidtmühlen, Tobacksdosen verfertigt, u. s. w. Im Jahr 1780 wurde eine allgemeine Beschreibung des Herzogthums Neuburg vorgenommen, vermög welcher sich darinn vorgefunden hat

a) An Aeckern		
1) Erblehen und giltbar — —	$95414\frac{3}{4}$	Juchart
2) Eigen und walzend — —	$32927\frac{3}{8}$	
3) Allement — — — — —	$7393\frac{5}{8}$	
b) An Wiesen		
1) Erblehen, und giltbar — —	$23903\frac{7}{8}$	Tagwerke
2) Eigen und walzend — —	12733	
3) Allement — — — — —	3413	
c)		
Gärten — — — — — — —	$4864\frac{7}{8}$	Juchart
Teiche oder Moos — — —	$4907\frac{1}{4}$	
Waldungen — — — — —	$41231\frac{5}{8}$	
Oede Plätze — — — — —	$2767\frac{1}{2}$	

Das Steuerkapital von Aeckern und Wiesen, von Häusern und Nahrung war — — 3525964 fl. 39 kr.

Der gemeine Vermögensstand war:

1) Jährlicher Einkünfte — 30861 fl. 21 kr.
2) Jährlicher Ausgaben — 32309 fl. 29 kr.
3) Gemeine Schulden — 35295 fl. 6 kr.

Ferner

Ferner befanden sich darinn:

Ochsen ——	16632	Pferde ——	9416
Kühe ——	30700	Schaafe——	13165
Rinder ——	22030	Schweine —	12663

Weiter zählte man

Kirchen	354	Städl oder Scheuren	9055
Pfarrhäuser	152	Mahlmühlen ——	264
Schulhäuser	131	Gemeindhäuser —	1264

Bürgerliche und Bauernhäuser ——	15791
Feuerstädte — — — — —	17253
Familien oder Haushaltungen —	18971
Bürger in der Ehe — — —	14057
Wittwer und Ledige	
Bürger — — — — —	954
Bürgerliche Wittweiber — —	1061
Beysassen — — — — —	2827

Männer	17974	Söhne	19768	Knechte	5134
Weiber	18320	Töchter	21592	Mägde	5871

sämtl. Anzahl —— 88659 Seelen.

Derjenigen, welche sich zu ernähren unfähig befunden worden, waren:

Männer	380	Söhne	294	sämtl. Anz. 1949
Weiber	791	Töchter	484	

Verehlicht haben sich — — — — 712

Geboren sind worden	Söhne	1841	3647
	Töchter	1806	

Gestorben sind	Männer	451	Söhne	798	2471
	Weiber	506	Töchter	716	

Mehr geboren als gestorben — — 1176

Das

Das Herzogthum Sulzbach
begreift in sich

1) Das Landgericht Sulzbach, wo

a) Sulzbach, die Hauptstadt des Herzogthums (der Sitz der Regierung, der Hofkammer, des Oberforstamts, und Generalcassieramts) am Rosenbach, (welcher sich eine Stunde von der Stadt bei dem Dorf Maltmannsdorf mit der Vils vereinigt) samt einem fürstlichen Schloß, welches auf einem Felsen der obern Stadt gegen Südwesten stehet. Die Lutheraner haben hier eine lateinische Schule, und die Stadpfarr. Die katholischen Geistlichen bestehen in einem Dechant, und vier Kaplänen, wozu noch ein Kapuzinerkloster kommt.

b) Die lutherischen Kirchspiele 1) Rosenberg und Poppenried, 2) Illschwang, 3 Fürnriet, 4) Ezelwang, Ehrnhüll und Kirch-Rheinbach, 5) Edelsfeld und Kürmreuth, 6) Eißmansberg, 7) Neukirchen.

c) Königstein, ein Markt mit einem Schloß.

d) Die Schlösser Breitenstein, Hauseck, Neidstein, Lichteneck.

2) Das Amt und Landgericht Parkstein, wo

a) Parkstein, ein Markt mit einem Schloß, luth. Religion.

b) Ebern-

b) Eberndorf, oder Erbendorf, wo die Stadt dieses Namens an der Waldnab, luth. Religion.

c) Mantel, ein Markt an der Haidnab, luth. Religion.

d) Die Märkte Kaltenbrunn und Freyhueg, luth. Religion.

e) Kohlberg, ein Markt, luth. Religion.

f) Thumsenreuth und Krummenab, luth. Religion.

3) Das Pflegamt Weyden, wo

a) Weyden, ein Städtchen an der Waldnab, wo eine luth. Pfarrkirche, und eine Synagoge.

3) Das Pflegamt Floß, wo

a) Floß, ein Markt am Fluß dieses Namens, wo eine luth. Pfarrkirche. Hier sind, wie durchgehends im Sulzbachischen, viele Juden. Zu Floß haben sie auf dem Berg eine ganze Gasse, und eine Synagoge.

b) Wilchenreuth, Puechersreuth und Pleßberg, luth. Religion.

4) Das Pflegamt Pleystein, wo

a) Die Stadt Pleystein, 2c.

5) Das Amt und Gericht Vohenstraus, wo

a) Vohenstrauß, ein Markt mit einem Schloß, genannt Friedrichsburg, lutherischer Religion.

b) Das Dorf Altenstadt, luth. Relig.

Das Land des Herzogthums Sulzbach wurde von Kaiser Otto II im Jahr 975 einem gewissen Ernst, welcher sich im Krieg um ihn große Verdienste erworben hatte, geschenkt. Und war damals die Gegend ein lauterer Wald, welcher über Ruinen eines uralten ausgerotteten Volks gewachsen war. Ernst brachte viel Volks mit sich, und baute sich zuerst bei der Lauter ein Dorf, dem er den Name Brünn gab. Einst fand er im Wald einen Berg mit dreyen Quellen, und baute dahin ein Schloß, welches den Namen Kastel erhielt. Er hatte 2 Söhne, **Friedrich** und **Gebhard**. Jener behauptete das Schloß Kastel, als ein Stamhaus, **Gebhard**, der jüngere, baute die Sulzbach, und ein Schloß für sich. Das Wappen der Grafen von Sulzbach war mit jener der Grafen von Kastel fast dieselbe. Diese führten sechs weisse Lilien im blauen Feld in der Ordnung 3. 2. 1. Auf dem Helm verbreitete sich ein blauer Flug mit eben denselben Lilien. Die Sulzbacher führten sechs Lilien im rothen Feld, welche die Stadt Sulzbach noch führt. Auf dem Helm war ein achteckigtes rothes Sturmbret mit gleichen Lilien versezt, mit denen auch die Ecken verziert waren.

Die Grafen herrschten 281 Jahre, wo ihr Stamm 1305 gänzlich ausstarb, und die Stadt und das Landgericht Sulzbach den Söhnen Ludwigs des Strengen, nämlich dem Rudolph

und

und Ludwig heimfiel. Die weitere Geschichte kömmt bei Baiern und Pfalz vor.

Das Land ist sehr fruchtbar. Es giebt Eisenbergwerke, und bei Freihung ein Bleyberg- werk. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 420000 Seelen.

IV. Das Hochstift Freysing,

dessen Bischof zugleich Reichsfürst ist, liegt in Oberbaiern, von welchem es ganz umgeben ist; dahin gehört:

1) Freysing (Fruxinium, Fruxinia, Frixinia) die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt an dem Flüschen Mosach, welches unweit der Stadt in die Isar fließt. Die vornehmsten Gebäude liegen auf einem Berge, von welchem eine herrliche Aussicht in die südlichen Ebnen Baierns bis an die Gebirge sich öfnet. Auf denselben befindet sich die bischöfliche Residenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirchen zu St. Joannes, und St. Andre ꝛc., und in der unten liegenden Stadt sind die Pfarrkirche zu St. Georg, das Gymnasium, in welchem Benediktiner lehren, dabei ein schöner, großer, mit einer Saule von Marmor gezierte Marktplaz, ein Franziscanerkloster, ein Waisenhaus und Spital ꝛc. Ausser der Stadt sieht man ostwärts ein wohl situirtes Krankenhaus, das Kloster Neustift, Prämonstratenserordens, und westwärts, auf einem andern Berge, die Benediktinerabtey Weihen-

Stephan, und unter derselben die Kollegiatkirche St. Veit ꝛc. In dieser Stadt befinden sich an die 6000 Seelen.

2) Die Grafschaft und das Amt Ismaning (Ismaring) an der Isar, wo ein schönes Schloß vorhanden ist.

3) Ober- und Niedervergen (izt Vehring) in welchem erstern ehmals eine Münzstadt, und eine Zollbrücke über die Isar war.

4) Engelschalking und Tagolfing, zwey Dörfer.

5) Die Herrschaft Burgkrain; sie begreift in sich a) das Schloß Burgkrain, b) den Markt Isen (Isana) mit einer Kollegiatkirche.

6) Die Herrschaft, oder Grafschaft Werdenfels in Oberbaiern an den Grenzen Tyrols, wo die Flüsse Isar und Loysach. Sie begreift in sich a) Werdenfels ein Bergschloß, wo unten am Fluß Loysach die Wang liegt. b) Germisch (Germischgau) ein Markt an der Loysach. c) Partenkirch, ein Markt an der Loysach. d) Mittenwald, ein Markt an der Isar.

7) Die Hofmärkte a) Zeilhofen, b) Kopfspurg, c) Eitting, alle drey im Gericht Erding; dann im Gericht Kranzberg a) Ottenburg, Massen, Burg- und Wippenhausen, Ober- und Niederhuml, Marzling; ferner im Gericht Aicha Eisenhofen, im Gericht Moßburg Zolling.

Weiter

Weiter besizt das Hochstift in Oestreich a) Waidhofen, eine Stadt am Fluß Ips. b) Holenburg, ein Markt an der Donau. c) Enzersdorf, oder Stadt-Großen Enzerstorf in Niederöstreich, an der Donau. d) Im Steyermarkt Rottenfels. Zu Krain die Herrschaft Bischoflack (Locopolis) welche 10 Meilen im Umfang begreift, wo die Stadt dieses Namens zwischen dem Wasser Pöllant und Zeyer. Im Tyrol das Gericht Innichen, wo Innichen (Innching, Intica) ein Marktflecken mit einem Kollegiatstift.

Das Bisthum zu Freysing wurde im Jahr 724 von Herzog Grimvald, welcher daselbst seine Residenz hatte, angelegt, vom Theodo II aber vollends gestiftet. Das Domkapitul besteht aus einem Domprost, 14 Kapitularen, und 9 Domicellaren.

V. Das Hochstift Regensburg

besizt 1) Donaustauf, (Domstauf eine freye Reichsherrschaft, zwey Stunden unter Regensburg, wo a) der Markt Donaustauf, b) die Schlösser Schönberg und Adelmanstein. c) Die Hofmärkte und Dörfer Schwäblweiß, Degerheim, Sulzbach, Demlingen, Siegenstein, Siessenbach, Lichtenwald, Menzenbach, Irlbach. d) Das Dorf Frießheim.

2) Werth, (Wörth) eine freye Ritterschaft, wo a) der Markt dieses Namens mit

einem Schloß, an der Donau, b) die Dörfer Diessenthal, Kirschholz, Kruckenberg, Frenkhofen.

3) Hohenburg, eine freye Reichsherrschaft, im Nordgau, am Flüschen Lautrach, zwischen dem zur obern Pfalz gehörigen baierischen Amt Rieden, und neuburgischen Landrichteramt Burg-Legenfeld.

4) Zum Hochstift gehört ferner a) das Schloß Hohenburg am Inn, im Gericht Wasserburg, b) das Städtchen und die Herrschaft Pächlarn (Pechlarn, Pöchlarn) im Land unter der Ens. c) Es hat auch Pflegverwalter zu Eberspeunt, Euting und Wildenberg, welche Oerter in Niederbaiern, Rentamt Landshut, und den Pflegämtern Vilsbiburg, Aerding und Rottenburg gelegen sind.

Das Domkapitel hat Beamte zu Irl an der Donau, zu Nabburg, Aufhausen, Pfaffenberg, Schwandorf, Raitenbuch und Chamb.

Der Bischof ist zugleich Reichsfürst, und hält seinen Hof in der Reichsstadt Regensburg.

Das Domkapitel besteht aus 15 Kapitularherren, und 9 Domicellaren.

VI. **Das Hochstift Passau.** Dieses Bisthum wurde von Lorch (einer ehmaligen Stadt (Laureacum) und izigen östreichischen Marktflecken, beim Ausfluß der Ens in die Donau)

Donau) nachdem dasselbe um 737 von den Hunnen zerstöret worden, nach Passau übersezt. Im Jahr 1730 erhielt dieses Stift, das ehmals dem Erzbischof von Salzburg subordinirt war, eine Exemption vom Pabste, doch so, daß in Sachen, welche eine Provinzialkirchenversammlung betreffen, subordinirt bleibt. Das Domkapitel besteht aus 15 Kapitularen, und 9 Domicellaren. Zum Fürstenthum Passau gehören.

a) Die Stadt Passau (Batavia, castra batava) welche aus 3 Theilen besteht, nämlich a) aus der eigentlichen Stadt Passau, die zwischen der Donau und dem Inn liegt; b) aus der Innstadt, welche auf der andern Seite des Inns, und auf der Stelle des alten Boioduro steht; c) und aus der Ilzstadt, welche auf der Nordseite der Donau liegt, da, wo sie die Ilz aufnimmt, welche zwischen der Ilzstadt, und dem vom heil. Georg genannten Berg, auf welchem das Schloß Oberhauß steht. Es befindet sich in der Stadt die Kathedralkirche zu St. Stephan, wo auch der bischöfliche Pallast, die Pfarrkirche zu St. Paul, nebst andern Kirchen, ferner ein Benediktinerkloster, ein Franciscaner, und Kapuzinerkloster, ein Kollegium der ehmaligen Jesuiten, und ein Schulhaus ꝛc.

b) Das Landgericht Oberhauß, wo 1) auf dem genannten Berge das feste Schloß Oberhauß, und etwas niedriger ein anders,

Niederhauß genannt, liegt. 2) Die Märkte a) Windorf an der Donau, b) Hauzenberg, nebst verschiednen Aemtern. 3) Die Herrschaft Viechtenstein, wo a) das Schloß dieses Namens an der Donau, b) die Hofmarkt Kasten. 4) Die Herrschaft Hafner, oder Obernzell, wo die Märkte a) Hafnerzell, b) Griesbach. 5) Die Herrschaft Fürsteneck, wo das Schloß dieses Namens, und der Markt Berlasreut. 6) Die Herrschaft Leoprechting, wo a) das Schloß dieses Namens. b) die Märkte 1) Hueteren an der Ilz, 2) Rörnbach. c) Das Amt Waldkirchen ꝛc. 7) Die Herrschaft Wolfstein, wo das Schloß dieses Namens, dann der Markt Freyung ꝛc. 8) Die Herrschaft Wegschaid, wo der Markt dieses Namens. 9) Die Herrschaft Riedenburg, wo der Markt dieses Namens. 10) Die Herrschaft Obernberg, wo das Schloß dieses Namens. 10) Manche auswärtige Besitzungen.

VII. Die gefürstete Grafschaft Sternstein liegt in der Oberpfalz, gehört dem Hause Lobkowiz; darinn liegt 1) die Stadt Neustadt an der Nab, oberhalb Weiden, 2) das Dorf Sternstein, 3) Das Schloß Waldau, 4) Der Markt Waldturn mit einem Schloß.

VIII. Die gefürstete Probstey Berchtesgaden, deren Gebiet vom Erzstift Salzburg und dem baierischen Pflegamt Reichenhall eingeschlossen ist, enthält 1) Berchtesgaden,

das

das fürstliche Stift, wo ein Markt an der Achen, und dabei ein Schloß Fürstenstein genannt, ferner ein Franciscanerkloster. 2) Der Markt Schellenberg an der Achen. 3) Die Pfarrer Ramtbsau, ꝛc.

IX. Die Grafschaft Ortenburg, welche von den Pflegämtern Vilshofen und Griesbach, und der Herrschaft Neuburg umgeben ist, enthält 1) den Markt Altortenburg mit einem Schloß und Markt. 2) Neuortenburg, ein Schloß. 3) Die Dörfer Seldenau und Steinkirchen. Diese Grafschaft ist luth. Religion.

X. Die Herrschaft Ehrenfels liegt im Herzogthum Neuburg, und im Pflegamt Berezhausen an der Laber, wo eine Viertelstunde vom Markt Berezhausen das Schloß Ehrenfels.

XI. Die Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum in der Obern-Pfalz, wo a) Sulzbürg, ein kurfürstl. Markt mit einem Schloß. b) Obersulzbürg, c) Untersulzbürg, nebst andern dazu gehörigen Ortschaften. d) Pyrbaum ein kurf. Markt und Schloß, nebst einigen Dörfern.

XII. Die Herrschaft Hohen-Waldeck in Oberbaiern, wo Hohenwaldeck ein Dorf. 2) Schliers, ein Kollegiatstift am See Schliers. 3) Miespach ein Markt, Wallenburg, ein Schloß.

XIII. Die Herrschaft Breiteneck in der obern Pfalz, wo das Schloß, und ein Mark dieses Namens, unweit Dietfurt. Die breiteneckische Stimme wird von den Freyherren von Gumberg geführt.

XIV. Die freye Reichsstadt Regensburg (Ratisbona) die ehmalige baierische Residenzstadt an der Donau, über welche eine große Brücke von Quadersteinen nach der baierischen Stadt am Hof gebaut ist. Der Magistrat, und die Bürgerschaft ist lutherisch, wie dann ein lutherisches Gymnasium, dann ein Superintendent, und an die 11 Prediger vorhanden sind. Katholischer Seits ist die Kathedralkirche des Bisthums Regensburg, dann eine Menge anderer Kirchen und Klöster vorhanden. Seit 1662 ist darinn ein beständiger Reichstag angelegt. Es befinden sich ferner in dieser Stadt 3 andere Reichsstände.

XV. Das Reichsstift zu St. Emeran.

XVI. Die gefürstete Abtey Niedermünster.

XVII. Die gefürstete Abtey Obermünster.

Die übrigen Stände wurden bei Baiern angeführt.

Die

B.

Die rheinische Pfalz.

I.

Die rheinische Pfalz, (Palatinatus Rheni) welche auch die Pfalzgrafschaft am Rhein, und die untere Pfalz genannt wird, grenzt gegen Abend an Lothringen und Kurtrier, gegen Mittag an Nieder-Elsaß und Baden, gegen Morgen an Franken und Würtemberg, und gegen Mitternacht an Mainz und Darmstadt. Sie beträgt in der größten Ausdehnung etliche 20 Meilen, und im Flächeninhalt 145 bis 150 Quadratmeilen.

Die kurpfälzischen Länder sind in 19 Oberämter ausgetheilt, wovon 8 auf der rechten, und 11 auf der linken Seite des Rheins liegen. Auf der rechten Seite sind 1) Heidelberg, 2) Ladenburg, 3) Lindenfels, 4) Ozberg, 5) Umstadt, 6) Boxberg, 7) Moßbach, 8) Bretten. Auf der linken Seite 1) Alzei, 2) Bacharach, 3) Stromberg, 4) Oppenheim, 5) Neustadt, 6) Germersheim, 7) Lautern, 8) Simmern, 9) Lauterecken, 10) Veldenz, 11) Kreuznach. Man kann diese Ländereyen auch austheilen a) in die ursprünglich zur Kurpfalz gehörigen, b) in die, welche durch Kauf oder Waffen erobert, c) in die, welche vom Kaiser, oder dem

Reich pfandweis erhalten worden, d) in die durch Heyrath und Erbfälle heimgewachsene. In die erste Klasse gehören eigentlich nur a) diesseits Rheins Heidelberg und Lindenfels, b) jenseits Bacharach, Alzei, Neustadt, und ein Theil von Stromberg mit allem dazu Gehörigen; zur zwoten Klasse a) diesseits Ladenburg, Ozberg, Umstadt, Boxberg und Bretten, b) jenseits ein Theil von Stromberg, wie auch Simmern; zur dritten Klasse a) diesseits Moßbach und Sünsheim, und die Stadt Neckergemünde, b) jenseits Oppenheim samt Nierstein, Dexheim, Schwabsburg, Ober- und Nieder-Ingelheim, Winternheim, Odernheim, Germersheim, Lautern, Wolfstein, und andere Reichsdörfer; zur vierten Klasse diesseits des Rheins die auf Erlöschung der Moßbacher Linie heimgefallene neuerkaufte Besitzungen, jenseits die Theile der beyden Grafschaften Veldenz und Spanheim, welche in den Aemtern Veldenz, Lauterecken, und Kreuznach, dem Theil an Stromberg, und andern einzelnen Stücken bestehen.

Die Kurpfalz zählt drei Hauptstädte 1) Mannheim, 2) Heidelberg diesseits, 3) Frankenthal jenseits des Rheins, und, mit Einschluß derselben, überhaupt 43 Städte, 611 Flecken, Dörfer, und Weiler, dann 191 Meyerhöfe.

1) Mann-

1) **Mannheim** liegt unter dem 49° 29′28″ nördlicher Breite, und 26° 12′39″ Länge beim Einfluß des Neckers in den Rhein. Es war anfänglich nur ein geringes Dorf, und gehörte zum Lobdengau. In Urkunden vom Jahr 765 wird es Mannenheim genannt; es ist aber eine Fabel, wenn man dessen Erbauung dem zweyten deutschen König Mannus, der ums Jahr der Welt 2042 gelebt, zuschreiben will. Mit mehrerm Grund wird die alte, und nah in ihrem Grundgemauer sichtbare Burg Eicholsheim für ein römisches Kastel gehalten, ob es aber Kaiser Valentinian im Jahr Christi 364 angelegt habe, kann nicht erwiesen werden. Im Jahr 1415 ließ Kurfürst Ludwig III den von der allgemeinen Kirchenversammlung abgesezten Pabst Johann XXIII darinn persönlich verwahren. Friedrich IV hat Mannheim im Jahr 1606 zu einer Stadt erhoben, und den ersten Grundstein zu einer Festung gelegt, welche er nach seinem Name Friedrichsburg nannte. In dem bald darauf erfolgten dreißigjährigen Krieg blieb die Anlage dieser neuen Stadt nicht nur unbetrieben, sondern die schon errichteten Häuser geriethen wieder in Verfall. Der Kurfürst Karl Ludwig ließ sich aber die Vollendung derselben angelegen seyn, und ertheilte den Bürgern viele Freyheiten. Durch den orleanischen Succeßionskrieg hingegen ward die bisherige Absicht vollends vereitelt; denn die Franzosen

steckten

steckten die Stadt im Jahr 1688 in Brand, und verwandelten sie in einen Steinhaufen. Nach hergestellter Ruhe wollte der Kurfürst Johann Wilhelm daselbst eine Handelsstadt anlegen; es kam aber nicht zu Stand, und er starb darüber. Hingegen hatte der Kurfürst Karl Philipp aus Anlaß der ihm von der Heidelberger Bürgerschaft verweigerten Abtrettung der dortigen Stiftskirche zum heiligen Geist im Jahr 1720 seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegt, wo dann so wohl die Festung verbessert, als die Stadt ungemein verschönert worden ist. Diese gehört unter die regelmäßigsten und schönsten in Europa; sie ist in 107 Quadrate abgetheilt, und zählt bei 1550 Häuser, und bei 24000 Seelen. Doch fehlet es dieser herrlichen Stadt am hinlänglichen Vorrath guten Wassers (wie sich dann die Vornehmen des Wassers von Heidelberg bedienen) so wie an gesunder Luft, und die Liste der Verstorbenen übertrift fast jährlich um etliche hundert die Listen der Gebornen.

Was die Religion betrift, so sind, wie durchgehends in der Rheinpfalz, alle in Deutschland tolerirte Religionen in Mannheim anzutreffen. Die Katholischen haben 1) eine eigene Pfarrkirche, die im Jahr 1701 zu bauen angefangen, und 1710 eingeweiht worden. 2) Das Kapuzinerkloster im Jahr 1698 und die Kirche 1703 gebaut. 3) Das Karmelitenkloster im Jahr 1722 als eine Residenz, oder Hospitium

angefangen, 1766 zum Kloster vermehrt. 4) Das Nonnenkloster de la Congregat. de Notre Dame 1725 angefangen. 5) Die Garnisonskirche 1737 erbaut, vor 3 Jahren aber wegen des dabei erbauten neuen Zeughauses demolirt, und die Pfarr in gedachte Kapuzinerkirche verlegt worden. 6) Das Kollegium der ehmaligen Jesuiten, und die prächtige Hofkirche ist 1733 zu bauen angefangen, 1756 vollendet, und 1760 eingeweiht worden. 7) Die marianische Sodalitätskapelle dient nur zu diesem Behuf. 8) Die Hospitalkirche im Jahr 1730 angefangen, und im Jahr 1752 dabei ein Kloster der barmherzigen Brüder errichtet. 9) Die Kirche des Zucht und Waisenhauses 1749 angefangen. 10) Die Kirche des neuen Bürgerhospitals 1775 angefangen. 11) Die Kapelle im Militär-Lazareth. Die Reformirten haben eine doppelte, mit einem Thurm in der Mitte sich unterscheidende Pfarrkirche, wovon der obere Theil für die Hochdeutsche, der untere aber für die wallonisch, oder französische Gemeinde eingerichtet, und mit Predigern bestellt ist. Im J. 1684 ward solche schon zu bauen angefangen, 1688 wieder zerstöret, 1699 abermal angefangen, die deutsche 1717, die wallonische 1739 vollendet; der Thurm aber steht noch unausgebaut. Die luthrische Kirche 1706 angefangen, 1709 ausgebaut, 1715, 1725 und 37 verziert, und erweitert.

Von den übrigen Gebäuden der Stadt sind zu bemerken vorzüglich die kurf. große Residenz, wobei die Schloßkapelle, das Opernhause, das Archiv, die Bibliothek, das Antiquarium, Naturalien- und Kunstkammer, das Münzkabinet, die Schazkammer, Malereikabinets, Kupferstiche, und Zeichnungensammlungen; seitwärts der große Marstall, und die äussere Reitbahn.

Ausser dem Umfang des großen Schloßbezirks sind zu merken 1) in dem obern Haupt- oder Südquartier, das Kaufhaus, der Paradeplaz, die Kassernes der Leibgarde zu Pferd, der Feuerwerker, und des Leop. v. Hohenhaus. Regiments, das Gießhaus, der Kammerstall, das Lottohaus. 2) Im zweiten obern Haupt- oder Westquartier nebst dem ehmaligen Jesuitenkollegio das Seminarium musicum, die lateinischen Schulen, das Waschhaus, die große Sternwart, das neue Zeughaus, die Kaserne für das ehmalige Leibregiment, die Proviantbeckerey, der sogenannte Prinzenmarstall, das neue Komedie- und Redoutenhaus. 3) Im dritten Haupt-oder Nordquartier, nebst den kathol. und luth. Pfarrkirchen das städtische Rathhaus, der große Marktplaz, die Hauptwache, die jüdische Synagoge, die Bemle moysische Klause (eine jüdische Stiftung) das Bildhauer- und Zeichnungsakademiehaus, das kurfürstl. Baumaterialienmagazin, dann die Begräbnisse der Katholischen,

Reformirten und Juden. Die Soldaten werden auf dem Pestbuckel vor der Stadt begraben. 4) Im vierten Haupt- oder Ostquartier, nebst den reformirten Pfarrkirchen, Spitälern, Zuchthaus rc. die Münzstätte, die neue große Kaserne, der kurfürstl. und städtische Holzhof, das luthr. Begräbnis. Auf dem Paradeplaz steht das von dem berühmten italienischen Bildhauer verfertigte metallene Brunngestelle ohne Wasser. Die Festung zu Mannheim ist nach Coehorns System angelegt; zu dem Ende ist die, vormals von der Stadt abgesonderte Citadelle und Festung Friedrichsburg zur Stadt gezogen worden. Diese ist, mit Innbegriff der Residenz ungefähr um den achten Theil länger, als breit, durchgehends mit Wällen, Gräben und Vorwerkern eingeschlossen, und mit 13 Bollwerken bedeckt. Sowohl über den Rhein, als den Necker sind bequeme Schifbrücken angelegt. Zu merken ist, daß die großen Anstalten, so wohl in Künsten und Wissenschaften, als auch in Manufakturen und Fabriken, unter der izigen Regierung gestiftet worden sind. Im Jahr 1743, als im ersten Regierungsjahr Karl Theodors, wurde auf dem prächtigen Opernsaal die erste große italienische Oper gespielt. 1754 wurde das militärisch-anatomische Theater errichtet, (das chirurgische Kollegium hat aber erst 1765 seine izige Einrichtung bekommen), die militärische Ingenieurschule. 1757

die

die Akademie der Zeichnung, und der Bildhauerkunst. 1758 das Kupferstich- und Zeichnungskabinet, welches bereits aus mehr als 400 Bänden, und aus einigen tausend Originalzeichnungen von den größten Meistern besteht. 1761 die Bibliothek, welche bereits über 40000 Bände zählet. Beim Eingang stehen die Brustbilder des Kurfürsten, und der Kurfürstinn, beyde von weissem Marmor, und vom Verschoffelt gearbeitet. 1762 die Gemähldesammlung in neun großen Zimmern. 1763 die Akademie der Wissenschaften; ferner das Antiquitätenkabinet, welches sehr viele römische Inschriften und Figuren in Stein gehauen, hetrurische Urnen von Alabaster, Statüen der egyptischen, griechischen und römischen Götter, der römischen Kaiser aus Marmor und Metal u. s. w. enthält. 1765 das Kabinet der Naturgeschichte, wovon Herr Kollini 1767 eine Beschreibung herausgegeben. 1766 die Hebammenschule. 1767 der Saal der Statuen, in welchem man eine Sammlung der herrlichsten Statüen, Büsten und Gruppen findet, die der Kurfürst Johann Wilhelm von allen Meisterstücken der Kunst in Rom und Florenz hat formen lassen. 1768 der botanische Garten, der über 465 Arten meist seltner Stauden und Bäume, und ein künstliches Gehölz von 80 Gattungen meist amerikanischer Bäume enthält. 1775 die deutsche Gesellschaft. 1776 die Stiftung der deutschen Schaubühne,

und

16.

1784 aber zählte sie über 60000.

und Errichtung eines Gebäudes für dieselbe. 1777 die Vermehrung der physikalischen Instrumente, des Münzkabinets ꝛc. In Mannheim sind einige gute Manufakturen, eine große Menge sehr geschickter Künstler, vier Tobacksfabriken, zwo Wollfärbereyen, und die berühmte 1738 angelegte Bleiche, deren sich nicht nur die Pfalz, sondern auch die Städte Heilbron, Frankfurt, Würzburg, und andere umliegenden Gegenden bedienen.

2) **Heidelberg**, beim Neckerfluß, hat nicht von Heiden, oder Eitel, sondern von den auf dem Gaüsberg (Mons Pagi, lobodunensis, oder, wie solchen einige nennen, Geißberg, Mons caprinus) wachsenden Heidelbeeren seinen Namen, und wird daher von den Poeten **Mirtiletum**, auch **Budoris** genannt. Bis zu Ende des 12ten Jahrhunderts war daselbst nichts als eine Burg zur Bedeckung des Neckers, welche Pfalzgraf **Konrad** von Hohenstauffen zuerst bewohnt, und dadurch die Anlage der Stadt veranlaßt hat. Kurfürst **Rupert** I stiftete nach einer schon mehrere Jahre gemachten Vorbereitung eine hohe Schule 1386, und erweiterte die Stadt durch Einverleibung des nächstgelegenen alten Dorfes Bergheim 1390, wie dann die eigentliche Pfarrkirche die zu diesem Dorf gehörige, und dermal noch in der Vorstadt liegende uralte St. Peterskirche, die Kapelle aber ad St. Spiritum in der Stadt

eine Filial derselben gewesen. K. Ruprecht erhob solche 1400 zu einem Kollegiatstift. Bei der Reformation ward dariun bald der lutherische, bald der reformirte Gottesdienst eingeführt; durch die Religionsdeklaration von 1705 aber erhielten die Katholischen den Chor, die Reformirten das Schif, und die St. Peterskirche für sich allein. Die lutherische Kirche in der Vorstadt wurde 1659 zu bauen angefangen. Vor der Reformation sind verschiedne Kirchen, Kapellen, und Klöster in und um Heidelberg gestanden. 1) Die St. Annä Kirche in der Speyrer-Vorstadt, wo nun ein Begräbnißplaz. 2) Das Augustinerkloster, oder zur heil. Jungfrau in der Wüsten, das Kurfürst Friedrich II mit päbstl. Bewilligung 1555 in das Kollegium Sapientiä verwandelte. 3) Das Franciscanerkloster ist 1248 ausserhalb der Stadt errichtet, nach dessen Einäscherung 1321 in die Stadt versezt, 1435 statt bisherigen Minoriten mit Observanten bestellt, die Güter und Gefälle aber dem Stift ad St. Spiritum dem Augustinerkloster und St. Peters-Pfarre übertragen worden. Nach der Reformation und dem französischen Brand ward es den Franciscanern wieder eingeräumt, und 1698 neu erbaut. 4) Die St. Jakobskapelle in der alten Vorstadt gehörte der Cisterzerabtey Ebrach in Franken, welche dabei eine Wohnung für die auf der hohen Schul studirenden Novizen erbaut hatten. Bei der Reformation

ward

ward alles eingezogen. Kurfürst Philipp Wilhelm wollte 1685 daselbst eine katholische Pfarrkirche erbauen lassen, weil aber die Stadt bald darauf eingeäschert worden, kam es nicht zu Stande, sondern auf Empfehlung der Kaiserinn Magdalena Eleonora überließ ihr Bruder Kurfürst Johann Wilhelm den Plaz 1701 den barfüßigen Karmeliten, die 1713 ein Kloster und Kirche zu erbauen angefangen. In lezterer ward die kurf. Todtengruft errichtet. 5) Das Dominikanerkloster in der Speyrer-Vorstadt zu welchem von der Wittib Kurf. Ludwigs III Mathild. geb. Gräfinn von Savoyen 1438 der Anfang gemacht, aber erst von ihrem Sohn Kurf. Friedrich I 1476 vollzogen und gestiftet worden. Bei der Reformation ward daraus ein Spital gemacht, solches aber 1700 dem Predigerorden wieder eingeraumt. 6) Das Kapuzinerkloster in der nämlichen Vorstadt hat Kurfürst Maximilian I von Baiern durch Schenkung des Hofgartens, und der Bischof von Worms Georg Anton während dem 30jährigen Krieg veranlaßt. Die nachher vertriebnen Mönche kamen erst 1686 wieder in Besiz. 7) Das Jesuitenkollegium hat ebenfalls den Kurfürst Maximilian I zum Urheber. Er berief 1622 die Societät, gab ihr 1629 zween Lehrstühle bei der hohen Schule, und durch den westphälischen Frieden ward alles in vorigen Stand zurückgesezt. Kurfürst Philipp Wilhelm raumte aber 1686 der Societät die

vorhin gewählte Wohnung wieder ein. Nach verbrannter Stadt verliessen sie Heidelberg, kamen 1700 wieder, fingen 1703 an, zu bauen, erhielten 1706 die untere Schulen nebst den philosophischen und theologischen Lehrstülen bei der Universität, und die Gefälle des säc. Klosters Neuburg. 1712 ward auch die Kirche zu bauen angefangen, und 1751 vollendet. Das Seminarium ist 1730 angefangen, und 1750 vollendet worden. 8) Das Nonnenkloster St. Aug. de Congreg. B. M. V. am Paradeplaz ist 1700 angefangen, und 1712 die Schule gebaut worden. 9) Das Nonnenkloster ad St. Cath. Senens. Ord. St. Dominic. oberhalb der Vorstadt in der Pleck ist 1724 erbauet.

Die übrigen merkwürdigen Gebäude der Stadt sind 1) das Universitätshaus am Paradeplaz, zu Anfang dieses Jahrhunderts gebaut. 2) Die lateinischen Schulen der Kathol. bei dem Jesuitenkollegio. 3) Die Neckerschul für die reformirte Jugend vom Kurfürst Otto Heinrich erbaut. 4) Das reformirte Gymnasium im Schönauer Mönchshof. 5) Das Spital auf der Plecke. 6) Die reformirte Kirchenrathskanzley. 7) Das lutherische Konsistorium. 8) Das reformirte und lutherische Ehegericht. 9) Die geistliche Administrationskanzley am Paradeplaz. 10) Der alte kurfürstl. Marstall am Necker. 11) Das städtische Rathhaus auf dem Marktplaz. 12) Die Fabriken Gebäude.

Ausser

Ausser der Stadt 1) der heilige Berg, Mons Abrahä. 2) Das Kloster Neuburg. 3) Die Neckerbrück. 4) Das kurfürstl. Schloß oberhalb der Stadt. Die Stadt hat viele Manufakturen, welche alle von Privatpersonen angelegt worden. Die vornehmsten derselben sind: 1) die Ziz- und Kattunfabrik, welche 1766 errichtet worden, und sich theils mit dem Malen und Glätten der ostindischen weissen baumwollenen Tücher, theils mit eigner Verfertigung derselben abgiebt, und gegen 500 Personen beschäftigt. 2) Eine Seidenstrumpffabrik, errichtet 1752, beschäftigt 113 Personen. 3) Wachs- Unschlitt- Lichter- und Seifenfabrik 1763 errichtet. 4) Papiertapetenfabrik 1768 errichtet. 5) Eine Savoneriefabrik, welche darinn besteht, daß in Tapeten, Teppiche ꝛc. alle Arten von Figuren gewirkt und gedrukt werden. Die angeführte Seidenstrumpf-Fabrik wird von einer Gesellschaft betrieben, der überhaupt die Seiden- und Maulbeerbaumzucht überlassen ist. Diese Gesellschaft hat im Jahr 1771 auf dreißig Jahre das ausschliessende Recht erhalten, Seidenzucht, Maulbeerplantagen, und auch Strümpf-Fabriken anzulegen, mit der Bedingung, daß sie während dieser Zeit 200000 Maulbeerbäume anziehe, und den jährlichen Fortgang bescheinige, auch die Unterthanen in der Baum- und Seidenzucht ordentlich unterrichten lassen, und daher allemal bei jeden 10000 Bäumen einen Aufseher

und Lehrer auf ihre Kösten bestellen soll, der die Unterthanen, denen die Cultur der Bäume überlassen ist, unterrichte.

Frankenthal, die dritte Hauptstadt, und die wichtigste Manufakturstadt der Pfalz, ¼ Stund vom Rhein entlegen. Daß dieser Ort schon unter den Römern bekannt, und so gar eine Stadt gewesen seyn soll, ist eine Erdichtung; denn nach einer Urkund des Klosters Lorsch, vom Jahr 772, auch andern, heißt es Villa franciendale, und in einer Schankung für die Abtey Weissenburg Franconadal Villa. Die Güter waren von diesen Klöstern, und den Herzogen des rheinischen Franzien zu Lehen gegeben. Erkenbert, Kämmerer von Worms baute 1119 daselbst eine Kirche und Kloster, das er mit regulirten Chorherren St. Aug. besezte. Seine Gemahlinn Richlindis folgte diesem Beyspiel und errichtete nächst dabei ein Nonnenkloster der nämlichen Ordensregel. Ersteres ward Groß- das andere Klein-Frankenthal genannt. Beide erhielten sich die folgenden Jahrhunderte in Zucht und Ordnung. Als aber die Nonnen im 15ten Jahrhundert ihre Gelübde vergassen, hob Pabst Eugen IV derselben Kloster 1431 auf, und gab die Gefälle dem Mönchskloster. Dieses fing auch an zu wanken, und ward daher von der Congregation zu Windesheim reformirt; allein der lezte Probst verkaufte das Kloster 1562 mit allen

allen Gütern und Gefällen an Kurfürst Friedrich III. Weil nun dieser Kurfürst schon zuvor die aus den Niederlanden der Religion halber sich geflüchtete, und von der Reichsstadt Frankfurt abgewiesene Wallonen aufgenommen hatte, wies er ihnen die beyden Klöster Frankenthal, wie auch das Kloster Schönau zum Wohnort an, mit welchen der kurfürstl. Vizdom zu Neustadt Christoph Sund von Lauterbach eine Kapitulation errichtet. Die neuen Kolonisten erhielten 1567 das Recht, eigne Bürgermeister aus ihren Leuten zu wählen, und drei besondere Kirchen, nämlich eine niederländische, eine hochdeutsche, und eine französische zu errichten. Pfalzgraf Ludwig Kasimir ließ die neue Pflanzstadt mit Gräben umgeben, verlieh derselben das Stadtrecht, und ließ 1583 schon einige Festungswerker anlegen. Kurfürst Friedrich IV aber 1608 zu einer Hauptfestung machen. Die Künste, das Gewerb und der Reichthum dieser Stadt kamen also auf die höchste Stufe, besonders, da der von der Stadt bis in den Rhein angelegte Kanal den Handel mit den vereinigten Provinzen des Niederlands, und in Engelland begünstigte; allein bei dem Ausbruch des 30jährigen Kriegs suchten die Spanier sich an den sich niedergelassenen brabantischen Flüchtlingen zu rächen. Die Stadt vertheidigte sich lange Zeit, mußte sich aber 1623 ergeben; sie hatte in der Folge ein abwechselndes Schiksal, und ward

erst 1652 von den Spaniern gänzlich geraumt. In diesem verwüstenden Krieg kam die Zahl der Einwohner bis fast auf 300 herunter, und einige Zeit wurde die Stadt gar nicht von Menschen bewohnt, die erst zu Anfang dieses Jahrhunderts sich wieder häufiger einfanden. Kurfürst Karl Ludwig ließ sich zwar angelegen seyn, die Stadt wieder in vorigen Flor zu bringen, und sein Sohn Kurfürst Karl verordnete 1682, daß sie nicht mehr unter dem Oberamt Neustadt, sondern unmittelbar unter der Kanzley stehen sollte; allein 1688 brannten die Franzosen den größten Theil derselben ab. Von Kurfürst Johann Wilhelm wurden die alten Privilegien bestättigt und vermehrt, und Kurfürst Karl Philipp erhob sie gar zu einer dritten Hauptstadt. Kurfürst Karl Theodor aber brachte sie in den dermaligen Stand. Seit 1758, vorzüglich aber seit 1771 hat sich es die pfälzische Regierung zum ernstlichen Geschäft gemacht, den ehmaligen Wohlstand von Frankenthal wieder herzustellen. In diesem Jahr wurden neue Einwohner, und besonders Fabrikanten durch große Freyheiten und Vortheile dahin eingeladen; die Preise der Lebensmittel wurden durch verminderte Accise, und andre Abgaben herabgesezt; den angehenden Fabriken wurde der Absaz dadurch gesichert, daß der Hof, die Truppen, und alle Landesdikasteria verpflichtet wurden, nur inländischer Tuchmanufakturen sich zu bedienen. Auch wurde für

die

die nüzliche Sortirung der Wolle gesorgt, und die freye Ausfuhr der rohen eingeschrenkt. Für die Fabriken, welche große Häuser fodern, baute sie der Kurfürst, und überließ sie frey zum allgemeinen Gebrauch. Er legte auch eine vortrefliche Woll- und Seidenfärberey an; Er ließ Maschinen verfertigen zum Glätten der Sammet- und Seidenzeugfabriken, und stellte den ehmaligen niederländischen Kanal her. Die Bevölkerung, welche 1768 nur 1000 Seelen betrug, erstrekte sich schon 1775 auf 4000. Von den Fabriken werden einige auf kurfürstl. Rechnung, andre von Privatpersonen betrieben. Zu jenen gehört a) die Porzellanfabrik, welche 1755 von einem Privatmann gut angelegt, und 1762 von dem Kurfürsten übernommen wurde. Sie gehört unter die besten in Deutschland; ihre Malerey ist besonders schön; sie beschäftig 49 Arbeiter und nährt 203 Personen. b) Die Wollenzeug, und Kamelotmanufaktur, 1768 errichtet. Sie beschäftigt in der Stadt, und in den nah gelegenen Dörfern 939 Menschen. c) Die Wollen- und Seidenfärberey. Der Fabriken, welche entweder gleich bei ihrem Entstehen von Privatpersonen unternommen, oder doch izt in ihren Händen sind, zählet man eine nicht geringe Anzahl, 1) die wollene Tuchmanufaktur, die 1760 errichtet ist, und izt schon das ganze Militär, den Hof und die Dikasterien kleidet; sie beschäftigt 197 Menschen. 2) Seidenzeugfabrike;

sie wurde 1766 vom Kurfürsten zu Mannheim angelegt, 1770 nach Frankenthal verlegt, und Privatpersonen überlassen; sie beschäftigt bei 70 Menschen. 3) Gold- und Silberfadenfabrik, 1770 errichtet, ernährt bei 20 Personen. 4) Wachs- und Unschlittfabrik, 1770 errichtet, nährt bei 12 Personen. 5) Papiertapeten, und Kartenfabrik 1771 errichtet, beschäftigt bei 8 Personen. 6) Puder- und Stärkefabrik 1771 errichtet, nährt bei 12 Personen. 7) Kölnische Seifenfabrik, 1772 angelegt, beschäftigt 12 Menschen. 8) Nadelfabrik, 1773 angelegt, beschäftigt 71 Menschen. 9) Wollenstrumpffabrik, 1772 angelegt, nährt bei 170 Menschen. 10) Tabaksfabrik, 1763 angelegt, nährt 20 Menschen. 11) Simolor- Dosen- und Etuisfabrik 1760 errichtet, nährt 8 Menschen. 12) Seiden- Gold- und Silbergazefabrik, 1773 errichtet, beschäftigt 6 Menschen. 13) Bandfabrik, 1773 errichtet, beschäftigt 22 Menschen. 14) Siegellakfabrik, 1774 errichtet, beschäftigt 6 Menschen. 15) Oblatenfabrik, errichtet 1774, beschäftigt 6 Menschen. 16) Englische Feilenhauerey, errichtet 1774, beschäftigt 12 Menschen. 17) Leinen- Damastweberey beschäftigt 8 Menschen. Die ergiebigsten und sichersten Einkünfte zieht indeß die Bürgerschaft von der Schrane, oder dem Getraidmarkt, welcher 1772 errichtet worden. In dieser Stadt sind 2 reformirte, nemlich eine hochdeutsche und eine

eine wallonische oder französische, eine katholische und eine lutherische Kirche, nebst einem Kapuzinerkloster.

1) Das Oberamt Boxberg liegt überhaupt im alten Tuber- oder Taubergau, und ist von dem fränkischen, kurmainzischen, und deutschherrischen Gebiet umgeben. Dazu gehört a) die Stadt dieses Namens mit der oberhalb derselben gelegnen alten Burg. b) Neun Dörfer. c) Zwei Höfe.

2) Das Oberamt Bretten liegt im grossen Craichgau; wo a) drei Städte, als 1) Bretten oder Bretheim, 2) Heidelsheim, (einst Heidolfesheim) im Elsenzau. 3) Eppingen (einst Eppingon) b) Sechs Flecken und Dörfer.

3) Das Oberamt Mosbach, diesseits dem Rhein, das größte nach Heidelberg, liegt nach seinen Theilen mit fremden Gebiet vermischt. In Absicht auf die hohe Gerichtsbarkeit wird es in die Moßbacher und Eberbacher Zenten, dann in das Moßbacher Unteramt Hilsbach, gemeiniglich aber in die Stadt und Fauthei Moßbach, sodann in die 4 Kellereien Lorbach, Neckerelnz, Eberbach und Hilspach eingetheilt, wozu auch sonst die kürzlich wieder zu Lehen begebene Amtsvogtei Zwingenberg gehört. Zu diesem Oberamt gehören a) vier Städte, nämlich 1) Moßbach am Bach Elez, worinn H. Otto nach dem Tod des K. Ruprechts seine Residenz aufschlug, und eine besondere

sondere Linie stiftete, die aber mit seinem Sohn Otto II 1499 wieder erloschen ist. 2) Eberbach auf der rechten Seite des Neckers. Auf einem steilen Berg lag zur Bedeckung des Neckerstroms die feste Burg Eberbach, unter welcher in der Folge mehrere Häuser erbauet, und diese vom K. Rudolph I mit dem Stadtrecht begabt worden sind. 3) Hilsbach (ehmals Hilersbach) im Elsenzgau am Bach Elsenz. Sie hat hat ihr Aufkommen der dabei gelegenen alten Burg Steinsberg zu danken, mit der sie schon zur Zeit Otto illustris zur Pfalz gehört, und das Stadtrecht erlangt hat. 4) Sünsheim (ehmals Sünensheim) auch im Elsenzgau, b) 45 Flecken, Dörfer und Weiler, c) 11 Meierhöfe.

4) Das Oberamt Heidelberg ist nicht nur auf rechter Seite des Rheins, sondern mit Inbegriff der darinn gelegenen beyder Hauptstädte Mannheim und Heidelberg unter allen kurpfälzischen Oberämtern das gröste und älteste; denn es schließt nicht nur den ganzen Lobdengau dies- und jenseits des Neckers ein, sondern erstreckt sich nordwärts in den obern Rheingau, ostwärts in den Odenwald, südwärts in den Elsenz, und Craich- oder den kleinern Anglachgau. Es wird eingetheilt in die Stadt Heidelberg, dann die vier Zenten Kirchheim, Schriesheim, Meckesheim und Reichertshausen, und in die Kellerey Waldeck. Zu diesem Amt gehören a) ausser den genannten

zwei

zwei Hauptstädten noch vier andere, als 1) Weinheim (Winnenheim) an der Bergstraße am kleinen Fluß Weschenz (einst Wisgoz). 2) Schönau auf rechter Seite des Neckers im Gebirg. 3) Neckergemünde am linken Ufer des Neckers, wo der Bach Elsenz (Elizinza) sich in selben ergießt. Vor Zeiten war diese Stadt wegen den Kupferhämmern, und Mühlen berühmt, dermal aber besteht ihr bestes Gewerb in den Gerbereyen, und dem Lederhandel. Es ist daselbst auch ein Neckerzoll. 4) Wißloch an der Leimbach (ehmals Schwarzaha); es ist daselbst ein Gesundbrunnen. b) 86 Flecken, Dörfer und Weiler. c) 30 Meierhöfe. Unter die vornehmsten Marktflecken dieses Oberamts gehört Schwezingen eine Meile Wegs von Heidelberg an dem Leimbach, wo der berühmte kurf. Garten mit einem Schloß.

5) Das Oberamt Ladenburg, wo a) die Stadt Ladenburg (Lobdenburg, Loboduna Civitas) am Necker. b) 7 Flecken oder Dörfer. c) 6 Meierhöfe.

6) Das Oberamt Lindenfels, welches in dem Odenwald liegt; dahin gehören a) die Stadt dieses Namens. b) 31 Flecken, und Dörfer. c) 6 Meierhöfe.

7) Das Oberamt Umstadt, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 12 Flecken und Dörfer. c) 3 Meierhöfe.

8) Das

8) Das Oberamt Uz- oder Ozberg, wo a) die Stadt Hering. b) 9 Flecken und Dörfer.

9) Das Oberamt Alzei grenzt an Zweybrücken, und an die Aemter Kreuznach und Oppenheim. Dieses Amt gehört unter die fruchtbarsten und volkreichsten Ländereyen in Deutschland, und zählt über 7450 Familien; dahin gehören a) 4 Städte, 1) Alzei, 2) Odernheim, 3) Pfeddersheim, 4) Freinsheim. b) 86 Flecken und Dörfer. 3 Meierhöfe.

10) Das Oberamt Bacharach, wo a) 2 Städte, als 1) Bacharach (Ara Bachi) am Rhein, wo der beste rothe Wein in Deutschland wächst. 2) Caub (Cuba) am Rhein. Dieser Stadt gegenüber auf einer Insul steht ein Wachthurm, welcher die Pfalz genannt wird, und ehmals Pfalzgrafstein hieß. b) 15 Flecken und Dörfer. c) 9 Meierhöfe.

11) Das Oberamt Stromberg grenzt an Bacharach, Simmern, und Kreuznach, wo a) die Stadt Stromberg. b) 15 Flecken und Dörfer. c) 4 Meierhöfe.

12) Das Oberamt Oppenheim, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 14 Flecken und Dörfer. c) 5 Meierhöfe.

13) Das Oberamt Neustadt, wo a) 5 Städte, als 1) Neustadt an der Hart (Neostadium, oder Neapolis Nemetum) wo ein Gymnasium und ein Chorstift. 2) Wachenheim.

chenheim. 3) Oggersheim. 4) Lambsheim. 5) Frankenthal die Hauptstadt. b) 44 Flecken und Dörfer. 8) Meierhöfe.

14) Das Oberamt Germersheim, welches von der Qurich durchströmt, und vom Elsaßischen, von Zweybrück, Neustadt, und dem Hochstift Speyer umgeben wird; dahin gehören a) 2 Städte, als 1) Germersheim (Vicus Julianus) am Rhein, wo eine reiche Goldwäsche, und gute Fischerey ist. Es fließt hier der Fluß Qurich in den Rhein. 2) Billigheim (oder Bellickheim) am Flüschen Wihrbach. b) 44 Flecken und Dörfer. 8) Meierhöfe.

15) Das Oberamt Lautern liegt im Westrich, und grenzt an Zweibrücken, und die Aemter Neustadt, und Lauterecken; dahin gehören a) 4 Städte, als 1) Lautern, welche Stadt ihren Namen von dem Flüschen Lauter erhielt, auch Kayserslautern genannt wird. Der izige Kurfürst hat darinn eine Kammeralschule, und eine Gesellschaft der Landwirthschaft angelegt. Es befindet sich darinn auch eine sehr wichtige Siamoisfabrik, welche alle Arten von baumwollenen, und halbbaumwollenen Zeugen verfertigt. Sie wurde im Jahr 1771 von der ökonomischen Gesellschaft aus der patriotischen Absicht angelegt, den armen Unterthanen dieser Gegend Beschäftigung und Unterhalt zu verschaffen. Sie hat izt 72 Stüle, und beschäftigt in der Stadt, und auf

dem

dem Land bei 1300 Menschen mit Weben und Spinnen. 2) Otterberg. 3) Wolfstein. 4) Rockenhausen. b) 71 Flecken und Dörfer. c) 55 Meierhöfe.

16) Das Oberamt Simmern, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 54 Dörfer. c) 12 Meierhöfe.

17) Das Oberamt Lauterecken, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 23 Flecken und Dörfer. b) 2 Meierhöfe.

18) Das Oberamt Veldenz, zwischen Birkenfeld, Trarbach, und Bernkastel, wo a) 6 Flecken und Dörfer. b) 1 Meierhof.

19) Das Oberamt Kreuznach, wo a) 4 Städte, als 1) Kreuznach. 2) Sobernheim. 3) Monzingen. 4) Glan-Odernheim. b) 31 Flecken und Dörfer. c) 26 Meierhöfe.

Zu den rheinpfälzischen Besitzungen gehört auch die Grafschaft Lüzelstein (parva Petra, petite Pierre) im Elsaß, welche zwischen Kurpfalz, und Pfalz-Zweibrücken gemeinschaftlich ist.

II.

Das Land der Pfalz am Rhein gehört unstreitig unter die schönsten, und fruchtbarsten im ganzen Deutschland. So, wie es die Natur mit allen Gütern, welche zum Unterhalt und zum Vergnügen des Lebens erforderlich

lich sind, reichlich gesegnet hat: so wichtig sind die Früchte der Bemühungen, welche man sich, unter der izigen Regierung gab, diejenige Stufe des Wohlstandes, dessen die Güte des Landes, und die sinnreiche Industrie des Landes fähig ist, zu erreichen. Wenn gleich die gewöhnlichen Produkte des Landmanns noch großentheils im Rocken, Gersten, Hafer, Spelt ꝛc. bestehen: so zieht doch der Landbauer in keinem andern deutschen Land so viele Produkte und Vortheile aus seinem Boden, als der pfälzische zu ziehen pflegt. Die besten Grundsätze der Landwirthschaft von Vermischung der Erdarten, Stallfütterung, Bau der Futterkräuter, Entberlichkeit der Brache u. s. w. sind dem pfälzischen Bauern zu oft mitgetheilt worden, als daß sie ihm unbekannt seyn, und die vielen Beispiele der Landeskultur, welche ihm von einsichtsvollen Landwirthen von Zeit zu Zeit gegeben worden, sind zu häufig, als daß sie ihn nicht hätten ermuntern sollen, auf der bereits geebneten Bahn auch seine Vortheile zu suchen. Die vollkommensten Landbauer in Deutschland sind die pfälzischen Mennonisten, die schon verschiedne Generationen durch diejenigen Grundsätze in Ausübung gebracht, welche in andern Ländern noch in der Untersuchung sind, und nur erst theoretisch empfohlen werden. Die wichtigsten pfälzischen Handelskräuter sind Taback und Krapp. Jener wird nicht nur häufig im Lande selbst fabrizirt, sondern auch in

einer großen Menge nach Frankreich (und izt nach Baiern) geführt. Im Jahr 1778 gingen 65314 Centner für 809873 fl. ausser Land. Von dem pfälzischen Krapp werden immer gleich auf mehrere Jahre große Bestellungen gemacht. Der Preis der besten Gattung ist 55 fl. der Centner. Der Seidenbau nimmt jährlich zu, und schon im Jahr 1781 erzielte man für 100000 fl. Man hat ferner in der Pfalz manche fremde Produkte eingeführt, und daraus ergiebige Vortheile erhalten. Solche sind vorzüglich **Rhabarber** und **Kamelhaar der angorischen Ziege**. Die Rhabarberpflanzung wurde von einer Gesellschaft französischer und andrer Kaufleute und Gärtner 1769 zu Käferthal, unweit Mannheim angelegt, und gegenwärtig geht der Absaz meist nach Frankreich. Von den angorischen Ziegen wurden 1768 fünf Stücke nebst zwei Böcken nach Dossenheim, an der Bergstrasse, gebracht, die sich im Jahr 1777 schon bis 90 Stück vermehrt hatten. Unter die wichtigsten der inländischen Produkte gehören a) **die Weine**, welche in die entferntesten Länder verführt werden; diese sind vornehmlich bei Bacharach, bei **Neustadt** an der Hart, und an der Bergstrasse. Die Bergstrasse ist eine angenehme Gegend am Fuße des Gebirges, zwischen **Heidelberg** und **Darmstadt**, welche mit welschen Nußbäumen besezt ist, und auf beyden Seiten fruchtbare Felder und Wiesen, und nach denselben sanfte Berge und ferne Hügel hat,

hat, welche auf der rechten Seite, wo man nämlich von Heidelberg nach Darmstadt reiset, immer etwas höher werden, und oben mit Holzungen, gegen die Ebne zu mit Weinbeeren bewachsen sind. Die vielen welschen Nußbäume an der Bergstrasse, und im Odenwald bringen sowohl der Frucht, als ihres Holzes wegen dem Land großen Nutzen. b) Die Salz, wo allein die Salzwerke zu Kreuznach (nach Abzug aller Kosten) jährlich 30000 fl. eintragen. c) Die Bergwerke, und unter diesen das Quecksilber. Sonst hat die Pfalz auch Wolle, Flachs, und besonders einen Ueberfluß an den schmackhaftesten, und fast an allen italienischen Baum- und Gartenfrüchten.

In den Rhein ergiessen sich in der Pfalz verschiedne Flüsse, vornehmlich der Neckar (Nicon) und die Nahe (Navus) unweit Bingen. Alle diese Flüsse sind ausserordentlich fischreich.

Im Jahr 1782 zählte man in der Pfalz:

Aecker	—	525396	Ochsen	—	19079
Weingärten		24643	Pferde	—	16044
Wiesen	—	77159	Kühe	—	69082
Gärten	—	4909	Rinder	—	28881
Weiden	—	41339	Schafe	—	81048
Waldungen		186553	Schweine	—	59126

Das Schäzungskapital belief sich:

Von Aeckern auf — — —	2243274
— Weingärten — — —	705020
— Wiesen — — — —	642915
— Häusern — — — —	889484
— Nahrung — — — —	1330699
Summa —	5811392

Ferner befanden sich in der Pfalz:

Kirchen —	795	Scheuren —	25692
Pfarrhäuser —	469	Mahlmühlen —	758
Schulhäuser —	819	Gemeine Häuser	1430
Bürgerl. Häus.	45552	Feuerstädte —	56571

Was den Bevölkerungszustand betrift, so soll derselbe vor den böhmischen Unruhen ungleich ansehnlicher, als izt, gewesen, und z. B. zu Frankenthal in dem Anfang des 30jährigen Kriegs 1800 Bürger, zu Oppenheim 800, zu Kreuznach in dem Jahr 1573 noch 2000 Familien gezählt worden seyn.

Im Jahr 1782 befanden sich in der Pfalz:

Bürger in der Ehe — — — —	42968
Bürgerliche Wittwer und Ledige —	4273
Bürgerliche Wittweiber — — —	7681
Beisassen — — — — —	4458
Menonisten — — — — —	235
Juden — — — — — —	939
Summa der Familien —	60554

Männer

Männer	—	63736
Weiber	—	61627
über 12 Jahre.	Söhne	29568
	Töcht.	30769
unter 12 Jahre.	Söhne	43518
	Töcht.	44734
Knechte	—	10285
Mägde	—	14455
Seelen	—	298692

Darunter waren Arme

Männer	—	1289
Weiber	—	2359
Söhne	—	1932
Töchter	—	2112
Summa	—	7692

Eingezogen sind:

Familien	—	42
Personen	—	287
Vermögen	—	65968

Ausgezogen sind:

Familien	—	34
Personen	—	157
Vermögen	—	30930

Geborne:

Söhne	—	6078
Töchter	—	5837
Summa	—	11915

Gestorbne:

Männer	—	1830
Weiber	—	1961
über 12 Jahre.	Söhne	441
	Töchter	501
unter 12 Jahre.	Söhne	2037
	Töcht.	1919
		8689

Verehlichet haben sich — — — 2695

Wenn der Bevölkerungszustand in Betracht der Güte des Landes gering ist: so ist er doch in Rücksicht, theils auf die ausrottenden Kriege, welche die Pfalz zerrüttet haben, theils auf die Auswanderungen der reformirten Unterthanen,

doch nicht unbeträchtlich. Diese leztern dauern seit beynahe hundert Jahren ununterbrochen fort, während welchen sich viele tausend Familien zum Theil nach Amerika, besonders nach Pensilvanien, wo sie unter den Nämen Heidelberg, Mannheim, Frankenthal, Alzey rc. verschiedne Gemeinden errichteten, zum Theil nach verschiednen Provinzen des deutschen Reichs begeben, und Kolonien errichtet haben. Eine solche ist die pfälzische Kolonie zu Magdeburg, und die vielen pfälzischen Kolonien in den brandenburgischen Landen, wo sie den Kartoffelbau einführten, viele nüzliche Manufakturen errichteten, und den Grund zu dem izigen Wohlstand der preußischen Staaten legten.

III.

Wie die Donau, so war vor Christi Geburt der Rhein die Grenzscheide von Deutschland. Das Land jenseits des Rheins hieß Gallien, und das Volk, welches unmittelbar am jenseitigen Ufer wohnte, hieß die Mediomatriker. Die Deutschen drangen aus innerer Uebermacht immer weiter vor. Verschiedne Stämme sezten über den Rhein, und vertrieben die Mediomatriker. Die Nemeter z.B., welche in Baden und Speier wohnten, besezten die Gegenden um Germersheim und Neustadt; die Vangionen, welche die Bergstrasse innen hatten, zogen nach Worms, Mainz, Alzei rc.;

Alzei 2c.; die Trierer nach Simmern, Veldenz 2c. Cäsar kam den Galliern zu Hilf, und unternahm zweimal eine Streiferei in Deutschland, wodurch er die nächsten deutschen Völker beunruhigte, so daß sie häufig davon zogen, und in andern Gegenden eine sichre Heymat suchten. Unter diesen waren die Markomanner, ein gewaltiger Stamm, dessen Gebiet sich vom Rhein und dem Necker durch Würtemberg und Schwaben, bis an die Donau erstreckte. Sie zogen nach Böhmen oder dem Land der Boier, welche leztere sich über die Donau nach Vindelicien (das sie noch bewohnen) begaben, und sich im Noriko und Rhätien ausbreiteten.

Als die Deutschen diesseits des Rheins so allgemein die Plätze raumten, zogen die Römer vollends herüber, und bauten sich an. Die Denkmäler ihrer Gebäude in der Pfalz stehen noch. Die Römer thaten alles, um nach den leeren Rheingegenden Kolonien zu ziehen; sie behandelten die Fremden, welche sich daselbst niederlassen wollten, sehr gelind, und begehrten nur den zehnten Theil der Früchte, wodurch die diesseitige Rheingegend den Name der Zechenfelder (Agri Decumates) erhalten hat. Es kam bald viel Volks zusammen, welches die Allemannier hieß, weil es meist aus Deutschen bestund. Diese Allemannier vermehrten sich ausserordentlich. Sie erinnerten sich auch bald wieder ihres Ursprungs, jagten die Römer zu

Ende des dritten Jahrhunderts über den Rhein, und sezten sich eigne Könige, welche zu Anfang des fünften Jahrhunderts den Franken sich unterwerfen mußten, unter deren Herrschaft die Rheingegenden bis in das neunte Jahrhundert geblieben sind. In diesem Jahrhundert wurde Deutschland ein eignes und abgesondertes Reich, und die Rheingegenden wurden darunter begriffen.

Die fränkischen und deutschen Könige und römischen Kaiser errichteten sich im deutschen Reich einige Höfe, theils um ihr Ansehen wider die Macht der Herzoge, welche im zehnten Jahrhundert hie und da mächtig wurden, zu behaupten, theils um daselbst Gericht zu halten. Diese Gerichtshöfe hiessen Palatia, oder Pfalzen, die Kaiser bestellten darüber Oberhofmeister oder Oberhofrichter, welche Pfalzgrafen genannt wurden. Unter diesen stunden die Pfalzgrafen am Rhein in einem besondern Ansehen.

Diese pfalzgräfliche Würde am Rhein kam an verschiedne Familien, und im Jahr 1156 übergab sie der Kaiser Friedrich I seinem Bruder Konrad von Hohenstaufen. Dieser Konrad, unter welchem die Pfalzgrafschaft am Rhein ein neues und ausserordentliches Ansehen erhielt, hatte eine Tochter, Agnes, welche an Heinrich von Braunschweig, den ältern Sohn des berühmten Heinrichs des Löwen, Herzogens in Sachsen und Baiern vermählt

mählt ward. Als der Pfalzgraf Konrad starb, nahm dieser Heinrich von Braunschweig die Pfalzgrafschaft, so wie die Güter seiner Gemahlinn Agnes, in Besitz; allein der Kaiser Friedrich II verfolgte ihn, und zwar so unversöhnlich, daß er ihm im Jahr 1214 auf dem Reichstag zu Regensburg die Würde der Pfalzgrafschaft abnahm, und sie dem Herzog in Baiern, Ludwig dem ersten übergab, dessen Vater, Otto der große von Scheyern und Wittelsbach, 1180 als Herzog in Baiern vom Kaiser Friedrich I eingesezt ward. Heinrich von Braunschweig hatte von seiner Gemahlinn Agnes eine Tochter, welche ebenfalls Agnes hieß. Mit dieser leztern vermählte Ludwig aus Baiern, seinen Sohn, Otto illustris, wodurch dann dieser zum ruhigen Besiz der Pfalzgrafschaft am Rhein sowohl, als der Rheingüter gelangte. Dieser Otto hatte zween Söhne, welche, nach dem Hintritt ihres Vaters, die baierisch-pfälzischen Länder unter sich theilten. Ludwig der zweite, der Strenge genannt, erhielt Oberbaiern, samt der Pfalz, Heinrich, dessen Stamm nach 85 ausgieng, Niederbaiern. Jener hatte zween Söhne, Rudolph I, und Ludwig, der Baier genannt, welche wieder eine Theilung vornahmen. Rudolph I erhielt die Pfalz samt einigen Ortschaften in Oberbaiern, Ludwig das übrige Baiern, so daß das wittelsbachische Haus in zween Stämme getheilt ward, in den Rudolphischen oder

Pfälzischen, und in den Ludwigischen oder Baierischen.

I. Rudolph der erste, Pfalzgraf bei Rhein, und Kurfürst, starb nach vielen Verdrüßlichkeiten, im Jahr 1319 ausser seinen Landen. Er hatte drei Söhne Adolph, Rudolph den zweiten, und Rupert den ersten.

II. Adolph stirbt 1327, und hinterläßt einen Sohn, genannt Rupert der zweite.

III. Rudolph der zweite, und IV. Rupert der erste folgen in der Regierung ihrem Bruder Adolph. Mit ihnen geht Kaiser Ludwig der Baier 1329 den berühmten Vertrag zu Pavia ein, wo unter andern ausgemacht wurde, daß künftig alle Veräusserung der pfalzbaierischen Länder, unter was immer für einem Name, verboten, und ungiltig seyn sollte. Rudolph der zweite stirbt 1353, worauf Rupert der erste allein regierte. Unter ihm errichtet Kaiser Karl IV 1356 die goldene Bulle, vermög welcher der Wechsel der Kurwürde zwischen Baiern und Pfalz aufgehoben, und allein für die Pfalzgrafschaft bekräftigt wurde. Rupert der erste stiftet die hohe Schule zu Heidelberg, und stirbt 1390.

V. Rupert der zweite (der Sohn des Adolphs) machte 1395 die bekannte ruprechtische Verordnung, vermög welcher alle Theilung der Ober- und Unterpfalz verboten, und der Besitz derselben dem Erstgebornen, und ältesten des Hauses zuerkannt war. Er starb 1398.

VI. Ru-

VI. Rupert der dritte (Sohn des vorigen) wurde Kaiser, that dem Reich so wohl, als seinem Hause große Dienste, und starb 1410. Seine Söhne waren a) Ruprecht Pippan, b) Friedrich, von denen jener 1395, dieser 1410 gestorben. c) Ludwig, d) Johann, e) Stephan, f) Otto. Die Pfalz war damals eines der mächtigsten deutschen Häuser, und in Künsten und Wissenschaften beynahe in ganz Europa das angesehenste Land. Jene vier Söhne theilten die pfälzischen Staaten, vermög des lezten Willens ihres Vaters, des Kaisers Rupert. Durch diese Theilung entstunden vier Linien oder Stämme, welche von den Hauptstädten, wo die ersten Stifter wohnten, ihre Nämen erhielten.

1.
Heidelbergerlinie,
Ludwig der dritte
Churfürst 1410.

2.
Neumarkerlinie,
Johann.

3.
Simmern-Zweybrückerlinie,
Stephan.

4.
Mosbacherlinie,
Otto.

Heidelbergerlinie,
von 1410 — 1559, wo sieben Kurfürsten waren.

VII. Ludwig der dritte, versah schon bei Lebzeiten seines Vaters das Amt eines Reichsverwesers, dann in dem Kirchenrath zu Kostanz die

die Stelle des kaiserl. Schuzherrn 2c. starb 1437 und hinterließ drey Söhne 1) Ludwig den vierten, 2) Friedrich, 3) Rupert, welcher Erzbischof zu Köln geworden, und 1480 gestorben ist.

VIII. Ludwig der vierte, vertheidigte die Pfalz wider die Franzosen, mit eben so vielem Glück, als Muth; starb aber sehr frühzeitig 1449; er hinterließ einen Sohn Philipp genannt; allein in der Regierung, wie in der Vormundschaft folgte Ludwigs des vierten Bruder Friedrich.

IX. Friedrich der erste, einer der größten Helden, und der großmüthigsten Menschen aller Zeiten, das Schrecken seiner Feinde, deren zahlreiche Heere er mit der geringen Anzahl seiner Pfälzer allenthalben auffsuchte, und zerstreute. Er verheyrathete sich (doch ohne Nachtheil Philipps) mit Clara Dettinn von Augsburg, und hatte zween Söhne, Friedrich, Domherr zu Worms und Speier, welcher 1474 starb, und Ludwig, welcher der Stammvater der Grafen von Löwenstein geworden, und 1503 gestorben ist. Friedrich, der erste starb 1476.

X. Philipp (Sohn Ludwigs des vierten) genoß die süssen Früchte des Friedens, und huldigte den Künsten und Wissenschaften. Die größten Geister Deutschlands versammelten sich um ihn, und die Pfalz wurde wieder, wie ehmals, der Tempel der Musen. Doch

die

die lezten Jahre seines Lebens wurden ihm durch den höchst schädlichen Krieg wegen der Landshutischen Erbschaft verbittert. Er starb 1508. Seine Söhne waren 1) Ludwig, der fünfte, 2) Rupert, 3) Friedrich der zweite, 4) vier Geistliche, unter denen Philipp, Bischof zu Freysing war, 5) Wolfgang von Neumark, der 1558 ohne Erben gestorben ist. Der zweite dieser Söhne, Rupert, heurathete die Elisabeth, die Tochter des Herzogs von Baiern-Landshut, wegen welcher Heurath der Krieg entstanden war. Er starb zu Landshut 1504, ehedann der Krieg geendet war, und hinterließ zween Söhne 1) Otto Heinrich, 2) Philipp, welche statt der gesuchten Erbschaft ihres mütterlichen Großvaters die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, welche man die junge Pfalz nannte, erhielten. Ihr väterlicher Großvater, Philipp der erste, verordnete überdieß, daß, wenn sein ältester, Ludwig der fünfte, ohne männliche Erben sterben sollte, sie von der Nachfolge ausgeschlossen seyn, und sein vierter Sohn die Kurwürde behaupten sollte.

XI. Ludwig, der fünfte, nachdem er seinem Lande die unvergeßlichsten Proben einer billigen und friedfertigen Gemüthsart gegeben, stirbt auch wirklich ohne Erben 1544. Und ihm folgt, mit Ausschuß des Otto Heinrichs,

XII. Friedrich der zweite (Bruder Ludwigs des fünften) starb, gleichfals ohne Erben, 1556. Sohin fiel die Kurwürde den Söhnen

Ruperts,

Ruperts, nämlich dem Otto Heinrich und Philipp, anheim. Diese zween Prinzen stunden von 1505, wo ihnen die junge Pfalz zuerkannt wurde, bis 1522 unter der Vormundschaft Friedrichs des zweiten. Dann regierten beede Brüder bis 1548 gemeinschaftlich, in welchem Jahre Philipp gestorben ist. Doch besassen sie während dieser Zeit ihre Länder nicht immer. Otto Heinrich führte 1542 in den Herzogthümern Neuburg und Sulzbach die lutherische Religion ein, und vier Jahre hernach tratt er dem schmalkaldischen Bund bei. Darüber verlor er seine Länder, so daß vom 1544 bis 46 die Landschaft, und dann bis 1552 (wo er durch den passauischen Vertrag wieder eingesezt wurde) Kaiser Karl V regiert hatte.

XIII. Otto Heinrich, nachdem er 1556 Kurfürst wurde, beschloß die älteste Linie von Heidelberg 1559, nachdem sie 149 Jahre gedaurt hatte.

Von den übrigen dreyen Linien, welche 1410 mit der heidelbergischen entstanden sind, war nur Eine, nämlich die simmerisch-zweybrückische noch übrig. Was die neumarkische Linie betrift, so hatte Johann, welcher 1443 starb, a) einen Sohn Christoph, welcher König in Dänemark geworden, und 1448 ohne männliche Erben verschieden ist. b) Fünf andere Söhne des Johanns starben in früher Jugend. — Otto von Mosbach starb 1461. Er hatte vier Söhne, 1) Otto, welcher 1499, 2) Ru-

2) Rupert, welcher 1465, 3) Johann, der 1486, 4) Albert, der 1506 gestorben ist, so daß die Länder der Kurpfalz wieder heimfielen.

Bei jener Theilung 1410 erhielt Stephan (der dritte Sohn des Kaisers Ruprecht) das Fürstenthum Simmern (worinn die Städte Simmern, Laubach, Hohenstein, Argenthal u. s. w.) und die Grafschaft Zweybrücken, Anweiler, Hornbach 2c. Dieser Herzog Stephan verheurathete sich mit Anna, der einzigen Tochter Friedrichs, des lezten Grafen zu Veldenz und Sponheim, und erhielt dadurch die Grafschaft Veldenz, und die halbe Grafschaft Sponheim. Er erhielt in dieser Ehe zween Söhne, Friedrich und Ludwig, genannt der Schwarze, und machte es 1444 mit seinem Schwiegervater dahin ab, daß der älteste Sohn Friedrich den Antheil seines Großvaters an beyden Grafschaften Sponheim und Simmern, oder das Land auf dem Hunsrück, Ludwig aber die Grafschaft Veldenz und Zweybrücken erhalten sollte. Sohin entstunden zwo neue Linien a) die simmerische, b) die zweybrückische, welche nachmals in sehr viele andere Stämme erwachsen sind. Stephan, der gemeine Stammvater, starb 1459; er hatte noch drey andere Söhne, welche Geistliche geworden sind.

Die Stammreiche der simmerischen Linie war folgende: Friedrich hatte 5 Söhne, von denen Johann der älteste (die andern vier tra-

ten in den geistlichen Stand) seinem Vater, der 1480 starb, in der Regierung folgte. Johann der erste starb 1509, und hinterließ einen Sohn gleiches Namens, Johann, den zweiten. Ein andrer, Friedrich, ist bald gestorben. Johann der zweite hatte drey Söhne, 1) Friedrich, 2) Georg, 3) Richard. Als er 1557 starb, folgten die zween jüngern Georg und Richard im Fürstenthum Simmern, nachdem es der ältere, Friedrich, zwey Jahre, nämlich bis 1559, wo Otto Heinrich die Heidelberger Linie schloß, innen gehabt hatte. Durch diesen Fall gelangte er zum Kurfürstenthum in der Pfalz, doch mußte er, gemäß einem Vertrag mit Otto Heinrich von 1555 alle Lande, welche nun unter dem Herzogthum Neuburg begriffen sind, an Wolfgang Pfalzgrafen und Herzog zu Zweybrücken abtretten. Dieser Wolfgang war ein Urenkel Ludwigs des Schwarzen. Es waren mithin drey pfälzische Häuser, a) das Kurhaus, wohin Friedrich kam, b) das Haus Simmern, wo Georg und Richard, c) das zweybrückisch-neuburgische Haus, wo Wolfgang regierte, welcher bereits bey Lebzeiten des Otto Heinrichs die Stadthalterschaft über die Oberpfalz und Sulzbach verwaltet, und zu Amberg residirt hatte.

Sim-

Simmerische Linie,

von 1559 bis 1685, wo sechs Kurfürsten waren.

XIV. Friedrich der dritte, war der calvinischen Religion zugethan, welche er sogleich mit allem Nachdruck in der Pfalz einführen wollte, wo sein Vorfahrer Otto Heinrich eben die lutherische eingeführt hatte. Zu dem Ende ließ er den Heidelberger-Katechismus verfertigen, und stiftete zwey Gymnasien, zu Amberg und Neuhaus. Er unterstüzte seine Parthei standhaft und großmüthig, und starb 1576. Er hatte zween Söhne, a) Ludwig den sechsten, b) Kasimir. Zween andere Söhne Hermann Ludwig und Christoph sind, jener 1556, dieser 1574, gestorben.

XV. Ludwig der sechste, erklärte sich für die lutherische Religion, und bestrebte sich, ungeachtet der Gegenbemühungen seines Bruders Kasimir, der calvinisch blieb, diese wieder empor zu bringen. Es gelang ihm auch ziemlich, als er 1583 starb. Er hinterließ einen Sohn Friedrich, den vierten.

XVI. Friedrich, der vierte, wurde von seines Vatersbruder und Vormunder Kasimir in der reformirten Religion erzogen, welcher die nachfolgenden Kurfürsten dieser Linie zugethan geblieben sind. Kasimir starb 1592. Friedrich, der vierte, (welcher die Stadt Mannheim erbaute) erbte bald darauf das

Herzogthum Simmern, indem die Brüder Friedrichs, des dritten, nämlich Georg, und Richard, jener 1569, dieser 1598 gestorben sind. Friedrich, der vierte, hatte zween Söhne, 1) Friedrich, den fünften, 2) Ludwig Philipp. Diesem leztern gab er das Herzogthum Simmern; aber der Stamm dieses Ludwig Philipps, der 1654 starb, erlöschte bereits mit dessen Sohn, Ludwig Heinrich 1673, worauf das Herzogthum wieder an das Kurhaus fiel. Unter Friedrich, dem vierten, entstund ein blutiger Erbfolgkrieg wegen der jülichschen Erbschaft zwischen den Häusern Neuburg und Brandenburg, der endlich vermög einem Vertrag zu Cleve 1666 dahin entschieden wurde, daß das Haus Pfalzneuburg die Herzogthümer Jülich und Berg nebst der Herrschaft Ravenstein, das Haus Brandenburg entgegen das Herzogthum Cleve, die Grafschaft Mark und Ravensberg erhalten sollte. Friedrich, der vierte, starb in der Blüthe seiner Jahre 1610. Seine Söhne waren Friedrich, der fünfte, und Ludwig Philipp, welcher das Herzogthum Simmern erhielt, und 1654 ohne Erben starb.

XVII. Friedrich, der fünfte, wurde 1619 von den Böhmen zum König erwählt; aber bald nicht nur aus dem Besitz dieses Königreichs, sondern aus seinen eignen Staaten vertrieben, worinn grausame Feinde wilde Verwüstungen anrichteten. Diese verbreiteten sich

nach=

nachmals, da Gustaph Adolph 1630 anrükte, durch einen dreyßigjährigen Krieg über ganz Deutschland. **Friedrich**, der **fünfte**, wurde vom Unglück bis ins Grab verfolgt. Er verlor die Kurwürde, die Oberpfalz, und fand in seinen eignen Landen kein Grab. Er starb aus Kummer 1632. Er hatte sieben Söhne 1) **Heinrich Friedrich**, der 1629 starb, 2) **Karl Ludwig**, sein Nachfolger, 3) **Rupert**, welcher die Schwarzkunst erfand, starb 1682. 4) **Moriz** starb 1654, 5) **Eduard** starb 1663. 6—7) Zween Brüder.

XVIII. **Karl Ludwig** erwirbt sich durch seine weise Tapferkeit die Achtung von ganz Europa; aber seine verminderten Staaten, mit der achten Kurwürde, erhielt er erst durch den westphälischen Frieden 1648. Er errichtet ein Bündniß mit dem Kaiser **Leopold**, und **Türenne** verheeret die Pfalz. Er starb 1680. Er hatte von seiner ersten Gemahlinn drey Kinder 1) **Karl**, der ihm in der Regierung folgte, 2) **Charlotte**, welche an den Herzog von Orleans verheurathet wurde, 3) **Friedrich**, welcher bald starb. Von seiner zwoten Gemahlinn hatte er 13 Kinder, denen er den Titel pfälzischer Raugrafen beylegte.

XIX. **Karl** regierte nur fünf Jahre, und schloß, indem er 1685 ohne Erben starb, die simmerische Linie, welche 125 Jahre gedauert hatte.

Nun folgte die zweybrückische Linie, deren Stammvater Ludwig der erste Zweybrücker, der Schwarze, bei jener Theilung, welche Herzog Stephan 1444 vornahm, geworden ist. Diese Linie, welche sich nachher in viele Stämme theilte, dauret noch fort. Ludwig, der Schwarze, starb 1489. Er hatte fünf Söhne: 1) Caspar, 2) Alexander, 3-4-5) drey andere, welche nie zur Regierung gelangt sind. Von jenen starb Caspar 1491. Der Pfalzgraf Alexander, welcher 1514 abgieng, hatte zween Söhne, die ihn überlebten, Ludwig, den zweiten, und Rupert; drey andere, Georg, Johann und Friedrich starben frühzeitiger. Ludwig, der zweite, starb 1532, und hinterließ einen einzigen Sohn, Wolfgang, über welchen Rupert, Ludwigs des zweiten Bruder, die Vormundschaft verwaltet, und nachher 1543 von diesem seinem Pflegsohn Veldenz und Lauterecken, unter gewissen Bedingungen, erhalten hat.

(Dieser Rupert stiftete sohin eine neue die veldenzische Linie. Er starb 1544, und hinterließ einen Sohn Georg Johann; dieser starb 1592, und hinterließ vier Söhne, 1) Georg Gustaph, 2) Johann August von Lützelstein, starb 1611, 3) Ludwig Philipp von Gutenberg, starb 1601, 4) Georg Johann von Gutenberg, starb 1654. Der erstgeborne und Nachfolger zu Veldenz und

Lautereck

Lautereck Georg Gustaph starb 1634, und hinterließ einen Sohn Leopold Ludwig, indem die zween erstern, Johann Friedrich 1632, Karl Ludwig 1631 gestorben sind, welchen Leopold Ludwig 1694 nachfolgte, und den veldenzischen Stamm beschloß.)

Wolfgang von Zweybrücken erhielt, wie bereits gesagt worden, von Otto Heinrich Neuburg und Sulzbach, und die Hälfte der hintern Grafschaft Sponheim. Dieser Wolfgang hatte fünf Söhne. 1) Philipp Ludwig, welcher im Herzogthum Neuburg nachfolgte, nahm den Namen der neuburgischen Linie vollends an; da 2) Johann, der erste, welcher Zweybrücken erhielt, den Namen der zweybrückischen annahm. 3) Otto Heinrich erhielt die Stadt und das Landgericht Sulzbach, auch Hipoltstein starb 1604 ohne Erben. 4) Friedrich bekam Vohenstraus, Floß, die gemeinschaftlichen Aemter Weiden und Parkstein, starb 1597, ohne männliche Erben. 5) Karl erhielt die Grafschaft Sponheim, wo Birkenfeld der fürstliche Sitz war. Diese Theilung geschah 1569.

Philipp Ludwig zu Neuburg hatte sich mit Anna, der zwoten Tochter Wilhelms, Herzogs von Kleve und Jülich vermählt, welches zu jenem Erbfolgsstreit Anlaß gab. Er starb 1614, und hinterließ drey Söhne, 1) Wolfgang Wilhelm, 2) August, 3) Johann Friedrich, von denen der

erste, gemäß dem lezten Willen ihres Vaters zu Neuburg, der zweite zu Sulzbach, der dritte zu Hipoltstein residiren sollten.

Wolfgang Wilhelm führte die katholische Religion mit großem, und doch bescheidnem Eifer wieder ein. Er starb 1653, und hinterließ einen einzigen Sohn Philipp Wilhelm, welcher bei der Erlöschung der simmerischen Linie 1685 die Kurwürde geerbt hat.

Neuburger-Linie,

von 1685 bis 1742, wo drey Kurfürsten waren.

XX. Philipp Wilhelm erlebte den unglücklichen Krieg, welcher wegen Charlotte, die den Herzog von Orleans, den Bruder des König Ludwigs XIV heurathete, entstund. Die Franzosen, da man ihnen die großen Forderungen, die sie widerrechtlich machten, abschlug, verheerten und schleifeten die Pfalz, und hinterliessen Denkmäler unauslöschlicher Schande. Philipp Wilhelm starb 1690; er hatte von seiner zwoten Gemahlinn 17 Kinder, worunter neun Söhne waren. Unter diesen sind sich Johann Wilhelm, der Erstgeborne, und Karl Philipp, der vierte, nacheinander gefolgt. Die übrigen wurden meist Geistliche, oder starben frühzeitig.

XXI. Johann Wilhelm bekam durch den Frieden, welcher 1697 zu Rißwick in Holland

land geschlossen wurde, seine Länder, wiewohl verwüstet, zurück. Bey dem Abgang der Linie zu Veldenz 1694 erbte er die Güter derselben. Als sich zu Anfang dieses Jahrhunderts der spanische Succeßionskrieg zwischen Frankreich und Oestreich ergab, leistete er diesem leztern Haus wichtige Dienste. Er starb 1716 ohne Erben. Ihm folgte sein Bruder

XXII. Karl Philipp, welcher bis dahin die Stadthalterschaft in Tyrol verwaltet, und seinen Aufenthalt in Innspruck genommen hatte. Er verlegte seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim, und beschloß im 81sten Jahr seines Alters 1742 die neuburgische Linie, bey welcher die Kurwürde 57 Jahre gedauert hat. Nun folgte der sulzbacher Stamm.

Das Haupt dieses Stamms war August, der zweite Sohn des Philipp Ludwig, der, wie eben gesagt worden, seine Länder unter seine drey Söhne vertheilt hat.

August hatte in seiner Jugend fast ganz Europa durchreiset; er war ein gelehrter, thätiger, und überaus gütiger Herr. In den damaligen Religionsunruhen hielt er es mit den Protestanten, und unterstüzte mit seinem Bruder Johann Friedrich von Hippoltstein, den Gustaph Adolph, König in Schweden, welcher 1630 Deutschland berannte. Er starb 1632. Seine Söhne waren 1) Christian August, sein Nachfolger, 2) Adolph Friedrich, starb bald. 3) Johann Ludwig, Ober-

ster bey Schweden, starb 1649. 4) **Philipp**, General bey Schwedeu, starb 1703.

Christian August beträgt sich bei den immer fortdaurenden Unruhen klug und mäßig, und tritt 1656 zur katholischen Religion über. Im Jahr 1695 feyerte Christian August im 74sten Jahr seines Alters, und mit ihm alle seine Unterthanen das Jubeljahr seiner fünfzigjährigen Regierung in Sulzbach, wo er die vortreflichsten Verordnungen machte; und 1708, voll an Tagen und Verdiensten, sanft entschlief. Ihm folgte sein Sohn

Theodor, welcher 1732 im 74sten Jahr seines Alters starb. Seine Söhne waren 1) Joseph Karl Emanuel, der 1729 starb, 2) Johann Wilhelm, starb bald. 3) **Johann Christian**, welcher in der Regierung folgte. 4) Johann Wilhelm August starb bald.

Joseph Karl Emanuel vermählte sich mit der Tochter des Kurfürsten Karl Philipps, und erhielt aus dieser Ehe 1) Karl Franz, starb 1726, 2) Innocentia Maria, starb bald, 3) Maria Elisabetha Augusta, geboren 1721 und 1742 vermählt mit Karl Theodor, unserm gnädigsten Landsherrn, 4) Amalia Anna Josepha, geboren 1722, vermählt an Klemens Franciscus, Herzog in Baiern, der 1770 starb. 5) Francisca Dorothea Christina, welche gegenwärtig zu Sulzbach wohnt, geboren 1724, vermählt

mit

mit Friedrich, Pfalzgrafen von Zweybrücken, der 1767 starb; 6) Karl Philipp August Theodor; starb bald.

Johann Christian, Pfalzgraf, und Herzog zu Sulzbach, vermählte sich erst mit Maria Anna Henrietta, der Tochter und Erbinn Franz Egon, Markgrafens von Bergopzoom im holländischen Brabant. Ihr erstgeborner und einziger Prinz ist Karl Philipp Theodor; eine Princeßinn Maria Anna Ludovica, geboren 1728, starb bald, und zugleich die durchl. Herzoginn im 20sten Jahr ihres Alters. Die zwote Gemahlinn war Eleonora Philippina, Ernst Leopolds, Landgrafens von Hessen-Rheinfels Tochter, welche 1759 zu Neuburg starb.

Johann Christian, starb 1733.

Sulzbacher-Linie, von 1742.

XXIII. **Karl Theodor** erbt die Markgrafschaft Bergopzoom, wird Herzog in Sulzbach; erbt 1742 die Pfalzgrafschaft und das Kurfürstenthum am Rhein, und 1777 den 30. Dec. die baierischen Länder, so daß Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereiniget worden.

Die andern Linien haben sich auf folgende Weise fortgepflanzt. 1) Die veldenzische, welche den Pfalzgrafen Rupert zu ihrem Stifter hatte, erlosch, wie oben vorkam, mit

Leopold Ludwig 1694. So wurde auch bereits jener Austheilung des Herzogs Wolfgang von Zweybrücken-Neuburg 1569 erwähnt, und gesagt a) daß der älteste zweybrückische Stamm izt der neuburgische (denn der älteste Sohn Philipp Ludwig erhielt Neuburg) geworden; b) daß Johann, der erste dieses Namens, und der zweyte Sohn, Zweybrücken; c) daß Karl die Grafschaft Sponheim, wo Birkenfeld ist, erhalten; d) daß endlich eben jener Erstgeborne, Philipp Ludwig, seine Länder unter seine drey Söhne ausgetheilt, und dem dritten Johann Friedrich Hipoltstein gegeben habe. Es entstunden also (ausser der neuburgischen und sulzbachischen) drey Linien, 1) die zweybrückische, wo Johann der erste, 2) die birkenfeldische, wo Karl, 3) die hilpoltsteinische, wo Friedrich der Stifter war, der 1644 starb.

Aelterer Zweybrückerstamm.

1) Johann, der erste, zu Zweybrücken, starb 1604, und hinterließ drey Söhne, welche sein Haus in drey Stämme theilten, a) in den ältern Zweybrücker, b) Landsberger, c) Kleburger. a) Johann der zweite (der erste Sohn Johann des ersten) pflanzte den Zweybrückerstamm fort; er starb 1635, und hinterließ einen Sohn Friedrich, der 1661 seinen Stamm schloß, dessen Güter dann dem Landsbergerstamm heimfielen. Friedrich

Kasi-

Kasimir, der zweite Sohn Johann, des ersten, hatte Landsberg in Zweybrücken, samt der dahin gehörigen Herrschaft erhalten; er starb 1695, und hinterließ einen Sohn Friedrich Ludwig, welcher den ältern zweybrückischen Stamm 1661 erbte. Dieser hatte zween Söhne, Wilhelm Ludwig, und Karl Ludwig, die vor ihm, jener 1675, dieser 1673 starben; er selbst starb 1681, wo das kleburgische Haus folgte.

Johann Kasimir, der lezte Sohn Johanns, des ersten, erhielt Kleburg; er heurathete die Princeßinn Katharina, die Schwester Gustaph Adolphs, Königs in Schweden, und starb 1652, und hinterließ zween Söhne 1) Karl Gustav. 2) Adolph Johann.

Karl Gustav folgte in der Herrschaft Kleburg, und zwey Jahre darauf bestieg er den schwedischen Thron. Er starb 1660, und hinterließ einen Sohn Karl den eilften, welcher als König in Schweden, seinem Vater Karl Gustav folgte, und die Erbschaft des zweybrücker-landsberger Stammes, welcher 1681 ausging, in Besitz nahm.

(Adolph Johann, der Bruder des verstorbenen Karl Gustaphs machte auf die nämliche Erbschaft, aber vergebens, seine Ansprüche; er starb 1689, und hinterließ einen Sohn Gustaph Samuel, von welchem gleich die Rede seyn wird.)

Karl,

Karl, der eilfte, König in Schweden und Herzog in Zweybrücken starb 1697, und hinterließ einen Sohn, den berühmten Karl, den zwölften, welcher, in einem Krieg mit Dänemark, vor Friedrichshall 1718 umkam.

Gustaph Samuel, der Sohn Adolph Johann und Enkel Johann Kasimirs, wurde nun Herzog zu Zweybrücken; er starb 1731 ohne Erben, worauf das Herzogthum Zweybrücken dem Haus Birkenfeld zugefallen ist.

Das Haupt der birkenfeldischen Linie war Karl, der jüngste Sohn des Wolfgangs von Zweybrücken-Neuburg. Dieser Karl starb 1600, und hinterließ drey Söhne, 1) Georg Wilhelm, 2) Friedrich, welcher Sponheim erhielt, und 1626 ohne Erben starb. 3) Christian, der erste dieses Namens; dieser erhielt Bischweiler, und stiftete einen neuen, den bischweiler Stamm.

Birkenfeldisch-Zweybrückischer Stamm, von 1569.

Georg Wilhelm, welcher seinem Vater in der Herrschaft Birkenfeld folgte, starb 1669, und hinterließ einen Sohn, Karl Otto genannt, welcher 1671 (sein einziger Sohn starb ein Jahr nach ihm) diesen Stamm beschloß.

Es folgte demnach der bischweiler Stamm, dessen Haupt der eben genannte Christian, der erste war. Er starb 1654, und hinterließ zween

zween Söhne a) Christian, den zweiten. b) Johann Karl, welcher Gelhausen erhielt. Und diese zween Söhne sind die Stifter der heutigen zweybrückischen und birkenfeldischen Linien.

a) Christian, der zweite, und ältere Sohn, welcher als Herzog zu Birkenfeld nachfolgte, starb 1717, und hinterließ einen Sohn, Christian, den dritten. Dieser erbte das Herzogthum Zweybrücken, als der ältere zweibrückische Stamm mit Gustaph Samuel 1731 sich geendigt hatte. Christian der dritte starb 1735, und hinterließ zween Söhne 1) Christian, den vierten, 2) Friedrich. Jener starb 1775 ohne männliche Erben. Dieser (nachdem er, so wie sein Bruder zur katholischen Religion sich bekannt hat) vermählte sich mit Dorothea Francisca, der jüngsten Tochter Joseph Karl Emanuels, Herzogs zu Sulzbach, und erhielt aus dieser Ehe 1) Karl August, geboren den 2. Oct. 1746. 2) Maria Amalia Augusta, geboren 1752, und vermählet 1769 mit dem Friedrich Leopold, Kurfürsten zu Sachsen. 3) Maria Anna geboren 1753, vermählt an Prinz Wilhelm von Birkenfeld. 4) Maximilian Joseph geboren 1756.

Der Herzog Friedrich starb 1767. Karl August Christian, der izt regierende Herzog, vermählte sich 1774 mit Maria Amalia Josepha, Friedrich Christian

Leopolds,

Leopolds, Kurprinzen in Sachsen, Tochter; und im Jahr 1776 den 2. März wurde ihm ein Prinz Karl August Friedrich geboren.

Birkenfeld-Gelhausischer Stamm.

b) Johann Karl, der zweite Sohn Christian des ersten, aus dem bischweiler Stamm, war das Haupt des Birkenfelder-Gelhauser Stamms. Er starb 1704 zu Gelhausen, einer kleinen in der Wetterau gelegenen Stadt. Er hatte das Freyfräulein Maria Esther von Wizleber aus Thüringen geheurathet, und von derselben drei Söhne und zwo Töchter erhalten, welche der Kaiser als fürstenmäßig erklärte. Die Söhne waren 1) Friedrich Bernhard; dieser starb ohne männliche Erben 1739. 2) Johann starb 1780, und hinterließ zween Söhne. 3) Wilhelm, starb 1760.

Die zween Prinzen Johanns sind 1) Johann Karl Ludwig in kais. königl. Diensten, geboren 1745. 2) Wilhelm, welcher gegenwärtig zu Landshut in Unterbaiern wohnt, geboren 1752, und vermählt 1780 mit Maria Anna, Tochter Friedrichs vom birkenfelder-zweybrückischen Haus.

Von

C.

Von den Herzogthümern Jülich und Bergen.

Das Herzogthum Jülich ist gegen Westen vom Herzogthum Geldern, dem Bisthum Littich, dem Herzogthum Limburg, dem Gebiet der Stadt Aachen, und dem Stift Cornelii Münster, gegen Süden von den Herrschaften Schleiden und Blankenheim, und einem Theil des Erzstifts Köln, gegen Osten wieder von Köln, und gegen Norden vom Herzogthum Geldern umgeben. Die größte Ausdehnung beträgt bei 20, die Breite bei 10 Meilen.

Das Herzogthum Berg (Dukatus montensis) grenzt gegen Abend an den Rhein, der es von Köln scheidet, gegen Morgen an Nassau-Siegen, an das Herzogthum Westphalen, und die Grafschaft Mark; gegen Nord an Kleve und den Rhein, welcher es von dem Fürstenthum Mörs trennet. In seiner größten Ausdehnung beträgt es bei 16, in der Breite über 6 Meilen. Der Flächeninhalt beyder Herzogthümer beträgt 130 Quadratmeilen.

a) Das Herzogthum Jülich ist in folgende Aemter eingetheilt.

1) Das

1) Das Amt Aldenhofen. 2) Das Amt Bergheim, oder Berchem, wo das Städtchen dieses Namens an der Erft. 3) Linnich und Boßlar, wo das Städtchen Linnich an der Ruhr. 4) Breisig, oder Brisich. 5) Brüggen, wo die Städte a) Brüggen, oder Brück am Fluß Schwalm, b) Suchtelen, c) Dulken. 6) Dahlen, wo das Städtchen dieses Namens. 7) Düren, Pir und Merken, wo die Stadt Düren oder Deuren, Markodurum. 8) Eschweiler und Wilhelmstein. 9) Euskirchen, wo das Städtchen dieses Namens. 10) Geilenkirchen und Randerath, wo die Stadt Geilenkirchen am Fluß Worm. 11) Gladbach, wo das Städchen Gladbeck, oder Gladbach. 12) Grevenbroch, wo das Städtchen Grevenbroich an der Erfft. 13) Gülich, oder Jülich, wo die Hauptstadt Jülich (Juliacum) an der Ruhr. Die Stadt ist befestigt, hat eine katholische Kollegiatkirche, und Kloster, vor der Stadt eine reformirte und lutherische Kirche. 14) Heimbach, 15) Heinsberg, wo die Stadt dieses Namens, und darinn eine Kollegiatkirche ist. 16) Kaster und Jüchen, wo das Städtchen Kastor an der Erfft. 17) Monjoye, wo das Städtchen dieses Namens (Montis-Jovium) unweit dem Ursprung der Ruhr. 18) Münster-Eiffel (Monasterium Ifflià) wo die Stadt dieses Namens, und in selber eine Kollegiatkirche. 19) Neuenar (Nuenar, Nivenaar) 20) Niedecken (Nidecken) wo die

Stadt

Stadt dieses Namens. 21) Norwenich. 22) Sittart, Millen, Born, wo a) die Stadt Sittard, mit einer Kollegiatkirche, b) das Städtchen Süsteren, c) das Städtchen Gangelt. 22) Sinzig und Reemagen, wo a) die Stadt Sinzig (Seetiacum) nahe am Rhein, b) das Städtchen Reemagen (Rheinmagen, Rigomagus) am Rhein. 23) Das Amt Tomberg (Tonberg) 24) Wassenberg, wo die Stadt dieses Namens an der Ruhr, wo eine Kollegiatkirche, und eine reformirte Kirche befindlich ist.

Hieher gehört die Stadt Erkelens in der Herrschaft dieses Namens, welche vom Herzogthum Jülich umgeben, auch dem Kurfürsten von der Pfalz angehörig, aber dennoch dem Herzogthum Jülich nicht einverleibet, ja nicht einmal mit dem deutschen Reich verbunden ist; sie hat die brabantischen Rechte, und ein Appellations-Commissariat.

25) Die Stadt Kaiserswerth (Cäsaris Werda) am Rhein.

b) Das Herzogthum Berg ist in folgende Aemter eingetheilt.

1) Das Amt Angermund und Landsberg, wo die Stadt Ratingen, oder Rattingen, 2) Barmen und Beienburg, wo die Stadt Ronsdorf, 3) Blankenberg, wo a) das Städtchen dieses Namens, b) das Städtchen Siegberg oder Siegburg am Fluß Sieg, 4) Bornefeld und Hückeswagen,

wo die Städte a) Lennep, Wipperfürt, wo die Stadt dieses Namens an der Wipper, welche unweit dieser Stadt entspringt. 5) Düsseldorf, wo die Stadt dieses Namens am Rhein, durch welche der Bach Düssel fließt; sie ist der Siz der jülichschen und bergischen hohen Landeskollegien, und der Versammlungsort der Landstände. Es befindet sich hier eine Kollegiatkirche, ein Gymnasium samt einem Seminario, und verschiedne Manns- und Frauenklöster, imgleichen eine reformirte und lutherische Kirche. Die Stadt besizt eine berühmte Gemähldegallerie, und eine Akademie der schönen Künste ꝛc. 6) Elverfeld, wo die Stadt dieses Namens an der Wipper. 7) Löwenberg und Lülsdorf, 8) Mettmann, 9) Miselohe, 10) Monnheim, 11) Mühlheim und Porz, wo die Stadt Mühlheim am Rhein, nahe bei Köln, wo eine katholische, lutherische, und reformirte Kirche, und vortrefliche Manufakturen sind. 12) Sohlingen und Burg, wo die Stadt Solingen, in welcher ein ergiebiger Handel mit verarbeitetem Eisen getrieben wird. 13) Steinbach, 14) Windeck, wo das Städtchen Leuscheidt.

Daher gehören a) die freye Herrschaft Hardenberg, welche unter bergischem Schuz steht. b) Die freye Herrschaft Bruch, oder Broick an der Ruhr, welche ebenfalls unter bergischem Schuz steht. c) Die Herrschaft Schöller, welche ein landfürstliches Amt, aber seit vielen

Jahren

Jahren dem Reichsgrafen von Schaesberg als eine Pfandherrschaft übergeben ist. d) Die Herrschaft Odenthal, welche einem Grafen von Metterich gehört.

Das Herzogthum Jülich hat einen fruchtbaren Boden, gute Weiden, Wiesen, Hölzungen, und einen Ueberfluß an allerlei Getraid. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und besonders werden gute Pferde gezogen, und in die benachbarten Länder verkauft. Die berühmte Leinwand, welche man in diesem Land bearbeitet, wird zu Haerlem gebleicht, und weit verführt. Bei Eschweiler sind Steinkohlen. Die Maas berührt das Land an der Westseite, der Rhein an der Ostseite. Die Roer, oder Ruhr entsteht im Amt Monjoy, durchfließt einen großen Theil des Landes, nimmt die kleinern Flüsse Dente und Worm auf, und vermischet sich in Geldern mit der Maas, welche daselbst auch den hier entstehenden kleinen Fluß Schwalm aufnimmt. Die Errft (Ervates, auch Arnapha) entsteht in der Eyffel, durchfließt Jülich an der Ostseite, dann einen Theil des Erzstifts Köln, wo sie in den Rhein fällt.

Das Herzogthum Bergen ist, einige Ebenen am Rhein ausgenommen, wo Feld- Garten- und Baumfrüchte gut fortkommen, meist bergicht, und voll Waldungen. Mit Messern, Klingen, Sensen, und andern groben und kleinen Eisen- und Stahlwaaren wird ein starker Handel nach Holland, Dänemark und Ruß-

 land

land getrieben. Nichts aber übertrift die schöne und feine, und überaus haltbare Leinwand, welche in diesem Land, vorzüglich zu Solingen und Mühlheim am Rhein, wo, wie zu Barmen und Elberfeld gute Bleichen sind, verfertigt, und an die entlegensten höchsten Höfe geschickt wird. Man brennt häufig Steinkohlen, welche sich vorzüglich in der Grafschaft Broich finden. Der Rhein, welcher an der Ostseite des Landes fließt, nimmt die Flüsse Sieg, in welchen sich die Agger ergießt, und die Wipper auf. Die Ruhr, welche aus der Grafschaft Mark kömmt, fließt gegen Norden, und fällt im Herzogthum Cleve in den Rhein.

Was die Regierung der Herzogthümer Jülich und Bergen betrift, so haben die Landstände ansehnliche Rechte. Diese vereinigten jülichschen und bergischen Landstände bestehen aus der Ritterschaft beyder Länder, und den sogenannten vier Hauptstädten eines jeden Herzogthums, welche sind im Herzogthum Jülich die Städte Jülich, Deuren, Münster-Eüffel und Eußkirchen; im Herzogthum Berg die Städte Lennep, Rattingen, Düsseldorf, und Wipperfurt. Die gemeinschaftlichen Landtäge werden zu Düsseldorf gehalten.

Die Einwohner sind größtentheils katholisch; doch genüssen auch die reformirte und lutherische Religion ihre bestimmten Freyheiten, welche durch Religionsvergleiche bekräftiget sind. Die Zahl der Einwohner beyder Herzogthümer beläuft

beläuft sich auf 270000 Seelen, daß also 2077 auf eine Quadratmeile kommen.

D.

In den Niederlanden

I. **Die Markgrafschaft Bergopzoom**, welche Johann Christian, Pfalzgraf zu Sulzbach durch eine Heyrath mit der Erbtochter Maria Henrietta 1722 an sich gebracht hat; dahin gehört

a) Bergopzoom eine sehr befestigte Stadt, durch welche der kleine Fluß Zoom fließt, der sich nachgehends mit der Osterschelde vereinigt, mit welcher die Stadt vermittelst eines guten Hafens Gemeinschaft hat. Sie hat bei 1100 Feuerstellen. Die herrschende Religion ist die reformirte; die übrigen aber werden alle geduldet.

b) Die vier Hauptquartiere, nämlich a) das Westerquartier, wo 6 Dörfer b) das Süderquartier, c) das Osterquartier d) das Norderquartier.

II. **Die Grafschaft Ravenstein** an der Maas.

In Flandern

I. Die Herrschaft Winnendal, wo die Städte a) Roullers, b) Cleves in Langemarque, c) Thourout, d) Winnendal, e) Cortemarque, f) Pausche und Viversche.

II. Breskens, III. Breskenssand.

IV. Die Herrschaft St. Michel Gestel.

E.

Erklärung des pfalzbaierischen Wappens.

a) Es kann nicht ganz überflüßig seyn, einige allgemeine Kenntnisse der Wappenkunst (sie wird auch Heraldik genannt) voraus zu sezen. Die Erfindung des Wappenwesens gründet sich zum Theil in jenem mächtigen unauslöschlichen Hang, der uns alle, und die edelmüthigsten Menschen am stärksten, belebet, großen und wohlthätigen Handlungen ein Denkmal zu sezen. Bei den rohesten und ältesten Völkern trift man Spuren dieser Bemühung an, indem sie auf dem Plaz, wo sie etwas Merkwürdiges vollbrachten, große Steine zusammwälzten, oder einen Hügel aufführten, um das Andenken an ihre Thaten, so lange, als möglich, zu erhalten. Nach und nach wurden solche Zeichen des Wohlverhaltens auch lebenden Menschen mitgetheilt, ja bei Kriegsheeren wurden sie, in mehr als einer Rücksicht zur Nothwendigkeit gemacht; denn nach solchen Zeichen sollten die Soldaten sehen, wenn sie getrennt wurden, und bei dem Anblick derselben sollten sie neue Kräfte erlangen. Aus dieser Ursach hat man selbe mit hellen Farben auf diejenigen Waffenzeuge gestellt, welche vor andern sichtbar bleiben, auf Schilde, Helme, Fähnen, oder Paniere.

Solche

Solche einzele Wappen, oder Zeichen wurden allgemach dauerhafter, und bei der Einführung der Turniere, von denen der erste im Jahr 935 zu Magdeburg vom Kaiser Heinrich dem Vogler gehalten wurde, nahm man Anlaß, sie einzelnen Familien, als erblich zuzuerkennen. Man durfte an einem solchen Wappen nichts ändern, und die Turniervögte, oder Herolden hatten, unter andern, die Pflicht, genau darauf zu sehen.

Gleichwie aber kein einziges heutiges adeliches Geschlecht seine Stammtafel über das 11te und 12te Jahrhundert mit unumstößlichen Gründen hinaus zu führen vermag: so fallen auch die ältesten Wappen der heutigen Geschlechter in diese Zeiten, in welchen die berühmten Kreuzzüge üblich, und jene, zur Vermeidung aller Unordnung neuerdings genöthiget waren, sich eigenthümliche Stammwappen beyzulegen. Man mußte aber die Erlaubniß des Kaisers, oder des Landsherrn haben, um geltende Familienwappen annehmen zu können.

Seit dieser Zeit nun ist die Führung der rechtmäßigen Wappen von der äussersten Wichtigkeit; denn diese tragen nicht nur zur Aufklärung der Geschichte vieles bey, sondern sie dienen auch, und hauptsächlich, dazu, einzelnen Geschlechtern zu stiftsmäßigen Vorzügen zu verhelfen, gefährliche Streitigkeiten zu entscheiden, u. s. w.

b) Die hauptsächlichsten Gegenstände der Wappenkunst sind 1) der Schild, dessen Figur und Stellung sehr mannigfaltig, und dessen Tafel, oder Fläche gewöhnlich durch verschiedne Querlinien durchschnitten ist, woraus Quartiere, oder Felder entstehen. 2) Auf diese Schilde, oder Felder werden Tinkturen, welche in Metallen, oder Farben bestehen, angebracht. Zu jenen nimmt man Gold, oder Silber, zu diesen die Farben roth, blau, grün, und schwarz, wobei aber die Mittelfarben nicht ausgeschlossen sind. Pelzwerk wird so wohl zu Metallen, als Farben gerechnet; darunter werden die Hermeline weiß mit schwarzen Flecken vorgestellt. Die Tinkturen überhaupt werden durch gewisse Zeichen, als kleine Punkten, oder Strichen angedeutet. Das Gold wird durch kleine Punkte, das Silber durch einen leergelaßnen Raum, die rothe Farbe durch gerade Hauptlinien von oben herab, die blaue durch Querlinien, die schwarze durch kreuzweis gezogne Haupt- und Querlinien, die grüne durch rechts gezogne Diagonal- oder Schulterlinien, die purpurne durch links gezogne Diagonal- oder Ecklinien angezeiget. Dabei hat man zu vermeiden, daß man in keinem Schild Metal auf Metal, oder Farbe auf Farbe, sondern eines auf das andere auftrage. 3) Hieher gehören ferner die Bilder, welche in die eigentlichen Ehren- oder Wappenzeichen, und in die gemeinen Bilder abgetheilt werden.

werden. Jene haben gemeiniglich nur im Wappenfach eine besondere Bedeutung, diese leztern aber werden immer aus dem Reiche der lebenden und leblosen Natur hergeholt, und es läßt sich keine Zahl dieser Bilder angeben. 4) Der Helm und dessen Kleinodien. Jene sind a) offne, deren sich, zumal, wenn sie ganz geöffnet sind, nur die ersten Geschlechter bedienen, b) gegitterte, welche vom übrigen hohen und niedern Adel; und c) geschloßne, welche von geringern Ständen geführt werden. Die Helmkleinodien sind Figuren, die man oben auf dem Helm sezt, und gewöhnlich aus dem Schild selbst hernimmt. Die Helmdecke, wo eine zugegen ist, wird von oben zu beyden Seiten über den Helm ausgebreitet, und die Tinktur derselben ist gemeiniglich von den Farben der Hauptfigur, oder der Felder des Schilds hergenommen. 5) Die Wappen werden oft von Schildhaltern, oder Wappenknechten gehalten.

c) Was nun das baierische Wappen insbesondere betrift, so ist davon folgendes bekannt. Heinrich, der Löw genannt, und Herzog in Sachsen und Baiern, führte in seinen Siegeln den Löwen (welcher zuverläßigst das Geschlechtszeichen der Guelfen war) und die Sparren (worunter man überzwerch, und übereinander gezogne Riemen versteht) wegen Baiern. Auch hat er sich in den Urkunden, welche er an die baierischen Klöster ausstellte, mit Ausschluß

des Löwen, allein der Sparen bedient, so wie nachher sein Sohn Heinrich, nachdem er das Herzogthum Baiern in dem Besiz des Otto von Wittelsbach sah, diese Sparen nicht geführt hat. Dieser leztere erhielt durch die Vermählung mit der Agnes (Kaisers Friedrichs I Bruderstochter, und einzigen Erbin) die Pfalz am Rhein; und da bei dem hohenstaufischen Haus, wovon die Prinzeßinn abstammte, gleichfalls ein Löw nach der nämlichen Stellung das Geschlechtszeichen war: so führte derselbe nur den Löwen.

Vom Otto dem großen, Pfalzgrafen zu Scheyern und Wittelsbach, nnd nachmaligen Herzogen, hat man ein Siegel von 1179, worauf ein Adler mit ausgespannten Flügeln zu sehen ist. Dieser Adler wird indeß bei keinem andern wittelsbachischen Pfalzgrafen angetrosen, und jenes Siegel war zuverläßigst kein Geschlechts- sondern nur ein Amtssiegel, dessen sich allein die Person des Otto, als kaiserl. Panierträgers, zu bedienen berechtigt war. Auch kömmt selbst dieses Siegel von der Zeit an, wo jener Otto, Herzog in Baiern geworden, nämlich von 1180 nicht mehr vor.

Ludwig, der Sohn des Otto, der Große genannt, führte, da er vom Kaiser Friedrich II im Jahr 1215 die Pfalzgrafschaft am Rhein erhielt, den Löwen wegen Pfalz, und die Sparen wegen Baiern.

Als im Jahr 1242 die Grafen von Bogen ausstarben, und die weitläuftigen Ländereien dersel-

derselben an das Haus Baiern heimfielen, haben die baierischen Herzoge angefangen, statt der Sparen die Wecken zu führen, welche den mächtigen Grafen von Bogen eigen gewesen. Da übrigens die Sparen sehr viele Aehnlichkeit mit den Wecken haben, so giebt es einige, welche statt der Sparen auf den ältern Siegeln durchgehends die Wecken zu sehen glauben.

Im Jahr 1255 haben zween baierische Prinzen (Söhne des Otto, der Erlauchte genannt, und Enkel jenes Ludwigs) Baiern getheilt. Der einte, welcher Ludwig hieß, bekam die Pfalz, nebst Oberbaiern, der andere, Heinrich, bekam Niederbaiern. Im Jahr 1259 kaufte dieser Heinrich einige Güter von Herman, Grafen zu Werdenberg, und dessen Gemahlinn Elisabeth. Diese war eine Tochter Rapolo III, der sich Pfalzgraf zu Crayburg nannte, und von den Herzogen in Karnten ortenburgischen Geschlechts abstammte, wie er dann auch das vorhingewesene Wappen dieser Herzoge, nämlich das Pantherthier, annahm. Bei seinem Hintritt im Jahr 1249, wo er den männlichen Stamm seines Astes beschloß, wurde jene Elisabeth die Erbinn seiner vielen Güter, welche theils aus verschiednen, den Hochstiftern Passau und Salzburg, wie auch dem Kloster Baumburg lehnbaren Gütern, und Vogteyen, theils aus den Grafschaften Massing, Tabenberg, Reichenberg u. s. w. bestunden. Ihr Gemahl Herman konnte sich

aber

aber dabei nicht erhalten, sondern ward gezwungen, sie an Herzog Heinrich zu verkaufen, welcher dann, aus dieser Ursach, neben dem Löwen, und den Wecken, auch das Pantherthier in sein Wappen aufgenommen hat. Im Jahr 1341, wo bei dem Abgang des lezten Herzogs in Niederbaiern der Kaiser Ludwig ganz Baiern erhielt, ließ dieser das Pantherthier weg; doch wurde dieses Siegel noch einige Zeit, als ein Amts- oder Vicedomssiegel gebraucht, bis es endlich bei dem Hintritt Georg des Reichen zu Landshut, mit welchem der Mannsstamm der niederbaierischen Herzogen wieder gänzlich abging, vollends verschwindet.

Ludwig (der ältere Sohn Kaisers Ludwig) führte als Markgraf zu Brandenburg, und Graf in Tyrol einen einköpfigen: Albert von Straubing aber, und die Erben von Straubing-Holland überhaupt, mit Einschluß der Jakobäa, führten einen doppelten Adler mit den Wecken auf der Brust, und dieß nicht, wie einige glaubten, wegen ihrer Abstammung vom Kaiser Ludwig, sondern wegen der Grafschaft Hanau, wo dieser Adler lange zuvor, ehe ein ludwigischer Ast zu ihren Besiz gelangte, in Uebung gewesen ist.

d) Das heutige pfalzbaierische Wappen besteht aus 10 Feldern, und einem Herzschildlein, auf welchem sich der goldene Reichsapfel mit einem goldnen Kreuz auf einem rothen

Feld

Feld befindet. Dieser Reichsapfel bedeutet das Reichs-Erztruchsessenamt, und sohin wird derselbe allein von dem regierenden Kurfürsten geführt. Nun folget

1) Der eigentliche Mittelschild, welcher von allen Herzogen und Herzoginnen von Baiern geführt, und in 4 Quartiere getheilt wird, auf zweyen, die von Silber sind, sieht man die blauen, links herabgeschobnen, länglichten Rauten, oder Wecken (deren 21 seyn sollen) wegen Baiern; auf den andern, einen, nach der rechten Seite aufgestellten, streitfertigen goldnen Löwen mit einer rothen Kron, oder Fürstenhut, dann mit aufwärts geschlungnen und gespaltetem Schweif im schwarzen Feld wegen Rheinpfalz.

2) Ueber diesem Mittel- und Hauptschild befindet sich in der obersten Reihe ein schwarzer Löw im goldnen Feld, wegen dem Herzogthum Jülich.

3) Acht goldene Lilienstäbe um ein blaues Schildlein im Kreis gesezt im rothen Feld, wegen dem Herzogthum Cleve.

4) Ein rothgekrönter Löw mit einer blauen Kron im silbernen Feld, wegen dem Herzogthum Berg.

5) (In der mittlern Reihe, ausser dem Nro. 1. angezeigten Mittelschild) ein schwarzer Querbalken im goldnen Feld, wegen dem Fürstenthum Mörs.

6) Ein

6) Ein dreyfacher grüner Berg, über welchem drey silberne Kreuzlein im rothen Feld schweben, wegen dem Markgrafthum Bergopzoom.

7) (In der lezten Reihe) eine aus drey Reihen von Roth und Silber gewürfelte Binde, oder Schahbalken im goldnen Feld wegen der Grafschaft Mark in Westphalen.

8) Ein blauer, mit Gold gekrönter Löw im silbernen Feld, wegen der Grafschaft Veldenz.

9) Ein roth und Silber gewürfeltes Feld, wegen der hintern Grafschaft Spanheim.

10) Drey rothe Sparen im silbernen Feld, wegen der Grafschaft Ravensberg.

Diese Felder sind gewöhnlich mit andern heraldischen Verzierungen eingefaßt. Wo das Wappen an einen ausgebreiteten, und an beyden Ecken zusamm gebundnen Hermelin geheftet ist, sieht man oben den rothen Kurfürstenhut, mit ausgeschlagnem Hermelin, und darauf den Reichsapfel. Unten sieht man vier Gehänge. Das erste ist eine goldne Kette mit flammenden, oder feuersprühenden Gelenken, an deren Ende das goldene Fließ, oder Fell hänget. Das zweyte, das Zeichen des St. Hubertsorden, ist ein viereckigtes Kreuz mit einem Stern an einem rothen Band; dieser

Orden

Orden wurde im Jahr 1444 von Gerhardo, Herzog zu Gülich, Cleve, und Berg gestiftet. Der Wahlspruch heißt: In Trau Vast, oder in fidelitate constans. Das dritte, das Zeichen des St. Georgenordens, ist ein viereckigtes Kreuz, an dessen einer Seite der Ritter St. Georg mit dem Lindwurm, an der andern der kurf. verzogne Name mit dem Kurhut, und in den vier Ecken die Buchstaben I. U. P. F. (justus ut palma florebit) zu sehen sind. Dieses Kreuz wird an einem hellblauen Band, dessen beyde Seiten einen schwarzen und weissen Rand haben, getragen. Dieser Orden wurde vom Karl Albrecht (nachmaligen Kaiser) im Jahr 1729 gestiftet, und der Wahlspruch ist: In Fide, Justitia, & Fortitudine. Das vierte ist das Zeichen des pfälzischen Löwenordens, nämlich ein goldnes Kreuz mit blauem Schmelz, und goldnen Flammen, in dessen Mitte ein goldener gekrönter Löw stehet mit der Ueberschrift: Merenti. Auf der Reversseite sind unter dem Kurhut die Namensbuchstaben des durchlaucht. Stifters C. T. (Carl Theodor) mit der Aufschrift: INSTISVT. Anno 1768. Das Ordenszeichen wird an einem weissen, blau eingefaßten vier Finger breit gewässerten Band von der linken Schulter zur rechten getragen.

Die fünf ofnen Helme, welche man zuweilen auf dem Wappenschild sieht, sind 1) ein goldner

goldner Löw zwischen zwey blau und Silber geweckten Flügeln wegen Baiern. 2) Ein goldner Adler mit schwarzen Flügeln und blauem Halsband wegen Jülich. 3) Der pfälzische mit Gold gekrönte Löw zwischen zwey blau und Silber geweckten Büffelshörnern wegen der Rheinpfalz. 4) Ein gekrönter, rother Büffelskopf mit einem silbernen Ring in der Nase wegen Cleve und Mark. 5) Ein Pfauenschweif wegen Berg. Die Helmdecken sind schwarz von Silber und Gold.



F.

I. Städte des Herzogthums Baiern.

Rentamt München.

1. München - - 40379
(und mit Einschluß des Lechels und
und der Au) - - 45172
2. Aichach.
3. Donauwörth.
4. Friedberg.
5. Ingolstadt, mit d[illegible]nison, 7000
6. Landsberg.
7. Pfaffenhofen.
8. Rhain.
9. Schongau.
10. Schrobenhausen.
11. Wasserburg.
12. Weilheim.
13. Wembding.

Schwäbischer Antheil.

14. Mindeheim.
15. Wiesensteig.
* Hochst. St. Freysing.

Landshut.

1. Landshut - - 6120
2. Erding.
3. Dinglsing.

4. Landau.
5. Mosburg.
6. Osterhofen.

Straubing.

1. Straubing - - 8796
2. Abensberg.
3. Cham.
4. Deggendorf.
5. Dietfurt.
6. Furt.
7. Gravenau.
8. Kellheim.
9. Neustadt.
10. Stadt am Hof.

Burghausen.

1. Burghausen - - 3500
2. Neuötting.
3. Reichenhall.
4. Traunstein.
5. Vilshofen.
* Die salzb. Stadt Mühldorf.

II. Das Herzogthum der obern Pfalz.

1. Amberg - - 4463
2. Auerbach - - 1340
3. Bernau - - 977
4. Eschenbach - - 904
5. Freudenberg.
6. Freystadt - - 734

7. Grafen=

7.	Grafenwörth	-	-	594
8.	Hirschau	-	-	939
9.	Kemnat	-	-	1378
10.	Nabburg	-	-	1187
11.	Neumarkt	-	-	2444
12.	Neuburg vorm Wald		-	1146
13.	Pfreimbt	-	-	1105
14.	Röz	-	-	1715
15.	Schönsee, b. k.	-	-	843
16.	Tirschenreit	-	-	1703
17.	Waldmünchen	-	-	1103

III. Das Herzogthum Neuburg.

1. Neuburg an der Donau - 5300
2. Laugingen.
3. Gundelfingen.
4. Hochstätt.
5. Monheim.
6. Burglengenfeld.
7. Hipoltstein.
8. Haideck.
9. Velburg.
10. Schwandorf.
11. Hemau.

IV. Das Herzogthum Sulzbach.

1.	Sulzbach	-	-	3000
2.	Weyden	-	-	3000

3. Pleystein.
4. Eberndorf.

Städte der Kreisstände in den Kreisländern Salzburg.

1. Salzburg.
2. Hallein.
3. Laufen.
4. Dittmoning.
5. Mühldorf.
6. Radstatt.
7. Freysing.
8. Passau.
9. Neust. an der Nab.
10. Regensburg.

Städte der Rheinpfalz.

				Von Mannh. Stunden.	
1.	Mannheim	Haupt-	24000		
2.	Heidelberg	städte.	11000 ohne S.	4	
3.	Frankenthal		5	2	
4.	Boxberg	-	-	24	
5.	Bretheim	-	-	13	
6.	Heidelsheim	-	-	11	
7.	Eppingen	-	-	14	
8.	Moßbach	-	-	12	
9.	Eberbach	-	-	10	
10.	Hilsbach	-	-	10	Auf der rechten Seite des Rheins.
11.	Sünsheim	-	-	10	
12.	Weinheim	-	-	4	
13.	Schönau	-	-	6	
14.	Neckergemünde		-	6	
15.	Wißloch	-	-	6	
16.	Ladenburg	-	-	2	
17.	Lindenfels	-	-	9	
18.	Umstadt	-	-	16	
19.	Hering	-	-	14	

20. Alzei

				Von Mannh. Stunden.
20.	Alzei	-	-	9
21.	Odernheim	-	-	10
22.	Pfeddersheim	-	-	5
23.	Freinsheim	-	-	4
24.	Bacharach	-	-	20
25.	Kaub	-	-	22
26.	Stromberg	-	-	18
27.	Oppenheim	-	-	9
28.	Neustadt	-	-	6
29.	Wachenheim	-	-	5
30.	Oggersheim	-	-	1
31.	Lamsheim	-	-	3
32.	Germersheim	-	-	7
33.	Billichheim	-	-	12
34.	Lautern	-	-	12
35.	Ottenburg	-	-	12
36.	Wolfstein	-	-	18
37.	Rockenhausen	-	-	12
38.	Simmern	-	-	22
39.	Lauterecken	-	-	18
40.	Kreuznach	-	-	14
41.	Sobernheim	-	-	20
42.	Monzingen	-	-	20
43.	Glan-Odernheim		-	20

Auf der linken Seite des Rheins.

Städte des Herzogthums Jülich.

1. Jülich die Hauptstadt.
2. Bergheim.
3. Linnich.
4. Brüggen.
5. Suchtelen.
6. Dulken.

6. Dulken.
7. Dahlen.
8. Düren, Hauptstadt.
9. Euskirchen.
10. Geilenkirchen.
11. Gladbeck.
12. Grevenbroich.
13. Heinsberg.
14. Kaster.
15. Monjoye.
16. Münster-Eiffel, Hauptstadt.
17. Niedecken.
18. Sittard.
19. Süsteren.
20. Gangelt.
21. Sinzig.
22. Reenagen.
23. Wassenberg.

---

24. Erkelens.
25. Kaysersweerth.

Städte des Herzogthums Berg.

1. Düsseldorf, die Hauptstadt.
2. Ratingen.
3. Ronsdorf.
4. Blankenberg.
5. Siegberg.
6. Lennep.
7. Wipperfurt.
8. Elberfeld.
9. Mühlheim.
10. Solingen.
11. Leuscheidt.

In Flandern.

1. Die Stadt Bergopzoom in den Niederlanden.
2. Roullers.
3. Cleves.
4. Thourout.
5. Winnendal.
6. Cortemarque.
7. Pausche.
8. Biversche.

a) Baiern

	Quadm.	Städte.	Seelen.
a) Baiern —	576	34	879899
b) baier. Herrsch. im schwäb. Kreis.	10	2	
c) Oberpfalz	130	17	171784
d) Neuburg	52	11	88659
e) Sulzbach	26	4	41341
Summa —	794	68	1,181683
Salzburg —	240	6	250000
übrige Stände	—	4	wenigst 40000
Summe des baier. Kreises —	1034	78	1,471683

Summa der baierisch-pfälzischen Staaten insbesondere.

	Quadm.	Städte.	Einwohn.
1) Baiern mit der Oberpfalz Neuburg u. Sulzb.	774	70	1,181683
2) Rheinpfalz	150	43	298692
3) Jülich 4) Berg —	130	36	276000
5) Bergopzoom		1	
Summa —	1054	150	1,756375



Errata.

Da in dieses Buch theils wegen Entfernung des Druckorts, theils aus zufälligen, und dem Herausgeber unbeliebigen Ursachen verschiedne Errata eingeschlichen sind: so wird es dem Leser nicht unangenehm seyn, davon einige Berichtigungen zu erhalten.

Seite 69 statt Kursa lies Bursa. S. 76, Zeile 23 statt Halbinsuln lies Landschaften. S. 92, Z. 25 soll hinzukommen: „Diese war, im Allgemeinen, die Lage von Amerika, ehe der lezte Krieg zwischen England auf der einen, und zwischen Spanien, Frankreich, Holland und den englischen Kolonien in Amerika auf der andern Seite ausgebrochen ist. Im Jahr 1763 haben sich engländische Küstenländer gegen das Haupt- oder Mutterland in Unabhängigkeit zu setzen gesucht, und von Franzosen, und Spanien unterstützt, sich auch glücklich darein versetzt. Diese liegen in Nordamerika zwischen Neuschottland und Florida (welches leztere wie Missisippi und Louisiana izt den Spaniern gehört) und sind ꝛc. S. 97 Z. 23 statt die große Abtey, lies: das königl. Schlos. S 104, Z. 6 statt 1000 lies: 10000. S. 112 ist bey Polen der Zusatz zu ma-

machen: Im 1772 nahmen Rußland, Oestreich und Preußen verschiedne Provinzen in Besitz, die ihnen von der Republik das Jahr darauf völlig abgetretten worden. a) Oestreich erhielt die seit 1412 verpfändete Grafschaft Zips, die Hälfte der Woiwodschaft Krakau, ein Stück von der Woiw. Sondomirz, und Lublin, die Woiw. Rothreussen, den größten Theil von Belzk, Pokutien, und ein Stück von Podolien, welche Länder izt unter dem Namen der Königreiche Gallicien und Lodomirien vorkommen. Preussen bekam ganz Westpreussen, ausser Danzig und Thorn, und den Distrikt an der Neze. Rußland erhielt das polnische Liefland, die Hälfte der Woiw. Polock, die beyden Woiw. Witebsk und Mscislav nebst einem östlichen Stück der Woiw. Minsk S. 125, Z. 14 statt Lacedämon lies: in Lacedämon. S. 126 die kleine Tartarei gehört izt an Rußland. S. 131, Z. 15 statt Reichskreisen lies Ländern. S. 168, Z. 7 statt und wie noch, lies: und von denen noch. Z. 23, statt deren leztere, lies: deren leztern. S. 178, Z. 22 statt Antonius pius, oder der fromme, lies: Antoninus pius, dem frommen. S. 180 statt Schönzeislich, lies: Schöngeisling. S. ebend. Z. 15 statt an dem Abens an dem Einfluß des Abens. S. 181 statt Abusena, lies: Abusina. S. 183 statt Ehenburg, lies: Epenburg, statt Ehona, lies: Epona. S. 185 statt Ligowsti, lies: v Lipowski. S. 187 statt a Ponte Denis, lies: a Ponte Deni, statt Jovitura, lies: Jovisura. S. 188. statt um einige Jahre länger, lies: um einige 100 Jahre jünger, als das Itinerarium Antonini ist: statt Invavo, lies: Juvavo, statt an die lies: in die. S. 191 statt Wolfraphausen, lies: Wolfrazhausen. S. 192 statt Septimuis,

lies:

lies: Septimius. S. 194, lies: Affuldern (Effeldern) Muckburg (Mupperg) Stekilize (Settliz) S. 198 statt Staspelsee, lies: Stafelsee. S. 200 statt Anfing, lies: Ampfing. S. 201 statt Aisling, lies: Aibling. Seite 209 statt Alpen, lies: (Alben, Almen) S. 210 statt nun, lies: nur. S. 215 Inderstorf, welches, lies: welches 1783 dem hochl. Stift U. L. Fr. in München einverleibt worden ist. S. 219 statt Wasserbrun, lies: Wessobrun. S. 221 statt hat eine Kupfer, lies: Meßingfabrike. S. 226 Wertingen gehört ad Nro 8. S. 232 statt Mal-preysing, lies: Maxpreysing. S. 235 statt Kollegiatstift, lies: Kollegiatstiftskirche. S. 250 statt zwischen Diesen, lies: zwischen Baiern. S. 253, Z. 14 indeß ist auch dieß, lies: überhaupt ist das Land. S. 258 statt Malterorden, lies: Malteserorden, statt Hauptstadt, lies: Haunstadt. S. 260, Z. 2 Wahlreich, in dem Verstand, daß das Volk unter den Agilolfingern wählen konnte. S. 261, Z. 1 statt zu Ende, lies: im Anfang. S. 283 Hohenfels an die Comtesse de Baviere gehörig. Auch ist hier zu merken Hollnstein dem Kgr. von Hollstein gehörig. Sei. 286 die Richterämter Luhe und Pfreimdt, denn das Pflegamt Wernberg sind zur obern Pfalz gehörig. S. 288, Z. 8 statt ständische, lies: adeliche. — Z. 9 statt 205 Hofmarchen, 29 Sitze, lies: 234 Hofmarchen und Sitze. S. 299 im Jahr, lies: 1781. S. 304 statt die Sulzbach, lies: die Stadt Sulzbach. S. 305 statt 420000, lies: 42000. S. 307, Z. 20 eine freye Reichsherrschaft deleatur. S. 312 drey andere Reichsstände, lies: Kreis- und Reichsstände. S. 336 fruchtbarsten, lies: fruchtbarsten Länder. S. 388, Z. 2 Kreisländern

Salz-

Salzburg del. Salzburg. Noch will man anmerken, daß die Ortschaften, welche unter den Pfleggerichtern stehen, also vorkommen in der Anzeige der in dem Churfürstenthum Baiern, Herzogthum der obern Pfalz, Landgrafschaft Leuchtenberg, dann andern churfürstl. Reichsgraf- und Herrschaften befindlichen Klöstern ꝛc. verfasset von N. F. Reichsgrafen Zech von Lobming auf Neuhofen. Zweyte Auflage. München 1778, bey J. N. Fritz.





